R

1628

Bi… …tina

H Ref. 221m

Concordien-
Büchlein/
Deutsch.

Darinnen:

1. Die drey Häupt-Symbola:
2. Die Augspurgische Confession:
3. Die Schmalkaldischen Artickel:
4. Die eilff Artickel / welche man eigentlich nennet die Formul Concordi :
5. Anhang einer kleinen Kirchen-Chronicken:

Für die Kirchen vnd Schulen im Fürstenthumb Weimar also in Druck gegeben/

R

Durch

M. Johan Kromayern/ F. S.
Hoffprediger zu Weimar / vnd der General Superintendentz Inspectorn.

Mit Fürstl. Privilegien.
Gedruckt in der Fürstl. Druckerey daselbst/bey Johan Weischnern Factorn/
Am Jahr 1625.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Denen Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herren /

Herrn Johan Ernst dem Jüngern /
Herrn Wilhelm /
Herrn Albrechten /
Herrn Johan Friedrich /
Herrn Ernst / vnd
Herrn Bernharden / Gebrüderen /

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve vnd Berg / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / Graffen zu der Marck vnd Ravenßburg / Herren zu Ravenstein / Meinen gnedigen Fürsten vnd Herren.

Gnade vnd Friede von Gott vnserm Vater vnd dem HErrn Jesu Christo.

DVrchleuchtige / Hochgeborne / Gnedige Fürsten vnd Herren / vnter allem Lob vnd

Ruhm / so man an weltlichen Potentaten / Fürsten vnd Herren finden kan / ist kein grössers als dieses / wenn sie Gottes Wort lieb haben / darüber steiff vnd fest halten / vnd dasselbe in jhren Landen gerne nach eusserstem Vermügen befördern. Denn Gottes Wort ist doch der höchste vnd beste Schatz im Himmel vnd auff Erden. Es ist besser / denn viel tausend Stück Goldes vnd Silbers. Psal. 119. Es ist edler denn Perlen / vnd alles was man sonst wündschen mag / ist dem Wort Gottes nicht zu vergleichen. Langes Leben ist zu sei-

seiner rechten Hand / vnd zu seiner lincken ist Reichthumb vnd Ehre / Prov. 3. Es ist das *Unicum necessarium*, das einige / das einem Menschen am allermeisten von nöhten ist / darauff stehet der beste theil / den man erwehlen soll / Luc. 10. Solches haben E. E. F. F. Gnn. hochlöbliche Vorfahrē / Chur- vnd Fürsten / Herr Vater / Gros-Herr Vater / Anherr / Gros Anherr / vnd Verwandten wol verstanden. Darumb haben sie nicht allein in jhren Symbolis vnd Fürstlichen Sprichwörtern theils nichts anderns wollen führē als nur eitel Lobsprüche

des Worts Gottes / *Verbum Domini manet in æternum*, Gottes Wort bleibet ewig / Esa. 40. Luc. 21. etc. Dein Wort ist die rechte Lehre / Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich / Psal. 93. etc. sondern sie haben auch im Werck selbst alle ihres Hertzens Lust vnd Freude an dem lieben Wort Gottes gehabt / es trewlich helffen fortpflantzen / vnd vber dessen Bekentnüs jhr Leib vnd Leben sampt aller zeitlichen wolfahrt dran gewaget vnd auffgesetzet. Solchen löblichen Exempeln folgen nun E.E.F.F.Gnn. billich vñ hochrühmlich nach / in

in dem sie nicht allein für sich Gottes Wort für jhren besten Schatz halten / sondern auch dasselbige gerne lauter vnd rein bey jren Landen vnd Leuten geprediget vnd außgebreitet sehen vñ haben wollen / worzu vnter andern Gutthaten / damit sie Kirchen vnd Schulen bißhero gnedig bedacht / auch dieses ein sehr dienlich Mittel ist / dz E. E. F. F. Gnn. aus Fürstlicher Milde eine Druckerey angeordnet / darinnen nützliche vnd nohtwendige Schulbüchlein hauffenweise gedruckt werden / vnd den armen Kindern / die gerne in die Schulen gehen /

vnd Gottes Wort lernen vnd studiren wollen/ vmbsonst gegeben werden sollen. Vnter solche Büchlin rechnen wir auch mit dieses Concordien-Wercklein / als einen Auszzug aus dem gantzen grossen Concordienbuch / sampt dem Anhang einer kleinen Kirchen-Chronica. Dasselbe habe E. E. F. F. Gnn. ich hiermit vnterthenig vbergeben vnd zuschreiben wollen/ vnd wündsche von Hertzen mit Gebet vnd Seufftzen/ dasz vnser lieber GOTT E. E. F. F. Gnn. sämpt- vnd sonderlich bey dieser reinen vnd vnverfälschten Confes-

fession vnd Bekentnüs des seligmachenden Worts Gottes bestendig biß an jhr letztes Ende gnedig erhalten / auch die Fürstl. Milde vnd Wolthaten / so sie an Kirchen vnd Schulen vnd der armen Jugend beweisen / mit allem zeitlichen vnd ewigen Segen vnd Wolfahrt hinwiderumb vergelten wolle / vnd das liebe Newe Jahr sampt den folgenden E. E. F. F. Gnn. viel Glück vnd Heil bringen vnd vermehren lassen / durch JEsum Christum vnsern grossen Newenjahrs HErrn vnd König aller Könige / Amen. Weimar / den 1. Janua-

nuarij dessen mit Gott ange-
henden Newen Jahrs/ nach
Christi Geburt *secundum æram
vulgatam Dionysii* 1625.

E. E. F. F. Gnn.

Vnterthäniger Diener am
Wort Gottes/

M. Johan. Kromayer.

Sum-

Summa vnd Inhalt des gantzen Büchleins.

SInd 2. Theil: Der erste ist das Concordienbüchlein selbst: biß auff das 467. Blat: Der ander Theil ist die kleine Kirchencronica.

Vom ersten Theil.

Das Concordienbüchlein hat 4. Stück:

I. Stück: Die 3. Glaubenßbekentnüs: als das Apostolische: Nicenische: vnd Athanasianische. Darinnen stehen die Artickel der Religion kurtz nacheinander: in dem Apostolischen zwar ohne Meldung einiges Ketzers: denn damal waren jhrer noch nicht so viel auffgestanden: In dem Nicenischen aber vnd Athanasianischen ist etwas

von Erklerung darzu gethan / vmb der Arrianer vnd etlicher anderer Ketzer willen / die sich damals mit Gewalt herfür thaten.

2. Stück: ist die Augspurgische Confession / am 14. blat / biß vff das 149. blat. Darinnen sind die Artickel d Christlichen Lehr etwas weiter aus Gottes Wort außgeführet in 21. Artickeln / auff daß man wüste / was man im Deutschland gleubete oder nicht / wider so falsche Beschuldigungen: Vnd sind darnach 7 Artickel darzu gethan / wider das Bapsthumb / darinnen klar angezeiget / wz man am Bapsthumb für Mangel habe. Thut also die Summa zuhauff 28. Artickel: Der 1. ist von Gott der H. Dreyfaltigkeit: am 15. Blat: Der 2. von der Erbsünde / am 17. Blat: Der 3. von Christo / am 19. Blat. Der 4. von der Rechtfertigung / am 21. Blat. Der 5. vom H. Predigampt / am 22. Blat.

Der

Der 6. von guten Wercken/ am 23. Balt: Der 7. von der Christlichen Kirchen/ am 24. Blat: Der 8. von den Heuchlern vnd Scheinheiligen in der Kirchen/am 26. Blat: Der 9. von der H. Tauffe/am 27. Blat. Der 10. vom H. Abendmal/ am 28. Blat. Der 11. von der Beichte/am 29. blat: Der 12. von der Busse/ am 29. Blat: Der 13. vom Brauch der Sacramenten/am 31. Blat: Der 14. vom Beruff der Prediger/am 32. Blat: Der 15. von Kirchenceremonien/ am 33. Blat: Der 16. von weltlichen Regiment/ am 34. Blat: Der 17. vom jüngsten Gericht/am 35. Blat: Der 18. vom freyen Willen / am 38. Blat: Der 19. von Vrsach der Sünden/ am 40. Blat: Der 20. vom Glauben vnd guten wercken/am 21 Blat: Der 21. vom Dienst vnd Ehr der Heiligen/am 51. Blat: Der 22. ist der erste vnter den sieben Mißbreuchen/von beyder Gestalt des Sacraments/da die Päpstischen nur

eine geben/ am 56. Blat: Der 23 Artickel/ ist der ander von Mißbreuchen/ vom Ehestand der Priester/ am 59. Blat: Der 24. Artickel/ von der Messe/ am 71. Blat: Der 25. Artickel/ von der Beichte/ am 80. Blat: Der 26. Artickel/ vom Vnterschied der Speise/ am 85. Blat: Der 27. Artickel/ von Klostergelübden/ am 97. Blat: Der 28. Artickel/ ist der siebende vnd letzte vnter den Mißbreuchen/ von der Bischoffe Gewalt/ am 117. Blat.

3. Stück: Die Schmalkaldischen Artickel: Da befindet sich erst Lutheri Vorrede/ am 149. Blat: Darnach vier hohe General-Artickel/ als/ 1. von GOtt: 2. von der H. Dreyfaltigkeit: 3. von der Menschwerdung des Sohns Gottes: 4. von seiner Geburt/ Leiden/ Sterben vnd Aufferstehung/ am 160. 161. 162. Blat. Zum dritten folgen 4. Artickel/ darinnen etli-

etliche gemeynet / ob man den Papisten nicht köndte was nachgeben / als 1. von vnser Erlösung vnd Rechtfertigung / am 163. 164. Blat: 2. von der Messe / am 166. Blat: 3. von Stifften vnd Klöstern / am 185. Blat: 4. vom Bapsthumb / am 187. Blat. Zum vierdten sind hinzugethan noch 15. Artickel / die der Bapst nicht groß achtet / als 1. von der Sünde / am 201. Blat: 2. vom Gesetz / am 205. Blat: 3. von der Busse / am 208. Blat: 4. vom Evangelio / am 236. Blat: 5. von der Tauffe / am 238. Blat: 6. vom Sacrament des Altars / am 239. Blat: 7. von Schlüsseln / am 241. Blat: 8. von d Beicht / am 242. Blat: 9. vom Bann / am 251. Blat: 10. von der Weihe vnd Vocation / am 252. Blat: 11. von der Priesterehe / am 254. Blat: 12. von der Kirchen / am 257. Blat: 13. von der Rechtfertigung vnd guten Wercken /

cken/am 258. Blat: 14. von Kloster-gelübden / am 260. Blat: 15. von Menschensatzungen / am 262. Blat. Darzu kömpt eine gute Zugabe/ was von der Gewalt vnd Oberkeit des Bapsts zu halten sey: item / von der Gewalt vnd Jurißdiction der Bischoffe/am 265. vnd 304. Blat.

4. Stück: Die 11. Artickel der Concordien vnter den Theologen Augspurgischer Confession vber etlichen entstandenen Spaltungen / darinnen sie sich einhellig verglichen: Gehet vorher/ wz die Richtschnur seyn solle in allen Religionsstreyten: nemlich / allein Gottes Wort/am 322. Blat. Darauff folgen die eilff Artickel. Der 1. von der Erbsünde / ob dieselbe des Menschen Substantz vnd Wesen sey: Die rechte Lehr sagt nein/ die falsche sagt ja/am 328. Blat. Der 2. Artickel / vom freyen Willen / ob

der

der Mensch bey seiner Bekehrung/ so viel die innerliche wirckung anlanget/ etwas thun könne? Die rechte Lehr sagt/ nein/ die falsche sagt ja/ am 341. Blat. Der 3. Artickel/ von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott/ daß Christus unsere Gerechtigkeit nicht sey nach der Gottheit allein/ auch nicht nach der Menschheit allein/ sondern nach seinem Ampte und Verdienst seines Leidens und Sterbens/ darzu die gantze Person gehöret/ am 353. Blat. Der vierdte Artickel/ von guten Wercken/ ob dieselben zur Seligkeit nöhtig seyn? Die rechte Lehre spricht nein/ die falsche sagt ja/ am 365. Blat. Der 5. Artickel/ vom Gesetz und Evangelio/ daß das Gesetz eigentlich eine Bußpredigt sey/ und nicht das Evan-

Evangelium / welches ist nichts anders / als eine gnedige Predigt von vergebung der Sünden vnd ewiger Seligkeit durch Christum / am 375. blat. Der 6. Artickel / vom dritten Brauch oder Nutz des Gesetzes / ob derselbe bey den wiedergebornen Christen gelte / dergestalt / daß sie daran haben eine Regel vnd Richtschnur aller guten Wercke vnd Christlichen Tugenden? Die rechte Lehr sagt ja / die falsche sagt nein / am 383. Blat. Der 7. Artickel / vom heiligen Abendmal / ob man darinne warhafftig mit dem Munde vnter Brot vnd Wein esse vnd trincke den Leib vnd das Blut Christi? Die rechte Lehr sagt ja / die falsche sagt nein / am 391. Blat. Der 8. Artickel / von der Person Christi / ob die Eigen-

schafften beyder Naturen eine warhafftige vnd thätliche Gemeinschafft miteinander haben? Die rechte Lehr sagt ja / die falsche sagt nein/am 409. Blat. Der 9. Artickel / von der Hellenfahrt Christi / daß die gantze Person Christi zur Hellen gefahren / vnd dieselbe zerstöret habe/am 429. Blat. Der 10. Artickel/ von den Adiaphoris/Kirchenceremonien vnd Mitteldingen/ ob man darinne zur zeit der Verfolgung den Widersachern zu gefallē ichtswas nachgeben vnd im gerinsten weichen soll? Die rechte Lehr sagt nein/die falsche sagt ja/am 433. Blat. Der 11. vnd letzte Artickel / von der ewigen Versehung/ ob Gott nach seinē blossen Willen / von Ewigkeit her einen Außschuß gemacht vnter allen

Men-

Menschenkindern/vnd etliche zum ewigen Leben versehen/ die anderen zum ewigen Verdamnüs verordnet habe/ ohne Ansehung jhres Glaubens/ oder Vnglaubens? Die rechte Lehre sagt nein / die falsche sagt ja/ am 440. Blat. Darauff folget wieder eine Zugabe/von etlichen anderen Rotten/ so sich niemals zur Augspurgischen Confession bekandt haben/ derer Irthumbe nur bloß erzehlet vñ stracks verworffen werden/ als 1. der Wiedertäuffer: 2. Der Schwenckfeldianer: 3. Der newen Arrianer: 4. Der Antitrinitarier/am 454.blat.

Vom 2. Theil.

ISt ein Außzug der Kirchencroniken / zu dem Nutz also gefertiget/ auff daß männiglich nach Ordnung der Zeit etwas von wis-

wissen könne/ wie es der lieben Kirchen GOttes ergangen von Anfang der Welt biß hieher/ wie die reine Lehr gewaltig angefochten/ vñ die Rechtgleubigen verfolget/ vnd doch die Kirche sampt dem Wort Gottes erhalten worden/ welches einem frommen Christen/ wenn man diß betrachtet/ dienet zur Gedult/ weil es vorzeiten auch vbel zugangen/ vñ zum Trost/ daß GOtt nochmals seine Kirche nicht gäntzlich verlassen werde/ vnd also zur Hoffnung/ wahren Furcht Gottes/ Bestendigkeit/ vnd zu aller wahren Gottseligkeit. Es ist alles vnterschieden: 1. in die Zeit des alten Testaments: 2. vnd in die Zeit des

newen Testaments / am 469. vnd 620. Die Zeit des alten Testaments ist wiederumb zweyerley: 1. Vor der Sündflut / am 469. Blat: Vnd 2. nach der Sündflut / am 473. Blat. Vnd hier gehen an die 4. grossen Keyserthumb der Welt / 1. der Assyrier / am 474. Blat: 2. der Persier / am 536. Blat: 3. der Griechen / am 564. Blat: 4. der Römer / am 611. Blat. Die Zeit des newen Testaments hat viererley Zustand der Christlichen Kirchen: 1. Vnter den heydnischen Verfolgungen / am 641. Blat: 2. Vnter dē Ketzereyen / am 414. Blat: 3. Vnter dem Bapsthumb / am 777. Blat: 4. Bey angehender Refor-

ma-

dieses Büchleins.
mation vnd Offenbahrung des Antichristischen Bapsthumbs durch Lutherum/ biß ans Ende am 841. Blat.

Die drey Häuptsymbola/ oder Bekendnüß deß Glaubens Christi/ in der Kirchen einträchtiglich gebrauchet.

Das Erste Bekendnüß oder Symbolum ist das gemeine Bekendnüß der Apostel/ darin der Grund geleget ist deß Christlichen Glaubens/ vnd lautet also:

ICH gläube an GOtt den Vater/ Allmächtigen/ Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Vnd an JEsum Christum seinen einigen Sohn/ vnsern HERRn/ der empfangen ist vom heiligen Geist/ geboren von der Jungfrawen Maria/

gelitten vnter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben vnd begraben / Niedergefahren zur Hellen / Am dritten Tage aufferstanden von den Todten / Auffgefahren gen Himmel / sitzend zur Rechten GOTtes deß Allmächtigen Vaters / Von dannen ER kommen wird / zu richten die Lebendigen vnnd die Todten.

Ich gläube an den heiligen Geist / eine heilige Christliche Kirche / die Gemeine der Heiligen / Vergebung der Sünden / aufferstehung deß Fleisches / vnnd ein ewiges Leben / Amen.

Das

Das ander Bekendnůß oder Nicenische Symbolum.

JCH gleube an einen einigen Allmächtigen GOTT / den Vater / Schöpffer Himmels vnd der Erden / alles das sichtbar vnd vnsichtbar ist.

Vnd an einen einigen HErren JEsum Christum / GOttes einigen Sohn / der vom Vater gebohren ist vor der gantzen Welt / GOTT von GOtt / Liecht von Liecht / warhafftigen GOtt vom warhafftigen GOtt / geboren / nicht geschaffen / mit dem Vater in einerley Wesen /

durch welchen alles geschaffen ist: Welcher vmb vns Menschen/vnnd vmb vnser Seligkeit willen/vom Himmel kommen ist/vnd Leibhafftig worden/durch den heiligen Geist/von der Jungfrawen Maria/vnd Mensch worden: Auch für vns gecreuziget/vnter Pontio Pilato/gelidten vnd begraben; vnd am dritten Tage aufferstanden nach der Schrifft/vnd ist auffgefahren gen Himmel/vnnd sitzet zur Rechten deß Vaters; vnd wird wider kommen mit Herrligkeit/zu richten die Lebendigen vnd die Todten/deß Reich kein ende haben wird.

Vnd an den HERRn den heiligen Geist / der da lebendig macht / der vom Vater vnnd dem Sohn außgehet / der mit dem Vater vnd dem Sohn zugleich angebetet vñ zugleich geehret wird / der durch die Propheten geredt hat:

Vnd eine einige / heilige / Christliche / Apostolische Kirche:

Ich bekenne eine einige Tauffe zur Vergebung der Sünden; vnd warte auff die Aufferstehung der Todten / vnd ein Leben der zukünfftigen Welt / Amen.

Das dritte Bekendnüß oder Symbolum heisset

Sancti Athanasij/welches er gemacht hat wider die Ketzer/Arrians genandt/vnd lautet also.

WEr da wil selig werden/der mus für allen dingen den rechten Christlichen Glauben haben.

Wer denselbigen nicht gantz vnd rein helt/ der wird ohne zweiffel ewiglich verloren sein.

Diß ist aber der rechte Christliche Glaube/das wir einen einigen GOtt in drey Personen/vnd drey Personen in einiger Gottheit ehren.

Vnd nicht die Personen in einan-

einander mengen / noch das göttliche Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater / ein andere der Sohn / ein andere der heilige Geist.

Aber der Vater vnd Sohn vnd heiliger Geist ist ein einiger GOTT / gleich in der Herrligkeit / gleich in ewiger Majestet.

Welcherley der Vater ist / solcherley ist der Sohn / solcherley ist auch der H. Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen / der Sohn ist nicht geschaffen / der heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist vnmeßlich / der Sohn ist vnmeßlich / der heilige Geist ist vnmeßlich.

Der Vater ist ewig / der Sohn ist ewig / der heilige Geist ist ewig; vnd sind doch nicht drey Ewige/sondern es ist ein Ewiger.

Gleich wie auch nicht drey vnerschaffene / noch drey vnmeßliche; sondern es ist ein Vnerschaffener/ vnd ein Vnmeßlicher.

Also auch der Vater ist Allmächtig / der Sohn ist Allmächtig/der heilige Geist ist Allmächtig:

Vnd sind doch nicht drey Allmächtige / sondern es ist ein Allmächtiger.

Also / der Vater ist GOtt/ der Sohn ist GOtt / der heilige Geist ist GOtt:

Vnd sind doch nicht drey Götter / sondern es ist ein GOtt.

Also / der Vater ist der HErr / der Sohn ist der HErr / der heilige Geist ist der HErr:

Vnd sind doch nicht drey HERren / sondern es ist ein HErr.

Denn gleich wie wir müssen / nach Christlicher Warheit / eine jegliche Person für sich GOtt vnnd HErrn bekennen:

Also können wir im Christlichen Glauben nicht drey Götter oder drey HERren nennen.

Der Vater ist von nie-

mand / weder gemacht noch geschaffen/noch geboren.

Der Sohn ist allein vom Vater / nicht gemacht/ noch geschaffen / sondern geboren.

Der heilige Geist ist vom Vater vnd Sohn / nicht gemacht / nicht geschaffen / nicht geborn/sondern außgehend.

So ists nun ein Vater / nicht drey Väter / ein Sohn/ nicht drey Söhne / ein heiliger Geist / nicht drey heilige Geister.

Vnd vnter diesen drey Personen ist keine die erste/ keine die letzte / keine die grösseste/ keine die kleineste:

Sondern alle drey Perso-

nen/

nen sind miteinander gleich
ewig/gleich groß.

Auff daß also/wie gesagt
ist/drey Personen in einer
Gottheit/vnd ein GOtt in
drey Personen geehret wer-
de.

Wer nun wil selig werden/
der muß also von den drey
Personen in GOtt halten.

Es ist aber auch noth zur
ewigen Seligkeit/das man
trewlich gläube/das JEsus
Christus vnser HErr sey war-
hafftiger Mensch.

So ist nun diß der rechte
Glaube/so wir gläuben vnd
bekennen/das vnser HErr
JEsus ChRistus GOTtes
Sohn/Gott vnd Mensch ist.

GOtt ist Er/ auß deß Vaters Natur vor der Welt geborn: Mensch ist Er/ auß der Mutter Natur in der Welt geborn.

Ein vollkommener GOtt/ ein vollkommener Mensch mit vernünfftiger Seelen vnd Menschlichem Leibe.

Gleich ist Er dem Vater nach der Gottheit; kleiner ist Er denn der Vater/ nach der Menschheit.

Vnd wiewol Er Gott vnd Mensch ist/ so ist er doch nicht zween/ sondern ein Christus.

Einer/ nicht das die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey/ sondern das die

GOttheit hat die Mensch-
heit an sich genommen.

Ja / einer ist er / nicht das
die zwo Naturen vermenget
sind / sondern das Er ein ei-
nige Person ist.

Denn gleich wie Leib vnd
Seel ein Mensch ist / so ist
GOtt vnd Mensch ein Chri-
stus.

Welcher gelitten hat vmb
vnser Seligkeit willen / zur
Hellen gefahren / am dritten
Tage aufferstanden von den
Todten.

Auffgefahren gen Him-
mel / sitzet zur Rechten Got-
tes deß Allmächtigen Va-
ters.

Von dannen Er kommen

wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Vnnd zu seiner Zukunfft müssen alle Menschen aufferstehen mit jhren eigen Leibern.

Vnd müssen Rechenschafft geben / was sie gethan haben.

Vnd welche gutes gethan haben / werden ins ewige Leben gehen / welche aber böses gethan haben / ins ewige Fewer.

Das ist der rechte Christliche Glaube / wer denselbigen nicht fest vnd trewlich gleubet / der kan nicht selig werden.

II.

Augspurgische Confession/ Oder Bekendnis deß Glaubens/ wie dieselbe Keyser Carl dem fünfften/ zu Augspurg auff dem Reichstage ist vberantworttet worden/ Anno 1530.

I. Theil/ welcher in sich begreiffet die Artickel deß Glaubens vnd der Lehr/ an der Zahl 21.

Der 1. Artickel.

Von der heiligen Dreyfaltigkeit.

ERstlich wird einträchtiglich gelehret vnnd gehal-

gehalten / laut deß Beschluß Concilij Niceni, das ein einig Göttlich Wesen sey / welches genand wird / vnd warhafftiglich ist / GOTT; vnd sind doch drey Personen in demselbigen einigen Göttlichem Wesen / gleich gewaltig / gleich ewig / GOtt Vater / GOtt Sohn / GOtt heiliger Geist / alle drey ein Göttlich Wesen / ewig / ohne Stück / ohne End / vnermeßlicher Macht / Weißheit vnd Güte / ein Schöpffer vnd Erhalter aller sichtbaren vnd vnsichtbaren Dinge: Vnnd wird durch das Wort Persona verstanden / nicht ein Stück / nicht ein Eigenschafft in ei-

nem

nem andern / ſondern das ſelbſt beſtehet; wie denn die Våter in dieſer Sachen diß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketzereyen / ſo dieſem Artickel zu wider ſind / als Manichei, die zweene Götter geſetzt haben / ein böſen vnd ein guten: Item / Valentiniani, Arriani, Eunomiani, Mahometiſten, vnd alle dergleichen / auch Samoſateni, alt vnd new / ſo nur eine Perſon ſetzen / vnd von dieſen zweyen / Wort vnd heiligem Geiſt / Sophiſterey machen / vnd ſagen / das es nicht müſſen vnterſchiedene Perſonen ſein / ſondern Wort bedeute leiblich Wort oder Stimme / vnd der H. Geiſt ſey eine erſchaffene Regung in Creaturen.

Der 2. Artickel.

Von der Erbſünde.

WEiter wird bey vns gelehret / das nach Adams Fall alle Menſchen /

schen / so natürlich geboren werden / das ist / das sie alle von Mutterleib an / voller böser Lust vnnd Neigung sind / vnd keine ware Gottesfurcht / kein waren Glauben an Gott / von Natur haben können: das auch dieselbige angebohrne Seuche vnnd Erbsünde warhafftiglich Sünde sey vnd verdamme alle die vnter ewigen GOttes Zorn / so nicht durch die Tauffe vnd heiligen Geist wiederumb neugeboren werden.

Hieneben werden verworffen die Pelagianer vnd andere / so die Erbsünde nicht für Sünde haben / damit sie die Natur fromb machen / durch natürliche Kräffte / zu Schmach dem Leiden vnnd Verdienst Christi.

Der 3. Artickel.

Von Christo.

ITem / es wird geleh-
ret / das GOtt der
Sohn sey Mensch wor-
den / geboren auß der reinen
Jungfrawen Maria; vnd das
die zwo Naturen / Göttliche
vnd Menschliche / in einer Per-
son / also vnzertrenlich verei-
niget / ein Christus sind / wel-
cher warer GOtt vnd Mensch
ist / warhafftig geboren / ge-
lidten / gecreutziget / gestor-
ben vnd begraben / das Er ein
Opffer were / nicht allein für
die Erbsünde / sondern auch
für alle andere Sünde / vnnd
GOttes Zorn versöhnete.

Item /

Item/das derselbige Christus sey abgestiegen zur Helle / warhafftig am dritten Tage von den Todten aufferstanden / auffgefahren gen Himmel/ sitzend zur Rechten GOttes/ das er ewig herrsche vber alle Creaturen vnnd regiere; das er alle / so an jhn gläuben / durch den heiligen Geist heilige/ reinige/ stercke vnd tröste / jhnen auch Leben vnd allerley Gaben vnnd Güter außtheile / vnd wider den Teuffel vnd wider die Sünde schütze vnd beschirme.

Item/das derselbige HErr Christus endlich wird offentlich kommen zu richten die

Leben-

Lebendigen vnd die Todten/ etc. laut deß Symboli Apostolorum.

Der 4. Artickel.

Von der Rechtfertigung.

WEiter wird gelehret/ das wir Vergebung der Sünden vnd Gerechtigkeit für Gott nicht erlangen mügen durch vnsere Verdienst/ Werck vnd Gnugthuen: sondern das wir Vergebung der Sünden bekommen/ vnd für GOTT gerecht werden/ auß Gnaden vmb CHRIstus Willen durch den Glauben/ so wir gläuben/ das CHRIstus für vns gelitten hat/ vnd das vns vmb seiner Willen

Willen die Sünde vergeben/ Gerechtigkeit vnd ewiges Leben geschenckt wird. Denn diesen Glauben wil GOtt für Gerechtigkeit für jhme halten/ vnnd zurechnen/ wie S. Paulus sagt zum Röm. am 3. vnd 4.

Der 5. Artickel.

Vom heiligen Predigampt.

SOlchen Glauben zuerlangen/ hat GOtt das Predigampt eingesetzt/ Evangelium vnd Sacrament gegeben/ dadurch er als durch Mittel den H. Geist gibt/ welcher den Glauben/ wo vnd wenn er wil/ in denen/ so dz Evangelium hören/ wircket/

wircket / welches da lehret / das wir durch Christus Verdienst / nicht durch vnser Verdienst / einen gnädigen GOtt haben / so wir solchs gläuben.

Vnd werden verdampt die Widertäuffer vnd andere / so lehren / das wir ohn das leibliche Wort deß Evangelij / den heiligen Geist durch eigene Bereitung / Gedancken vnd Werck erlangen.

Der 6. Artickel.

Von guten Wercken.

AUCH wird gelehret / das solcher Glaub gute Früchte vnd gute Werck bringen sol / vnnd das man müsse gute Werck thun / allerley / so Gott geboten hat / vmb GOTtes Willen / doch nicht auff solche Werck zuvertrawen / dadurch Gnade für

GOtt

GOtt zu verdienen: denn wir empfahen Vergebung der Sünde vnnd Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum; wie CHRIstus selbst spricht/so jhr dis alles gethan habt/solt jhr sprechen/Wir sind vntüchtige Knechte.

Also lehren auch die Väter: denn Ambrosius spricht/Also ists beschlossen bey GOtt/das wer an Christum gläubt/selig sey/vnd nicht durch Wercke/sondern allein durch den Glauben/ohne Verdienst/Vergebung der Sünden habe.

Der 7. Artickel.

Von der Christlichen Kirchen.

ES wird auch gelehret/

das

daſz allezeit müſſe eine heilige Chriſtliche Kirche ſeyn vnd bleiben / welche iſt die Verſamlung aller Gleubigen / bey welchen das Evangelium rein gepredigt / vnd die heiligen Sacrament / laut des Evangelij / gereicht werden.

Denn dieſes iſt gnug zu wahrer Einigkeit der Chriſtlichen Kirchen / daſz da eintrechtiglich / nach reinem verſtand das Evangelium gepredigt / vnd die Sacrament dem göttlichen Wort gemeſz gereicht werden. Vnd iſt nicht noht zu wahrer Einigkeit der Chriſtlichen Kirchen / daſz

allenthalbē gleichförmige Ceremonien / von den Menschen eingesetzt / gehalten werden / wie Paulus spricht Ephes. 4. Ein Leib / ein Geist / wie jhr beruffen seid zu einerley Hoffnung ewers Beruffs / ein HERR / ein Glaub / eine Tauffe.

Der 8. Artickel.

Von den Heuchlern vnd Scheinheiligen in der Kirchen.

ITem / Wiewol die Christliche Kirche eigentlich nichts anders ist denn die Versamlung aller Gläubigen vnd Heiligen / jedoch dieweil in diesem Leben viel falscher Christen vnd Heuch-

Heuchler sind / auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleibē / so sind die Sacrament gleichwol krefftig / ob schon die Priester / dadurch sie gereicht werden / nicht fromb seynd / wie denn Christus selbst anzeiget: Auff dē Stuel Mosi sitzen die Phariseer / ꝛc.

Derhalben werden die Donatisten vnd alle andere verdampt / so anders halten.

Der 9. Artickel.

Von der heiligen Tauffe.

VOn der Tauffe wird gelehret / daß sie nöhtig sey / vnd dz dadurch Gnade angeboten werde daß man auch die Kinder täuffen

soll/welche durch solche Tauff Gott vberantwortet vnd gefellig werden.

Derhalben werden die Wiedertäuffer verworffen / welche lehren/ daß die Kindertauff nicht recht sey.

Der 10. Artickel.

Vom heiligen Abendmal.

VOm Abendmahl des HErrn wird also gelehret/dz wahrer Leib vnd Blut Christi warhafftiglich vnter der Gestalt des Brots vnd Weins im Abendmal gegenwertig sey / vnd da außgetheilet vnd genommen wird.

Derhalben wird auch die Gegenlehre verworffen.

Der

Der 11. Artickel.

Von der Beicht.

VOn der Beicht wird also gelehret/ daſz man in der Kirchen *privatam abſolutionem* erhalten/ vnd nicht fallen laſſen ſoll/ wiewol in der Beicht nicht noht iſt/ alle Miſſethat vnd Sünden zu erzehlen/ dieweil doch ſolches nicht müglich iſt/ Pſalm. 18. Wer kennet die Miſſethat?

Der 12. Artickel.

Von der Buſſe.

VOn der Buſſe wird gelehret/ daſz die jenigen/ ſo nach der Tauffe geſündiget haben/ zu aller Zeit/ ſo ſie zur

Busse kommen mögen / vergebung der Sünde erlangen / vnd jhnen die Absolution von der Kirchen nicht soll geweigert werden / vnd ist wahre rechte Busse eigentlich / Rew vnd Leid / oder Schrecken haben vber die Sünde / vnd doch daneben gleuben an das Evangelium vnd Absolution / dz die Sünde vergeben / vnd durch Christum Gnade erworben sey / welcher Glaub wiederumb das Hertz tröstet vnd zu frieden macht.

Darnach soll auch Besserung folgen / vnd dasz man von Sünden lasse / denn disz sollen

die Früchte der Busse seyn/ wie Johannes spricht Matt. 3. Cap. Wircket rechtschaffene Früchte der Busse.

Sie werden verworffen / die so lehren / daß die jenigen / so einst sind fromb worden / nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani / welche die Absolution denen / so nach der Tauffe gesündiget hatten/wegerten.

Auch werden die verworffen / so nicht lehren / daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange / sondern durch unser Gnugthun.

Der 13. Artickel.

Vom Brauch der Sacrament.

ES wird gelehret / daß die Sacrament eingesetzet sind / nicht allein

darumb/daß sie Zeichen seyn/ dabey man eusserlich die Christen kennen möge / sondern daß es Zeichen vnd Zeugnüs sind göttliches Willens gegen vns / vnsern Glauben dadurch zu erwecken vnd zu stercken/ derhalben sie auch Glauben fordern / vnd denn recht gebraucht werden / so mans im Glauben empfehet / vnd den Glauben dadurch stercket.

Der 14. Artickel.

Vom Beruff der Prediger.

VOM Kirchen Regiment wird gelehret / daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen/ oder Sa=

Sacrament reichen soll ohne ordentlichen Beruff.

Der 15. Artickel.

Von Kirchen Ceremonien.

VOn Kirchen Ordnung von Menschē gemacht/ lehret man die jenigen halten/ so ohne Sünde mögen gehalten werden/ vn̄ zu Frieden/ zu guter Ordnung in der Kirchen dienen / als gewisse Feyer/ Festa vn̄ dergleichen. Doch geschicht Unterricht dabey/ daßz man die Gewissen nicht damit beschweren soll / als sey solch Ding nöhtig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret/ daßz alle Satzungen vn̄

Tradition von Menschen dar=
zu gemacht / daſz man dadurch
Gott versöhne vnd Gnad ver=
diene / dem Evangelio vnd der
Lehre vom Glauben an Chri=
stum entgegen sind.

Derhalben seyn Klostergelübde/
vnd andere Traditionen / von Vnter=
schied der Speise / Tage / ꝛc. dadurch
man vermeynet Gnade zu verdienen /
vnd für Sünden gnug zu thun / vn=
tüchtig / vnd wider das Evangelium.

Der 16. Artickel.

Von weltlichem Regiment.

VON Policey vnd weltli=
chem Regiment wird ge=
lehret / daſz alle Oberkeit in
der Welt / vnd geordnete Re=
giment vñ Gesetze / gute Ord=
nung von Gott geschaffen vnd
ein=

eingesetzt sind / vnd dz Christen mögē in Oberkeit / Fürsten- vnd Richterampt ohne Sünde seyn / nach Keyserlichē vnd andern vblichen Rechten Vrtheil vnd Recht sprechen / Vbelthäter mit dē schwerdt straffen / rechte Kriege führen / streiten / keuffen vnd verkeuffen / aufferlegte Eyde thun / eigens haben / ehelich seyn etc.

Hie werden verdammet die Wiedertäuffer / so lehren / daß der obangezeigtes keines Christlich sey.

Auch werden die jenigen verdammet / so lehren / daß Christliche Vollkommenheit sey / Hauß vnnd Hoff / Weib vnd Kind / leiblich verlassen / vnd sich der vorberührten Stück eussern / so doch diß allein rechte Vollkom-

kommenheit iſt/ rechte Furcht GOt-
tes/ vnd rechter Glaube an Gott/ deñ
das Evangelium lehret nicht ein euſ-
ſerlich / zeitlich / ſondern innerlich/
ewig Weſen vnd Gerechtigkeit des
Hertzens / vnd ſtöſt nicht vmb welt-
lich Regiment/Policey vñ Eheſtand/
ſondern wil / daß man ſolches alles
halte/als warhafftige Ordnung/vnd
in ſolchen Ständen Chriſtliche Liebe
vnd rechte gute Werck/ein jeder nach
ſeinem Beruff/ beweiſe / Derhalben
ſind die Chriſten ſchuldig/ der Ober-
keit vnterthan / vnd jhren Geboten
gehorſam zu ſeyn / in allem / ſo ohne
Sünde geſchehen mag / denn ſo der
Oberkeit Gebot ohne Sünde nicht
geſchehen mag / ſoll man Gott mehr
gehorſam ſeyn denn den Menſchen/
Act. 4.

Der 17. Artickel.

Vom Jüngſten Gericht.

AVch wird gelehret/ daß
vnſer HERR Jeſus
Chri-

Christus am Jüngsten Tag kommen wird / zu richten / vnnd alle Todten aufferwecken / den Gläubigen vnnd Auserwehlten ewiges Leben vnd ewige Frewde geben / die gottlosen Menschen aber / vnd die Teuffel / in die Helle vnd ewige Straffe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäuffer verworffen / so lehren / daß die Teuffel vnnd verdampte Menschen nicht ewige Pein vnd Qual haben werden.

Item / Hie werden verworffen etliche Jüdische Lehre / die sich auch jetzund ereugen / daß vor der Aufferstehung der Todten eitel Heilige / Fromme / ein weltlich Reich haben / vnnd alle Gottlosen vertilgen werden.

Der 18. Artickel.

Vom freyen Willen.

VOM freyen Willen wird gelehret / dasz der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat / eusserlich erbar zu leben / vnd zu wehlen vnter denen Dingē / so die vernunfft begreifft: aber ohne Gnad / Hülffe vnd Wirckung des heiligen Geistes / vermag der Mensch nicht GOtt gefellig werden / Gott hertzlich zu fürchten / oder zu gleuben / oder die angeborne böse Lust aus dem Hertzen zu werffen / sondern solches geschicht durch den H. Geist / wel-

welcher durch Gottes Wort gegeben wird / denn Paulus spricht 1. Cor. 2. der natürliche Mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes.

Vnd damit man erkennen möge/dz hierin keine Newigkeit gelehret werde / so sind das die klaren Wort Augustini vom freyen Willen/ wie jetzund hiebey geschrieben aus dem Buch Hypognosticωn:

Wir bekennen / daß in allen Menschen ein freyer Wille ist / denn sie haben je alle natürlichen angebornen Verstand vnd Vernunfft / nicht daß sie etwas vermügen mit Gott zu handeln / als/ GOtt von Hertzen lieben / zu fürchten / sondern allein in eusserlichen Wercken dieses Lebens/ haben sie Freyheit gutes oder böses

zu wehlen / Gut meyn ich / das die Natur vermag / als / auff dem Acker zu arbeiten oder nicht / zu essen / zu trincken / zu einem Freunde zu gehen oder nicht / ein Kleid an oder aus zuthun / zu bawen / ein Weib zu nehmen / ein Handwerck zu treiben / vnd dergleichen etwas nützliches vnd guts zu thun / welchs alles / doch ohne Gott nichts ist / noch bestehet / sondern alles aus jhm / vnd durch jhn ist. Dagegen kan der Mensch auch böses aus eigener Wahl fürnehmen / als für einen Abgott niederzuknien / ein Todschlag zu thun / etc.

Der 19. Artickel.

Von Vrsach der Sünden.

VOn Vrsach der Sünden wird bey vns geleret / wiewol GOtt der Allmechtige die gantze Natur geschaffen hat vnd erhelt / so wircket doch der verkehrte

Wille die Sünde in allen Bösen vnd Verächtern Gottes/ wie denn des Teuffels Wille ist/ vnd aller Gottlosen/ welcher alsbald/ so Gott die Hand abgethan/ sich von Gott zum argen gewandt hat/ wie Christus spricht Johan. 8. Der Teuffel redet Lügen aus seinem eigen.

Der 20. Artickel.

Vom Glauben vnd guten Wercken.

DEn vnsern wird mit Vnwarheit auffgelegt/ dz sie gute werck verbieten/ denn jhre Schrifften von zehen Geboten vnd an=

andere/ beweisen/ daſz ſie von rechten Chriſtlichen Ständen vnd wercken/ guten nützlichen Bericht vnd Ermahnung gethan haben / davon man vor dieſer zeit wenig gelehret hat/ ſondn allermeiſt in allen Predigten auff kindiſche vnnöhtige Wercke / als Roſenkräntz/ Heiligēdienſt/ Mönche werden/ Walfarten/ geſatzte Faſten/ Feyer/ Brüderſchafften / etc. getrieben / ſolche vnnöhtige Werck rühmet auch vnſer Widerpart nu nicht mehr ſo hoch als vorzeiten/ darzu haben ſie auch gelernet nun vom Glauben zu reden

den/ davon sie doch in vorzeiten gar nichts geprediget haben/ lernen dennoch nun / daßz wir nicht allein aus Wercken gerecht werden für Gott/sondern setzen den Glauben an Christum darzu / sprechen / Glauben vnd Werck machen vns gerecht für Gott / welche Rede mehr Trost bringen möge/ denn so man allein lehret auff Werck zu vertrawen.

Dieweil nu die Lehre vom Glauben/die das Häuptstück ist in Christlichem Wesen/so lange Zeit / wie man bekennen muszß/ nit getrieben worden/

den / sondern allein Werck-lehre an allen Orten geprediget / ist davon durch die vnsern solcher Vnterricht geschehen.

Erstlich / daß vns vnsere Werck nicht mögen mit Gott versühnen / vnd Gnade erwerben / sondern solches geschicht allein durch den Glauben / so man gleubet / daß vns vmb Christus willen Sünde vergeben werden / welcher allein der Mittler ist / den Vater zu versühnen.

Wer nu vermeynet solchs durch Werck außzurichten / vnd Gnade zu verdienen / der verachtet Christum / vnd sucht ein eigen Weg zu Gott wider das Evangelium.

Die-

Diese Lehre vom Glauben ist öf- fentlich vnd klar im Paulo an vielen Orten gehandelt / sonderlich zun E- phesern am 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden / durch den Glauben / vnd dasselbige nicht aus euch / son- dern es ist GOTtes Gabe / nicht aus Wercken / damit sich niemand rühme / etc. Vnnd daß hierinne kein newer Verstand eingeführet sey / kan man aus Augustino beweisen / der diese Sach fleissig handelt / vnd auch also lehret / daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlan- gen / vnd für Gott gerecht werden / vnd nicht durch wercke / wie sein gan- tzes Buch *de Spiritu & litera* auß- weiset.

Wiewol nun diese Lehre bey vn- versuchten Leuten sehr veracht wird / so befindet sich doch / daß sie den blö- den vnd erschrockenen Gewissen sehr tröstlich vnd heilsam ist / denn das Ge- wissen kan nicht zu Ruhe vnd Friede

kom-

kommen durch Werck/sondern allein durch Glauben/so es bey sich gewißlich schleust / daß es vmb Christus willen einen gnedigen Gott habe/wie auch Paulus spricht Rom. 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden/haben wir Ruhe vnd Friede mit Gott.

Diesen Trost hat man vorzeiten nicht getrieben in Predigten/sondern die armē Gewissen auff eigene werck getrieben/vnd sind mancherley Wercke fürgenommen / dann etzliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt/ der Hoffnung / daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben / Etliche haben andere Werck erdacht / damit Gnade zu verdienen/ vnd für Sünde gnug zu thun/ derselbigen viel haben erfahren/ daß man dadurch nicht ist zu Frieden kommen/ darumb ist noht gewesen/ diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen vnd fleissig zu treiben/ daß man wisse/ daß man allein durch den Glauben ohne Verdienst Gottes Gnade ergreiffet.

Es

Es geschicht auch Unterricht / daſz man hie nicht von ſolchem Glauben redet / den auch die Teuffel vnd Gottloſe haben / die auch die Hiſtorien gleuben / daſz Chriſtus gelitten habe / vnd aufferſtande ſey von Todten / ſondern man redet von wahrem Glauben / der da gleubet / daſz wir durch Chriſtum Gnade vnd Vergebung der Sünde erlangen / vnd der nu weis / daſz er einen gnedigen GOtt durch Chriſtum hat / kennet alſo GOtt / ruffet jhn an / vnd iſt nicht ohn GOtt / wie die Heyden / denn der Teuffel vnd Gottloſen gleu-

gleuben diesen Artickel / vergebung der Sünde nicht / darumb sind sie Gott feind / können jhn nicht anruffen / nichts guts von jhm hoffen.

Vnd also / wie jetzt angezeigt ist / redet die Schrifft vom Glauben / vnd heisset nicht Glauben ein solches wissen / das Teuffel vnd gottlose Menschen haben / denn also wird vom Glauben gelehret zun Hebreern am 11. Daß gläuben sey nicht allein die Historien wissen / sondern Zuversicht haben zu Gott / seine Zusage zu empfahen. Vnd Augustinus erinnert vns auch / daß wir das Wort (Gleuben) in der Schrifft verstehen sollen / daß es heiß / Zuversicht zu Gott / daß er vns gnedig sey / vnd heisse nit allein solche Historia wissen / wie auch die Teuffel wissen.

Ferner wird gelehret / daß gute Werck sollen vnd müssen

sen geschehen/ nicht/ dasz man darauff vertrawe/ Gnade damit zu verdienē/ sondern vmb Gottes willen/ vnd Gott zu Lob: Der Glaub ergreifft allzeit allein Gnad vnd Vergebung der Sünde. Vnd dieweil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird/ so wird auch das Hertz geschickt gute Werck zu thun/ denn zuvorn/ dieweil es ohne den H. Geist ist/ so ist es zu schwach/ dazu ist es ins Teuffels Gewalt/ der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet.

Wie wir sehen in den Philosophen/ welche sich vnterstanden/ ehrlich vnd

vnsträfflich zu leben / habē aber dennoch solches nicht außgericht / sondern seynd in viel grosse öffentliche Sünde gefallen / Also gehet es mit dem Menschen / so er ausser dem rechten Glauben ohne den heiligen Geist ist / vñ sich allein durch eigne menschliche Kräffte regieret. Derhalben ist die Lehr vom Glauben nicht zu schelten / daß sie gute Werck verbiete / sondern vielmehr zu rühmen / daß sie lehre gute Werck zu thun / vnd Hülff anbiete / wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn ausser dem Glauben / vnd ausserhalb Christo / ist menschliche Natur vnd vermögen viel zu schwach / gute Werck zu thun / Gott anzuruffen / gedult zu haben im Leiden / den Nechsten zu lieben / befohlene Empter fleissig außzurichten / gehorsam zu seyn / böse Lüste zu meiden. Solche hohe vnd rechte Werck vermögen nit geschehen / ohne die Hülffe Christi / wie er selbst spricht Joh. 5. Ohne mich köndt ihr nichts thun / etc.

Der 21. Artickel.

Vom Dienſt vnd Ehr der Hei-ligen.

VOm Heiligen Dienſt wird von den vnſern alſo gelehret / daſz man der Heiligen gedencken ſoll / auff daſz wir vnſern Glauben ſtercken / ſo wir ſehen / wie jhnen gnade wiederfahren / auch wie jhnen durch Glauben geholffen iſt: dazu / dz man Exempel nehme von jhren guten Wercken / ein jeder nach ſeinem Beruff / gleich wie die Keyſerliche Majeſtet ſeliglich vnd göttlich dem Exempel David folgen mag / Kriege

wider den Türcken zu führen/ denn beyde sind sie in dem Königlichem Ampt/ welches Schutz vnd Schirm jhrer Vnterthanen fördert.

Durch Schrifft aber mag man nit beweisen/ daß man die Heiligen anruffen/ oder Hülffe bey jhnen suchen soll/ denn es ist allein ein einiger Versöhner vnd Mittler gesetzt zwischen Gott vnd den Menschen/ Jesus Christus/ 1. Timoth. 2. welcher ist der einige Heiland/ der einige oberste Priester/ Gnadenstuel vnd Fürsprecher für Gott/ Rom. 8. vnd der hat allein zugesagt/ daß er vnser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrifft/ daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nöhten vnd Anliegen/ von Hertzen suche vnd anruffe/ 1. Johan. 2. So jemand sündiget/ haben wir einen Fürsprecher bey Gott/ der gerecht ist/ Jesum.

Diß

Diß ist fast die Summa der Lehre / welche in vnsern Kirchen zu rechtem Christlichem Vnterricht vnd Trost der Gewissen/ auch zu Besserung der Gleubigen gepredigt vnd gelehret ist/ wie wir denn vnser eigen Seel vnd Gewissen / je nicht gerne wolten für Gott mit Mißbrauch göttliches Namens oder Worts/ in die höchste vnd gröste Fahr setzen / oder auff vnsere Kinder vnd Nachkommen ein ander Lehre / denn so dem reinen göttlichen Wort vnd Christlicher Warheit gemeß/ fellen oder ererben.

So denn dieselbige in H. Schrifft klar gegründet / vnd darzu auch gemeiner Christlicher / ja Römischer Kirchen/ so viel aus d Väter Schrifft zu vermercken / nicht zu wider noch entgegen ist/ so achten wir auch / vnsere Widersacher können in obangezeigten Artickeln nit vneinig mit vns seyn. Derhalben handeln die jenigen gantz vnfreundlich / geschwind vnd wider alle Christliche Einigkeit vnd Liebe / so die vnsern derhalben / als Ketzer / abzusondern / zu verwerffen vnd zu meiden/ jhnen selbst/ ohne einigen bestendigen Grund göttlicher Gebot od Schrifft fürnehmen. Denn die Irrung vnd Zanck ist fürnemlich vber etlichen Traditionen vnd Mißbreuchen. So denn nu an den Häuptartickeln kein befindlicher Vngrund oder Mangel/ vnd diß vnser Bekentnüs göttlich vnd Christlich ist/ solten sich billich die Bischoffe/ wann schon bey vns der Tradition halben Mangel were/ gelinder erzeigen / wiewol wir verhoffen / bestendigen Grund

vnd

vnd Vrsachen darzu thun / warumb bey vns etliche Tradition vnd Mißbreuche geendert sind.

II. Theil Augspurgischer Confession / welcher in sich begreifft die Artickel / von welchen Zwiespalt ist / da erzehlet werden die Mißbreuche / so geendert seynd / an der Zahl sieben.

SO nun von den Artickeln des Glaubens in vnsern Kirchen nit gelehret wird / zu wider der H. Schrifft od gemeiner Christlichen Kirchen / sondern allein etliche Mißbreuche geendert sind / welche zum theil mit der Zeit selbst eingerissen / zum

theil mit gewalt auffgericht/ fordert vnser Notturfft/ dieselbigen zu erzehlen/ vnd Vrsach darzu thun/ warumb hierinne Enderung geduldet ist/ damit Keyserliche Mayt. erkennen möge/ daß nicht hierinne vnchristlich/ od frevent-lich gehandelt/ sondern daß wir durch Gottes Gebot/ welches billich höher zu achten deñ alle Gewonheit/ gedrungen seyn/ solche Enderung zu gestatten.

Der 1. Artickel Bäpstischer Mißbreuche.

Von beyder Gestalt des Sacraments.

DEn Leyen wird bey vns

bey

beyde gestalt des Sacraments gereichet / aus dieser Vrsach / dasz disz ist ein klarer Befehl vnd Gebot Christi / Matt. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klarē worten von dem Kelch / dasz sie alle daraus trincken sollen.

Vnd damit niemand diese Wort anfechten vnd glossiren könne / als gehöre es allein den Priestern zu / so zeiget Paulus 1. Cor. 11. an / dasz die gantze Versamlung der Corinther Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat / vñ dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen bliebē / wie man durch die Hi-

 stori-

storien vnd d' Väter Schriff-
ten beweisen kan.

Cyprianus gedenckt an vielen Orten / daß den Leyen der Kelch die Zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronymus / daß die Priester / so das Sacrament reichen / dem Volck das Blut Christi außtheilen. So gebeut Gelasius der Bapst selbst / daß man das Sacrament nit theilen soll. *Distinct. 2. de consecr. c. comperimus*, Man findet auch nindert kein Canon / der da gebiete / allein eine Gestalt zu nemen. Es kan auch niemand wissen / wenn oder durch welche diese Gewonheit / eine Gestalt zu nehmen / eingeführt ist / wiewol der Cardinal Chusanus gedenckt / wenn die Weise approbirt sey. Nu ists öffentlich / daß solche Gewonheit wider Gottes Gebot / auch wider die alten Canones eingeführt / vnrecht ist.

Derhalben hat sich nicht gebühret / der jenigen Gewissen /

sen/so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben/zu beschweren vnd zwingen/wider vnsers HErrn Christi Ordnung zu handeln. Vnd dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist/wird auch bey vns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament vnterlassen.

Der 2. Artickel Bäpstlicher Mißbreuche.

Vom Ehestand der Priester.

ES ist bey jederman/hohes vñ niedriges Standes/eine grosse mechti-

ge Klage in d Welt gewesen/ von grosser Unzucht und wilden Wesen und Leben d Priester/ so nit vermochten keuschheit zu halten/ und war auch je mit solchen grewlichen Lastern auffs höchste kommen. So viel heszlichs/ gros Ergernüs/ Ehebruch und ander unzucht zu vermeiden/ haben sich etliche Priester bey uns in ehelichen Stand begeben/ dieselbigen zeigen an die Ursachen/ dasz sie dahin gedrungen und bewegt sind/ aus hoher Noht jhrer Gewissen. Nach dem die Schrifft klar meldet/ d eheliche Stand sey von Gott dem HErrn eingesetzt/ Un-
zucht

zucht zu vermeiden/wie Pau-
lus ſagt/Die Vnzucht zu ver-
meiden / hab ein jeglicher ſein
eigen Eheweib. Jtem / Es
iſt beſſer ehelich werden/ denn
brennen. Vnd nach dem
Chriſtus ſagt / Sie faſſen
nicht alle das Wort/ da zeigt
Chriſtus an / (welcher wol
gewuſt hat / was am Men-
ſchen ſey) daſz wenig Leute
die Gabe keuſch zu lebē haben/
denn Gott hat den Menſchen/
Männlein vnd Frůwlein ge-
ſchaffen / Gen. 1. Ob es nu in
menſchlicher Macht od' Ver-
můgen ſey / ohne ſonderliche
Gabe vñ Gnade Gottes/durch
eigen Fürnehmen oder Ge-
 lüb-

lübde / Gottes der hohen Ma-
jestet Geschöpff besser zu ma-
chen oder zu endern / hat die er-
fahrung allzu klar geben / denn
was gutes / was erbar züchti-
ges Lebens / was Christlichs /
ehrlichs oder redlichs wandels
an vielen daraus erfolget / wie
grewliche / schreckliche Vn-
ruh vnd Qual jhrer Gewissen
viel an jhrem letzten Ende
derhalben gehabt / ist am tage /
vnd jhr viel haben es selbst be-
kennet. So denn GOTtes
Wort vnd Gebot durch kein
menschlich Gelübd od Gesetz
mag geendert werden / haben
aus dieser vñ andern vrsachen
vnd

vnd Gründen / die Priester vnd andere Geistliche Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien vnd der Väter Schrifften zu beweisen / daß in der Christlichen Kirchen vor alters der gebrauch gewest / daß die Priester vnd Diacon Eheweiber gehabt / darumb sagt Paulus 1. Timoth. 3. Es sol ein Bischoff vnsträfflich seyn / eines Weibes Mann. Es sind auch in Deutschland erst vor vier hundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit / vom Ehestand mit Gewalt abgedrungen / welche sich dagegen sämptlich / auch so gantz ernstlich vnd hart gesetzt haben / daß ein Ertzbischoff zu Meintz / welcher das Bäpstliche newe Edict derhalben verkündiget / gar nahe in einer Empörung der gantzen Priesterschafft in einem Gedreng were vmbbracht.

Vnd dasselbige Verbot ist

bald

bald im Anfang so geschwinde vnd vnschicklich fürgenommen/ daß der Bapst die Zeit/ nicht allein die künfftige Ehe den Priestern verboten/ sondern auch der jenigen Ehe/ so schon in dem Stande lang gewesen/ zurissen/ welches doch nicht allein wider alle göttliche/ natürliche vnd weltliche Recht/ sondern auch den Canonibus (so die Bäpste selbst gemacht) vnd den berühmtesten Concilijs gantz entgegen vnd zu wider ist.

Auch ist bey viel hohen/ gottfürchtigen/ verstendigen Leuten/ dergleichen Rede vnd Bedencken offt gehöret/ daß solcher gedrungener Coelibat vnd Beraubung des Ehestandes

(wel-

welchen GOtt selbst eingesetzt vnd frey gelassen) nie kein gutes / sondern viel grosser böser Laster / vnd viel arges eingeführt habe. Es hat auch einer von Bäpsten / Pius 2. selbst / wie seine Historien anzeigt / diese Wort offt geredt vnd von sich schreiben lassen/ Es möge wol etliche Vrsachen haben/ warumb den Geistlichen die Ehe verboten sey: Es habe aber viel höher/ grösser vnd wichtiger Vrsachen/ warumb man jhnen die Ehe soll wieder frey lassen: vngezweiffelt / es hat Bapst Pius/ als ein verstendiger/ weiser Mañ/ diß Wort aus grossem Bedencken geredt.

Derhalben wollen wir vns in Vnterthenigkeit zu Keyserlicher Majestet vertrösten/ daß jhre May. als ein Christlicher / hochlöblicher Keyser/ gnediglich behertzigen werde/ daß jetzund in letzten Zeiten

vnd

vnd Tagen / von welchen die Schrifft meldet / die Welt jmmer je erger / vnd die Menschen gebrechlicher vnd schwächer werden.

Derhalben wol höchnöhtig / nützlich vñ Christlich ist / diese fleissige Einsehung zu thun / damit / wo ð Ehestand verboten / nicht ärger vnd schändlicher Vnzucht vnd Laster in Deutschen Landen möchten einreissen. Denn es wird je diese Sachẽ niemands weißlicher oder besser endern oð machen können / denn Gott selbst / welcher den Ehestand menschlicher Gebrechligkeit

zu

zu helffen / vnd Vnzucht zu wehren / eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch / man müsse zu zeiten die scherff vnd rigorem lindern vnd nachlassen / vmb menschlicher Schwachheit willen / vnd ärgers zu verhüten vnd zu meiden. Nu were das in diesem Fall auch wol Christlich / vnd gantz hoch von nöhten. Was kan auch der Priester- vnd der Geistlichen Ehestand gemeiner Christlichē Kirchen nachtheilich seyn / sonderlich der Pfarrherren vnd anderer / die der Kirchen dienen sollen? Es würde wol künfftig an Prie-

stern vnd Pfarrherren man=
geln/ so diß harte Verbot des
Ehestands lenger wäre solte.

So nu dieses/ nemlich/ dz die Prie=
ster vnd Geistlichen mögen ehelich
werden / gegründet ist auff das gött=
liche Wort vnd Gebot/ dazu die Hi=
storien beweisen / dz die Priester ehe=
lich gewesen / so auch das Gelübde
der Keuschheit so viel heßliche / vn=
christliche Ergernüs / so viel Ehe=
bruch / schreckliche vngehörte Vn=
zucht / vnd grewliche Laster hat an=
gericht / dz auch etliche vnter Thum=
herren/auch Curtisan zu Rom/solchs
offt selbst bekent/ /vnd kläglich ange=
zogen / wie solche Laster in Clero zu
grewlich vnd vbermacht/Gottes Zorn
würde erreget werden.

So ists je erbärmlich / daß man
den Christlichen Ehestand nicht al=
lein verboten / sondern an etlichen
Orten/ auffs geschwindest/ wie vmb
gros Vbelthat / zu straffen sich vn=
derstanden hat.

So

So ist auch der Ehestand in Keys. Rechten / vnd in allen Monarchien / wo je Gesetz vñ Recht gewesen / hoch gelobet / Allein dieser Zeit beginnet man die Leute vnschuldig / allein vmb der Ehe willen / zu martern / vnd dazu Priester / derer man für andern schonen sole / vnd geschicht nicht allein wider göttliche Recht / sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel 1. Tim. 4. nennet die Lehr / so die Ehe verbieten / Teuffels Lehre / So sagt Christus selbst Joh. 8. Der Teuffel sey ein Mörder von anbegin / welches denn

wol

wol zusammen stimmet / daß es freylich Teuffelslehre seyn müssen / die Ehe verbieten / vnd sich vnterstehen / solche Lehre mit Blutvergiessen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz GOttes Gebot kan weg thun oder endern / also kan auch kein Gelübde Gottes Gebot endern.

Darumb gibt auch S. Cyprianus den Raht / daß die Weiber / so die gelobte Keuschheit nicht halten wollen oder nicht vermögen / sollen ehelich werden / vnd sagt Epist. 11. also / So sie aber Keuschheit nicht halten wollen / oder nicht vermögen / so ists besser / daß sie ehelich werden / denn daß sie durch jhre Lust ins Fewer fallen / vnd sollen sich wol fürsehen / daß sie den Brüdern vnd Schwestern kein Ergernüs anrichten.

Zu deme/ so brauchen auch alle Canones grösser Gelindigkeit vñ Aequitet gegen die jenigen / so in der Jugend Gelübde gethan/ wie deñ Priester vnd Mönche des mehrern theils in der Jugend in solchen Stand aus Vnwissenheit kommen sind.

Der 3. Artickel Bäpstischer Mißbreuche.

Von der Messe.

MAn leget den vnsern mit vnrecht auff / daſz sie die Meſz sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich/ daſz die Meſz/ ohne Ruhm zu reden / bey vns mit grösser Andacht vnd Ernst gehalten wird / denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleis

Fleis zum öfftermal vnterrichtet vom heiligen Sacrament/ wozu es eingesetzt/ vnd wie es zu gebrauchen sey/ als nemlich die erschrockenen Gewissen damit zu trösten / dadurch das Volck zur Communion vnd Mesz gezogen wird. Dabey geschicht auch Vnterricht wider andere vnrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merckliche Enderung geschehen/ denn dasz an etlichen Orten deutsche Gesäng (das volck damit zu lehren vnd zu vben) neben Lateinischen

niſchem Geſang geſungẽ wer-
den / ſintemal alle Ceremo-
nien fürnemlich darzu dienen
ſollen / daſz das Volck daran
lerne / was jhm zu wiſſen von
Chriſto noht iſt.

Nach dem aber die Meß auff man-
cherley Weiſe / vor dieſer Zeit / mißz-
braucht / wie am Tag iſt / daß ein
Jahrmarckt daraus gemacht / daß
man ſie kaufft vnd verkaufft hat / vnd
das mehrer Theil in allen Kirchen
vmb Geldes willen gehalten wor-
den / iſt ſolcher Mißbrauch zu mehr
malen / auch vor dieſer Zeit von ge-
lehrten vnd fromen Leuten geſtrafft
worden. Als nu die Prediger bey vns
davon gepredigt / vnd die Prieſter er-
innert ſind der ſchrecklichen Bedra-
wung / ſo deñ billich einen jeden Chri-
ſten bewegen ſoll / daß / wer das Sa-
crament vnwirdiglich brauchet / der
ſey ſchuldig am Leib vnd Blut Chri-
ſti / Darauff ſind ſolche Kauffmeſſen

vnd Winckelmessen (welche biß all-her aus Zwang vmb Geldes vnd der Prebenden willen gehalten worden) in vnsern Kirchen gefallen.

Daher ist auch der grewliche Irthumb gestraffet / daß man gelehret hat / vnser Herr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erbsünde gnug gethan / vnd die Messe eingesetzt zu einem Opffer für die andern Sünden / vnd also die Messe zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen vnd Todten / dadurch Sünde weg zunehmen / vnd Gott zu versühnen. Daraus ist weiter gefolget / daß man disputirt hat / ob eine Messe für viel gehalten / also viel verdiene / als so man für einen jeglichen eine sonderliche hielte. Daher ist die grosse vnzehliche Menge der Messen kommen / dz man mit diesem Werck hat wollen bey Gott alles erlangen / daß man bedürfft hat / vñ ist daneben des Glaubens an Christum vnd rechten Gottesdiensts vergessen worden.

Da-

Darumb iſt davon Vnterricht geſchehẽ/ wie ohne zweiffel die Noht gefodert/ dz man wüſte/ wie das Sacrament recht zugebrauchen were. Vñ Erſtlich/ daſz kein Opffer für Erbſünde vnd andere Sünde ſey/ deñ der einige Tod Chriſti/ zeiget die Schrifft an vielen Orten an/ denn alſo ſtehet geſchrieben zun Hebreern/ dz ſich Chriſtus einmal geopffert hat/ vnd dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es iſt eine vnerhörte Newigkeit/ in der Kirchen lehren/ daſz Chriſtus Tod ſolte allein für die Erbſünde/ vñ ſonſt nicht auch

für andere Sünde gnug gethan haben: Derhalben zu hoffen/ dz männiglich verstehe/ daſz solcher Irrthumb nicht unbillich gestrafft sey.

Zum andern/ so lehret S. Paulus/ daſz wir für GOtt Gnade erlangen/ durch Glauben und nicht durch Werck. Dawider ist öffentlich dieser Miſzbrauch der Meſz/ so man vermeynet/ durch dieses Werck Gnade zu erlangen/ wie man denn weis/ daſz man die Meſz dazu gebraucht/ dardurch Sünde abzulegen/ und Gnad un̄ alle Güter bey Gott zu erlangen/ nicht allein der

Prie-

Priester für sich / sondn auch für die gantze Welt / vnd für andere / Lebendige vñ Todte.

Zum dritten / So ist das H. Sacrament eingesetzt / nicht damit für die Sünde ein Opffer anzurichten (deñ das Opffer ist zuvor geschehen) sondern dasz vnser Glaub dadurch erweckt / vñ die Gewissen getröst werden / welche durchs Sacrament erinnert werden / dasz jhnen Gnad vnd vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist: derhalben fordert disz Sacrament Glauben / vnd wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nu die Meſz nicht ein Opffer iſt für andere Lebendige oder Todte / jhre ſünde weg zu nehmen / ſondern ſol eine Communion ſeyn / da der Prieſter vnd andere das Sacrament empfahen vor ſich / ſo wird dieſe Weiſe bey vns gehalten / daſz man an Feyertagen (auch ſonſt ſo communicanten da ſind) Meſz helt / vnd etliche / ſo das begehren / communiciret.

Alſo bleibet die Meß bey vns in jhrem rechten brauch / wie ſie vorzeiten in der Kirchen gehalten / wie man beweiſen mag aus S. Paulo 1. Corinth. 11. darzu auch vieler Väter Schrifften / denn Chryſoſtomus ſpricht / wie der Prieſter täglich ſtehe vnd fördere etliche zur Communion / etli-

etlichen verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an. daß einer das Ampt gehalten hat/ vnd die andern Priester vnd Diacon communiciret / denn also lauten die Wort in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen vom Bischoff oder Priester.

So man nu keine Newigkeit hierin/ die in der Kirchen für Alters nit gewesen / fürgenommen hat / vnd in den öffentlichen Ceremonien d Messen keine merckliche Enderung geschehen ist/ allein daß die andern vnnöhtige Messen etwa durch ein Mißbrauch gehalten neben der Pfarr-Messe/gefallen sind/ soll billich diese Weise/Meß zu halten/nicht für ketzerisch vnd vnchristlich verdammet werden / deñ man hat vorzeiten auch in den grossen Kirchen/da viel volcks gewesen / auch auff die Tage/ so das Volck zusammen kam / nicht täglich Meß gehalten / wie Tripartita Historia lib. 9. anzeiget / daß man zu

Alexandria am Mitwoch vnd Freytag die Schrifft geleſen vnd außgelegt habe/vnd ſonſt alle Gottesdienſt gehalten/ ohne die Meß.

Der 4. Artickel Bäpſtiſcher Mißbreuche.

Von der Beicht.

DIe Beicht iſt durch die Prediger dis theils nicht abgethan: denn dieſe Gewonheit wird bey vns gehalten/ das Sacrament nit zu reichen denen/ ſo nit zuvor verhört vnd abſolvirt ſind. Dabey wird das Volck fleiſſig vnterrichtet/ wie tröſtlich das wort der Abſolution ſey/ wie hoch vnd thewer die Abſolution zu achten: denn es ſey nicht des gegenwertigē Menſchen

schen Stimme oder Wort/ sondern Gottes Wort/ der da Sünde vergibt: denn sie wird an Gottes stat / vnd aus Gottes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl vnd Gewalt der Schlüssel/ wie tröstlich/ wie nöhtig sie sey den erschrockenen Gewissen / wird mit grossem Fleis gelehret: darzu/ wie GOtt fordert/ dieser Absolution zu gleuben / nicht weniger/ deñ so Gottes stimme von Himmel erschölle/ vñ vns dero frölich trösten/ vnd wissen/ daſz wir durch solchen Glauben Vergebung d' Sünde erlangen.

Von diesen nöhtigen Stücken haben vorzeiten die Prediger/so von der Beicht viel lehreten/ nicht ein Wörtlein gerühret / sondern allein die Gewissen gemartert/ mit langer Erzehlung der Sünden / mit Gnugthun/ mit Ablaß/ mit Walfarten/ vnd dergleichen / vnd viel vnserer Widersacher bekennen selbst/daß dieses theils võ rechter Christlicher Busse/schicklicher/denn zuvor in langer Zeit / geschrieben vnd gehandelt sey.

Vnd wird von der Beicht also gelehret/dz man niemand dringen soll/die Sünde namhafftig zu erzehlen / denn solches ist vnmüglich / wie der Psalm spricht / Wer kennet die Missethat? vñ Jeremias spricht: Des Menschen Hertz ist so arg / daß man es nicht auslernen kan. Die elende

mensch-

menschliche Natur steckt also tieff in Sünden / daß sie dieselbē nicht alle sehen oder kennen kan / und solten wir allein von denen absolvirt werden / die wir zehlen können / were uns wenig geholffen. Derhalben ist nicht noht / die Leute zu dringen / die sünde namhafftig zu erzehlen.

Also haben auch die Väter gehalten / wie man findet *Distinct. 1. de pœnitentia*, da die Wort Chrysostomi angezogen werden / Ich sage nicht / daß du dich selbst solst öffentlich dargeben / noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben / sondern gehorche dem Propheten / welcher spricht: Offenbahre dem HERRN deine Wege. Darumb beichte Gott dem HERRN / dem warhafftigen Richter neben deinem

Gebet / nicht sage deine Sünde mit der Zungen / sonder in deinem Gewissen. Hie sihet man klar / daß Chrysostomus nit zwinget / die Sünde namhafftig zu erzehlen. So lehret auch die *Glossa in Decretis, de pœnitentia, Distinct.* 5. dz die Beicht nicht durch die Schrifft geboten / sondern durch die Kirche eingesetzt sey.

Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleissig gelehret / dz die Beicht von wegen der Absolution / welche das Häuptstück vnd das fürnemste darinne ist zu Trost der erschrockenen Gewissen / vmb etlicher anderer Vrsachen willen zu erhalten sey.

Der 5. Artickel Bäpstischer Mißbreuche.

Von Vnterschied der Speise.

VOrzeiten hat man also gelehret/ gepredigt vnd geschrieben / daß Vnterscheid der Speise vnd dergleichen Tradition / von Menschen eingesetzt/ dazu dienen/ daß man dadurch Gnade verdiene / vnd für die Sünde gnug thue. Aus diesem Grunde hat man teglich newe Fasten/newe Ceremonien / newe Orden/ vnd dergleichen erdacht/ vñ auff solchs hefftig vnd hart getrieben / als sind solche Ding nöhtige Gottesdienst/ dadurch man Gnade verdiene/ so mans halte/vnd grosse Sünde geschehe/ so mans nicht halte. Daraus sind viel schädlicher Jrthumb in der Kirchen erfolget.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi/vnd die Lehre vom Glauben verdunckelt/ welche vns das Evangelium

mit grossem Ernst fürhelt/ vnd treibt hart darauff/ daß man den Verdienst Christi hoch vnd thewer achte/ vnd wisse/ daß gleuben an Christum/ hoch vnd weit vber alle werck zu setzen sey/ derhalben hat S. Paulus hefftig wider das Gesetz Mosi vnd menschliche Traditiones gefochten/ daß wir lernen sollen/ dz wir für Gott nicht fromb werden aus vnsern Wercken/ sondern allein durch den Glauben an Christum/ daß wir Gnade erlangen vmb Christus willen. Solche Lehr ist schier gantz verloschen/ dadurch/ daß

man

man gelehret / Gnade zu verdienen mit Gesetzen / Fasten / vnterscheid der Speiß / Kleidern / etc.

Zum andern / haben auch solche Traditiones GOttes Gebot verdunckelt / deñ man setzet diese Traditiones weit vber Gottes Gebot. Diß hielt man allein für Christlich leben / wer die Feyer also hielt / also betet / also fastet / also gekleidet war / das nennet man geistlich / Christlich leben.

Daneben hielt man andere nöhtige gute Werck für ein weltlich vngeistlich Wesen /

nem-

nemlich diese / so jeder nach seinem Beruff zu thun schuldig ist: als daß der Haußvater arbeitet / Weib vnd Kind zu ernehren / vnd zu Gottesfurcht auffzuziehen: die Haußmutter Kinder gebieret / vnd wartet jhr: ein Fürst vnd Oberkeit Land vnd Leute regieret / etc. Solche Werck von GOtt geboten / musten ein weltlich vnd vnvollkommen Wesen seyn: aber die Traditiones musten den prächtigen Namen haben / daß sie allein heilige vollkommene Werck hiessen. Derhalben war kein Maß noch Ende solche Traditiones zu machen. Zum

Zum dritten/ Solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen. Deñ es war nit müglich / alle Traditiones zu halten/ vnd waren doch die Leute in der Meynung/ als were solches ein nöhtiger Gottesdienst: vnd schreibet Gerson/ daß viel hiemit in Verzweiffelung gefallen. Etliche habē sich auch selbst vmbbracht/ derhalben/ dz sie keinen Trost von der Gnad Christi gehört haben. Denn man sihet bey den Summisten vnd Theologen/ wie die die Gewissen verwirret/ welche sich vnterstandēn

den haben / die Traditiones zusammen zu ziehen / vñ Πιτικείας gesucht / daſz ſie den Gewiſſen hülffen / vnd haben ſo viel damit zu thun gehabt / dz dieweil alle heilſame Chriſtliche Lehre / von nöhtigeren Sachen / als vom Glauben / von Troſt in hohen Anfechtungen / vnd dergleichen darnieder gelegen iſt. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieſer Zeit ſehr geklaget / daſz ſolche Traditiones viel zancks in der Kirchen anrichten / vnd daſz fromme Leut damit verhindert / zu rechtem Erkentnüs Chriſti nit kommen

men möchten. Gerson vnd etliche mehr haben hefftig darüber geklagt. Ja es hat auch Augustino miszfallen/ dz man die Gewissen mit so viel Traditionen beschweret / derhalben er dabey Vnterricht gibt/ dasz mans nicht für nöhtige Dinge halten soll.

Darumb haben die vnsern nicht aus Frevel oder verachtung geistliches Gewalts/ von diesen Sachen gelehret / sondern es hats die hohe Noht gefordert Vnterricht zu thun von obangezeigten Irthumb/ welche aus Miszverstand der Tradition gewachsen seyn/

Denn das Evangelium zwinget / daß man die Lehre vom Glauben soll vñ müsse in Kirchen treiben / welche doch nicht mag verstanden werden / so man vermeynt durch eigene erwehlte Werck Gnade zu verdienen / vnd ist also davon gelehret / daß man durch haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kan Gnade verdienē / od Gott versöhnen / od für die Sünde gnugthun / vnd soll derhalben kein nöhtiger Gottesdienst daraus gemacht werden.

Dazu wird Vrsach aus d Schrifft angezogen / Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel / da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben /

hen / vnd spricht darbey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen Geboten. So er nu diß einen vergeblichen Dienst nennet/ muß er nicht nöhtig seyn. Vnd bald hernach / Was zum Munde eingehet / verunreiniget den Menschen nicht. Item Paulus spricht Rom. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speise oder Tranck. Coloss. 2. Niemand soll euch richten in Speise/Tranck/Sabbath/ ꝛc. Act. 15. spricht Petrus/ Warumb versucht jhr Gott mit Aufflegung des Jochs auff der Jünger Hälse / welches weder vnser Väter noch wir haben mögen tragen? Sondern wir gleuben durch die Gnade vnsers HErrn Jesu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus / daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr eusserlichen Ceremonien / es sey Mosi oder andern / vnd 1. Tim. 4. werden solche Verbot / als Speise verbieten / Ehe verbieten / etc. Teuffelslehre genennet. Deñ diß ist stracks dem Evangelio entgegen / solche Werck einsetzen

oder

oder thun / daß man damit Vergebung der Sünde verdiene / oder als möge niemands Christen seyn / ohne solche Dienste.

Daß man aber den unsern hie Schuld gibt / als verbieten sie Casteyung und Zucht / wie Jovinianus / wird sich viel anders aus ihren Schrifften befinden / deñ sie haben allzeit gelehret vom heiligẽ Creutz / das Christen zu leiden schuldig sind / und dieses ist rechte / ernstliche / und nicht erdichte Casteyung. Darneben wird auch gelehret / daß ein jeglicher schuldig ist / sich mit leiblicher Ubung / als Fasten und ander Ubung / also zu halten / daß er nicht Ursach zu Sünden

den gebe / nicht daß er mit solchen Wercken Gnad verdiene. Diese leibliche Ubung soll nicht allein etliche bestimpte Tage / sondern stetig getrieben werden.

Davon redet Christus: Hütet euch / daß ewre Hertzen nicht beschweret werdē mit Füllerley. Item / die Teuffel werden nicht außgeworffen / denn durch Fasten vnd Gebet. Vnd Paulus spricht / Er casteye seinen Leib / vnd bringe jhn zu Gehorsam / damit er anzeigt / daß Casteyung dienen sol / nicht damit Gnade zu verdienen / sondern den Leib geschickt zu halten / daß er nicht verhindere / was einem jeglichen nach seinen Beruff zu schaffen befohlen ist / vnd wird also nicht das Fasten verworffen / sondern daß man einen nöhtigen Dienst daraus / auff bestimpte Tag vnd Speise / zu Verwirrung der Gewissen / gemacht hat.

Auch

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien vnd Tradition gehalten / als Ordnung der Messe vñ andere / Geseng / Fest / etc. welche dazu dienen / dasz in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volck vnterricht / dasz solcher eusserlicher Gottesdienst nit from̃ macht für Gott / vnd dasz mans ohne Beschwerung des Gewissens halten soll / also / dasz / so man es nachlesset ohne Ergernüs / nicht daran gesündiget wird.

Diese Freyheit in eusserlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten. Denn in Orient hat man das Osterfest auff andere Zeit denn zu Rom gehalten. Vnd da etliche

diese

diese vngleichheit für eine Trennung in der Kirchen halten wolten / seynd sie vermahnet von andern/ daß nicht noht ist/ in solchen Gewonheiten Gleichheit zu halten. Vnd spricht Ireneus also: Vngleichheit in Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher Vngleichheit in menschlicher Ordnung geschrieben / daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zu wieder sey. Vnd Tripartit. Hist. lib. 9. zeucht zusammen viel vngleiche Kirchen Gewonheit/vnd setzet einen nützlichen Christlichen Spruch: Der Apostel Meynung ist nicht gewesen/ Feyertag einzusetzen/ sondern Glauben vnd Liebe zu lehren.

Der 6. Artickel Bäpstischer Mißbreuche.

Von Kloster Gelübden.

VOn Kloster Gelübden zu reden/ ist noht erstlich zu bedencken / wie

es biszanher damit gehalten / welch Wesen sie in Klöstern gehabt / vnd dasz sehr viel darin täglich nicht allein wider GOttes Wort / sondern auch Bäpstlichen Rechten zu entgegen gehandelt ist / Denn zu S. Augustini Zeiten seynd Klösterstände frey gewesen / folgend / da die rechte Zucht vnd Lehre zerrüt / hat man Klöstergelübde erdacht / vnd damit eben als mit einem erdachten Gefängnüs die Zucht wiederumb auffrichten wollen.

Vber das hat man neben den Klostergelübde viel andere

dere Stück mehr auffbracht/ vnd mit solchen Banden vnd Beschwerden jhr viel / auch vor gebührenden Jahren beladen.

So sind auch viel Personen aus Vnwissenheit zu solchem Klosterleben kommen / welche / wiewol sie sonst nicht zu jung gewesen / haben doch jhr Vermögen nit gnugsam ermessen vnd verstanden: dieselben alle also verstrickt vñ verwickelt / sind gezwungen vnd gedrungen in solchen Banden zubleiben / vngeacht des / das auch Bäpstisch Recht jhr viel frey gibt, Vnd dzist beschwer-

licher gewesen in Jungfrawē Klöstern / denn Mönnich Klöstern / so sich doch geziemet hette / der Weibsbilder / als d Schwachen zu verschonen.

Dieselbe Strenge vnd Härtigkeit hat auch viel frommen Leuten in vorzeiten mißfallen / dann sie haben wol gesehen / daß beyde Knaben vnd Mägdlein / vmb Erhaltung willen des Leibs / in die Klöster sind verstackt worden: Sie haben auch wol gesehen / wie vbel dasselbe Fürnehmen gerathen ist / was Ergernüs / was Beschwerung der Gewissen es gebracht: Vnd haben viel Leute geklagt / daß man in solcher gefährlichen Sachen die Canones so gar nicht geachtet. Zu deme / so hat man eine solche Meynung von den Klostergelübden / die vnverborgen / die auch viel Mönchen vbel gefallen hat / die wenigern Verstand gehabt. Denn sie gaben für / daß Klostergelübde

lübde der Tauff gleich weren: Vnd daß man mit dem Klosterleben vergebung der Sünden vnd Rechtfertigung für Gott verdienet: ja sie setzen noch mehr darzu/ daß man mit dem Klosterleben verdienet nicht allein Gerechtigkeit vn̄ Frömmigkeit/ sondern auch daß man damit hielt die Gebot vnd Rechte im Evangelio verfast/ vnd worden also die Klostergelübde höher gepreiset denn die Tauff: Item/ daß man mehr verdienet mit dem Klosterleben denn mit allen andern Ständen / so von Gott geordnet sind / als Pfarrherr- vnd Predigerstand/ Obrigkeit/ Fürsten/ Herrenstand / vnd dergleichen/ die alle nach GOttes Gebot / Wort vnd Befehl in jhrem Beruff ohne erdichte Geistligkeit dienen / wie denn dieser Stück keines verneynet werden mag / denn man findets in jhren eignen Büchern: Vber das / wer also gefangen/ vnd ins Kloster kommen/ lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen den H. Schrifft vnd andere Künste / so der Christlichen Kirchen dienstlich sind / in den Klöstern gehalten / daß man aus den Klöstern / Pfarrherren vnd Bischoffe genommen hat: jetzt aber hat es viel ein ander gestalt. Denn vorzeiten kamen sie der Meynung zusammen im Klosterleben / daß man die Schrifft lernet: Jetzt geben sie für / das Klosterleben sey ein solch Wesen / daß man Gottes Gnade vnd Frömmigkeit für GOtt damit verdiene / ja es sey ein Stand der Vollkommenheit /

vnd

vnd setzens den andern Stän-
den / so von GOtt eingesetz /
weit vor. Das alles wird da-
rumb angezogen / ohne alle
Verunglimpffunge / damit
man je desto baß vernehmen
vnd verstehen möge / was vnd
wie die vnsern predigen vnd
lehren.

Erstlich lehren sie bey vns
von denen / die zur Ehe greif-
fen / also / daß alle die / so zum
ledigen Stand nicht geschickt
sind / Macht / Fug vnd Recht
haben / sich zu verehlichen /
dann die Gelübde vermögen
nicht Gottes Ordnung vnd
Gebot auffzuheben. An lau-

ret Gottes Gebot also/ 1. Corinth. 7. Umb der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib/ vnd eine jegliche habe jhren eigen Mann. Darzu dringet/ zwinget vnd treibet nit allein Gottes Gebot/ sondern auch GOTtes Geschöpff vnd Ordnung/ alle die zum Ehestand/ die ohne sonder GOttes Werck mit der Gabe der Jungfrawschafft nicht begabet sind/ laut dieses Spruchs Gottes selbst Gen. 2. Es ist nicht gut dasz der Mensch allein sey/ wir wollen jhm einen Gehülffen machen/ der vmb jhn sey.

Was

Was mag man nun dawider auff⸗ bringen / man rühme das Gelübde vnd Pflicht wie hoch man wolle/man mutz es auff als hoch man kan / so mag man dennoch nicht erzwingen/ daß Gottes Gebot dadurch auffge⸗ haben werde. Die Doctores sagen/ daß die Gelübde / auch wider des Bapsts Recht / vnbündig sind: wie viel weniger sollen sie denn binden/ stat vnd krafft haben wider Gottes Gebot?

Wo die Pflichte der Gelübde keine andere Vrsachen hetten/ dz sie möch⸗ ten auffgehaben werden / so hetten die Bäpste auch nicht dawider dis⸗ pensiret oder erlaubt / dann es gebü⸗ ret keinen Menschen die Pflicht / so aus göttlichen Rechten herwechst / zu zerreissen.

Folgends/warumb treibet der Ge⸗ gentheil so hart/daß man die Gelüb⸗ de halten muß/ vnd sihet nicht zuvor an / ob das Gelübd seine Art habe: denn das Gelübd soll in müglichen Sachen willig vnd vngezwungen

seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt vnd Vermögen stehe / weis man wol: auch sind wenig/beyde Manns vnd Weibs-Personen / die von jhnen selbst willig vnd wolbedacht das Klostergelübd gethan haben : ehe sie zum rechten Verstand kommen / so vberredt man sie zum Klostergelübd/zuweilen werden sie auch darzu gezwungen vnd gedrungen. Darumb ist es je nicht billich / daß man so geschwind vnd hart von der Gelübdpflicht disputire/ angesehen/ daß sie alle bekennen/ daß solchs wider die Natur vnd Art der Gelübd ist / daß es nicht williglich vnd mit gutem Raht vnd Bedacht gelobt wird.

Etliche Canones vnd Bäpstliche Rechte zerreissen die Gelübde/die vnter funffzehen Jahren geschehen sind/ dann sie haltens dafür/daß man vor derselben zeit so viel verstandes nicht hat/ daß man die Ordnung des gantzen Lebens/wie dasselbe anzustellen/ beschliessen könne.

Ein

Ein ander Canon gibt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahr zu. Dann er verbeut das Klostergelübd unter 18. Jahren zu thun: Daraus hat der meiste Theil Entschüldigung und Ursachen / aus den Klöstern zu gehen: denn sie des mehrern theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind. Endlich wann gleich die Verbrechung des Klostergelübds möcht getadelt werden / so köndt aber dennoch nicht daraus erfolgen / daß man derselben Ehe zurreissen solt / Dann S. Augustinus sagt / 27. q. 1. cap. Nuptiarum / daß man solche Ehe nicht zurreissen soll. Nu ist je S. Augustin nicht in geringem Ansehen in der Christlichen Kirchen / obgleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewol nu Gottes Gebot von dem Ehestande ihr sehr viel vom Klosterglübd frey und ledig gemacht / so wenden

doch die vnsern noch mehr vr-
sach für / daß Klostergelübd
nichtig vñ vnbündig sey: Deñ
aller Gottesdienst von den
Menschen/ ohn Gottes Gebot
vnd Befehl/eingesetzt vnd er-
wehlet / Gerechtigkeit vnd
Gottes Gnad zu erlangen/ sey
wider Gott / vnd dem Evan-
gelio vnd Gottes Befehl ent-
gegen/wie deñ Christus selbst
sagt Matth. 15. Sie dienen
mir vergebens mit Menschen
Geboten. So lehret auch S.
Paulus vberall/daß man Ge-
rechtigkeit nicht soll suchen/
aus vnsern Geboten vnd Got-
tesdiensten / so von Menschen
erdicht

erdichtet sind / sondern dz Gerechtigkeit vnd Frömigkeit kömpt aus dem Glauben vnd Vertrawen / daß wir gleuben / daß vns Gott vmb seines einigen Sohns Christus willen zu Gnaden annimpt. Nu ist es je am Tag / dz die Mönche gelehret vnd geprediget haben / daß die erdachte Geistligkeit gnug thue für die sünde / vnd Gottes Gnade vñ Gerechtigkeit erlange. Was ist nu diß anders / dann die Herrligkeit vnd Preiß der Gnaden Christi vermindern / vnd die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darumb folget

aus dem / daß solche gewöhnliche Gelübde vnrechte falsche Gottesdienste gewesen: Derhalben sind sie auch vnbündig: Dann ein gottlos Gelübd / vnd das wider Gottes Gebot geschehen / ist vnbündig vnd nichtig / wie auch die Canones lehren / daß der Eyd nicht soll ein Band zur Sünde seyn.

S. Paulus sagt zun Galat. am 5. Ihr seyd ab von Christo / die jr durch das Gesetz rechtfertig werden wolt / vnd habet der Gnaden gefehlet. Derhalben auch die / so durch Gelübde wollen rechtfertigt werden / sind von Christo ab / vnd fehlen der Gnade GOttes: Denn dieselben rauben Christo seine Ehre / der allein gerecht macht / vnd geben solche Ehre jhren Gelübden vnd Klosterleben.

Man kan auch nicht leug-

nen/ daß die Mönche gelehret vnd geprediget haben/ daß sie durch jhre Gelübde vnd Klosterwesen vnd Weise gerecht werden/ vnd Vergebung der Sünde verdienen/ ja sie haben noch wol vngeschickter Ding erdichtet/ vnd gesagt/ daß sie jhre gute Werck den andern mittheilen.

Wann nu einer diß alles wolte vnglimpfflich treiben vnd auffmutzen/ wie viel Stück köndt er zusammen bringen/ deren sich die Mönche jetzt selber schämen/ vnd nicht wollen gethan haben.

Vber das alles haben sie auch die Leute vberredt/ daß die erdichtete geistliche Ordensstände sind Christliche

Voll-

Vollkommenheit. Diſz iſt ja die Werck rühmen / daſz man dadurch gerecht werde.

Nu iſt es nicht ein gering Ergernüs in der Chriſtlichen Kirchen/daß man dem Volck einen ſolchen Gottesdienſt fürtregt / den die Menſchen ohne Gottes Gebot erdichtet haben/ vnd lehren / daß ein ſolcher Gottesdienſt die Menſchen für Gott fromb vnd gerecht mache: Dann Gerechtigkeit des Glaubens / die man am meiſten in der Kirchen treiben ſoll/ wird verdunckelt / wann den Leuten die Augen auffgeſperret werden mit der ſeltzamen Engels-Geiſtligkeit vnd falſchem fürgeben des Armuts/ Demut vnd Keuſchheit.

Vber das werden auch die Gebot Gottes / vnd der rechte vnd wahre Gottesdienſt dadurch verdunckelt/ wenn die Leute hören / daß allein die Mönche im Stand der Vollkommenheit ſeyn ſollen.

Dann

Dann die Christliche Voll-
kommenheit ist/ dz man Gott
von Hertzen vnd mit Ernst
fürchtet / vnd doch auch eine
hertzliche zuversicht vñ Glau-
ben / auch Vertrawen fasset/
daß wir vmb Christus wil-
len einen gnedigen barmher-
tzigen GOtt haben / daß wir
mögen vnd sollen von GOtt
bitten vnd begehren/ was vns
noht ist / vnd Hülffe von jhm
in allen Trübsalen gewißlich
nach eines jeden Beruff vnd
Stand gewarten: Daß wir
auch in des sollen eusserlich
mit Fleis gute Werck thun/
vnd vnsers Beruffs warten:
Da-

Darin stehet die rechte Vollkommenheit / vnd der rechte Gottesdienst: nicht in Beteln / oder in einer schwartzen oder grawen Kappen / etc. Aber das gemeine Volck fasset viel schädlicher Meynung aus falschem Lob des Klosterlebens / so sie es hören / daß man den ledigen Stand ohn alle maß lobet: folget / daß es mit beschwerten Gewissen im Ehestande ist. Dann daraus so der gemeine Mann höret / daß die Bettler allein sollē vollkommen seyn / kan er nicht wissen / dz er ohne Sünde Güter haben vnd handtieren möge: So

das

das Volck höret / es sey nur ein Raht / nicht Rach vben / folget / daß etliche vermeynen / es sey nicht Sünde / ausserhalb des Ampts / Rach zu vben: Etliche meynen / Rach gezieme dē Christen gar nicht / auch nicht d Obrigkeit. Man lieset auch der Exempel viel / daß etliche Weib vnd Kind / auch jhr Regiment verlassen / vnd sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe / haben sie gesagt / heist aus der Welt fliehen / vnd ein solch Leben suchen / das Gott baß gefiel / deñ der andern Leben: Sie haben auch nicht können wissen / daß man

man Gott dienen soll in den Geboten / die er gegeben hat / vnd nicht in den Geboten / die von Menschen erdichtet sind. Nun ist je das ein guter vnd vollkomener Stand des Lebens / welcher Gottes Gebot für sich hat: Das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens / der Gottes Wort nicht für sich hat.

Von solcher Sachen ist von nöhten gewesen / den Leüten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerson in vorzeiten den Irthumb der Mönche von der Vollkommenheit gestrafft / vnd zeucht an / daß bey seinen Zeiten dieses eine newe Rede gewesen sey / daß das Klosterleben ein Stand d Vollkommenheit seyn soll.

So viel gottloser Meynung

vnd Jrrthumb kleben in den Klostergelübden / daſz ſie ſollen rechtfertigen vnd fromb für Gott machen: daſz ſie die Chriſtliche Vollkom̃enheit ſeyn ſollen: daſz man damit beyde/des Evangelions Rähte vnd Gebot halte: daſz ſie haben die Vbermaſz d Wercke/ die man Gott nicht ſchuldig ſey.

Dieweil denn ſolches alles falſch/ eitel vnd erdicht iſt/ſo macht es auch die Klostergelübd nichtig vnd vnbündig.

Der 7. Artickel Bäpſtiſcher Mißbreuche.

Von der Biſchoffe Gewalt.

VOn der Biſchoffe Gewalt iſt vorzeiten viel vnd

vnd mancherley geſchrieben/ vnd haben etliche vngeſchicklich den Gewalt der Biſchoffe vnd das weltliche Schwerdt vntereinander gemenget/ vnd ſind aus dieſem vnordentlichẽ Gemeng ſehr groſſe Kriege/ auffruhr vñ empörung erfolget/ aus deme/ dz die Biſchoffe im Schein jhres Gewalts/ der jhnen von Chriſto gegeben/ nicht allein newe Gottesdienſt angericht haben/ vnd mit Fürbehaltung etlicher Fälle/ vnd mit gewaltſamen Ban die Gewiſſen beſchweret/ ſondern auch ſich vnterwunden/ Keyſer vnd König zu

ſetzen

ſetzen vnd entſetzen jhres Ge-
fallens: Welchen Frevel auch
lange zeit hievor gelehrte vnd
gottfürchtige Leute in der
Christenheit geſtrafft haben.
Derhalben die vnſern zu troſt
der Gewiſſen gezwungen ſind
worden / die Vnterſchied des
geiſtlichen vnd weltlichen Ge-
walts / Schwerdts vnd Regi-
ments anzuzeigen / vnd haben
gelehret / daſz man beyde Re-
giment vñ Gewalt vmb Got-
tes Gebots willen / mit aller
Andacht ehren vnd wolhalten
ſoll / als zwo höchſte Gaben
Gottes auff Erden.

Nun lehren die vnſern alſo /
daſz

daß die Gewalt der Schlüssell/ oder d Bischoffe sey/ laut des Evangelions/ ein Gewalt vnd Befehlich GOttes/ das Evangelium zu predigen/ die Sünde zu vergeben vnd zu behalten/ vnd die Sacrament zu reichen vnd zu handeln.

Dann Christus hat die Apostel mit dem Befehl außgesandt: Gleich wie mich mein Vater gesandt hat/ also sende ich euch auch. Nemet hin den H. Geist/ welchen jhr die Sünde erlassen werdet/ denen sollen sie erlassen seyn/ vnd denen jhr sie vorbehalten werdet/ denen sollen sie vorbehalten seyn.

Denselben Gewalt der Schlüssel/ oder Bischoffen vbet vnd treibet man allein mit der Lehre vnd Predigt Got=

Gottes worts/ vn̄ mit Hand-
reichung der Sacrament ge-
gen vielen oder eintzeln Per-
sonen/ darnach der Beruff ist.
Dann damit werden gegeben
nicht leibliche / sondern ewige
Ding vnd Güter / als nem-
lich/ ewige Gerechtigkeit/ der
heilige Geist / vnd das ewige
Leben. Diese Güter kan man
anders nicht erlangen / denn
durch das Ampt der Predigt/
vnd durch die Handreichung
der H. Sacrament. Denn
S. Paulus spricht/ Das Ev-
angelium ist eine Krafft Got-
tes selig zu machen alle die da-
ran gleuben. Dieweil nu die

Gewalt d Kirchen / oder Bischoffen ewige Güter gibt / vñ allein durch das Predigampt geübt vnd getrieben wird / so hindert sie die Policey vnd das weltliche Regiment nichts vberal. Denn das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen vmb / denn das Evangelium / welche Gewalt schützt nicht die Seelen / sondern Leib vnd Gut / wider eusserlichen Gewalt mit dem schwerdt vñ leibliche͞ Peenen.

Darumb soll man die zwey Regiment / das Geistliche vnd weltliche / nicht in einander mengen vnd werffen. Dann der geistliche Gewalt hat seinen Befehlich das Evangelium zu predigen / vnd die Sacrament zu reichen / soll auch nicht in ein frembd

Ampt fallen/ soll nicht Könige setzen oder entsetzen/ soll weltlich Gesetz vnd Gehorsam der Obrigkeit nicht auffheben oder zerrütten / soll weltlicher Gewalt nit Gesetz machen vnd stellen von weltlichen händeln/ wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item/ Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt. Vnd S. Paulus zun Philip. am 3. Vnser Bürgerschafft ist im Himmel / vnd in der 2. zun Corinth. 10. Die Waffen vnser Ritterschafft sind nicht fleischlich / sondern mechtig für Gott/ zu verstören die Anschläg/ vnd alle Höhe / die sich erhebt wider die Erkentnüs Gottes.

Dieser gestalt vnterscheiden die vnsern beyde Regiment vnd Gewalt Ampt/ vnd heissen sie beyde / als die höchste Gabe Gottes auff Erden/ in Ehren halten.

Wo aber die Bischoffe weltlich Regiment vñ Schwerdt

haben / so haben sie dieselben nicht als Bischoffe aus göttlichen Rechten / sondern aus menschlichen Keyserl. Rechten / geschenckt von Keysern vnd Königen zu weltlicher Verwaltung jhrer Güter / vnd gehet das Ampt des Evangelions gar nichts an.

Derhalben ist das Bischoffliche Ampt nach göttlichen Rechten / das Evangelium predigen / Sünde vergeben / Lehr vrtheilen / vnd die Lehr / so dem Evangelio entgegen / verwerffen / vnd die Gottlosen / dero gottlos Wesen offenbahr ist / aus Christlicher Gemein außschliessen / ohne menschliche Gewalt / sondern allein durch Gottes Wort. Vnd dißfals sind die Pfarrleut vnd Kirchen schuldig / den Bischoffen gehorsam zu seyn / laut dieses Spruchs Christi

Luc. am 10. Wer euch höret/ d höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren/ setzen od auffrichten/ haben wir Gottes Befehlich in solchem Fall/ daß wir nicht sollen gehorsam seyn. Matth. am 7. Sehet euch für für den falschen Propheten. Vnd S. Paulus zun Galat. am 1. So auch wir / oder ein Engel vom Himmel/euch ein ander Evangelium predigen würde / denn daß wir euch geprediget haben / der sey verflucht. Vnd in der 2. Epistel zun Corinth. am 13. Wir haben keine Macht wider die Warheit / sondern für die Warheit. Item / Nach der Macht/ welche mir der HErr zu bessern/ vnd nicht zu verderben gegeben hat. Also gebeut auch das geistliche Recht/ 2. q. 7. in cap. Sacerdotes. Vnd in cap. Oves. Vnd S. Augustinus schreibet in der Epistel wider Petilianum: Man soll auch den Bischoffen/so ordentlich gewehlet/ nicht folgen / wo sie irren / oder etwas wider die H. göttliche Schrifft lehren od ordnen.

Daß aber die Bischoffe sonst Gewalt vnd Gerichtszwang haben in etlichen Sachen / als nemlich / Ehesachen oder Zehenden / dieselben haben sie aus Krafft menschlicher Recht.

Wo aber die Ordinarien nachlessig in solchem Ampt / so sind die Fürsten schuldig / sie thuns auch gern odd vngern / hierin ihren Vnterthanen vmb Friedes willen / Recht zu sprechen / zu verhütung Vnfrieden vnd grosser Vnruhe in Ländern.

Weiter disputiret man / Ob auch Bischoffe macht haben / Ceremonien in der Kirchen auffzurichten / deßgleichē Satzungen von Speiß / Feyertagen / von vnterschiedlichen Orden der Kirchendiener.

Dann

Dann die den Bischoffen diesen Gewalt geben/ ziehen diesen Spruch Christi an Johan. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen / ihr aber könnets jetzt nicht tragen/ weñ aber der Geist der Warheit kommen wird/der wird euch in alle Warheit führen: Darzu führen sie auch das Exempel Actor. am 15. da sie Blut vnd Ersticktes verboten haben. So zeucht man auch das an / daß der Sabbath in Sontag verwandelt ist worden wider die zehen Gebot/dafür sie es achten/ vnd wird kein Exempel so hoch getrieben vnd angezogen / als die Verwandlung des Sabbaths/ vnd wollen damit erhalten / daß die Gewalt der Kirchen gros sey / dieweil sie mit den zehen Geboten dispensiret / vnd etwas daran verendert hat.

Aber die vnsern lehren in dieser Frag also / daß die Bischoffe nicht macht haben / etwas wider das Evangelium

zu setzen vnd auffzurichten/ wie dann oben angezeiget ist/ vnd die geistlichē Rechte durch die gantze neundte Distinction lehren. Nu ist dieses öffentlich wider Gottes Befehl vnd Wort/der Meynung Gesetze zu machen / oder zu gebieten / daſz man dadurch für die Sünde gnug thue / vnd Gnad erlange. Denn es wird die Ehr des Verdiensts Christi verlestert/ wenn wir vns mit solchen Satzungen vnterwinden/ Gnade zu verdienen. Es ist auch am Tage / daſz vmb dieser Meynung willen/ in der Christenheit mēschliche auff-

satzung

satzung vnzehlich vberhand ge-
nommen haben/ vnd in des die
Lehre vom Glauben / vnd die
Gerechtigkeit des Glaubens
gar ist vntergedrückt gewe-
sen / man hat täglich newe
Feyertage / newe Fasten ge-
boten/ newe Ceremonien/ vñ
newe Ehrerbietung der Hei-
ligen eingesetzet / mit solchen
Wercken Gnad vñ alles guts
bey Gott zu verdienen. Item/
die menschliche Satzung auff-
richtē/ thun auch damit wider
Gottes Gebot/ daß sie Sünde
setzen in ð Speise/ in Tagen/
vnd dergleichen Dingen/ vnd
beschweren also die Christen-

heit mit der Knechtschafft des Gesetzes / eben als müste bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn / Gottes Gnad zu verdienen / der gleich were dē Levitischen Gottesdienst / welchen GOtt solt den Aposteln vnd Bischoffen befohlen haben auffzurichten / wie dann etliche davon schreiben. Stehet auch wol zu gleuben / daß etliche Bischoffe mit dem Exempel des Gesetzes Mosi sind betrogen worden. Daher so vnzehliche Satzungē kommen sind: daß eine Todsünde seyn soll / weñ man am Feyertagen eine Handarbeit thue /

auch ohne Ergernüs der andern: daß eine Todsünde sey/ weñ man die Siebenzeit nachlest: daß etliche Speise das Gewissen verunreinige: daß Fasten ein solch Werck sey/ damit man GOtt versöhne: daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fall werde nicht vergeben/ man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls/ vnangesehen/ daß die geistlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld/ sondern von Vorbehaltung der Kirchenpeen reden.

Woher haben denn die Bischoffe Recht vnd macht solche Auffsetze der Christenheit auffzulegen/ die Gewissen zu verstricken? Denn S. Peter

verbeut in den Geschichten der Apostel am 15. das Joch auff der Jünger Hälse zu legen / Vnd S. Paulus sagt zun Corinthern / daß jhnen der Gewalt zu bessern / vnd nicht zu verderben / gegeben sey. Warumb mehren sie denn die Sünde mit solchen Auffsetzen? Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrifft / die da verbieten solche Auffsetze auffzurichten / die Gnade Gottes damit zu verdienen / oder als solten sie von nöhten zur Seligkeit seyn. So sagt S. Paulus zun Coloss. 2. So last nun niemand euch Gewissen machen vber Speise oder vber Tranck / od vber bestimpten Tagen / nemlich den Feyertagen oder newen Monden / oder Sabbathen / welches ist der Schatten von dem das zukünfftig war / aber der Cörper selbst ist in Christo. Item / so jhr denn gestorben seyd mit Christo von den weltlichen Satzungen / was lasset jhr euch dann fangen mit Satzungen / als weret jhr lebendig / die da sagen / du solt das nicht anrühren /

du

du solt das nicht essen noch trincken/ du solt das nicht anlegen/ welchs sich doch alles vnter Händen verzehret/ vnd sind Menschen Gebot vnd Lehre/ vnd haben einen Schein der warheit. Item/ S. Paulus zum Tito am I. verbeut öffentlich / man soll nicht achten auff Jüdische Fabeln vnd Menschen-Gebot / welche die Warheit abwenden.

So redet auch Christus selbst Matth. am 15. zu denen / so die Leut auff Menschen-Gebot treiben: Last sie fahren / sie sind der Blinden blinde Leiter/vnd verwirfft solchen Gottesdienst/ vnd saget: Alle Pflantzen/ die mein himlischer Vater nicht gepflantzet hat/ die werden außgereut. So nun die Bischoffe macht haben/ die Kirchen mit vnzehlichen Auffsetzen zu beschweren / vnd die Gewissen zu verstricken/warumb verbeut dann die göttliche Schrifft so offt die menschliche Auffsetze zu machen vnd zu hören? warumb nennet sie dieselben Teuffelslehren? Solt denn der

heilige Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben dieweil solche Ordnung / als nöhtig auffgericht / damit Gott zu versöhnen vnd Gnade zu verdienen / dem Evangelio entgegē sind / So ziemet sich keines weges den Bischoffen solche Gottesdienst zu erzwingen. Denn man musz in der Christenheit die Lehre von der Christlichen Freyheit behalten / als nemlich / dz die Knechtschafft des Gesetzes nicht nöhtig ist zur Rechtfertigung / wie denn S. Paulus zun Galatern schreibet am 5. So bestehet nun in der Freyheit / damit

vns Christus gefreyet hat/ vñ laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch verknüpffẽ. Denn es muſz je der fürnemste Artickel des Evangelions erhalten werden/ daſz wir die Gnade GOTtes durch den Glauben an Christum/ ohn vnser Verdienst/ erlangen/ vnd nicht durch Dienst von Menschen eingesatzt/ verdienen.

Was soll man denn halten vom Sontag/ vnd dergleichen Kirchenordnung vnd Ceremonien? Dazu geben die vnsern diese Antwort/ daſz die Bischoffe oder Pfarrherren mö=

mögen Orgnung machen/ damit es ordentlich in der Kirchen zugehe/ nicht damit Gottes Gnad zu erlangen / auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun/oder die Gewissen damit zu verbinden / solches für nöhtigē Gottesdienst zu halten/ vnd es dafür zu achten / daß sie Sünde theten / wenn sie ohne Ergernüs dieselben brechen. Also hat S. Paulus zun Corinthern verordnet/ daß die Weiber in der Versamlung jhr Häupt sollen decken. Item/ daß die Prediger in der Versamlung nicht zugleich alle reden/ sondern

dern ordentlich / einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebůhrt d Chriſtlichen Verſamlung / vmb der Liebe vnd Friedes willen zu halten / vnd den Biſchoffen vnd Pfarrherren in dieſen Fållen gehorſam zu ſeyn / vnd dieſelben ſo fern zu halten / daſz einer den andern nicht ergere / damit in der Kirchen keine Vnordnung oder wůſtes Weſen ſey. Doch alſo / daſz die Gewiſſen nicht beſchweret werden / daſz mans fůr ſolche Ding halte / die noht ſeyn ſolten zur Seligkeit / vnd es dafůr achte / dz ſie

Sůn-

Sünde theten / wenn sie dieselben / ohne der andern Ergernüs / brechen / wie dañ niemands saget / daß das Weib Sünden thue / die mit blossem Häupte ohne Ergernüs außgehet. Also ist die Ordnung vom Sontag / von der Osterfeyer / von den Pfingsten / vnd dergleichen Feyer vnd Weise: dann die es dafür achten / daß die Ordnung vom Sontag für den Sabbath / als nöhtig auffgericht sey / die jrren sehr: denn die heilige Schrifft hat den Sabbath abgethan / vnd lehret / daß alle Ceremonien des alten Gesetzes / nach eröff-

nung

nung des Evangelions / mögen nachgelassen werden / vnd dennoch weil von nöhten gewest ist / einen gewissen Tag zu verordnen / auff dasz das Volck wüste / wen̄ es zusammen kommen solte / hat die Christliche Kirche den Sontag darzu verordnet / vnd zu dieser Verenderung desto mehr Gefallens vnd Willens gehabt / damit die Leute ein Exempel hetten der Christlichen Freyheit / dasz man wüste / dasz weder die Haltung des Sabbaths / noch eines andern Tages non nöhten sey.

Es sind viel vnrichtige Disputation von der verwandelung des Gesetzes / vor-

von den Ceremonien des newen Te-
staments/ von der Verenderung des
Sabbaths/ welche alle entsprungen
sind aus falscher vnd jrriger Mey-
nung/ als müste man in der Chri-
stenheit einen solchen Gottesdienst
haben/der dem Levitischen oder Jü-
dischen Gottesdienst gemeß were/
vnd als solte Christus den Aposteln
vnd Bischoffen befohlen haben/
newe Ceremonien zu erdencken/ die
zur Seligkeit nöhtig weren. Diesel-
ben Irthumb haben sich in die Chri-
stenheit eingeflochten/ da man die
Gerechtigkeit des Glaubens nicht
lauter vnd rein gelehret vnd gepre-
digt hat. Etliche disputiren also vom
Sontage/daß man jhn halten müsse/
wiewol nicht aus göttlichen Rechten/
stellen Form vnd Mas/wie fern man
am Feyertage arbeiten mag. Was
sind aber solche Disputationes an-
ders denn Fallstrick des Gewissens?
Dann wiewol sie sich vnterstehen/
menschliche Auffsetze zu lindern vnd
epiciren/ so kan man doch kein ἐπιεί-

rung oder Linderung treffen/ so lange die Meynung stehet vnd bleibet/ als solten sie vonnohten seyn. Nun muß dieselbige Meynung bleiben/ wenn man nichts weis von der Gerechtigkeit des Glaubens/ vnd von der Christlichen Freyheit. Die Apostel haben geheissen/ man soll sich enthalten des Bluts vnd Ersticktẽn. Wer helts aber jetzo? aber dennoch thun die keine Sünde/ die es nicht halten/ dann die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschafft/ sondern habens vmb Ergernüs willen eine Zeitlang verboten. Dann man muß achtung haben in dieser Satzung auff dz Häuptstück Christlicher Lehre/ das durch dieses Decret nicht auffgehaben wird.

Man hat schier keine alten Canones wie sie lauten/ es fallen auch derselben Satzung täglich viel Weg/ auch bey denen/

nen/die solche Auffsetze allerfleissigst halten: do kan man dem Gewissen nicht rahten noch helffen / wo diese Linderung nicht gehalten wird/dasz wir wissen / solche Auffsetze also zu halten/dasz mans nicht dafür halte / dasz sie nöhtig seyn / dasz auch den Gewissen vnschädlich sey/ob gleich solche Auffsetze fallen. Es würden aber die Bischoffe leichtlich den Gehorsam erhalten / wo sie nicht darauff dringen / diejenigen Satzungen zu halten/ so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein ding / vñ ver-

bieten

bieten beyde Gestalt des heiligen Sacraments: Item/den Geistlichen den Ehestand/ nehmen niemand auff / ehe denn er zuvor ein Eyd gethan habe/ er wolle diese Lehre / so doch ohne zweiffel dem heiligen Evangelio gemeß ist/ nit predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht / daß die Bischoffe mit Nachtheil jrer Ehr vñ Wirden / wiederumb Fried vnd Einigkeit machen / wiewol solches den Bischoffen in der Noht auch zu thun gebühret/ allein bitten sie darumb / daß die Bischoffe etliche vnbilliche Be-

Beschwerungen nachlassen/ die doch vorzeiten auch in der Kirchen nicht gewest vnd angenommen seyn / wider den Gebrauch der Christlichen gemeinen Kirchen / welche vielleicht im anheben etliche Vrsach gehabt / aber sie reimen sich nicht zu vnsern Zeiten. So ist es auch vnleugbar/ daß etliche Satzung aus Vnverstand angenommen seyn / darumb solten die Bischoffe der Gütigkeit seyn/ dieselben Satzungen zu mildern/ sintemal eine solche Enderung nichts schadet/ die einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten. Den

viel

viel Satzung von den Menschen auffkommen / sind mit d' zeit selbst gefallen/vnd nicht nöhtig zu halten / wie die Bäpstlichen Recht selbst zeugen. Kans aber je nicht seyn/ es auch bey jhnen nicht zu erhalten/ dz man solche menschliche Satzung messige vnd abthue / welche man ohne Sünde nicht kan halten / so müssen wir der Apostel Regel folgen/die vns gebeut/wir sollen GOtt mehr gehorsam seyn/ denn den Menschen.

S. Peter verbeut den Bischoffen die Herrschafft / als hetten sie Gewalt / die Kir-

chen / worzu sie wolten / zu zwingen: jetzt gehet man nit damit vmb / wie man den Bischoffen jhre Gewalt nehme / sondern man bittet vñ begehret / sie wolten die Gewissen nicht zu sündē zwingen. Weñ sie aber solchs nicht thun werden / vnd diese Bitte verachten / so mögen sie gedencken / wie sie werden deßhalben Gott Antwort geben müssen / dieweil sie mit solcher jhrer Härtigkeit Vrsach geben zu Spaltung vnd *Schisma*, daß sie doch billich sollen verhüten helffen.

Diß sind die fürnemsten Artickel / die für streitig geacht werden. Dann

wie /

wiewol man vielmehr Mißbreuche vnd vnrichtigkeit hette anziehen kön-nen: So haben wir doch die Weit-leufftigkeit vnd Länge zu verhüten/ allein die fürnemsten vermeldet / da-raus die andern leichtlich zu ermes-sen: dann man in vorzeiten sehr ge-klaget vber den Ablaß oder Wall-farten / vber Mißbrauch des Ban-nes: Es hetten auch die Pfarrer vn-endlich Gezänck mit den Mönchen von wegen des Beichthörens / des Begrebnüs/der Leichpredigten/vnd vnzehlicher anderer Stück mehr: Solches alles haben wir im besten/ vnd Glimpffs willen vbergangen / damit man die fürnemsten Stück in dieser Sachen desto baß vermercken möcht. Dafür soll es auch nicht ge-halten werden: daß in deme jemands ichtes zu Haß/wider/ oder vnglimpff geredt/ oder angezogen sey / sondern wir haben allein die Stücke erzehlet/ die wir für nöhtig anzuziehen vnd zu vermelden geacht haben/ damit man daraus desto baß zu vernehmen habe/

daß bey vns nichts weder mit Lehre noch mit Ceremonien angenommen ist/ daß entweder d H. Schrifft oder gemeiner Christlicher Kirchen zu entgegen were. Denn es ist je am Tage vnd öffentlich / daß wir mit allem Fleis/mit Gottes Hülffe (ohne ruhm zu reden) verhütet haben / damit je keine newe vnd gottlose Lehr sich in vnsere Kirchen einflöchte / einreisse/ vnd vberhand nehme.

Die obgemelten Artickel haben wir dem Außschreiben nach vbergeben wollen/zu einer Anzeigung vnser Bekentnüs / vnd der vnsern Lehre/ vnd ob jemand befunden würde / der daran mangel hette / dem ist man fernern Bericht / mit Grund göttlicher heiliger Schrifft zu thun erbötig.

E. Kay. May.

Vnterthänigste

Johannes Hertzog zu Sachsen Churfürst.

Georg

Georg Marggraff zu Brandenburg.
Ernst Hertzog zu Lünenburg.
Philips Landgraff zu Hessen.
Wolffgang Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnbergk.
Die Stadt Reutlingen.

Artickel Christlicher Lehre / so da hetten sollen auffs Concilium zu Mantua / oder wo es sonst worden were / vberantwortet werden / von vnsers Theils wegen / vnd was wir annehmen / oder nachgeben kündten / oder nicht / etc. Durch Doct. Mart. Luth. geschrieben Anno 1537.

Vorrede Doct. Mart. Luth.

DA der Bapst Paulus des Namens der dritte ein Concilium außschrieb im

vergangenen Jahr / auff die Pfingsten / zu Mantua gehalten / vnd hernach von Mantua wegrückte / daß man noch nicht weis / wohin ers legen wil oder kan / vnd wir vns auff vnsern Theil vorsehen solten / daß wir entweder auch zum Concilio beruffen / oder vnberuffen verdampt würden / ward mir befohlen / Artickel vnser Lehr zu stellen / vnd zusammen bringen / obs zur Handlung keme / was vnd wie ferne wir wolten oder kündten den Papisten weichen / vnd auff welchem wir gedechten endlich zu beharren vnd zu bekleiben.

Demnach habe ich diese Artickel zusammen bracht / vnd vnserm Theil vberantwortet. Die sind auch von den vnsern angenommen / vnd eintrechtiglich bekennet vnd beschlossen / daß man sie solle / (wo der Bapst mit den seinen einmal so küne wolt werden / ohne liegen vnd triegen / mit Ernst vnd warhafftig ein recht frey Christlich Concilium zu halten / wie er wol schuldig were) öffentlich vber-

vberantworten / vnd vnsers Glaubens Bekentnüs fürbringen.

Aber weil sich der Römische Hoff so grewlich für einem freyen Christlichen Concilio fürchtet / vnd dz Liecht so schändlich fleucht / daß er auch denen / die seines Theils sind / die Hoffnung genommen hat / als werde er nimmermehr ein frey Christlich Concilium leiden / viel weniger selbst halten / daran sie sich denn / wie billich / fast ergern / vnd nicht geringe Beschwerunge darüber haben / als die daran mercken / daß der Bapst lieber wolte die gantze Christenheit verlohren / vnd alle Seelen verdampt sehen / ehe er sich oder die seinen wolt ein wenig reformiren vnd seiner Tyranney eine Maß setzen lassen: So habe ich gleichwol diese Artickel indes wollen durch öffentlichen Druck an den Tag geben / ob ich ja ehe sterben solt / denn ein Concilium würde / (wie ich mich gantz versehe vnd verhoffe) weil die liechtflüchtigen vnd tagschewende Schelmen so jämmer-

liche Mühe haben / das Concilium zu verziehen vnd zu verhindern / damit die / so nach mir leben vnd bleiben werden / mein Zeugnüs vnd Bekentnüs haben fürzuwenden / vber das Bekentnüs / das ich zuvor hab lassen außgehen / darauff ich noch bißher blieben bin / vnd bleiben wil / mit Gottes Gnaden.

Denn was soll ich sagen? wie soll ich klagen? ich bin noch im Leben / schreibe / predige vnd lese täglich / noch finden sich solche giifftige Leute / nicht allein vnter den Widersachern / sondern auch falsche Brüder / die vnsers Theils seyn wollen / die sich vnterstehen meine Schrifft vnd Lehre stracks wider mich zu führen / lassen mich zusehen vnd zuhören / ob sie wol wissen / daß ich anders lehre / vnd wollen jhre Gifft mit meiner Arbeit schmücken / vnd die armen Leute vnter meinem Namen verführen / was wil doch immermehr nach meinem Tode werden?

Ja ich solte billich alles verantwor-

worten / weil ich noch lebe. Ja wiederumb / wie kan ich alle Mäuler des Teuffels stopffen? sonderlich denen / (wie sie alle vergifftet sind) die nicht hören noch mercken wollen / was wir schreiben / sondern allein an dem sich vben / mit allem Fleis / wie sie vnsere Wort / in allen Buchstaben auffs schändlichste verkehren vnd verderben mögen. Solche lasse ich den Teuffel antworten / oder zuletzt Gottes Zorn / wie sie verdienen. Ich dencke offt an den guten Gerson / d zweiffelt / ob man etwas gutes solt öffentlich schreiben. Thut mans nicht / so werden viel Seelen verseumet / die man kündte erretten. Thut mans aber / so ist der Teuffel da mit vnzehlichen gifftigen bösen Mäulern / die alles vergifften vnd verkehren / daß doch die Frucht verhindert wird. Doch was sie daran gewinnen / sihet man am Tage / denn sintemal sie so schändlich wider vns gelogen / vnd die Leute mit Lügen haben wollen behalten / hat GOtt sein Werck immer

mer fort getrieben/ jhren hauffen im-
mer kleiner / vnd vnsern grösser ge-
macht/ vnd sie mit jhren Lügen zu
schanden lassen werden / vnd noch
jmmer fort.

Ich muß eine Historia sa-
gen: Es ist hie zu Witten-
berg gewest aus Franck-
reich ein Doctor gesandt/
der für vns öffentlich sag-
te/ daß sein König gewis
vnd vber gewis were/ daß
bey vns keine Kirche/ keine
Obrigkeit/ kein Ehestand
sey/ sondern gienge alles
vntereinander wie dz Vie-
he / vnd thet jederman
was er wolte.

Nu raht/ wie werden wir an jenem
Tage für dem Richterstuel Christi
ansehen/ die/ so solche grobe Lügen
dem

dem Könige vnd andern Landen durch jhre Schrifft eingebildet haben für eitel Warheit? Christus vnser aller HErr / vnd Richter weis ja wol/ daß sie ligen vnd gelogen haben / das Vrtheil werden sie wiederumb müssen hören. Das weis ich fürwar. Gott bekehre/ die zu bekehren sind/ zur Busse/ den andern wirds heissen/ weh vnd ach ewiglich.

Vnd daß ich wieder komme zur Sache / möchte ich fürwar wol gerne ein recht Christlich Concilium sehen / damit doch viel Sachen vnd Leuten geholffen würde: Nicht dz wirs bedürffen / den̄ vnsere Kirchen sind nu durch Gottes Gnaden / mit dem reinen Wort vn̄ rechtem Brauch

der Sacrament mit Erkentnüs allerley Ständen/ vnd rechten Wercken also erleucht vnd beschickt/daß wir vnsert halben nach keinem Concilio fragen/ vnd in solchen Stücken vom Concilio nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten wissen:

Sondern da sehen wir in den Bisthumen allenthalben viel Pfarren ledig vnd wüste/dz einem das Hertz möchte brechen. Vnd fragen doch weder Bischoffe noch Thumherren darnach/ wie die armen Leute leben oder sterben/ für welche doch Christus ist gestorben/ vnd sollen denselbē nicht hören mit jhnen reden/ als den rechten Hirten mit seinen Schafen.

Daß mir grawet vnd bang-

bange ist / er möchte ein=
maleinst ein Engel=Con=
cilium lassen gehen vber
Deutschland / das vns alle
in Grund verderbet / wie
Sodom vnd Gomorrha /
weil wir sein so freventlich
mit dem Concilio spotten.

Vber solche nöhtige Kirchensachen
weren auch in weltlichem Stande
vnzehliche grosse Stücke zu bessern:
Da ist Vneinigkeit der Fürsten vnd
Stände: Wucher vnd Geitz sind wie
eine Sündflut eingerissen / vnd eitel
Recht worden: Mutwil / Vnzucht /
Vbermut mit Kleiden / Fressen / Spie=
len / Prangen / mit aller Vntugend
vnd Boßheit: Vngehorsam der Vn=
terthanen / Gesinde vnd Arbeiter: al=
ler Handwerck / auch der Bawren
Vbersetzung (vnd wer kans alles er=
zehlen?) haben also vberhand ge=
nommen / daß mans mit zehen Conci=

lijs vnd zwantzig Reichstägen nicht wieder wird zu recht bringen. Wenn man solche Häuptstücke des geistlichen vnd weltlichen Standes/die wider Gott sind / im Concilio würde handeln / so würde man wol zu thun kriegen alle Hände voll / dz man dieweil wol würde vergessen des Kinderspiels vnd Narrenwercks / von langen Röcken/grossen Platten/breiten Gürteln / Bischoffs/ vnd Cardinals/ Hüten / oder Stäben/ vnd dergleichen Geuckeley. Wenn wir zuvor hetten Gottes Gebot vnd Befehl außgericht im geistlichen vnd weltlichen Stand/ so wolten wir Zeit gnug finden / die Speise / Kleider/ Platten vnd Casel zu reformiren. Wenn wir aber solche Camelen verschlingen/vñ dafür Mücken seigen / die Balcken lassen stehen/ vnd die Splitter richten wollen / so möchten wir wol auch mit dem Concilio zu frieden seyn.

Darumb hab ich wenig Artickel gestellet / denn wir ohn das von GOtt so viel Befehl haben/in der Kirchen/ in

in der Oberkeit/ im Hause zu thun/ dz wir sie nimmermehr außrichten können. Was solls denn? oder wozu hilffts? daß man drüber viel Decret vnd Satzungen im Concilio macht? sonderlich/ so man diese Häuptstücke von Gott geboten / nicht achtet noch helt. Gerade als müste er vnser Gauckelspiel feyren/ dafür/ daß wir seine ernste Gebot mit Füssen treten. Aber vnsere sünde drücken vns/ vnd lassen Gott nicht gnedig vber vns seyn/ deñ wir büssen auch nicht / wollen darzu noch allen Grewel vertheidingen.

Ach lieber HErr JEsu Christe / halt du selber Concilium / vnd erlöse die deinen / durch deine herrliche Zukunfft. Es ist mit dem Bapst vnd den seinen verlohren / sie wollen dein nicht. So hilff du vns Armen

men vnd Elenden / die wir zu dir seufftzen / vnd dich suchen mit Ernst / nach der Gnade / die du vns gegeben hast / durch deinen H. Geist / der mit dir vnd dem Vater lebet vnd regieret / ewiglich gelobet / Amen.

Das erste Theil ist von den hohen Artickeln der göttlichen Majestet / Als:

I.

Daß Vater / Sohn vnd heiliger Geist / in einem göttlichen Wesen vnd Natur /

tur / drey vnterschiedliche Personen / ein einiger Gott ist / der Himmel vnd Erden geschaffen hat.

II.

Daß der Vater von niemand / der Sohn vom Vater gebohren / der heilige Geist vom Vater vnd Sohn außgehend.

III.

Daß nicht der Vater / noch heiliger Geist / sondern

dern der Sohn sey Mensch worden.

IV.

Daß der Sohn sey also Mensch worden / daß er vom heiligen Geist / ohne männlich zuthun / empfangen / vnd von der reinen heiligen Jungfrawen Maria geboren sey. Darnach gelitten / gestorben / begraben / zur Helle gefahren / aufferstanden von den Todten / auffgefahren gē Himmel /

mel / sitzend zur Rechten Gottes / künfftig zu richten die Lebendigen vñ die Todten / etc. wie der Apposteln / S. Athanasij Symbolum / vnd der gemeine Kinder Catechißmus lehret.

Diese Artickel sind in keinem Zanck noch Streit / weil wir zu beyden theilen dieselben bekennen. Darumb nit von nöhten / jetzt davon weiter zu handeln.

Das ander Theil ist von den Artickeln / so dz Ampt vnd Werck Jesu Christi / oder vnser Erlösung betreffen.

Hie ist der 1. vnd Häuptartickel.

DAß Jesus Christus vnser

ser GOtt vnd HERR/ sey vmb vnser Sünde willen/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferstanden/ Rom. 4.

gestorben

Vnd er allein das Lamb Gottes ist/ das der Welt Sünde tregt/ Joh. 1. vnd GOtt vnser aller Sünde auff jhn gelegt hat/ Esai. 55. Item/ Sie sind allzumal Sünder/ vnd werden ohne Verdienst gerecht/ aus seiner Gnade/ durch die Erlösung Jesu Christi in seinem Blut/ ꝛc. Rom. 3.

Dieweil nun solchs muß gegleubet werden/ vñ sonst

nit

mit keinem Werck / Gesetze / noch Verdienst mag erlanget od̃ gefasset werden. So ist es klar vnd gewis / dz allein solcher Glaube vns gerecht mache.

Wie Rom. 3. S. Paulus spricht / Wir halten / daß der Mensch gerecht werde / ohne Werck des Gesetzes / durch den Glauben. Item / auff daß er allein gerecht sey / vnd gerecht mache den / der da ist des Glaubens an Jesu.

Von diesem Artickel kan man nichts weichen oder nachgeben / es falle Himmel vnd Erden / oder was nicht bleiben wil.

Denn es ist kein ander Name den Menschen gegeben / dadurch wir sollen selig werden / spricht Petrus Act. 4. vnd durch seine Wunden seynd wir geheilet / Esa. 53.

Vnd auff diesem Artickel stehet alles / das wir wider den Bapst / Teuffel vnd Welt lehren vn̄ leben. Darumb müssen wir des gewis seyn / vnd nicht zweifeln / sonst ist es alles verlohren / vn̄ behelt Bapst vn̄ Teuffel / vnd alles wider vns den Sieg vnd Recht.

Der 2. Artickel.

Von der Messe.

DAß die Messe im Bapsthumb mus dͤ grösseste vn̄ schrecklichste Grewel seyn / als die stracks vnd gewaltiglich wider diesen Häuptartickel

ckel strebet / vnd doch vber vñ für allen andern Bäpstlichen Abgöttereyen / die höhest vnd schönste gewest ist: Denn es ist gehalten / daß sich Opffer oder Werck der Messe (auch durch einen bösen Buben gethan) helffe den Menschen von Sünden / beyde hie im Leben / vnd dort im Fegfewer / welches doch allein soll vnd muß thun das Lamb Gottes / wie droben gesagt: Von diesem Artickel ist auch nicht zu weichen / oder nachzulassen / denn der erste Artickel leidets nicht.

Vnd wo etwa vernünfftige Papisten weren / möchte man dermassen vnd freundlicher weise mit jhnen reden. Erstlich / warumb sie doch so hart an d' Messe hielten? Ist es doch ein lauter Menschen-Fündlein / von Gott nicht geboten. Vnd alle Menschen-Fündlein mögen wir fallen lassen / wie Christus spricht Matth. 15. Sie dienen mir vergeblich mit Menschen-Geboten.

Zum andern / ists ein vnnöhtig Ding / daß man ohne Sünde vnd Fahr wol lassen kan.

Zum dritten / kan man das Sacrament viel besser vnd seliger weise (ja alleine seliger weise) nach Christus Einsetzung kriegen. Was ists denn / daß man vmb einer erdichten / vnnöhtigen Sachen willen / da mans sonst wol vnd seliger haben kan / die Welt in Jammer vnd Noht wolt zwingen?

Man lasse den Leuten öffentlich predigen / wie die Meß / als ein Menschentand möge ohne Sünde nachblei-

bleiben/vnd niemand verdampt werde/ wer sie nicht acht / sondern möge wol ohne Messe durch bessere Weise selig werden. Was gilts/ob die Messe alßdenn nicht von jhr selbst fallen wird? Nicht allein bey dem tollen Pöbel/ sondern auch bey allen frommen / Christlichen / vernünfftigen / gottsfürchtigen Hertzen / vielmehr wo sie hören würden/daß es ein fehrlich Ding sey / so ohne Gottes Wort vnd Willen/ erdicht vnd erfunden ist.

Zum vierdten / weil solche vnzehliche/ vnaußsprechliche Mißbreuche in aller Welt / mit käuffen vnd verkäuffen der Messen entstanden / solt man sie billich lassen fahren/auch allein solchen Mißbreuchen zu wehren / wenn sie gleich an jhr selbst etwas nützliches vnd gutes hette. Wie vielmehr soll man sie fahren lassen/ solche Mißbreuche ewiglich zu verhüten / weil sie doch gar vnnöhtig/ vnnütz vnd fehrlich ist/vnd man alles nöhtiger/nützlicher vnd gewisser ohn die Meß haben kan.

Zum fünfften / nu aber die Messe nichts anders ist / noch seyn kan (wie der Canon vnd alle Bücher sagen) denn ein Werck der Menschen (auch böser Buben) damit einer sich selbst / vnd andere mit sich / gegē Gott versühnen / Vergebung der Sünden vnd Gnade erwerben vnd verdienen wil / (denn also wird sie gehalten / wenn sie auffs allerbeste wird gehalten / was solt sie sonst?) so soll vnd muß man sie verdammen vnd verwerffen. Denn das stracks wider den Häuptartickel / der da sagt / daß nicht ein böser oder froṁer Messeknecht (mit seinem Werck) sondern das Lamb Gottes vnd Sohn Gottes vnsere Sünde tregt.

Vnd ob einer zum guten Schein wolte fürgeben / er

wolte zur Andacht sich selbst berichten oder communiciren / das ist nicht ernst: denn wo er mit ernst wil communiciren / so hat ers gewis vnd auffs beste im Sacrament / nach der Einsetzung Christi gereicht. Aber sich selbst cōmuniciren / ist ein Menschendůnckel / vngewis vñ vnnöhtig / dazu verboten. Vnd er weis auch nicht was er macht / weil er ohne GOttes Wort falschen Menschēdůnckel vñ Fůndlein folget.

So ists auch nicht recht (wenn alles sonst schlecht were) daß einer das gemeine Sacrament der Kirchen

nach seiner eigen Andacht wil brauchen/vnd damit seines gefallens/ ohne Gottes Wort / ausser der Kirchen Gemeinschafft/spielen.

Dieser Artickel von der Messe wirds gantz vñ gar seyn im Concilio. Denn wo es müglich were / daß sie vns alle andere Artickel nachgeben / so können sie doch diesen Artickel nicht nachgeben.

Wie der Campegius zu Augspurg gesagt / Er wolle sich ehe auff Stücken zureissen lassen / ehe er wolte die Messe fahren lassen. So werde ich mich auch / mit Gottes Hülffe / ehe lassen zu Aschen machen/ehe ich einen Meßknecht mit seinem Wercke/er sey gut oder böse / lasse meinem HErrn vnd Heiland Jesu Christo gleich oder höher seyn.

Also sind vnd bleiben wir

ewig.

ewiglich gescheiden vnd widereinander.

Sie fühlens wol/ wo die Messe fellet/ so ligt das Bapsthumb: Ehe sie das lassen geschehen/ so tödten sie vns alle/ wo sie es vermögen.

Vber das alles hat dieser Trachenschwantz/ die Messe/ viel Vnziefers vnd Geschmeiss/ mancherley Abgötterey gezeuget.

Erstlich das Fegfewer/ da hat man mit Seelmessen/ Vigilien/ dem Siebenden/ dem Dreyssigsten vnd jährlichen Begängnüssen/ zu letzt mit der gemeinen Wochen/ vnd aller Seelen Tag/ vnd Seelbad/ ins

Fegfewer gehandelt/ daß die Messe schier allein für die Todten gebraucht ist/ so doch Christus das Sacrament allein für die Lebendigē gestifftet hat. Darumb ist das Fegfewer mit allem seinem Geprenge/ Gottesdienst vnd Gewerbe/ für ein lauter Teuffelsgespenste zu achten. Denn es ist auch wid den Häuptartickel/ daß allein Christus/ vnd nicht Menschenwerck/ den Seelen helffen soll. Ohne daß sonst auch vns nichts von den Todten befohlen noch geboten ist.

Derhalben mag man es wol lassen / wenn es schon kein Irrthumb noch Abgötterey were.

Die Papisten führen hie Augustinum vnd etliche Väter / die vom Fegfewer sollen geschrieben haben / vnd meynen / wir sehen nicht / wozu vnd wohin sie solche Sprüche führen. S. Augustinus schreibet nicht / daß ein Fegfewer sey / hat auch keine Schrifft die jhn dazu zwinge / sondern lest es im Zweiffel hangen / ob eins sey: Vnd saget / Seine Mutter habe begehret / daß man jhrer solt gedencken bey dem Altar oder Sacrament. Nu solches alles ist ja nichts denn Menschen Andacht gewesen eintzeler Personen / die keine Artickel des Glaubens (welchs allein Gott zugehöret) stifften.

Aber vnsere Papisten führen solch Menschenwort dahin / daß man soll gleuben jhrem schändlichen / lästerlichen / verfluchten Jahrmarckt von Seelmessen ins Fegfewer zu opffern /

fern/ꝛc. Solchs werden sie noch lange nicht aus S. Augustino beweisen. Wenn sie nu den Fegfewrischen Messen Jahrmarck abgethan haben/ davon S. Augustinus nie getrewmet hat/ alßdenn wollen wir mit jhnen reden/ ob S. Augustinus Wort ohne Schrifft möge zu dulden seyn/ vñ der Todten gedacht werden bey dem Sacrament. Es gilt nicht/ daß man aus der heiligen Väter Werck oder wort/ Artickel des Glaubens machet/ sonst müste auch ein Artickel des Glaubens werden/ was sie für Speise/ Kleider/ Häuser/ꝛc. gehabt hetten/ wie man mit dem Heiligthumb gethan hat. Es heist/ Gottes Wort soll Artickel des Glaubens stellen/ vnd sonst niemand/ auch kein Engel.

Zum andern/ ist das darus gefolget/ daß die bösen Geister haben viel Büberey angericht/ dz sie als Menschen Seelen erschienen sind/ Messen/ Vigilien/

Walfarten / vnnd andere Allmosen geheischet / mit vnseglichen Lügen vnd Schalckheiten.

Welches wir alle haben für Artickel des Glaubens halten / vnd darnach leben müssen / vnd der Bapst solches besteiget/wie auch die Messe vnd alle andere Grewel.

Hie ist auch kein weichen oder nachlassen.

Zum dritten / die Wallfarten / da hat man auch gesucht / Messen / Vergebung d Sünden/vnd Gottes Gnaden/den die Messe hats alles regieret. Nu ist das ja gewis / daß solche Wallfarten ohne Gottes Wort vns nicht gebo-

 ten/

ten / auch nicht von nöhten / weil wirs wol besser haben mögen / vñ sie ohne alle Sünde vnd fahr lassen mögen.

Warumb lest man denn daheime eigen Pfarr / Gottes Wort / Weib vnd Kind / rc. die nöhtig vnd geboten sind / vnd leufft den vnnöhtigen / vngewissen / schädlichen Teuffels Irrwischen nach? Ohn daß der Teuffel den Bapst geritten hat / solches zu preisen vñ bestetigen / damit die Leute ja heuffig von Christo auff jhre eigene Werck fielen / vnd abgöttisch würden / welches das ergste dran ist / vber das / daß es vnnöhtig / vngeboten / vngerahten vnd vngewis / dazu schädlich Ding ist: Darumb ist hie auch kein weichen oder nachgeben / etc. Vnd man lasse solches predigen / daß es vnnöhtig / darzu fehrlich sey / darnach sehen / wo Wallfarten bleiben.

Zum vierdten / die Brůderschafften / da sich die Klöster / Stifften / auch Vicaristen haben verschrieben / vñ mitgetheilet (recht vnd redlichs Kauffs) alle Messen / gute Werck / etc. beyde für Lebendigen vnd Todten: welchs nicht allein eitel Menschentand / ohne Gottes Wort / gantz vnnöhtig vnd vngeboten / sondern auch wider den ersten Artickel der Erlösung ist / darumb keines weges zu leiden.

Zum fünfften / dz Heiligthum / darin so manche öffentliche Lůgen vnd Narrenwerck erfunden / von Hunds- vnd Roßknochen / daß auch vmb solcher

Büberey willen / des der Teuffel gelacht hat / lengst solt verdampt wordẽ seyn / wenn gleich etwas guts dran were / dazu auch ohne GOttes Wort / weder geboten noch gerahten / gantz vnnütz Ding ist.

Aber das ärgest / daß es auch hat müssen Ablas vnd Vergebung der Sünden wircken / als ein gut Werck vnd Gottesdienst / wie die Messe / etc.

Zum sechsten / hie gehöret her das liebe Ablas / so beyde / den Lebendigen vñ Todten ist gegeben (doch vmb Gelt) vnd der leidige Judas od Bapst / die Verdienst Christi / sampt den vbrigen Verdiensten aller Hei-

Heiligen vnd der gantzen Kirchē / darin verkeufft / ꝛc.

Welches alles nicht zu leiden ist / vnd auch nicht allein ohn GOttes Wort / ohne noht / vngeboten / sondern zu wider ist dem ersten Artickel. Denn Christus verdienst / nicht durch vnser Werck oder Pfenning / sondern durch den Glauben aus Gnaden erlangt wird / ohn alles Gelt vnd Verdienst / nicht durchs Bapsts Gewalt / sondern durch die Predigt oder Gottes Wort fürgetragen.

Von Anruffung der Heiligen.

ANruffung der Heiligen / ist auch der Endechristischen Mißbreuche einer / vnd streitet wider den ersten Häuptartickel / vñ tilget die Erkentnůs Christi. Ist auch nicht

geboten / noch gerahten/ hat auch kein Exempel der Schrifft/vnd habens alles tausentmal besser an Christo/ wenn jenes gleich köstlich gut were / als doch nit ist.

Vnd wiewol die Engel im Himmel für vns bitten (wie Christus selber auch thut) also auch die Heiligen auff Erden / oder vielleicht auch im Himmel: So folget daraus nicht / daß wir die Engel vnd Heiligen anruffen/ anbeten / jhnen Fasten/ Feyren/ Messe halten/ Opffern/ Kirchen/ Altar/

tar/ Gottesdienst stifften/ vnd ander weise mehr dienen/ vnd sie für Nohthelffer halten/ vñ allerley Hülffe vnter sie theilen/ vnd jeglichem eine sonderliche zueigen solten/ wie die Papisten lehren vnd thun/ denn dz ist Abgötterey/ vnd solche Ehre gehöret Gott allein zu. Denn du kanst als ein Christ vnd Heilige auff Erden für mich bitten/ nit in einerley/ sondern in allen Nöhten. Aber darumb sol ich dich nicht anbeten/ anruffen/ feyren/ Fasten/ opffern/ Messehalten/ dir zu Ehren/

Ehren / vnd auff dich meinen Glauben zur Seligkeit setzen. Ich kan dich sonst wol ehren / lieben / vnd dir dancken in Christo.

Wann nun solche abgöttische Ehre von den Engeln vnd todten Heiligen weggethan wird / so wird die ander Ehre ohne Schaden seyn / ja balde vergessen werden. Denn wo der Nutz vnd Hülffe / beyde leiblich vnd geistlich / nicht mehr zu hoffen ist / werden sie die Heiligen wol zu frieden lassen / beyde im Grabe vnd im Himmel / denn vmbsonst / oder aus Liebe / wird jhrer niemand viel gedencken / achten noch ehren.

Vnd in Summa / was die Messe ist / wz daraus kommen ist / was daran hanget / das können wir nicht leiden / vnd müssens ver-

dammen / damit wir das heilige Sacrament / rein vnd gewis / nach der Einsetzung Christi durch den Glauben gebraucht vnd empfangen / behalten mögen.

Der 3. Artickel.

Von Stifften vnd Klöstern.

DAß die Stiffte vnd Klöster vorzeitē guter Meynung gestifft / zu erziehen gelehrte Leute / vnd züchtige Weibesbilder / solten auch wiederumb in solchen Brauch geordnet werden / damit man Pfarrherren / Prediger vnd andere Kirchen-

diener haben möge / auch nöhtige Personen zu weltlichē Regiment / in Ständen vnd Ländern / auch wolgezogene Jungfrawē zu Haußmüttern vnnd Haußhältern / etc.

Wo sie dazu nicht dienen wollē / ists besser / man lasse sie wüste liegen / oder reisse sie ein / denn daß sie solten mit jhrē lesterlichem Gottesdienst / durch Menschen erdichtet / als etwas bessers / denn der gemeine Christenstand / vñ võ Gott gestiffte Empter vnd Orden gehalten werden.

Denn

Denn das ist alles auch wider den ersten Häuptartickel von der Erlösung Jesu Christi. Zu dem / daß sie auch (wie alle andere Menschenfündlein) nicht geboten / nicht von nöhten / nicht nütze / dazu fährliche vnd vergebliche Mühe machen / wie die Propheten solche Gottesdienst Aven / das ist / Mühe heissen.

Der 4. Artickel.

Vom Bapsthumb.

DAß der Bapst nicht sey *Jure divino*, od aus Gottes Wort / das Häupt der gantzen Christenheit / (denn das gehöret einem alleine zu / der heist Jesus Christus) sondern allein Bischoff oder Pfarrherr der Kirchen zu Rom / vnd der jenigen / so sich

sich williglich / oder durch menschliche Creatur (das ist/ weltliche Oberkeit) zu jhm begeben haben / nicht vnter jhm / als einen Herren / sondern neben jhm/ als Brůder vnd Gesellen/ Christen zu seyn / wie solches auch die alten Concilia / vnd die Zeit S. Cypriani weisen:

Jetzt aber thar kein Bischoff den Bapst Bruder heissen / wie zu der Zeit/ sondern musz jhn seinen allergnedigsten Herrn heissen/wenns auch ein König oder Keyser were : Das

wol=

wollen / sollen vnd können wir nicht auff vnser Gewissen nehmen / wer es aber thun wil / der thue es ohne vns.

Hieraus folget / daß alle das jenige / so der Bapst aus solcher falscher / freveler / lesterlicher / angemaster Gewalt gethan vnd fürgenommen hat / eitel Teuffelisch Geschicht vnd Gescheфft gewest / vñ noch sey / (ohn was das leibliche Regiment belangt / darinn Gott auch wol durch einen Tyrannen vnd Buben lest einem Volck viel guts

guts geschehen) zu verder-bung d' gantzen H. Christlichē Kirchen/ (so viel an jm gelegen) vñ zu verstören dē ersten Häuptartickel/ von der erlösung Jesu Christi.

Denn da stehen alle seine Bullen vnd Bücher/ darin er brüllet wie ein Löwe (als der Engel Apoc. 12. bildet) daß kein Christ könne selig werden/ er sey denn jhm gehorsam vnd vnterthan in allen dingen/ was er wil/ was er sagt/ was er thut: welches alles nichts anders ist/ denn also viel gesagt: Wenn du gleich an Christum gleubest/ vnd alles an jhm hast/ wz zur Seligkeit noht ist/ so ists doch nichts vnd alles vmbsonst/ wo du mich nit für deinen Gott heltest/ mir vnterthan vnd gehorsam bist. So es doch offenbahr ist/ daß die H. Kirche ohne Bapst gewest/ zum wenigsten vber fünffhundert Jahr: vñ biß auff diesē Tag die Griechische vnd viel anderer

Spra-

Sprachen Kirchen / noch nie vnter dem Bapst gewest / vnd noch nicht sind. So ists / wie offt gesagt / ein MenschenGedicht / das nicht geboten/ohne noht vnd vergeblich: Denn die heilige Christliche Kirche ohne solch Häupt wol bleiben kan/vnd wol besser blieben were/ wo solch Häupt durch den Teuffel nit auffgeworffen were. Vnd ist auch das Bapsthumb kein nütze in d Kirchen/ denn es vbet kein Christlich Ampt / vnd muß also die Kirche bleiben vnd bestehen ohne den Bapst.

Vnd ich setze / daß der Bapst wolte sich des begeben/daß er nicht *Jure divino*, oder aus Gottes Gebot der Oberste were / sondern damit die Einigkeit der Kirchen wider die Rotten vnd Ketzerey desto baß erhalten würde / müste man ein

ein Häupt haben / daran sich die andern alle hielten: Solchs Häupt würde nun durch Menschen erwehlet / vnd stünde in menschlicher wahl vñ Gewalt / dasselbe Häupt zu endern / zu entsetzen / wie zu Constantz dz Concilium fast die weise hielt mit den Bäpsten / setzten der dreye ab / vñ wehleten den vierdten / Ich setze nu (sag ich) daß sich der Bapst vnd der Stuel Rom solches begeben vnd annehmen wolt / welches doch vnmüglich ist / deñ er müste sein gantz

Regi-

Regiment vnd Stand lassen vmbkehren vnd zerstören / mit allen seinen Rechten vnd Büchern / Summa / er kans nicht thun: dennoch were damit der Christenheit nichts geholffen / vnd würden vielmehr Rotten werden / denn zuvor.

Denn weil man solchem Häupt nicht müste vnterthan seyn aus Gottes Befehl / sondern aus menschlichem guten Willen / würde es gar leichtlich vnd balde veracht / zuletzt kein Glied behalten: Müste

auch nicht jmmerdar zu Rom oder anderm Ort seyn / sondern wo vnd in welcher Kirchen GOtt einen solchen Mann hette gegeben / der tůchtig darzu were : O das wolt ein weitleufftig / wůste Wesen werden.

Darumb kan die Kirche nimmermehr bas regieret vnd erhalten werden / denn daß wir alle vnter einem Häupt Christo leben / vnd die Bischoffe alle gleich nach dem Ampt (ob sie wol vngleich nach den Gaben) fleissig zusammen halten

ten in eintrechtiger Lehre/ Glauben / Sacrament/ Gebeten vnd Wercken der Liebe/etc.

Wie S. Hieronymus schreibet/daß die Priester zu Alexandria sämptlichen vnd in gemein die Kirche regierten. Vnd die Apostelu auch gethan/ vnd hernach alle Bischoffe in der gantzen Christenheit/ biß der Bapst seinen Köpff vber alle erhub.

Diß Stück zeiget gewaltiglich / daß er der rechte Endechrist oder Wider-Christ sey / der sich vber vñ wider Christum gesetzt vnd erhöhet hat / weil er wil die Christen nicht lassen selig seyn / ohne seine gewalt/welche doch nichts ist/ von Gott nicht geord-

net noch geboten. Dz heist eigentlich vber GOtt vnd wider Gott sich setzen/wie S. Paulus sagt 2. Theß. 2. Solches thut dennoch der Türcke noch Tatter nicht/ wie grosse feinde sie d Christen sind / sondern lassen gleuben an Christum/ wer da wil / vnd nehmen leiblichen Zinß vnd Gehorsam von den Christen.

Aber der Bapst wil nicht lassen gleuben / sondern spricht: Man solle jhm gehorsam seyn/so werde man selig. Das wollen wir nicht thun / oder drüber sterben in Gottes Namen.

Das kompt alles daher/daß er *Jure divino* der oberst hat sollen heissen vber die Christliche Kirche. Darumb hat er sich müssen Christo gleich vnd vber Christum setzen/ sich dz Häupt/ hernach einen Herrn der Kirchen/zu- letzt auch der gantzen Welt/ vnd schlecht einẽ jrrdischen Gott/rühmen lassen/ biß er auch den Engeln im Himmelreich zu gebieten vnterstund. Vnd wenn man vnterscheidet des Bapsts Lehre von der H. Schrifft/ oder sie dagegen stellet vnd helt/ so findet sichs/ daß des Bapsts Lehre/ wo sie am allerbesten ist/ so ist sie aus dem Keyserlichen/heydnischen Recht genom̃en/vnd lehret weltliche Händel vñ Gerichte/wie seine Decretales zeugen. Darnach lehret sie Ceremonien võ Kirchen/ Kleidern/ Speisen/Personen/vnd des Kinderspiels/ Larven vnd Narrenwercks ohne masse/ aber in diesem allen gar nichts von Christo/Glauben vnd Gottes Geboten.

Zuletzt ists nichts deñ eitel Teuffel/ da er seine Lügen von Messen/ Fegfewer/

fewer / Klösterey / eigen Werck vnd Gottesdienst (welches denn das rechte Bapsthumb ist) treibet / vber vnd wider Gott / verdammet / tödtet vnd plaget alle Christen / so solchen seinen Grewel nicht vber alles heben vnd ehren.

Darumb so wenig wir den Teuffel selbst für einen Herrn oder Gott anbeten können / so wenig können wir auch seinē Apostel den Bapst oder Endechrist in seinē Regiment zū Häupt oder Herrn leiden.

Denn Lügen vnd Mord / Leib vnd Seel zu verderben ewiglich / das ist sein Bäpstlich Regiment eigentlich / wie ich dasselbe in vielen Büchern beweiset habe.

An diesen vier Artickeln werdē sie gnugsam zu ver-

dam-

dammen haben im Concilio / denn sie nicht das geringste Gliedlein von der Artickel einem vns lassen können noch wollen / deß müssen wir gewis seyn / vnd vns erwegen / d Hoffnung Christus vnser HErr habe seinen Widersacher angegriffen / vnd werd nachdrücken / beyde mit seinem Geist vnd Zukunfft / Amen.

Denn im Concilio werden wir nicht für dem Keyser / oder weltlicher Oberkeit / wie zu Augspurg (der gantz ein gnediges Außschreiben thet / vnd in der Güte lies die Sachen verhören)

hören) sondern für dem Bapst vnd dem Teuffel selbst werden wir da stehen/der nichts gedenckt zu hören/ sondern schlechts verdammen/morden/vnd zur Abgötterey zu zwingẽ. Darumb müssen wir hie nit seine Füsse küssen/ oder sagen/ Ihr seyd mein gnediger Herr/ sondern wie im Zacharia der Engel, zum Teuffel sprach/ Straffe dich Gott Satan.

Das

Das dritte Theil der Artickel.

Folgende Stück oder Artickel mögen wir mit Gelehrten/ Vernünfftigen / oder vns selbst handeln/ der Bapst vnd sein Reich achten derselben nicht viel / denn Conscientia bey jhnen nicht / sondern Gelt/Ehr vnd Gewalt/ ists gar.

Von der Sünde. I.

HJe müssen wir bekennen / wie S. Paulus Rom. 5. sagt/daß die Sünde sey von Adam dem einigē Menschen herkommen / durch welchs Vngehorsam alle Menschē sind Sünder worden/ dem To-

de vnd dem Teuffel vnterworffen. Diß heist die Erbsünde oder Häuptsünde.

Solcher Sünden Früchte sind darnach die bösen Werck/so in den zehen Geboten verboten sind / als Vnglaube / falscher Glaube/Abgötterey / ohn Gottesforcht seyn/ Vermessenheit / Verzweiffeln/ Blindheit / vnd Summa/ Gott nicht kennen oder achten: Darnach/ liegen/ bey Gottes Namen schwerē / nicht betē / nicht anruffen/ Gottes Wort nicht achten/ Eltern

tern vngehorsam seyn/ morden / Vnkeuschheit/ stelen/ triegen/ etc.

Solche Erbsünde ist so gar ein tieff/ böse Verderbung der Natur / daß sie keine Vernunfft nicht kennet/ sondern muß aus der Schrifft Offenbarung gegleubet werden / Psal. 51. Rom. 5. Exod. 33. Gen. 3.

Darumb sind das eitel Jrthumb vnd Blindheit wider diesen Artickel/ daß die SchuelTheologen gelehrt haben:

Nemlich.

Daß nach dem Erbfall Ade des Menschen natürliche Kräffte sind gantz vnd vnverderbt blieben: Vnd der Mensch habe von Natur eine

rechte Vernunfft vnd guten Willen/ wie die Philosophi solches lehren.

Item / daß der Mensch habe einen freyen Willen/gutes zu thun/vnd böses zu lassen / vnd wiederumb / gutes zu lassen/ vnd böses zu thun.

Item / daß der Mensch möge aus natürlichẽ Kräfften alle Gebot Gottes thun vnd halten.

Item / er möge aus natürlichen Kräfften Gott lieben vber alles/ vnd seinen Nehesten als sich selbst:

Item / wenn ein Mensch thut / so viel an jhm ist / so gibt jhm Gott gewißlich seine Gnade:

Item/wenn er zum Sacrament wil gehen/ist nicht noht ein guter Fürsatz gutes zu thun/sondern sey gnug/ daß er nicht einen bösen Fürsatz Sünde zu thun habe / so gar gut ist die Natur/ vnd das Sacrament so kräfftig.

Es sey nicht in der Schrifft gegründet/ daß zun guten Wercken von nöhten sey der heilige Geist mit seiner Gnaden:

Solche vñ dergleichen viel Stücke

sind

sind aus Vnverstand vnd Vnwissenheit / beyde der Sünden vnd Christi vnsers Heilandes kommen / rechte heydnische Lehre / die wir nicht leiden können. Denn wo diese Lehre recht solte seyn / so ist Christus vergeblich gestorben / weil kein Schade noch Sünde im Menschen ist / dafür er sterben müste. Oder were allein für den Leib / nicht für die Seele auch gestorben / weil die Seele gesund / vnd allein der Leib des Todes ist.

Vom Gesetze. *II.*

HJe halten wir / daß das Gesetz gegeben sey von Gott / erstlich der Sünden zu stewren / mit Dräwen vnd Schrecken der Straffe / vnd mit verheissen vnd anbieten der Gnaden vnd Wolthat.

Aber solches alles ist der Boßheit

halben / so die Sünde im Menschen gewircket / vbel gerathen. Denn eines theils sind davon erger worden / als die dem Gesetze feind sind / darumb / daß es verbeut / was sie gern thun / vnd gebeut wz sie vngern thun. Derhalben / wo sie für der Straffe können / thun sie nun mehr wider das Gesetze denn zuvor / das sind denn die rohen / bösen Leute / die böses thun / wo sie stat vnd raum haben.

Die andern werden blind vnd vermessen / lassen sich düncken / sie halten / vnd können das Gesetz halten / aus jhren Kräfften / wie jetzt droben gesagt ist von den Schueltheologen / daher kommen die Heuchler vnd falsche Heiligen.

Aber dz fürnemiste Ampt oder Krafft des Gesetzes ist / daß es die Erbsünde mit den Früchten vnd allem offenbahre / vnd dem Men-

Menschen zeige / wie gar tieff seine Natur gefallen / vnd grundlos verderbet ist / als dem das Gesetz sagen musz / dasz er keinen Gott habe noch achte / vnd bete frembde Götter an / welches er zuvor vnd ohne das Gesetz nit gegleubet hette. Damit wird er erschreckt / gedemütiget / verzagt / verzweiffelt / wolte gern dasz jhm geholffen würde / vnd weis nicht wo aus / fehet an Gotte feind zu werden / vnd zu murren / etc.

Das heist denn Rom. 3. Das Gesetze erreget Zorn. Vnd Rom. 5. Die Sünde wird grösser durch dz Gesetze.

Von

Von der Busse. III.

SOlch Ampt behelt dz newe Testament/ vñ treibets auch/wie S. Paulus Rom. 1. thut/ vnd spricht: Gottes Zorn wird vom Himmel offenbaret vber alle Menschen. Item 3. Alle Welt ist für Gott schuldig / vnd ist kein Mensch für jhm gerecht. Vnd Christus Johan. 16. Der heilige Geist wird die Welt straffen vmb die Sünde.

Da ist nu die Donnerart Gottes / damit er beyde die offenbarliche Sünder vnd falsche Heiligen in

einen

einen hauffen schlegt/ vnd lest keinē recht haben/ treibet sie allesampt in das Schrecken vnd Verzagen. Das ist der Hammer/ (wie Jeremias spricht) Mein Wort ist ein Hammer/ der die Felsen zerschmettert.

Das ist nicht activa contritio/ eine gemachte Rew/ sondern passiva contritio/ das rechte Hertzeleid/ Leiden vnd fühlen des Todes.

Vnd das heist denn die rechte Busse anfahen/ vnd muß der Mensch hie hören solch Vrtheil/ Es ist nichts mit euch allen/ jhr seyd öffentliche Sünder oder Heiligen/ jhr müst alle anders werden/ vnd anders thun/ weder jhr jetzt seyd/ vnd thut/ Jhr seyd/ wer vnd wie gros/ weise/ mechtig vnd heilig als jhr wölt/ hie ist niemand fromb.

Aber zu solchem Ampt

thut

thut das newe Testament flugs die tröstliche verheissung der Gnaden durchs Evangelium/ d man gleuben solle / wie Christus spricht Marc. 1. Thut Busse/ vnd gleubet dem Evangelio. Das ist/ werdet vnd machts anders / vnd gleubet meiner Verheissunge. Vnd für jhm her Johannes wird genandt ein Prediger der Busse / doch zur Vergebung der Sünden/ das ist/ er soll sie alle straffen / vnd zu Sündern machen / auff daß sie wüsten/ was sie für GOtt weren/

vnd

vnd sich erkenneten / als verlohrne Menschen / vnd also dem HErrn bereit würden / die Gnade zu empfahen / vnd der Sünden Vergebung von jm gewarten vnd annehmen. Also sagt auch Christus Luc. am 24. selbst / Man muß in meinem Namen in alle Welt predigen / Busse vnd Vergebung der Sünden.

Wo aber das Gesetz solch sein Ampt allein treibt / ohne zuthun des Evangelij / da ist der Tod vnd die Helle vnd muß der Mensch verzweiffeln / wie Saul vnd Judas. Wie S. Paulus sagt: Das Gesetz tödtet durch die Sünde.

Wiederumb gibt das

Evan-

Evangelium / nicht einerley Weise / Trost vnd Vergebung / sondern durchs Wort / Sacrament vñ dergleichen / wie wir hören werden / auff daſz die Erlösung ja reichlich sey bey Gott / wie der 130. Psalm saget / wider die grosse Gefängnüs der Sünden.

Aber jetzt müssen wir die falsche Busse der Sophisten gegen die rechte Busse halten / damit sie beyde desto baß verstanden werden.

Von der falschen Busse der Papisten.

Vnmüglich ists gewest / daſz sie solten recht von der Busse leh-

lehren / weil sie die rechten Sůnden nicht erkenneten / denn (wie droben gesagt) sie halten von der Erbsůnde nicht recht / sondern sagen / die natůrliche Kråffte des Menschen seyn gantz vñ vnverderbt blieben / die Vernunfft kônne recht lehren / vnd der Wille kônne recht darnach thun / daß Gott gewißlich seine gnade gibt / wenn ein Mensch thut / so viel an jhm ist / nach seinem freyen Willen.

Hieraus muste nun folgen / dz sie allein die wircklichen Sůnde bůsseten / als

bôse

böse bewilligte Gedancken / (denn böse Bewegung / Lust / Reitzung / war nicht Sünde) böse Wort / böse Wercke / die der freye Wille wol hette kundt lassen.

Vnd zu solcher Busse setzen sie drey Theil / Rewe / Beichte / Gnugthun / mit solcher Vertröstung vnd Zusage / wo der Mensch recht rewet / beichtet / gnugthet / so hette er damit Vergebung verdienet / vnd die Sünde für GOtt bezahlet. Weiseten also die Leute in der Busse auff Zuversicht eigener Werck. Daher kam das Wort auff der Cantzel / wenn man die gemeine Beicht dem Volck fürsprach: Friste mir HErr Gott mein Leben / biß ich meine Sünde büsse / vnd mein Leben bessere.

Hie war kein Christus / vnd nichts vom Glauben gedacht / sondern man hof-

hoffete mit eigen Wercken die Sünde für Gott zu vberwinden vnd zu tilgen: der Meynung wurden wir auch Pfaffen vnd Mönche / daß wir vns selbst wider die Sünde legen wolten.

Mit der Rew war es also gethan / weil niemand alle seine Sünde kundt bedencken (sonderlich das gantze Jahr begangen) flickten sie den Peltz also / wenn die verborgene Sünden hernach ins Gedächtnüs kemen / müste man sie auch berewen vnd beichten / etc. In des waren sie GOttes Gnaden befohlen.

Zu dem / weil auch niemand wuste / wie gros die Rew seyn solt / damit sie ja gnugsam were für Gott / gaben sie solchen Trost: Wer nicht kündte Contritionem / das ist / Rew haben / der solte Attritionem haben / welches ich mag eine halbe / oder Anfang der Rew nennen. Denn sie haben selbst alles beydes nicht verstanden / wissen auch noch nicht / was gesagt sey / so wenig als ich. Solche Attritio ward

denn Contritio gerechnet/ wenn man zur Beichte gieng.

Vnd wenn sichs begab / daß etwa einer sprach / er kündte nicht rewen/ noch Leide haben für seine Sünde/ als möchte geschehen seyn in der Hurenliebe/ oder Rachgier/etc. fragten sie / ob er denn nicht wündsche/ oder gerne wolte/ daß er Rew möchte haben? Sprach er denn/Ja (denn wer wolte hie nein sagen / ohn der Teufel selbst?) so nahmen sie es für die Rewe an / vnd vergaben jhm seine Sünde auff solch sein gut Werck. Hie zogen sie S. Bernhard zum Exempel an/ etc.

Hie sihet man / wie die blinde Vernunfft tappet in Gottes Sachen/ vñ Trost sucht in eigen Wercken/ nach jhrem Düncke!/ vnd an Christum oder den Glauben nit dencken kan.

Wenn

Wenn mans nun beym Liecht besihet / ist solche Rew ein gemachter vnd gedichter Gedancke aus eigenen Kräfften / ohne Glaube / ohne Erkentnüs Christi / darin zu weilen d' arme Sünder / wenn er an die Lust oder Rache gedacht / lieber gelacht denn geweinet hette: außgenommen / die entwed' mit dem Gesetze recht troffen / oder von dem Teuffel vergeblich sind mit trawrigem Geist geplagt gewest.

Sonst ist gewis solche Rew lauter Heucheley gewest / vnd hat der Sünden Last nicht getödtet. Denn sie musten rewen / hetten lieber mehr gesündiget / wenn es frey gewest were.

Mit der Beicht stund es also / ein jeglicher muste alle seine Sünde erzehlen / (welches ein vnmüglich ding ist) dz war eine grosse Marter: welche er aber vergessen hatte / wurden jm so ferne vergeben / wenn sie jhm würden einfallen / dz er sie noch müste beichten / damit kundte er nimmer wissen / wenn er rein gnug gebeicht / oder wenn das Beichten einmal ein ende haben solt. Ward gleichwol auff seine Werck geweiset / vnd so getröstet / je reiner er beichte / vnd je

mehr

mehr er sich schemet / vnd sich selbst also für dem Priester schendet / je ehe vnd besser er gnug thet für die Sünde/denn solche Demut erwürbe gewißlich Gnade bey Gott.

Hie war auch kein Glaube noch Christus/ vnd die krafft d Absolution ward jhm nicht gesagt: sondern auff Sündezehlen vñ schemen stunde sein Trost.

Es ist aber nicht zu erzehlen/ was Marter / Büberey vnd Abgötterey solch beichten angerichtet hat.

Die Gnugthuung ist noch das aller weitleufftigest: denn kein Mensch

kundt wissen / wie viel er thun solte für eine einige Sünde / schweige denn für alle. Hie funden sie nu einen Raht / nemlich / dz sie wenig Gnugthuns auffsetzten / die man wol halten kundte / als fünff Pater noster / einē Tag fasten / etc. mit der vbrigen Busse weiset man sie ins Fegfewer.

Hie war nu auch ein eitel Jammer vnd Noht / etliche meynten / sie würden nimmer aus dem Fegfewr kommen / dieweil nach den alten Canonen / sieben Jahr Busse auff eine Todsünde

sünde gehöret. Noch stund die Zuversicht auch auff vnserm Werck der Gnugthuung / vñ wo die Gnugthuung hett mögen vollkommen seyn / so hette die Zuversicht gar darauff gestanden / vnd were weder Glaub noch Christus nütze gewest / aber sie war vnmüglich. Wenn nu einer hundert Jahr also gebüsset hette / so hette er doch nicht gewust / weñ er auszgebüsset hette / das hies jmmerdar gebüst / vñ nimmermehr zur Busse komen.

Hie kam nu der heilige Stuel zu Rom der armen Kirchen zu hülffe /

vnd erfand das Ablas/damit vergab vnd hub er auff die Gnugthuung. Erstlich eintzelen / sieben Jahr/hundert Jahr/2c. vnd theilet es aus vnter die Cardinäl vnd Bischoffe / daß einer kundt hundert jahr/ einer hundert Tage Ablas geben: aber die gantze Gnugthuung auffzuheben/ behielt er jhm allein zuvor.

Da nun solches begundt Gelt zu tragen / vnd der Bullenmarckt gut ward / erdacht er das Gülden Jahr/ vnd legets gen Rom/das hies er vergebung aller Pein vnd Schuld: da lieffen die Leute zu / denn es were jederman gern der schweren vnträglichen Last los gemacht. Das hies die Schätze der Erden finden vnd erheben. Flugs eilet der Bapst weiter / vnd machet viel Gülden Jahr auff einander: Aber je mehr er Gelt verschlang / je weiter jhm der Schlund ward.

Darumb schicket ers darnach durch Legaten heraus in die Länder / biß alle Kirchen vnd Häuser voll gülden

Jahr wurden. Zu letzt rumpelt er auch ins Fegfewer vnter die Todten/ Erstlich mit Messen/ vnd Vigilien stifften/ darnach mit dem Ablaß vnd dem gülden Jahr/ vnd wurden endlich die Seelen so wolfeil/ daß er eine vmb einen Schwerdtgroschen loß gabe.

Noch halff das auch alles nicht/ denn der Bapst/ wiewol er die Leute auff solch Ablaß lehret sich verlassen vnd vertrawen/ so macht ers doch selbst wiederumb auch vngewis: denn er setzt in seine Bullen/ wer des Ablaß oder gülden Jahrs wolt theilhafftig seyn/ der solt berewet vnd gebeucht seyn/vnd Gelt geben. Nu haben wir droben gehört/ daß solche Rew vnd Beicht bey jhnen vngewis/ vnd Heucheley ist. Deßgleichen wuste auch niemand/ welche Seele im Fegfewer were//vnd so etliche drinnen weren/ wuste niemand/ welche recht gerewet/vnd gebeicht hetten. Also nam er das liebe Gelt/ vnd vertröstet sie dieweil auff seine Gewalt vnd Ablas/

las / vnd weiset sie doch wiederumb auff jhr vngewis Werck.

Wo nu etliche waren / die nicht solcher wircklicher Sünden mit Gedancken / Worten vnd Wercken sich schuldig dauchten / wie ich / vñ meines gleichen in Klö=stern vñ Stifften / Mönche vnd Pfaffen / seyn wolten / die wir mit fasten / wa=chen / beten / Messe halten / hartẽ kleidern vñ Lager / ꝛc. vns wehretẽ wid böse Ge=dancken / vnd mit ernst vnd Gewalt woltẽ heilig seyn / vnd doch das erblich ange=borne Vbel etwa im schlaff thet / (wie auch S. Augu=

stinus

stinus vnd Hieronymus mit andern bekeñen) was seine Art ist / so hielt doch ein jeglicher vom andern / dz etliche so heilig weren / wie wir lehreten / die ohne Sünde / voll guter Werck weren / also / dasz wir darauff vnsere gute Werck andern / als vns vberflüssig zum Himmel / mittheileten vnd verkaufften. Das ist ja war / vnd sind Siegel / Brieffe vnd Exempel fürhanden.

Diese durfften der Busse nicht / denn was wolten sie berewen / weil sie in böse

Gedancken nicht bewilligten? was wolten sie beichten / weil sie Wort vermieten? wofür wolten sie genug thun/weil sie der That vnschuldig waren? Also / dz sie auch andern armen Sündern jhre vbrige Gerechtigkeit verkeuffē kundten. Solche Heiligen waren auch die Phariseer vnd Schrifftgelehrten zur Zeit Christi. Hie kömpt der fewrige Engel S. Johannes / der rechte Bußprediger / vnd schlegt mit einem Donner alle beyde

in einen Hauffen / spricht / Thut Busse. So dencken jene / haben wir doch gebůst. Diese dencken / wir dürffē keiner busse. Spricht Johannes / Thut alle beyde Busse / denn jhr seyd falsche Bůsser / so sind diese falsche Heiligen / vnd dürffen alle beyde Vergebung d Sünden / weil jr alle beyde noch nit wisset / was die rechte Sůnde sey / schweige / dz jhr bůssen oder meiden soltet. Es ist ewer keiner gut / seyd voller Vnglaubens / Vnverstandes

vnd Vnwissenheit Gottes vnd seines Willens. Denn da ist er fürhanden / von des Fülle wir alle müssen nehmē Gnade vmb Gnade / vnd kein Mensch ohn jhn für GOtt kan gerecht seyn : Darumb wolt jhr büssen/so büsset recht/ewer Busse thuts nicht. Vnd jhr Heuchler/die jhr keine Busse bedürfft / jhr Schlangenziefer / wer hat euch versichert / daß jhr dem künfftigen Zorn entrinnen werdet/etc.

Also prediget auch S. Paulus Rom. 3. vñ spricht:

Es

Es ist keiner verstendig/ keiner gerecht/ keiner achtet Gottes / keiner thut guts/ auch nicht einer/ allzumal sind sie vntüchtig vñ abtrünnig. Vnd Actor. 17. Nu aber gebeut GOtt allen Menschen / an allen Enden/ Busse zu thun. Allen Menschen (spricht er) niemand außgenommen/ der ein Mensch ist. Diese Busse lehret vns die Sünde erkennen/ nemlich/ daß mit vns allen verlohren/ Haut vnd Haar nicht gut ist / vnd müssen schlechts newe vnd andere Menschen werden.

Diese Busse ist nit stůcklich vnd bettelisch / wie jene / so die wircklichen Sůnden bůsset. Vnd ist auch nit vngewis / wie jene / denn sie disputirt nicht / welches Sůnde oder nicht Sůnde sey / sondern stősset alles in hauffen / Spricht: Es sey alles vnd eitel Sůnde mit vns. Was wollen wir lange suchen / theilen vnd vnterscheiden? Darumb / so ist auch hie die Rew nicht vngewis / denn es bleibet nichts da / damit wir mőchten etwas guts gedenckē / die Sůnde zu bezahlē / sondern

dern ein blos / gewis verzagen an allem / dz wir sind / gedencken / reden oder thun / etc.

Deßgleichen kan die Beicht auch nicht falsch / vngewis od᷑ stůcklich seyn. Denn wer bekennet / daß alles mit jhm eitel Sůnde sey / der begreifft alle Sůnde / lesset keine aussen vnd vergisset auch keine. Also kan die Gnugthuung auch nicht vngewis seyn / deñ sie ist nicht vnsere vngewisse / sůndliche Werck / sondern das Leiden vnd Blut des vnschuldigen Lămbleins Got=

Gottes/ das der Welt sün=
de tregt.

Von dieser Buſz prediget
Johannes / vnd hernach
Christus im Evangelio/ vñ
wir auch. Mit dieser Busse
stossen wir Bapst vnd alles
was auff vnser gute Werck
gebawet ist/ zu boden. Deñ
es ist alles auff einen fau-
len nichtigen Grund ge-
bawet / welcher heist gute
Werck od' Gesetze/ so doch
kein gut Werck da ist / son=
dern eitel böse Werck / vnd
niemand das Gesetz thut
(wie Christus Johan. 7.
sagt) sond'n allzumal vber=
treten. Darumb ist das

Gebew eitel Lügen vnd Heucheley / wo es am aller heiligsten vnd allerschönsten ist.

Vnd die Busse wäret bey den Christen biß in den Tod / denn sie beist sich mit der vbrigē sünde im Fleisch / durchs gantze Leben / wie Paulus Rom. 7. zeuget / daß er kempffe mit dem Gesetze seiner Glieder / etc. vnd das nicht durch eigen Kräffte / sondern durch die Gabe des heiligen Geistes / welche folget auff die Vergebung der Sünden. Dieselbe Gabe reiniget vñ feget täglich die vbrigen Sünden aus / vnd arbeitet

den Menschen recht / rein vnd heilig zu machen.

Hievon weis Bapst / Theologen / Juristen / noch kein Mensch nichts / sondern ist eine Lehre vom Himmel durchs Evangelium offenbahret / vñ muß Ketzerey heissen bey den gottlosen Heiligen.

Wiederumb / ob etliche Rottengeister kommen würden / wie vielleicht etliche bereit da fürhanden sind / vnd zur Zeit der Auffruhr mir selbst für Augen kamen / die da halten / daß alle die / so einmal den Geist oder Vergebung der Sünden empfangen hetten / oder gleubig worden weren / weñ dieselbigen hernach sündigten / so blieben sie gleichwol im Glauben / vnd schadete jhnen solche Sünde nicht / vnd schreyen also / thue was du wilt / Gleubstu / so ists alles nichts / der Glaube vertilget alle Sünde / etc. Sagen dazu / wo jemand nach dem Glauben vnd Geist sündiget / so habe er den Geist vnd Glauben nie recht gehabt: Solcher vnsinnigen Menschen /

schen habe ich viel für mich gehabt/ vnd sorge / daß noch in etlichen sol=cher Teuffel stecke.

Darnmb so ist von nöhten zu wissen/ vñ zu lehren/ daß / wo die heiligen Leute/vber das/ so sie die Erbsünde noch haben vñ fühlen / darwider auch täglich büssen vnd streiten / etwa in öffentliche Sünde fallē/ als David in Ehebruch / Mord vnd Gotteslesterung/ dz alß denn dͤ Glaube vnd Geist ist weg gewest. Denn der H. Geist lesset die Sünde nicht walten / vnd vberhand gewinnen / daß sie vollnbracht wer=

werde / sondern stewert vnd wehret / daß sie nicht muß thun / was sie wil / so ist der heilige Geist vnd Glaube nicht dabey.

Denn es heist / wie S. Johannes sagt / Wer aus Gott geboren ist / der sündiget nicht / vnd kan nicht sündigen. Vnd ist doch auch die Warheit (wie derselbige S. Johannes schreibet) So wir sagen / daß wir nicht Sünde haben / so liegen wir / vnd Gottes Warheit ist nicht in vns.

Vom Evangelio *IV.*

WJr wollen nu wieder zum Evangelio kommen / welches gibt nicht einerley Weise / Raht vnd Hülffe wider die Sün-

Sünde / den Gott ist vberschwenglich reich in seiner Gnade : Erstlich durchs mündliche Wort / darin geprediget wird Vergebung der Sünden in aller Welt / welches ist das eigentliche Ampt des Evangelij: Zum andern / durch die Tauffe: Zum dritten / durchs heilige Sacrament des Altars: Zum vierdten / durch die Krafft der Schlüssel / vnd auch *per mutuum colloquium & cõsolationem fratrum Matth. 18. Ubi duo fuerint congregati &c.*

Von der Tauffe V.

DJe Tauffe ist nichts anders / denn Gottes Wort im Wasser durch seine Einsetzung befohlen / oder wie S. Paulus sagt: *Lavacrum in verbo*, wie auch *Augustinus* sagt: *Accedat verbum ad elementum, & fit Sacramentum*.

Vnd darumb halten wirs nicht mit Thoma / vnd den Prediger Mönchen / die des Worts (Gottes Einsetzung) vergessen / vñ sagen / Gott habe eine geistliche Krafft ins Wasser geleget / welche die sünde durchs wasser abwasche. Auch nicht mit Scoto / vnd den Barfüsser Mönchen / die da lehren / daß die Tauffe die Sünde abwasche / aus beystehen göttliches Willens / also / daß die Abwaschung ge-

geschicht/ allein durch GOttes Willen / gar nicht durchs Wort oder Wasser.

Von der Kinder Tauffe halten wir / daß man die Kinder teuffen solle / denn sie gehören auch zu der verheissenen Erlösung durch Christum geschehen / vnd die Kirche soll sie jhnen reichen.

Vom Sacrament des Altars VI.

Vom Sacrament des Altars halten wir / daß Brot vnd Wein im Abendmal sey der warhafftige Leib vnd Blut Christi. Vnd werde nicht allein

allein gereicht vñ empfangen von frommen / sondern auch von bösen Christen.

Vnd daß man nicht soll einerley Gestalt allein geben. Vnd wir bedürffen der hohen Künst nicht / die vns lehre / daß vnter einer Gestalt so viel sey / als vnter beyden / wie vns die Sophisten vnd das Concilium zu Constantz lehren.

Denn obs gleich wahr were / daß vnter einer so viel sey / als vnter beyden / so ist doch die eine Gestalt nicht die gantze Ordnung vnd Einsetzung durch Christum gestifft vnd befohlen.

Vnd sonderlich verdammen vnd verfluchen wir in Gottes Namen die jenigen / so nicht alleine beyde Gestalt lassen anstehen / sondern auch gar hert-

herrlich daher verbieten / verdam-men / lestern als Ketzerey / vnd setzen sich damit wider / vnd vber Christum vnsern HErrn vnd Gott / etc.

Von der Transsubstantiation achten wir der spitzigen Sophisterey gar nichts / da sie lehren / daß Brot vnd Wein verlassen oder verlieren jhr natürlich Wesen / vnd bleibe allein Gestalt vnd Farbe des Brots / vnd nicht recht Brot. Denn es reimet sich mit der Schrifft auffs beste / daß Brot da sey vnd bleibe / wie es S. Paulus selbst nennet / das Brot / das wir brechen / etc. Vnd also esse er von dem Brot / etc.

Von Schlüsseln *VII.*

DIe Schlüssel sind ein Ampt vnd Gewalt der Kirchen / von Christo gegeben / zu binden / vnd zu lösen die Sünden / nicht allein die

groben vnd wolbekandten Sünden / sondern auch die subtilen / heimlichen / die Gott allein erkennet.

Wie geschrieben stehet im 19. Psalm / wer erkennet / wie viel er fehlet? vnd S. Paulus Rom. 7. klagt selbst / daß er mit dem Fleisch dienet dem Gesetz der Sünden. Denn es stehet nicht bey vns / sondern bey Gott allein / zu vrtheilen / welche / wie gros / vnd wie viel Sünde sind / wie geschrieben stehet im 143. Psalm: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht. Vnd Paulus 1. Cor. 4. auch saget: Ich bin mir wol nichts bewust / aber darumb bin ich nicht gerecht.

Von der Beicht. *VIII.*

WEil die Absolutio oder Krafft der Schlüsseln / auch eine

eine Hüllffe vnd Trost ist wider die Sünde vnd böse Gewissen / im Evangelio durch Christum gestifft / so soll man die Beichte oder Absolution bey leibe nicht abkommen lassen in der Kirchen / sonderlich vmb der blöden Gewissen willen / auch vmb des jungen rohen Volcks willen / damit es verhöret / vnd vnterrichtet werde in der Christlichen Lehre.

Die Erzehlung aber der Sünden soll frey sey einem jedern / was er erzehlen oder nicht erzehlen wil: Denn so lange wir im Fleisch sind / werden wir nicht liegen / wenn wir sagen / Ich bin ein armer Mensch voller Sünde / Rom. 7. Ich fühle ein ander Gesetz

in meinen Gliedern/ ꝛc. Denn dieweil die Absolutio privata von dem Ampt herkömpt der Schlüssel/ soll man sie nicht verachten / sondern hoch vnd werth halten/ wie alle andere Empter der Christlichen Kirchen.

Vnd in diesen Stücken/ so das mündliche/ eusserliche Wort betreffen/ ist fest darauff zu bleiben / dass Gott niemand seinē Geist oder Gnade gibt / ohne durch / oder mit dem vorhergehenden eusserlichen Wort. Damit wir vns bewahren für den Enthusiasten/ das ist / Geistern / so sich rühmen/ ohne vnd vor dem Wort den Geist zu haben vnd darnach die Schrifft

Schrifft oder mündlich Wort richten / deuten vnd dehnen jres gefallens / wie der Müntzer thet / vñ noch viel thun heutiges Tages / die zwischen dem Geist vñ Buchstaben scharffe Richter seyn wollen / vnd wissen nicht / was sie sagen oder setzen. Denn das Bapsthumb auch ein eitel Enthusiasmus ist / darin der Bapst rühmet / alle Rechte sind im Schrein seines Hertzens / vnd was er mit seiner Kirchen vrtheilet vnd heist / das soll Geist vnd Recht seyn / wenns gleich

vber vnd wider die Schrifft oder das mündliche Wort ist.

Das ist alles der alte Teuffel / vnd Schlange / der Adam vnd Heva auch zu Enthusiasten machte / vom eusserlichem Wort Gottes / auff Geisterey vñ eigen Dünckel führet / vnd thets doch auch durch andere eusserliche Wort. Gleich wie auch vnsere Enthusiasten das eusserliche Wort verdammen / vnd doch sie selbst nicht schweigen / sondern die Welt voll plaudern vnd schreiben / gerad

gerad als künde der Geist durch die Schrifft oder mündlich Wort der Apostel nicht kommen / Aber durch jhre Schrifft vnd Wort müste er kommen. Warumb lassen sie auch jhre Predigt vnd Schrifft nicht anstehen / biß der Geist selber in die Leute / ohn / vnd für jhrer Schrifft kömpt / wie sie rühmen / dz er in sie kommen sey ohne Predigt der Schrifft ? davon hie weiter nicht Zeit ist zu disputiren / wir habens sonst genugsam getrieben.

Denn auch die / so vor der Tauffe

gleuben / oder in der Tauffe gleubig werden / habens durchs eusserliche vorgehende Wort: als die Alten / so zu Vernunfft kommen sind / müssen zuvor gehöret haben / daß / wer da gleubet vnd getaufft wird / der ist selig / ob sie gleich erst vngleubig / nach zehen Jahren den Geist vnd Tauffe kriegen. Vnd Cornelius Actor. am 10. hatte lange zuvor gehöret bey den Jüden / vom künfftigen Messia / dadurch er gerecht für Gott / vnd sein Gebet vnd Allmosen angenehm waren / in solchem Glauben (wie Lucas jhn gerecht vnd gottfürchtig nennet) vnd nicht ohne solche vorgehende Wort oder Gehör kündte gleuben noch gerecht seyn. Aber S. Petrus muste jhm offenbahren / daß der Messias (an welchen zukünfftigen er biß daher gegleubet hatte) nu kommen were / vnd sein Glaube von zukünfftigen Messia jhn nicht bey den verstockten vngleubigen Jüden gefangen hielte / sondern wuste / daß er nun müste selig werden durch den

gegen

gegenwertigen Messiam/ vnd denselben nicht mit den Jüden verleugnen noch verfolgen/etc.

Summa/ der Enthusiasmus stecket in Adam vnd seinen Kindern/ vō anfang biß zum Ende der Welt/ von den alten Drachen in sie gestifftet vnd gegifftet/ vnd ist aller Ketzerey/ auch des Bapsthumbs vnd Mahomets vrsprung/ krafft vñ Macht. Darumb sollē vñ müssen wir darauff beharren/ dz Gott nit wil mit vns Menschen handeln/ denn durch sein eusserlich Wort vnd Sacrament/ alles aber was ohn

solch Wort vnd Sacrament von Christo gerühmet wird/das ist der Teuffel.

Denn Gott wolte auch Mosi erstlich durch den fewrigen Pusch/ vnd mündlich Wort erscheinen/ vnd kein Prophet/ weder Elias noch Eliseus/ ausser oder ohn die zehen Gebot/ den Geist kriegt haben. Vnd Johannes der Teuffer/ nicht ohne Gabrielis vorgehende Wort empfangen/ noch ohne Mariæ Stimm in seiner Mutter Leibe sprang. Vnd S. Petrus spricht: Die Propheten haben nicht aus menschlichem Willen/ sondern aus dem heiligen Geist geweissaget/ doch als die heiligen Menschen Gottes. Aber ohne eusserliche Wort waren sie nicht heilig/ viel weniger hette sie/ als noch vnheilige/ der heilige Geist zu reden getrieben/ denn sie waren heilig/ spricht er/ da der heilige Geist durch sie redet.

Vom Bann. IX.

DEn grossen Bann / wie es der Bapst nennet / halten wir für eine lauter weltliche straffe / vnd gehet vns Kirchendiener nichts an: aber der kleine / das ist / der rechte Christliche Bann / ist / dz man offenbahrliche / halsstarrige Sünder nicht soll lassen zum Sacrament / oder ander Gemeinschafft der Kirchen kommen / biß sie sich bessern / vnd die sünde meiden. Vnd die Prediger sollen in diese geistliche Straffe oder Bann nicht

mengẽ die weltliche straf-
fe.

Von der Weyhe vnd Vo-cation. X.

WEñ die Bischoffe wolten rechte Bischoffe seyn/ vnd sich der Kirchen/ vnd des Evangelij annehmen/ so möchte man jhnen das vmb der Liebe vnd Einigkeit willen/ doch nit aus Noht/ lassen gegeben seyn/ daß sie vns/ vnd vnsere Prediger ordinirten vñ confirmirten. Doch hindan gesetzt alle Larven vñ Gespenste vnchristliches Wesens vnd Geprenges.

Nu

Nu sie aber nit rechtschaffene Bischoffe sind / oder auch nicht seyn wollē / sondern weltliche Herren vnd Fürsten / die weder predigen noch lehrē / noch teuffen / noch communiciren / noch einiges Werck oder Ampt der Kirchen treiben wöllen: Dazu die jenigen / die solch Ampt beruffen treiben / verfolgen vnd verdammen / so muß dennoch vmb ihrent willen die Kirche nicht ohne Diener bleiben.

Darumb / wie die alten Exempel der Kirchen / vnd

der Väter vns lehren / wöllen vnd sollen wir selbst ordiniren tüchtige Personen zu solchem Ampt.

Vnd das haben sie vns nicht zu verbieten noch zu wehren / auch nach jhrem eigen Rechte: Denn jhre Rechte sagen / daß auch die jenigen / so auch von Ketzern ordiniret sind / sollen geordiniret heissen vnd bleiben. Gleich wie S. Hieronymus schreibet von der Kirchen zu Alexandria / daß sie erstlich von Bischoffen / durch die Priester vnd Prediger in gemein regieret sey worden.

Von der Priester Ehe. XI.

DAß sie die Ehe verboten / vnd den Göttlichen Stand der Priester mit ewiger Keuschheit beschweret haben /

ben / das haben sie weder Fug noch Recht gehabt / sondern haben gehandelt als die Entichristischen / tyrannischen / verzweiffelten Buben. Vnd damit Vrsach gegeben / allerley erschrecklicher / grewlicher / vnzehlicher Sůnde der vnkeuschheit / darinne sie dann noch stecken. Als wenig nun vns oder jhnen macht gegeben ist / aus einem Månnlin / ein Fråwlin / od aus einem Fråwlin / ein Månnlin zu machen / oder beydes nichts zu machen / so wenig haben sie auch macht

macht gehabt / solche Creaturen Gottes zu scheidē / oder verbieten / daß sie nit ehrlich oder ehelich bey einander solten wohnen. Darumb wöllen wir in jhren ledigen Celibat nicht willigen / auch nicht leiden / sondern die Ehe frey haben / wie sie Gott geordnet vnd gestifftet hat / vñ wollen sein Werck nicht zureissen (noch hindern / denn S. Paulus sagt 1. Timoth. 4. Es sey eine Teuffelische Lehre.

Von der Kirchen. XII.

WIr gestehen jnen nicht/ daß sie die Kirche seyn/ vnd sinds auch nicht/ vnd wollens auch nicht hören/ was sie vnter dem Namen der Kirchen gebieten/ oder verbieten. Denn es weis/ Gott lob / ein Kind von sieben Jahren / was die Kirche sey/ nemlich die heiligen Gleubigen / vnd die Schäfflein / die jhres Hirten Stimme hören. Denn also beten die Kinder: Ich gleube eine heilige Christliche Kirche. Diese Heiligkeit stehet nicht in Chorhemb-

hembden/Platten/langen Röcken vnd andern jhren Ceremonien / durch sie / vber die heilige Schrifft erdichtet / sondern im Wort Gottes vnd rechten Glauben.

Wie man für Gott gerecht wird / vnd von guten Wercken. XIII.

WAs ich davon bißher vnd stetiglich gelehrt habe / dz weis ich gar nicht zu endern / Nemlich / daß wir durch den Glauben (wie S. Petrus saget) ein ander new / rein Hertz kriegen / vnd Gott vmb Christus

stus willen / vnsers Mitt-
lers / vns für gantz gerecht
vnd heilig halten wil / vnd
helt / ob wol die Sůnde im
Fleisch noch nicht gar weg
oder tod ist / so wil er sie
doch nicht rechen noch
wissen.

Vnd auff solchen Glau-
ben / Vernewrung vnd ver-
gebung der Sůnden / fol-
gen denn gute Werck. Vnd
was an denselben auch
noch sündlich oder Man-
gel ist / soll nicht für Sůnde
oder Mangel gerechnet
werden / eben vmb dessel-
bigen Christi willen / son-
dern

dern d Mensch soll gantz/ beyde nach der Person vnd seinen Wercken / gerecht vnd heilig/ heissen vñ seyn/ aus lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit in Christo / vber vns ausgeschütt vnd ausgebreitet.

Darumb können wir nicht rühmen viel Verdienst vnd Werck / wo sie ohne Gnad vnd Barmhertzigkeit angesehen werden/ sondern wie geschrieben stehet 1. Corinth. 1. Wer sich rühmet/ der rühme sich des HErrn/ das ist / daß er einen gnedigen Gott hat / so ists alles gut. Sagen auch weiter / daß / wo gute Werck nicht folgen / so ist der Glaube falsch vnd nicht recht.

Von Klostergelübden. *XIV.*

WEil die Klostergelübde

de stracks wider den ersten Häuptartickel streiten / so sollen sie schlecht abe seyn. Denn sie sinds / da Christus von sagt Matth. am 24. *Ego sum Christus &c.* Denn wer da gelobet ein Klosterleben / der gleubet / daß er ein besser Leben führe denn der gemeine ChristenMann / vnd wil durch seine Werck nit allein jhm selber / sondern auch andern zum Himmel helffen / das heist Christum verleugnen. Vnd sie rühmen aus jhrem S. Thoma / dz Klostergelübde ð Tauffe gleich

gleich sey/ das ist eine Gotteslesterung.

Von Menschen Satzungen. XV.

DAß die Papisten sagen/ Menschensatzungen dienen zu Vergebung der Sünden/ oder verdienen die Seligkeit/ das ist vnchristlich vnd verdampt / wie Christus spricht: Vergeblich dienen sie mir / weil sie lehren solche Lehre/ die nichts sind/ denn Menschengebot. *Item ad Tit. 1. Adversantium veritatem.* Item/daß sie sagen/ es sey Todsünde/ solche Satzungen

gen brechen / ist auch nicht recht.

Diß sind die Artickel / darauff ich stehen muß / vnd stehen wil / biß in meinen Tod / ob Gott wil. Vnd weis darinne nichts zu endern / noch nachzugeben. Wil aber jemand etwas nachgeben / das thue er auff sein Gewissen.

Zu letzt ist noch der Gauckelsack des Bapsts dahinden / von närrischen vnd kindischen Artickeln / als von Kirchweyhe / von Glockentäuffen / Altarsteintäuffen / vnd Gefattern dazu bitten / die dazu gaben / etc. welches Täuffen ein Spot vnd Hohn der heiligen Tauffe ist / daß mans nicht leiden sol.

Darnach von Liechtweihen / Palmen / Fladen / Hafern / Würtzweihen / etc. welches doch nicht kan gewei-

weihet heissen noch seyn/ sondern eitel Spot vnd Betrug ist.

Vnd des Gauckelwercks vndzehlich viel / welche wir befehlen jhrem Gott / vnd jhnen selbst anzubeten/ biß sie es müde werden / wir wollen damit vnverworren seyn.

Martinus Luther D. subscripsit.
Justus Jonas D.
Johañes Bugenhagen Pomer D.
Caspar Creutziger D.
Niclas Ambsdorff.
Georgius Spalatinus.
Philippus Melanchthon.
Vrbanus Regius D.
M. Vitus Dietrich.
M. Johannes Brentius.
Michael Celius.
Fridericus Myconius / sampt den andern Theologen/ derer Namen im grossen Concordienbuch exprimirt sind.

Von

Von der Gewalt vnd Oberkeit des Bapsts / durch die Gelehrten zusammen gezogen zu Schmalkalden.

Anno M. D. XXXvij.

DEr Bapst rühmet sich zum ersten / daß er aus göttlichen Rechten d' Oberste sey / vber alle andere Bischoffe vnd Pfarrherren in der gantzen Christenheit.

Zum andern / daß er aus göttlichen Rechten habe beyde Schwerdt / das ist / daß er möge Könige setzen vnd entsetzen / weltliche Reich Ordnen / etc.

Zum dritten / sagt er / daß

man solches bey verlust d' ewigen Seligkeit zu gleubẽ schuldig sey: Vnd diß sind die Vrsachen/ daß d' Bapst sich nennet vñ ruhmet/ Er sey der Stadthalter Christi auff Erden.

Diese drey Artickel halten vnd erkennen wir/ daß sie falsch/ vngöttlich/ tyrannisch vnd der Christlichen Kirchẽ gantz schädlich sind. Auff daß nu vnser Grund vnd Meynung/ destobas möge verstanden werden/ wollen wir zum ersten anzeigen/ was es heisse/ daß er rühmet/ er sey aus göttlichen Rechten der Oberste/ denn also meynen sie es/ daß der Bapst vber die gantze Christliche Kirche gemeiner Bischoff/ vnd wie sie es nennen/

nen / *Oecumenicus Episcopus* sey / das ist / von welchem alle Bischoffe vñ Pfarrherren durch die gantze Welt sollen ordinirt vnd bestetiget werden / dz er allein Recht vnd Macht habe / alle Bischoffe vñ Pfarrherren zu wehlen / ordnen / bestetigen vnd einzusetzen.

Neben dem masset er sich auch diß an / daß er macht habe / allerley Gesetz zu machen / von Gottesdienst / Enderung der Sacrament vnd der Lehre / vnd wil / dz man seine Statuta vnd Satzungen / andern Artickeln des Christlichen Glaubens / vnd der heiligen Schrifft sol gleich halten / als die ohne Sünde nicht mögen nachgelassen werden. Denn

er wil solche Gewalt auff das göttliche Recht vnd heilige Schrifft gründen / ja er wil / daß man es der H. Schrifft vnd den Geboten Gottes soll fürziehen / Vnd das noch erger ist / setzet er noch das hinzu / solchs alles soll vnd muß man gleuben / bey Verlust der ewigen Seligkeit.

Darumb wollen wir zum ersten aus dem heiligen Evangelio anzeigen / daß der Bapst gar keiner Oberkeit vber andere Bischoffe vnd Seelsorger / aus göttlichem Recht sich möge anmassen.

1. Luc. 22. Verbeut Christus mit klaren hellen Worten / daß kein Apostel einige Oberkeit vber die andern haben soll / dann eben diß war die Frage vnter den Jüngern / als Christus von seinem Leiden schon gesagt hatte / daß sie disputirten vntereinander / wer vnter jhnen Herr seyn / vnd

Chri-

Christum nach seinem Absterben/ verwesen solt? Aber Christus straf-fet solchen Irrthumb der Apostel/ vnd lehret sie / Es werde die Weise nicht haben / daß sie wolten Herren seyn/vnd Oberkeit haben/sondern sie solten zugleich Apostel seyn / vnd in gleichem Ampt / das Evangelium predigen/ darumb sagt er auch / die weltliche Könige herrchsen/ vnd die Gewaltigen heisset man gnedige Herren. Ihr aber nicht also / son-dern der grössest vnter euch/ soll seyn wie der geringst / vnd der fürnemest wie ein Diener. Hie sihet man/ wenn mans gegen einander helt / daß er keine Herrschafft vnter den Aposteln haben wil.

2. Wie solches auch wol scheinet aus der andern Gleichnüs/ da Chri-stus in gleicher Disputation von der Herrschafft / ein junges Kind mitten vnter die Apostel stellet / auff daß er anzeige/daß gleich/wie ein Kind kei-ner Herrschafft begehret noch sich vnterstehet/Also auch die Apostel/ vñ

alle/so das Wort führen sollen/nicht Oberkeit sollen suchen/ noch brauchen.

3. Johan. 20. Sendet Christus seine Jünger zum Predigampt / ohn alle Vnterscheid / daß einer weder mehr noch weniger Gewalt solt haben/ denn der andere. Denn so sagt er / Gleich wie mich mein Vater gesandt hat / so sende ich euch. Die Wort sind hell vnd klar / daß er einen jeden also sende/ wie er ist gesendet worden / da kan je keiner keine sondere Oberkeit oder Gewalt / für vnd vber die andern rühmen.

4. Galat. 2. zeigt der heilige Paulus klar an// daß er von Petro weder ordinirt / noch confirmirt vnd bestetiget sey / Er kennet auch Petrum in keinem wege dafür / als hette er von jhm müssen bestetiget werden / vnd insonderheit streitet er dieses / daß sein Beruff auff S. Peters Gewalt gar nicht stehe noch gegründet sey/Nu solt er je Petrum als ein Obersten erkennet haben/ wo Pe-

trus

trus anders solche Oberkeit von Christo hette empfangen / wie der Bapst ohn allen grund rühmet.

Darumb spricht auch Paulus / er habe das Evangelium eine lange Zeit frey gepredigt / ehe er sich mit Petro vnd den andern darüber besprochen habe. Item er spricht / Es lige jhm nichts an denen / die das Ansehen haben / welcherley sie gewesen sind. Denn Gott achtet das Ansehen der Person vnd Menschen nicht / mir aber haben die / so das Ansehen hatten / kein Befehl gethan.

Weil nu Paulus klar zeugt / er habe bey Petro nicht wollen ansuchen / daß er jhm zu predigen erleubte / auch dazumal / da er am letzten sey zu jhm kommen / haben wir eine gewisse Lehre / daß das Predigampt vom gemeinen Beruff der Apostel herkömpt / vnd ist nicht noht / daß alle dieser einigen Person Petri Beruff / oder Bestetigung haben.

5. 1. Corint. 3. machet Paulus alle Kirchendiener gleich / vñ lehret dz die

Kirche mehr sey / denn die Diener. Darumb kan man mit keiner Warheit sagen/ daß Petrus einige Oberkeit oder Gewalt für andern Aposteln/ vber die Kirchen/ vnd alle andere Kirchendiener gehabt habe. Deñ so spricht er/ es ist alles ewer/ es sey Paulus oder Apollo/ od Cephas/ das ist/ es darff weder Peter noch andere Diener des Worts jhnen zumessen einigen Gewalt oder Oberkeit vber die Kirchen.

Niemand sol die Kirchen beschweren mit eignen Satzungen/ sondern hie soll es so heissen / daß keines Gewalt noch Ansehen mehr gelte/ denn das Wort Gottes / Man darff Cephas Gewalt nicht höher machen/ denn der andern Aposteln/ wie sie deñ zu der Zeit pflegten zu sagen/ Cephas helt diß also/ der doch der fürnemste Apostel ist/ darumb soll es Paulus vnd andere auch also halten. Nein/ spricht Paulus/ vnd zeucht Petro diß Hütlein ab / daß sein Ansehen vnd Gewalt solt höher seyn/ denn der andern Aposteln od Kirchen. Aus

Aus den Historien.

6. DAs Concilium zu Nicea hat beschlossen / daß der Bischoff zu Alexandrien solte bestellen die Kirchen in Orient / vnd der Bischoff zu Rom die *Suburbanos*, das ist / die / so zu Rom gehörtē in Occident. Hie ist des Römischen Bischoffs Macht zum ersten gewachsen / nicht aus göttlichē / sondern menschlichen Rechten / wie es im Concilio Niceno ist beschlossen worden. So nu der Römische Bischoff / nach göttlichem Rechte / were der Oberste gewesen / hette das Concilium zu Nicea nicht macht gehabt / jhm solche Gewalt zu nemen / vnd auff den

Bischoff zu Alexandria zu wenden / Ja alle Bischoffe in Orient solten je vnd je vom Bischoffe zu Rom begehret haben/ daß er sie ordiniret vnd bestetiget hette.

7. Item/ im Concilio Niceno ist beschlossen worden/ daß eine jegliche Kirche einen Bischoff für sich selbst/ in beywesen eines oder mehr Bischoffe/ so in der nehe wohneten/ wehlen solte. Solches ist nit allein in Orient eine lange Zeit/ sondern auch in andern/ vnd Lateinischen Kirchen gehalten wordē/ wie solches klar in *Cypriano* vñ *Augustino* ist außgedruckt. Denn so spricht *Cyprianus Epist. 4. ad Cornelium*: Darumb soll man es fleissig

nach

nach dem Befehl Gottes/vnd der Apostel Gebrauch halten/ wie es denn bey vns / vnd fast in allē Landen gehalten wird/ dz zu der Gemeine / da ein Bischoff zu wehlē ist / andere des Orts nahende gelegene Bischoffe zusammen sollen kommen/ vnd in Gegenwart der gantzen Gemeine / die eines jeden Wandel vñ Leben weis/ der Bischoff soll gewehlet werden/ wie wir sehen/ daß in der Wahl *Sabini*, vnsers Mitgesellen auch geschehen ist/ daß er nach Wahl der gantzen Gemeine/ vnd Raht etlicher Bischoffe/ so verhanden gewest/zum Bischoffe erwehlet/ vnd die Hände jhm aufgelegt sind/ etc.

Diese Weise heisset Cyprianus eine göttliche Weise/ vnd Apostolischen Gebrauch/ vnd zeuget/ dz es fast in allen Landen dazumal so gehalten sey:

Weil nu weder die Ordinatio Confirmatio dazumal durch das grosse Theil der Welt/ in allen Kirchen der Griechen vnd Lateinischen/ beym Bischoffe zu Rom ist gesucht worden/ ist es klar/ daß die Kirche dazumal solche Oberkeit vnd Herrschafft dem Bischoffe zu Rom nicht gegegeben hat.

Solche Oberkeit vnd Herrschafft ist auch gantz vnd gar vnmüglich/ denn wie köndte es müglich seyn/ daß ein Bischoff solte alle Kirchen der gan-

gantzen Christenheit versor-
gen/ oder / daß die Kirchen/ so
fern von Rom gelegen/ allein
von alle jhre Kirchendiener
köndten ordiniren lassen. Deñ
das ist je gewis/daß dz Reich
Christi durch die gantze Welt
ist außgetheilet. So sind auch
noch heutigs tags viel Christ-
liche Versamlung der Kirchen
in Orient/welche Kirchendie-
ner habē/so weder vom Bapst
noch den seinen ordinirt noch
confirmirt sind. Weil nun sol-
che Oberkeit/ der sich ð Bapst
wider alle Schrifft anmasset/
auch gantz vnd gar vnmüglich
ist/vnd die Kirchen in ð Welt
hin vnd wider den Bapst für
einen solchen Herrn weder er-
kennet noch gebraucht haben/
sihet

sihet man wol / daß solche Oberkeit nicht von Christo eingesetzt / vnd nicht aus göttlichen Rechten kömpt.

8. Es sind vor Alters viel *Concilia* außgeschrieben vnd gehalten worden/in welchen der Bischoff zu Rom / nit als der Oberste gesessen ist/als zu Nicea / vñ an andern Ortẽ mehr/ dasselbe ist je auch eine Anzeigung/daß die Kirche dazumal den Bapst für einen Oberherren vber alle Kirchen vnd Bischoffe nit erkennet habe.

9. S. Hieronymus spricht/ wenn man wil von Gewalt vnd Herrschafft reden/ so ist je *Orbis* mehr denn *Urbs*, das ist/ Welt ist mehr denn die Stadt Rom. Darumb/es sey der Bischof-

schoff zu Rom oder *Eugubien*, zu Constantinopel oder *Regia*, oder Alexandrien/ so ist Wirde vnd Ampt gleich/etc.

10. Item/ *Gregorius* schreibt zum Patriarchen zu Alexandria/ vnd verbeut jhm/ er soll jhn nicht heissen den höchsten Bischoff/ vnd in den Regesten sagt er/ Es sey im Concilio zu Chalcedon dem Bischoff zu Rom angeboten worden/ er soll der oberste Bischoff seyn/ aber er habe es nicht angenommen.

11. Zum letzten/ wie kan der Bapst nach göttlichen Rechten vber die Kirchen seyn/ weil doch die Wahl bey d' Kirchen stehet/ vnd diß gar mit der Zeit in die Gewonheit kommen

men ist / daß die Römischen Bischoffe von den Keysern sind bestetiget worden.

Hie werden etliche Sprüche wider vns geführet / als Matth. 16. Du bist Petrus / vnd auff diesen Felß wil ich bawen meine Gemeine / oder Kirchen. Item: Dir wil ich die Schlüssel geben. Item: Weide meine Schafe. Vnd dergleichen mehr. Weil aber dieser gantze Handel fleissig vnd genugsam von den vnsern zuvor ist tractirt / wollen wir dieselben Schrifften hie erholet haben / vnd auff dißmal kurtz antworten / wie bemelte Sprüche im Grunde zu verstehen sind.

In allen diesen Sprüchen / ist Petrus ein gemein Person / vnd redet nicht für sich allein / sondern für alle Apostel. Dieses beweisen die Text klar / denn Christus fragt je Petrum allein nicht / sondern spricht: Wer sagt jhr / daß ich sey? Vnd das Christus hie zu Petro allein redet / als: Dir wil ich die Schlüssel geben. Itē / Was du binden wirst / ꝛc. Dasselb redet

det er an andern Orten zu dem gantzen Hauffen: Alles was jhr binden werdet/ etc. Item in Johanne: welchen jhr die sünde vergebet/ ꝛc. Diese Wort zeugen/ dz die Schlüssel allen in gemein gegebē/ vñ sie alle zugleich zu predigen gesandt worden sind.

Vber das muß man je bekennen/ dz die Schlüssel nit einem Menschen allein/sondern der gantzen Kirchen gehören/ vnd gegeben sind / wie denn solches mit hellen vnd gewissen Vrsachen gnugsam kan erwiesen werden. Denn gleich wie die Verheissung des Evangelij gewis/ vnd ohne mittel d̕ gantzen Kirchen zugehöret/ also gehören die Schlüssel ohne mittel der gantzen Kirchen / dieweil die Schlüssel nichts anders sind/ deñ das Ampt / dadurch solche Verheissung jederman / wer es begehret/ wird mitgetheilet / wie es denn im Werck für augen ist/ daß die Kirche macht hat Kirchendiener zu ordiniren. Vnd Christus spricht bey diesen Worten: Was jhr bindē werdet/ ꝛc. vnd deutet/ wem er die Schlüssel gegeben/

geben/nemlich/ d' Kirchen/wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen/ etc. Item/ Christus gibt das höhest vnd letzte Gericht der Kirchen/da er spricht/ sags der Kirchen.

Daraus folget nu / daß in solchen Sprüchen nicht allein Petrus / sondern d' gantze hauffe der Aposteln gemeynet wird/ darum̃ kan man in keinem wege aus solchen Sprüchen ein sonder gewalt d' Oberkeit gründẽ/ die Petrus für andern Aposteln gehabt hab/ oder haben hat sollen/ daß aber stehet / vnd auff diesen Felß wil ich meine Kirche bawẽ. Da muß man je bekennen/ dz die Kirche nit auff einiges Menschen Gewalt gebawet sey/ sondern sie ist gebawet auff dz Ampt/ welchs die Bekentnüs führet die Petrus thut/ nemlich/ daß Jesus sey der Christ/ vñ Sohn Gottes. Darum̃ redet er jhn auch an/ als ein Diener solches Ampts/ da diese Bekentnüs vnd Lehre innen gehen soll / vnd spricht: Auff diesen Felsen/ das ist/ auff diese Predigt vnd Predigampt.

Nu

Nu ist je das Predigampt an kein gewis Ort noch Person gebunden/ wie der Leviten Ampt im Gesetz gebunden war / sondern es ist durch die gantze Welt außgestrewet/vnd ist an dem Ort/ da Gott seine Gaben gibt/ Aposteln/ Propheten / Hirten/ Lehrer/2c. vñ thut die Person gar nichts zu solchem Wort vnd Ampt / von Christo befohlen/ es predige vñ lehre es wer da wölle / wo Hertzen sind die es gleuben / vnd sich daran halten/ denen wiederfehret wie sie es hören vnd gleuben.

Auff diese Weise legen solchen Spruch viel alter Lehrer aus/nit võ d Person Petri / sondern võ Ampt vñ Bekentnüs / als Origenes/ Ambrosius/Cyprianus/Hilarius/Beda. Dz nu an andern Orten stehet: Weide meine Schafe. Item: Petre / hastu mich auch lieber denn diese? folget noch nicht/daß Petrus mehr Gewalt solt haben denn andere Apostel / sondern er heist jhn weiden/ das ist/ das Evangelium predigen/oder die Kirchen durchs Evangelium regieren/

das gehet je eben so wol auff andere Aposteln/ als auff Petrum.

Der ander Artickel ist noch klärer denn der erste. Denn Christus hat seinen Jüngern allein geistliche Gewalt gegeben / das ist / er hat jhnen befohlen das Evangelium zu predigen / Vergebung der sünden zu verkündigen / die Sacrament zu reichen / vnd die Gottlosen zu bannẽ/ ohn leiblichen Gewalt durchs Wort/ vnd hat jhnen gar nicht befohlen das Schwerdt zu führen/ noch weltliche Regiment zu bestellen/ einzunehmẽ/ Könige zu setzen/ oder zu entsetzen. Denn so spricht Christus: Gehet hin vnd lehret / daß man das halte / was ich euch gebo-

ten

ten habe. Item: Wie mich mein Vater gesand hat / so sende ich euch.

Nu istes je am tag / daß Christus nicht darzu gesandt ist / daß er das Schwerdt solt führen / oder auff weltliche Weise regieren / wie er denn selbst saget: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Vnd Paulus spricht: Wir herrschen nicht vber ewren Glauben. Item: Vnser Kriegsrüstung vnd Waffen sind nicht fleischlich / etc. Daß nu Christus in seinẽ Leiden mit Dornen gekrönet / vnd im Purpurkleid herfür geführt / vnd so verspottet ist worden / ist alles eine Deutung gewesen / daß mit der Zeit das rechte geistliche

liche Reich Christi solt verachtet / vnd sein Evangelium vnterdruckt / vñ ein ander eusserlich Reich an stat desselben / vnter dem Schein geistlicher Gewalt auffgerichtet werden. Darumb ist die *Constitutio Bonifacii VIII.* vnd das *cap. Omnes. dist. 22.* vnd dergleichen andere Sprüch mehr / gantz vnd gar falsch vnd gottlos / damit sie erhalten wöllen / daß der Bapst / vermög göttlichs Rechts / ein Herr sey vber die Königreich der Welt / wie deñ aus solchen falschen Wahn / zum ersten schreckliche Finsternis in der Kirchen / vnd darnach grewliche zerrüttung vnd Rumor in Europa erfolget sind. Denn da hat man

das

das Predigampt lassen fallen / vnd ist die Lehre vom Glauben vnd geistlichē Reich Christi gar verloschen / vnd man hat des Bapsts eusserlichs Wesen vnd Satzungen für Christliche Gerechtigkeit gehalten.

Darnach sind die Bäpste auch zugefahren / haben Fürstenthumb vnd Königreich zu sich gerissen / Könige gesetzt vnd entsetzt / vnd mit vnbillichem Bann vnd Kriegen / fast alle Könige in Europa geplagt / sonderlich aber die deutschen Keyser bißweilen darumb / daß sie die Städt in Welschland an sich brechten / bißweilē / dz sie die Bischoffe in Deutschland jhnen vnterthan machten / vnd die Bisthumb selbst verleihen möchten / die der Keyser allein zu verleihen hat / Ja das mehr ist / in der Clementina stehet also: Wenn das Keyserthumb ledig stehe / so sey d Bapst der rechte Erbe darzu.

Also

Also hat sich der Bapst nicht allein weltlicher Herrschafft wider Gottes klaren Befehl vnbillich vnterfangen / sondern hat wie ein Tyrann vber alle Könige seyn wollen. Wiewol nu solchs Thun der Bäpste an jhm selbst gantz vnd gar sträfflich / so ist doch diß das ergste daran / daß er solchen Mutwillen vnd Frevel mit dem Befehl Christi decket / vnd die Schlüssel deutet auff weltliche Herrschafft / vnd henget an solche vngöttliche vnd schändliche Opinion der Seelen Seligkeit / da er sagt / Es sollen es die Leute bey jhrer Seelen Seligkeit also gleuben / daß d Bapst solche Macht habe aus göttlichen Rechten.

Weil nun solche grewliche Irrthumb die Lehre vom Glauben vnd Reich Christi gantz verfinstert haben / wil es sich in keinem Wege leiden / daß man dazu solt stil schweigen / denn man sihets im Werck für Augen / was grosser Schade der Kirchen daraus erwachsen ist.

Zum

Zum dritten/muß man auch diß wissen/ob schon der Bapst den Primat vnd Oberkeit aus göttlichem Recht hette/ daß man den jenigen Bäpsten/ so falsche Gottesdienst/Abgötterey vnd falsche Lehre/wider das Evangelium fürgeben/ keinen Gehorsam schuldig ist. Ja das mehr ist / man solle auch solche Bäpste/ vnd solch Reich für ein *Anathema*, vnd verfluchtes Wesen halten/ wie Paulus klar sagt / Wenn ein Engel von Himmel keme/ vnd ein ander Evangelium prediget/ anders deñ wir euch geprediget haben / der sey verflucht. Vnd in *Actis* stehet/ Man solle Gott mehr gehorchen denn den Menschen. Wie

die geistlichen Recht selbst sagen/ Einem Bapst/ der ein Ketzer ist/ soll man nicht gehorsam seyn.

Der Hohepriester im Gesetz Mosi/ hatte das Ampt aus den göttlichẽ Rechten/ gleichwol war niemand verpflicht zum Gehorsam/ wenn sie wider Gottes Wort handelten/ wie man sihet/ daß Jeremias vnd andere Propheten/ sich von den Priestern sonderten. Also sonderten sich die Apostel von Caipha/ vnd waren jhm kein Gehorsam schuldig. Nu ist es je am tag/ daß die Bäpste sampt jhrem Anhang/ gottlose Lehre vnd falsche Gottesdienst erhalten wollen vnd handhaben / so reimen

sich

sich auch alle Untugend/ so ihr in der H. Schrifft vom Antichrist sind weißgesaget/ mit des Bapsts Reich vnd seinen Gliedern.

Denn Paulus/ da er den Antichrist mahlet/ 2. Thess. 2. nennet er jhn einen Widersacher Christi/ der sich vber alles erhebe/ das Gott oder Gottesdienst heisset/ also/ daß er sich setzet in dem Tempel Gottes/ als ein Gott/ vnd gibt für/ er sey ein Gott/ 2c.

Hie redet Paulus von einem der in der Kirchen regieret/ vnd nicht von weltlichen Königen/ vnd nennet jhn einen widerwertigen Christi/ weil er eine andere Lehre werde erdencken/ vnd daß er sich

solchs alles werde anmassen/ als thet ers aus göttlichen Rechten.

Nu ist am ersten diß war/ daß der Bapst in der Kirchen regiert/ vnd vnter dem schein geistlicher Gewalt/ solche Herrschafft hat an sich bracht/ denn er gründet sich auff diese wort: Ich wil dir die Schlüssel des Himmelreichs geben.

Zum andern/ist je des Bapsts Lehre in alle wege wider das Evangelium.

Zum dritten/ daß er fürgibt/er sey Gott/ ist in dreyen Stücken zu mercken.

Zum ersten/ daß er sich des anmasset/ er möge die Lehre Christi/ vnd rechte Gottesdienst/ von Gott selbst eingesetzt/ endern/vnd wil seine Lehre/ vnd eigene erdichte Gottesdienst gehalten haben/ als hette sie Gott selbst geboten.

Zum andern/ daß er sich der Gewalt anmasset zu binden/ vnd entbinden

den / nicht allein in diesem zeitlichen Leben hie / sondern auch in jenem Leben.

Zum dritten / daß der Bapst nicht wil leiden / daß die Kirche oder sonst jemands jhn richte / sondern sein Gewalt soll vber alle Concilia vnd die gantze Kirchen gehen / das heist aber sich selbst zum Gott machen / wenn man weder Kirchen / noch jemands Vrtheil leiden wil.

Zum letzten / hat der Bapst solche Jrrthumb vnd gottlos Wesen / auch mit vnrechter Gewalt vnd morden vertheidiget / daß er alle / so es nicht aller Mass mit jhm gehalten / hat vmbbringen lassen.

Weil nu dem also ist / sollen alle Christen auff das fleissigst sich hüten / dz sie solcher gottlosen Lehre / Gotteslesterung vnd vnbillicher Wüterey / sich nit theilhafftig machen / sondern sollen vom Bapst vnd

seinen Gliedern od Anhang/
als von des Antichrists Reich
weichen/vn̄ es verfluchen/ wie
Christus befohlen hat/ hütet
euch für den falschen Prophe-
ten. Vnd Paulus gebeut/ daß
man falsche Prediger meiden/
vnd als ein Grewel verflu-
chen soll. Vnd 2. Corinth. 6.
spricht er : Ziehet nicht am
frembden Joch mit den Vn-
gleubigen / denn was hat das
Liecht für gemeinschafft mit
der Finsternüß/ ꝛc. Schwer ist
es / daß man von so viel Lan-
den vnd Leuten sich trennen/
vnd eine sondere Lehr führen
wil. Aber hie stehet Gottes
Befehl/daß jederman sich soll
hüten / vnd nicht mit denen
einhellig sein/so vnrechte Lehr
füh-

führen / oder mit Wüterey zu erhalten gedencken.

Darumb sind unsere Gewissen deßhalben wol entschüldiget und versichert / denn man sihet je für Augen die grossen Irthümme / so ins Bapsts Reich gehen / und die Schrifft schreyet mit aller Macht / daß solche Irthumb des Teuffels und Antichrists Lehre sey.

Die Abgötterey im Mißbrauch der Messen / ist offenbahr / welche neben dem / daß sie sonst nichts tügen / zum schändlichen Genieß und Krämerey mißbrauchet sind. Die Lehre von der Busse / ist vom Bapst und den seinen gantz gefelscht / und verderbet worden / denn so lehren sie / Sünde werde vergeben umb unser eigen Werck willen / und hengen diß dran / man solte dennoch zweiffeln / ob die Sünde vergeben sind / dazu lehrē sie nicht / daß umb Christus willen die Sünde

ohne Verdienst vergeben/ vnd solche Vergebung der Sünden durch den Glaubē an Christum erlāget werde.

Mit solcher Lehre nehmen sie Christo seine Ehre / vnd berauben die Gewissen des Rechten vnd gewissen Trosts / vnd thun ab die rechten Gottesdienst/nemlich/die vbung des Glaubens / welcher mit dem Vnglauben vnd Verzweiffelung vber d verheissung des Evangelij kempffet.

Dergleichen haben sie auch die Lehre verdunckelt von der Sünde/ vnd eigene Satzungen ertichtet/ wie man alle Sünde erzehlen vnd beichten müsse / daraus mancherley Irrthumb/auch endlich Verzweiffelung gefolget ist.

Darnach haben sie eigene Gnugthuung erdacht / dadurch die Wolthat/vnd das Verdienst Christi auch verfinstert ist. Aus diesem ist das Ablas gefolget/ welches lauter Lügen/ vnd allein vmb des Geldes willen erdacht ist.

Was ist denn darnach für Mißbrauch

brauch / vnd grewliche Abgötterey aus dem Anruffen der Heiligen gefolget?

Was für Schande vnd Laster sind kommen aus dem Verbot der Ehe?

Wie ist nur das Evangelium / durch die Lehre von Gelübden / so verdunckelt worden? Da hat man gelehret / daß solche Gelübde sind für Gott eine Gerechtigkeit / vnd verdienen vergebung der Sünden / daß also das Verdienst Christi auff Menschensatzungen gezogen / vnd die Lehre vom Glauben gantz vertilget ist.

Vnd haben jhre närrische vñ leichtfertige Satzungen / für den rechten Gottesdienst vnd Vollkommenheit gerühmet / vnd den Wercken / welche Gott von einem jeden in seinem Beruff fordert / vnd geordnet hat / fürgezogen. Nu darff mans nicht dafür achten / daß solches geringe Irrthumb sind / denn sie nehmen Christo seine Ehre / vnd verdammen die Seelen / darumb soll man sie nicht vngestrafft lassen hingehen.

Zu diesen Irthumen kommen nu zwo grosse grewliche Sünde. Die eine/ daß d Bapst solche Irthumb mit vnbillicher Wüterey vnd grausamer Tyrannney/ mit Gewalt vertheidigen vnd erhalten wil.

Die ander/ daß er der Kirchen das Vrtheil nimpt/ vnd wil solche Religionsache ordentlicher weise nicht richten lassen/ ja er wil mehr denn alle Concilia seyn/ vnd die Macht haben/ daß er alles/ so in Concilien beschlossen/ möge zerreissen vnd auffheben/ wie zu weilen die Canones solchs vnverschampt heraus sagen/ vnd habē solches die Bäpste noch vnverschempter getrieben/ wie viel Exempel bezeugen.

9. Quaest.

9. *Quæst.* 3. spricht der Canon: Niemand sol den höchsten Stuel richten / denn den Richter richtet weder Keyser noch die Priester / weder König / noch das Volck.

Also handelt der Bapst auff beyden Seiten / wie ein Tyrann / daß er solche Irthumb mit Gewalt vnd Wüterey vertheidigt / vnd wil keine Richter leiden. Vnd diß ander stück thut mehr Schadens / denn alle Wüterey / denn alßbald der Kirchen das rechte Vrtheil vnd Erkentnis genommen ist / kan nicht müglich seyn / daß man falscher Lehre / oder vnrechten Gottesdienst köndte steuren / vnd müssen derhalben viel Seelen verlohren werden.

Darumb sollen gottfürchtige Leute solche grewliche Irrthumb des Bapsts / vnd seine Tyranney wol bedencken / vnd zum ersten wissen / daß solche Irrthumb zu fliehen / vnd die rechte Lehre der Ehre Gottes vnd der Seelen Seligkeit halben anzunehmen sey. Darnach / daß man doch bedencke / wie eine grewliche grosse sünde es sey / solche vnbilliche wüterey des Bapsts helffen fördern / da so viel frommer Christen so jämmerlich ermordet werden / welcher Blut ohne zweiffel Gott wird nicht vngerochen lassen.

Fürnemlich aber sollen Könige vnd Fürsten / als fürnemste Glieder der Kirchen / helffen

fen vnd schawen / daß allerley Irrthumb weggethan / vnd die Gewissen recht vnterrichtet werden / wie denn Gott zu solchem Ampt die Könige vñ Fürsten sonderlich vermahnet im 2. Psalm: Ihr Könige / last euch weisen / vnd jhr Richter auff Erden last euch züchtigen. Deñ diß sol bey den Königen vnd grossen Herren die fürnemste Sorge seyn / daß sie Gottes Ehre fleissig fördern.

Darumb were es je vnbillich / wenn sie jhre Macht vnd Gewalt dahin wolten wenden / daß solche grewliche Abgötterey / vnd andere vnzehliche Laster erhalten / vnd die frommen Christen so jämmerlich ermordet würden.

Vnd im fall/ daß der Bapst gleich ein Concilium halten wolt/ wie kan der Kirchen wider solche Stück geholffen werden/ so der Bapst nit leiden wil/ daß man etwas wider jhn schliesse? oder andere/ denn/ so jhm zuvor durch schreckliche Eydespflichte/ auch Gotteswort vnaußgenommen/ zugethan/ in Kirchensachen richten sollen?

Weil aber die Vrtheil in Concilien/ der Kirchen vnd nit des Bapsts Vrtheil sind/ wil es je den Königen vnd Fürsten gebühren/ daß sie dem Bapst solchen Mutwillen nicht einreumen/ sondern schaffen/ daß d Kirchen die Macht zu richten nicht genommen/ vnd alles nach der heiligen Schrifft vnd Wort Gottes geurtheilet werde. Vñ gleich wie die Christen alle andere Irthumb des Bapsts zu straffen schuldig sind/ also sind sie auch schuldig den Bapst selbst zu straffen/ wenn er fliehen/ oder wehren wil/ das rechte Vrtheil vnd ware Erkentnüs der Kirchen.

Das

Darumb / ob schon der Bapst aus göttlichen Rechten den Primat oder Oberkeit hette/sol man jhm dennoch keinen Gehorsam leisten/ weil er falsche Gottesdienst/ vñ ein ander Lehre wider das Evangelium erhalten wil/ ja man soll sich aus Noht wider jhn/ als den rechten Antichrist setzen/ Man sihets je am Tag / was des Bapsts Irthůme / vnd wie gros sie sind.

So sihet man auch die Wůterey/ welche er wider die frommen Christen fůrnimpt. So stehet Gottes Befehl vnd Wort da / daß wir Abgötterey / falsche Lehre / vnd vnbilliche Wůterey fliehen sollen. Darumb hat ein jeder frommer Christ wichtige/ nöhtige/ vnd helle Vrsachen genug/ daß er dem Bapst nicht gehorsam leiste / vnd sind solche nöhtige Vrsachen allen Christen ein grosser Trost wider allerley Schmach vnd schande/die sie vns aufflegen/daß wir Ergernůs geben/ Zertrennung vnd Vneinigkeit anrichten.

Die

Die es aber mit dem Bapst halten/ vnd seine Lehre vnd falsche Gottesdienst vertheidigen/die beflecken sich mit Abgötterey/ vñ gotteslesterlicher Lehre/vnd laden auff sich alles Blut der frommen Christen/die der Bapst vnd die seinen verfolgen/ die verhindern auch Gottes Ehre/ vnd d Kirchen Seligkeit/ weil sie solche Irrthumb vnd Laster für aller Welt/ vnd allen Nachkommen zu Schaden vertheidigen.

Von der Bischoffen Gewalt vnd Juriszdiction.

IN vnser Confession vñ Apologia haben wir ingemein erzehlet/ was von Kirchengewalt zu sagen gewest ist. Denn das Evangelium gebeut denen/ so den Kirchen sollen fürstehen/ daß

sie

sie das Evangelium predigen/ Sünde vergeben/ vnd Sacramenta reichē sollen/ vñ vber dz gibt es jhnen die *Jurisdiction*, daß man die/ so in öffentlichen Lastern liegen/ bannen/ vnd die sich bessern wollen/ entbinden vnd absolviren soll.

Nu muß es jederman/ auch vnsere Widersacher bekennen/ daß diesen Befehl zugleich alle haben/ die den Kirchen fürstehen/ sie heissen gleich *Pastores*/ oder *Presbyteri*, od Bischoffe/ darumb spricht auch *Hieronymus* mit hellen Worten/ daß *Episcopi* vnd *Presbyteri* nicht vnterschieden sind/ sondern dz alle Pfarrherren zugleich Bischoffe vñ Priester sind/ vñ allegirt den Text Pauli ad Titū 1. da er zu Tito schreibet: Ich lies

lies dich derhalben zu Creta/ daß du bestelletest die Städte hin vnd her mit Priestern/vnd neñet solche hernach Bischoffe: Es soll ein Bischoff eines Weibes Mann seyn / so nennen sich selbst Petrus vnd Johannes *Presbyteros*, oder Priester.

Darnach sagt Hieronymus weiter: Daß aber einer allein erwehlet wird / der andere vnter jhm habe / ist geschehen/ daß man damit die Zertrennung wehret / daß nicht einer hie / der andere dort eine Kirche an sich zöge / vnd die Gemeine also zurissen würde. Denn zu Alexandria (sagt er) võ Marco dem Evangelisten an/ biß auff Esdram/vnd Dionysium/

nysium / haben allezeit die *Presbyteri* einen aus jhnen erwehlet / vnd höher gehalten / vnd *Episcopum* (einen Bischoff) genennet / gleich wie ein Kriegsvolck einē zum Heuptman erwehlet / wie auch die *Diaconi*, einen aus jhnen / der geschickt darzu ist / wehlen / vnd *Archidiacon* nennen. Denn sage mir / was thut ein Bischoff mehr / denn ein jeglicher *Presbyter*, ohn daß er andere zum Kirchenampt ordnet / etc.

Hie lehret Hieronymus / daß solche Vnterscheid d Bischoffen vnd Pfarrherren / allein aus menschlicher ordnung kom̄en sey / wie man denn auch im werck sihet / denn dz Ampt vnd

Be-

Befehl ist gar einerley/ vn̄ hat hernach allein die Ordinatio den Vnterscheid zwischen Bischoffen vnd Pfarrherren gemacht/ denn so hat mans darnach geordnet / daß ein Bischoff auch in andern Kirchen Leute zum Predigampt ordnete.

Weil aber nach göttlichem Recht kein Vnterscheid ist zwischen Bischoffen vnd Pastorn / oder Pfarrherren / ists ohne zweiffel / weñ ein Pfarrherr in seiner Kirchen etliche tüchtige Persone͂ zu Kirchen-Ampten ordnet / daß solche Ordination nach göttlichen Rechten krefftig vnd recht ist.

Darumb/ weil doch die verordneten Bischoffe dz Evange-

gelium verfolgen/ vnd tüchtige Personen zu ordiniren sich wegern/ hat ein jetzliche Kirchen in diesem Fall gut Fug vñ Recht ihr selbst Kirchendiener zu ordiniren.

Denn wo die Kirche ist / da ist je der Befehl das Evangelium zu predigen / darumb müssen die Kirchē die Gewalt behalten / daß sie Kirchendiener fordern/ wehlen/ vnd ordiniren / vnd solche Gewalt ist ein Geschenck/ welches ď Kirchen eigentlich von Gott gegeben/ vnd von keiner menschlichen gewalt der Kirchen kan genommen werden / wie S. Paulus zeuget Ephes. 4. da er sagt: Er ist in die Höhe gefahren / vnd hat Gaben gegeben

den

den Menschen / vnd vnter solchen Gaben / die der Kirchen eigen sind / zehlt er Pfarrherren vnd Lehrer / vnd henget daran / daß solche gegeben werden / zu Erbawung des Leibs Christi. Darumb folget / wo eine rechte Kirche ist / daß da auch die Macht sey / Kirchendiener zu wehlen / vnd ordiniren / wie denn in der noht auch ein schlechter Leye / einen andern absolviren / vnd sein Pfarrherr werden kan / wie S. Augustin eine Historien schreibet / daß zween Christen in einem Schiff beysammen gewesen / da einer den andern getaufft / vnd darnach von jhm absolvirt sey.

Hieher gehören die Sprüche Christi/

sti/welche zeugen/ daß die Schlüssel der gantzen Kirchen / vnd nicht etlichen sondern Personen gegeben sind/ wie der Text saget : Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/bin ich mitten vnter jhnen/etc.

Zum letzten / wird solches auch durch den Spruch Petri bekrefftigt/ da er spricht : Ihr seyd das Königliche Priesterthumb. Diese Wort betreffen eigentlich die rechte Kirchen/ welche / weil sie allein das Priesterthumb hat / muß sie auch die Macht haben/Kirchendiener zu wehlen/vnd ordiniren.

Solches zeugt auch der gemeine Brauch der Kirchen / denn vor zeiten wehlet das Volck Pfarrherren vnd Bischoffe / dazu kam der Bischoff am selben Ort / oder in der nehe gesessen / vnd bestetiget den gewehlten Bischoff/ durch Aufflegung der Hände / vnd ist dazumal die Ordination nichts anders gewest / denn solche Bestetigung.

Dar-

Darnach sind andere Ceremonien mehr darzu kommen / wie Dionysius deren etliche erzehlet / aber dasselbe Buch Dionysij ist ein new Gedicht vnter falschen Tittel / wie auch das Buch Clementis ein falschen Tittel hat / vnd lange nach Clemente / von einem bösen Buben gemacht ist.

Darnach ist auff die letzte auch diß hinan gehenckt worden / daß der Bischoff gesagt hat / zu denen / die er weihet: ich gebe dir macht / zu opffern für die Lebendigen vnd die Todten / aber das stehet auch im Dionysio nicht.

Hieraus sihet man / daß die Kirche macht hat / Kirchendiener zu wehlen vnd ordiniren. Darumb wenn die Bischoffe entweder Ketzer sind / oder tüchtige Personen nicht wollen ordiniren / sind die Kirchen für Gott / nach göttlichen Recht schuldig / jhnē selbst Pfarrherren vnd Kirchendiener zu ordiniren.

Ob man nu diß wolte ein Vnord-

nung

tung oder Zertrennung heissen / soll man wissen / daß die gottlose Lehre vnd Tyranney der Bischoffe daran schuldig ist / denn so gebeut Paulus / daß alle Bischoffe / so entweder selbst vnrecht lehren / oder vnrechte Lehre vnd falschen Gottesdienst vertheidigen / für sträffliche Leute sollen gehalten werden.

Bißanher haben wir von der Ordination gesagt / welche allein etwa Vnterscheid gemacht hat zwischen Bischoffen vnd den Priestern / wie Hieronymus spricht. Darumb ist nicht noht von vbrigen Bischofflichen Empter viel zu disputiren / man wolte denn von der Firmelung / Glockentäuffen / vnd andern solchen Gauckelspiel reden / welches fast allein die Bischoffe sonderlich gebrauchen / aber von

O der

der Jurisdiction ist noch zu handeln.

Diß ist gewis / daß die gemeine Jurisdiction / die / so in öffentlichen Lastern ligen / zu bannen / alle Pfarrherren haben sollen / vnd daß die Bischoffe / als Tyrannen / sie zu sich gezogen / vnd zu jhrem genies schendlich mißbraucht haben. Denn die Official haben vnleidlichen Mutwillen damit getrieben / vnd die Leute entweder aus Geitz / oder andern Mutwillen wol geplagt / vnd ohn alle vorgehende rechtliche Erkentnüs gebannet / was ist aber diß für eine Tyranney / daß ein Official in einer Stadt die Macht sol haben / allein seinen Mut-

wil-

willen nach / ohne rechtliche Erkentnüs / die Leute mit dem Bann so zu plagen / vnd zu zwingen / etc.

Nu haben sie solchen Zwang in allerley Sachen gebrauchet / vnd nicht allein die rechten Laster damit nit gestrafft / da der Bann auff folgen solte / sondern auch in andern geringen Stücken / wo man nicht recht gefastet oder gefeyret hat: ohne daß sie zuweilē den Ehebruch gestrafft: vnd denn auch offt vnschuldige Leute geschmehet vnd infamirt haben. Denn weil solche Beschuldigung sehr wichtig vnd schwer ist / soll je ohn rechtliche vnd ordentliche Erkentnüs in dem Fall niemand verdampt werden.

Weil nu die Bischoffe solche Jurisdiction / als Tyrannen / an sich gebracht / vnd schändlich mißbraucht haben / dazu sonst gute Vrsachen sind jhnen nicht zu gehorchen / so ists recht / daß man diese geraubte Jurisdiction auch wieder von jhnen nehme / vnd sie den Pfarrherren / welchen sie aus Christi Befehl gehört / zustelle / vnd trachte / daß sie ordentlicher weise den Leuten zu Besserung des Lebens / vnd zu mehrung der Ehre Gottes gebrauchet werde.

Darnach ist eine Jurisdiction in den Sachen / welche nach Bäpstlichen Recht in dz *Forum Ecclesiasticum*, oder Kirchengericht gehöret / wie sonder-

derlich die Ehesachen sind/ solche Jurisdiction haben die Bischoffe / auch nur aus menschlicher Ordnung an sich bracht / die dennoch nit sehr alt ist/ wie man *ex Codice* vnd *Novellis Justiniani* sihet/ daß die Ehesachen dazumal gar von weltlicher Oberkeit gehandelt sind / vnd ist weltliche Oberkeit schuldig/ die Ehesachen zu richten/besondern/ wo die Bischoffe vnrecht richten/ oder nachlessig sind / wie auch die Canones zeugen.

Darumb ist man auch solcher Jurisdiction halben den Bischoffen keinen Gehorsam schuldig / vnd dieweil sie etliche vnbilliche Satzung von Ehesachen gemacht / vnd in

Gerichten / die sie besitzen / brauchen / ist weltliche Oberkeit auch dieser Vrsach halb schuldig / solche Gericht anders zu bestellen.

Denn je das Verbot von der Ehe / zwischen Gevattern vnrecht ist / so ist auch diß vnrecht / daß / wo zwey gescheiden werden / der vnschuldig Theil nicht wiederumb heyraten sol. Item / daß in gemein alle Heyrat / heimlich vnd mit Betrug / ohn der Eltern Vorwissen vñ Bewilligung geschehen / gelten vnd krefftig seyn sollen. Item / so ist das Verbot von der PriesterEhe auch vnrecht.

Dergleichen sind in ihren Satzungen andere Stück

mehr /

mehr/damit die Gewissen verwirret vnd beschweret sind worden/ die ohne noht ist hie alle zu erzehlen/ vnd ist an dē gnug/ daß man weis/ daß in Ehesachen viel Vnrechts vnd vnbilliches dings vom Bapst ist geboten worden/ daraus weltliche Oberkeit Vrsach gnug hat/ solche Gericht für sich selbst anders zu bestellen.

Weil denn nu die Bischoffe/ so dem Bapst sind zugethan/ gottlose Lehre vnd falsche Gottesdienst mit Gewalt vertheidigen/ vnd fromme Prediger nicht ordiniren wollen/ sondern helffen dem Bapst dieselben ermorden/ vnd darüber den Pfarrherren die Jurisdiction entzogen/ vnd allein/ wie Tyrannen/ zu jhrem Nutz sie gebrauchet haben:

Zum letzten/ weil sie auch in Ehesachen so vnbillich vnd vnrecht handeln/ haben die Kirchen grosser vnd

nohtwendiger Vrsach gnug / daß sie solche / nicht als Bischoffe erkennen sollen / sie aber die Bischoffe sollen bedencken / daß jhre Güter vnd Einkommen gestifft sind als Allmosen / daß sie der Kirchen dienen / vnd jhr Ampt desto statlicher außrichten mögen / wie die Regula heist: *Beneficium datur propter officium.*

Darumb können sie solche Allmosen mit gutem Gewissen nicht gebrauchen / vnd berauben damit die Kirche / welche solche Güter darff zu Vnterhaltung der Kirchendiener / vnd gelehrte Leut aufzuziehen / vnd etliche Arme zu versorgen / vnd sonderlich zu Bestellung der Ehegericht / denn da tragen sich so mancherley vnd seltzame Fäll zu / daß es wol eines eigen Gerichts dörffte / solches aber kan ohne Hülff derselben Güter nicht bestelt werden. S. Peter spricht: Es werden der falschen Bischoffe der Kirchen Güter vnd Allmosen zu jhrem Wollust bran-

brauchen / vnd das Ampt verlassen. Dieweil nu der heilige Geist denselben dabey schrecklich dräwet / sollen die Bischoffe wissen / daß sie auch für diesen Raub Gott müssen Rechenschafft geben.

Sumarischer Begriff/ der streitigen Artickel/ zwischen den Theologen Augspurgischer Confession / in nachfolgender Wiederholung / nach Anleitung Gottes Worts / Christlich erkleret vnd verglichen.

Von dem Summarischen Begriff / Regel vnd Richtschnur / nach welcher alle Lehr geurtheilet / vnd die eingefallene Irrungen Christlich entscheiden/ vnd erkleret werden sollen.

I.

WIr gleuben / lehren/ vn̄ bekennen/ dz die einige Regel vn̄ Richtschnur / nach welcher zugleich alle Lehren vnd Lehrer gerich-

richtet vnd geurtheilet werden sollen / seynd allein die Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / altes vnd newes Testaments / wie geschrieben stehet / Dein Wort ist meines Fusses Leuchte/vnd ein Liecht auff meinem Wege/ Psal. 119. vnd S. Paulus/ Wenn ein Engel vom Himel keme/vnd predigte anders/der sol verflucht seyn/ Galat. 1.

Andere Schrifften aber der alten oder newen Lehrer/ wie sie Namen haben/ sollen der heiligen Schrifft nicht gleich gehalten/ sondern alle zumal miteinander derselben vnterworffen/vnd anders oder weiter nicht angenommen werden/denn als Zeugen/ welcher

gestalt nach der Apostel Zeit/ vnd an welchen Orten solche Lehre der Propheten vñ Apostel erhalten worden.

II.

Vnd nach dem gleich nach d Apostel zeit/ auch noch bey jhrem Leben/ falsche Lehrer vnd Ketzer eingerissen / vnd wider dieselbige in der ersten Kirchen Symbola/ das ist/ kurtze/ runde Bekentnüssen gestellet/ welche vor den einhelligē / allgemeinen Christlichen Glauben/ vnd Bekentnüs der rechtgleubigen vnd warhafftigen Kirchen gehalten / als nemlich / das *Symbolum Apostolicum*, *Symbolum Nicænum*, vnd *Symbolum Athanasii*, bekennen wir vns zu denselben / vnd verwerffen hiermit alle Ketzereyen vnd

Lehre / so denselben zu wider / in die Kirche GOttes eingeführt worden sind.

III.

So viel aber die Trennung in Glaubenssachen belanget / zu vnsern Zeiten eingefallen / halten wir vor den einhelligen Consens vnd Erklerung vnsers Christlichen Glaubens vnd Bekentnüs / besonders wider des Bapsthumms vnd dessen falschen Gottesdienst / Abgötterey / Aberglauben vnd andere Secten / als dieser Zeit vnserm Symbolo / die erste vngeenderte Augspurgische Confession / Keyser *Carolo V.* zu Augspurg / Anno 30. ꝛc. in der grossen Reichßversamlung vbergeben / sampt derselben Apologi vnd Artickeln zu Schmal-

kalden Anno 37. gestellet/ vnd von den vornemsten Theologen damals vnterschrieben.

Vnd weil solche Sachen auch die gemeinen Leyen/ vnd derselbē Seelen Seligkeit betreffen/ bekennē wir vns auch zu dem kleinen vñ grossen Catechismo D. Luthers/ wie solche beide Catechismi in den *Tomis Lutheri* verfasset/ als zu der Leyen Bibel / darin alles begriffen / was in H. Schrifft weitleufftig gehandelt / vnd einem Christen Menschen zu seiner Seligkeit zu wissen von nöhten ist.

Nach dieser Anleitung/ wie oben vermeldet/ sollē alle Lehren angestellet / vnd was derselben zu wider / als vnsers

Glau-

Glaubens einhelliger Erklerung entgegen / verworffen vnd verdampt werden.

Solcher gestalt wird der vnterschied zwieschen d heiligen Schrifft / altes vñ newen Testaments / vnd allen andern Schrifften erhalten / vñ bleibt allein die H. Schrifft der einige Richter / Regel vnd Richtschnur / nach welcher / als dem einigen Probierstein sollen vñ müssen alle Lehren erkandt vñ geurtheilet werden / ob sie gut od böß / recht od vnrecht seyn.

Die andern Symbola aber / vnd angezogene Schrifften / sind nicht Richter wie die H. Schrifft / sondern allein Zeugnis vnd Erklerung des Glaubens / wie jederzeit die heilige

Schrifft

Schrifft in streitigen Artickeln in der Kirchen Gottes/ von den damals Lebenden verstanden vnd außgelegt/ vnd derselben widerwertige Lehre verworffen vnd verdammet worden.

Der I. Artickel
Von der Erbsünde.

Status Controversiæ.

Die Häuptfrage in dieser Zwiespalt.

OB die Erbsünde sey eigentlich vnd ohn allen Vnterschied des Menschen verderbte Natur/ Substantz vnd Wesen/ oder ja das fürnembste vnd beste Theil seines Wesens / als die

die vernünfftige Seele selbst/ in jhrem höchsten Grad vnd Kräfften? Oder/ob zwieschen des Menschē Substantz/ Natur/ Wesen/ Leib/ Seele/ auch nach dem Fall/ vnd der Erbsünde ein vnterschied sey/ also/ daß ein anders die Natur/ vnd ein anders die Erbsünde sey/ welche in der verderbten Natur steckt/vnd die Natur verderbet.

AFFIRMATIVA.

Reine Lehre/Glaub vnd Bekentnüs/ vermöge vorgesetzer Richtschnur/ vn Summarischer Erklerung.

1. Wir gleuben/ lehren vnd bekennen/ daß ein Vnterschied

sey/

sey zwieschen der Natur des Menschē/ nit allein wie er anfangs von Gott/rein vnd heilig/ohne sünde erschaffen/sondern auch wie wir sie jetzunder nach dem Fall habē/ nemlich/ zwischen der Natur / so auch nach dē Fall noch einē Creatur Gottes ist vñ bleibet / vnd der Erbsünde/vnd daß solcher vnterschied so gros/ als d̃ vnterschied zwieschen Gottes vnd des Teuffels Werck sey.

2. Wir gleuben / lehren vnd bekennen auch / daß vber solchem vnterschied mit höchstē fleis zu halten/weil diese Lehre / dz zwischen vnser verderbtē menschlichen Natur/ vnd d̃ Erbsünde / kein Vnterscheid seyn solte / wider die Heuptartickel

tickel vnsers Christlichē Glaubens/ von d Erschaffung/ Erlösung/ Heiligung/ vnd Aufferstehung vnsers Fleisches streitet/ vnd neben denselben nicht bestehen kan.

Denn nicht allein Adams vñ vnd Evæ Leib vnd Seel vor dem Fall/ sondern auch vnser Leib vnd Seel nach dem Fall/ vnangesehen/ daß sie verderbet/ Gott geschaffen/ welche auch Gott noch vor sein werck erkennet/ wie geschrieben stehet Job. 10. Deine Hände haben mich gearbeitet/ vnd gemacht/ alles was ich vmb vnd vmb bin.

Es hat auch der Sohn Gottes in Einigkeit seiner Person solche menschliche Natur/ doch ohne Sünde/ vnd

also nicht ein frembd/ sondern vnser Fleisch an sich genommen/ vnd nach demselben vnser warhafftiger Brüder worden. Hebr. 2. Nach dem die Kinder Fleisch vnd Blut haben/ ist ers gleichermas theilhafftig worden: Item/ Er nimpt nirgend die Engel an sich/ sondern den Samen Abraham nimmet er an sich/ daher musz er allerdinge seinen Brüdern/ auszgenommen die sünde/ gleich werden. Also hat es auch Christus erlöset als sein Werck/ heiliget es als sein Werck/ erwecket es von den Todten/ vnd zieret es herrlich als sein Werck/ Aber die Erbsünde hat er nicht erschaf-

schaffen/ nicht angenommen/ nicht erlöset/ nicht geheiliget/ wird sie auch nicht erwecken an den Außerwehlten/ weder zieren noch selig machen/ sondern wird in d Aufferstehung gar vertilget seyn.

Daraus der Unterscheid zwischen der verderbten Natur vnd der Verderbung/ so in der Natur stecket/ vnd die Natur dadurch verderbet worden/ leichtlich zu erkennen.

3. Wir gleuben/ lehren vnd bekeñen aber hinwiederumb/ daß die Erbsünde nicht sey eine schlechte/ sondern so tieffe verderbung menschlicher Natur/ daß nichts gesundes oder vnverderbet an Leib vñ Seel

des

des Menschen/ seinen innerlichen vnd eusserlichē Kräfften geblieben/ sondern wie die Kirche singet: Durch Adams Fall ist gantz verderbt/ menschlich Natur vnd Wesen/ welcher Schade vnaussprechlich/ nit mit der Vernunfft/ sondern allein aus Gottes Wort erkennet werden mag/ vnd daß die Natur/ vnd solche Verderbung der Natur/ niemand von einander scheiden könne/ denn allein GOtt/ welches durch den Tod in der Aufferstehung gentzlich geschehē/ da vnser Natur/ die wir jetzt tragen/ ohne die erbsünde/ vnd vō dselben abgesondert vñ abgescheidē/ aufferstehen vnd ewig leben wird/ wie geschrieben

ste-

stehet Job. 19. Ich werde mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ vñ meine Augen werden jhn schawen.

NEGATIVA.

Verwerffung der falschen Gegenlehre.

1. Demnach verwerffen vnd verdammen wir/ wann gelehret wird/ daß die Erbsünde allein ein Reatus/ oder Schuld von wegen frembder Verwirckung/ ohne einige vnserer Natur Verderbung/ sey.

2. Item/ daß die böse Lüste nicht Sünde/ sondern angeschaffene wesentliche eigenschafften der Natur seyn/ oder/ als were der obgemelte mangel oder Schade nicht warhafftig Sünde/ darumb der Mensch ausserhalb Christo ein Kind des Zorns seyn solte.

3. Deß-

3. Deßgleichen verwerffen wir auch den Pelagianischen Irthumb/ da vorgegeben wird/ daß die Natur des Menschen auch nach dem Fall vnverderbet/ vnd sonderlich in geistlichen Sachen gantz gut vnd rein in jhren Naturalibus / das ist / in jhren natürlichen Kräfften geblieben sey.

4. Item / daß die Erbsünde nur von aussen ein schlechter/ ringschätziger / eingesprengter Fleck oder anfligende Mackel sey / darunter die Natur jhre gute Kräffte / auch in geistlichen Sachen behalten habe.

5. Item/daß die Erbsünde sey nur ein eusserlich Hindernüs der guten geistlichen Kräfften / vnd nicht eine Beraubung oder Mangel derselben/ als weñ ein Magnet mit Knoblochsafft bestrichen wird / dadurch seine natürliche Krafft nicht weggenommen/ sondern allein gehindert wird/ oder daß dieselbige Mackel/ wie ein Fleck vom Angesicht / oder Farbe von der Wand/ leichtlich abgewischet werden köndte.

6. Item/

6. Item/ daß im Menschen nicht gar verderbet sey menschlich Natur vnd Wesen/ sondern der Mensch habe noch etwas guts an jhm / auch in geistlichen Sachen / als nemlich / Frömbkeit / Geschickligkeit / Tüchtigkeit/ oder vermögen/ in geistlichen Sachen etwas anzufahen / zu wircken / oder mitzuwircken.

7. Dargegen verwerffen wir auch die falsche Lehre der Manicheer/ wann gelehret wird / daß die Erbsünde / als etwas wesentlichs vnd selbstendigs durch den Sathan in die Natur eingegossen / vnd mit derselben vermenget/ wie Gifft vñ Wein gemenget werden.

8. Item/ daß nicht der natürliche Mensch / sondern etwas anders vnd frembdes im Menschen sündige/ deßwegen nicht die Natur / sondern allein die Erbsünde in der Natur angeklaget werde.

9. Wir verwerffen vnd verdammen auch als ein Manicheischen Irthumb/ wenn gelehret wird/ daß die

Erbsünde sey eigentlich vnd ohne allen vnterscheid des verderbten Menschen Substantz / Natur vnd Wesen selbst/ also/ daß kein vnterschied zwischen der verderbten Natur nach dem Fall an ihr selbst vnd der Erbsünde/ solte auch nicht gedacht / noch mit Gedancken von einander vnterschieden werden können.

10. Es wird aber solche Erbsünde von Luthero Natur Sünde / Person Sünde/ wesentliche Sünde genennet/ nicht daß die Natur/ Person/ oder dz Wesen des Menschen selbst/ ohne allen Vnterscheid die Erbsünde sey/ sondern daß mit solchen Worten der Vnterscheid zwischen der Erbsünde / so in der menschlichen Natur stecket/ vnd den andern Sünden / so man wirckliche Sünde nennet/ angezeiget würde.

11. Denn die Erbsünde ist nicht eine Sünde die man thut/ sondern sie stecket in der Natur / Substantz vnd Wesen des Menschen / also / wenn gleich kein böser Gedanck nimmer im Her-

Hertzen des verderbten Menschen
aufffstige/ kein vnnütz Wort geredet/
noch böse That geschehe/ so ist doch
die Natur verderbet durch die Erb-
sünde/ die vns in sündlichem Samen
angeboren wird/ vnd ein Brunquell
ist aller anderer wircklichen Sün-
den/ als/ böser Gedancken/ Wort
vnd Wercke/ wie geschrieben stehet:
Aus dem Hertzen kommen ar-
ge Gedancken. Item/ das tich-
ten des menschlichen Hertzens
ist böse von Jugend auff.

12. So ist auch wol zu mercken der
vngleiche Verstand des Wortes Na-
tur/ dadurch die Manicheer ihren
Irthumb bedecken/ vnd viel einfelti-
ger Leute irre machen: dann zu zei-
ten heisset es des Menschen Wesen/
als wenn gesagt wird/ Gott hat die
menschliche Natur geschaffen: zu zei-
ten aber heisset es die Art vnd Vn-
art eines Dings/ die in der Natur
oder Wesen stecket/ als wenn gesagt
wird/ der Schlangen Natur ist ste-

chen / vnd des Menschen Natur vnd Art ist sündigen vnd Sünde / da das Wort Natur / nicht die Substantz des Menschen / sondern etwas heisset/das in der Natur oder Substantz stecket.

13. Was aber die Lateinische Wort / *Substantia* vnd *Accidens* belanget / weil es nicht H. Schrifft Wort sind / darzu dem gemeinen Mann vnbekandt/ sollen dieselbigen in den Predigten vor dem gemeinen vnverstendigem volck nit gebraucht/ sondern des einfeltigen Volcks damit verschonet werden.

Aber in der Schul: bey den Gelehrten/weil sie wol bekandt/vnd ohne allen Mißverstand gebraucht/ dadurch dz Wesen eines jeden dings/ vnd was jhm zufelliger weise anhanget/eigentlich vnterschieden/ werden solche Wort auch billich in der Disputation von d Erbsünde behalten.

Denn der Vnterscheid zwischen Gottes vnd des Teuffels Werck auff das deutlichste dardurch angezeigt/ weil

weil d Teuffel kein Substantz schaffen / sondern allein zufelliger weise aus Gottes Verhengnüs / die von Gott erschaffene Substantz verderben kan.

Der II. Artickel.

Vom freyen Willen.

Status Controversiæ.

Die Häuptfrage in dieser Zwiespalt.

NAch dem des Menschen Wille in vier vngleichen Ständen gefunden: Nemlich: 1. Vor dem Fall. 2. Nach dem Fall. 3. Nach der Wiedergeburt. 4. Nach der Aufferstehung des Fleisches: Ist die Häuptfrage allein von dem Willen

vnd Vermögen des Menschen im andern Stande/was derselbige nach dem Fall vnser ersten Eltern / vor seiner Widergeburt/ aus jhm selbst in geistlichen Sachen vor Kräffte habe / vnd ob er vermöge aus seinen eignen kräfften / zuvorn vnd ehe er durch den Geist Gottes wiedergeboren/ sich zur Gnade Gottes schicken vnd bereiten/ vnd die durch den heiligen Geist im Wort vnd heiligen Sacramenten angebotene Gnade annehmen oder nicht?

AFFIRMATIVA.

Reine Lehre / vermöge Gottes Worts / von diesem Artickel.

1. Hiervon ist vnser Lehre / Glaub vnd Bekentnis / daß des Menschen Verstand vnd Vernunfft in geistlichen Sachen blind / nichts verstehe aus seinē eignen Kräfften / wie geschrieben stehet / der natürliche Mensch vernim̃et nichts vom Geist Gottes / es ist jhm eine Thorheit / vnd kan es nit begreiffen / wenn er wird von geistlichen Sachen gefraget.

2. Deßgleichen gleuben / lehren vnd bekennen wir / daß des Menschen vnwiedergeborner Wille / nicht allein von Gott abgewendet / sondern auch ein

Feind Gottes worden / daß er nur Lust vnd Willen hat zum bösen / vnd was Gott zuwider ist / wie geschrieben stehet / Das Tichten des Menschen Hertzens ist böß von Jugend auff. Item / Fleischlich gesinnet seyn / ist eine Feindschafft wider GOtt / sintemal es dem Gesetz nit vnterthan ist / denn es vermag es auch nicht. Ja / so wenig ein todter Leib sich selbs lebendig machen kan / zum leiblichen jrrdischen Leben / so wenig mag d Mensch / so durch die Sünde geistlich tod ist / sich selbß zum geistlichen Leben auffrichten / wie geschrieben stehet / Da wir tod waren in Sünden / hat er vns sampt Christo lebendig gemacht /

macht / darumb wir auch aus vns selbst/ als aus vns / nicht tüchtig seynd etwas guts zu gedencken / sondern daß wir tüchtig sind/das ist von Gott/ 2. Corinth. 3.

3. Die Bekehrung aber wircket GOtt der heilige Geist/ nicht ohne Mittel / sondern gebraucht darzu die Predigt/ vnd dz Gehör Gottes Worts/ wie geschrieben stehet: Das Evangelium ist eine Krafft Gottes selig zu machen. *Item*, Der Glaub kömmet aus dem Gehör Gottes Worts. Vnd ist Gottes Wille / dz man sein Wort hören/ vnd nit die Ohren verstopffen solle: bey solchem Wort ist der H. Geist gegenwertig / vnd thut auff die

Hertzen/ das sind / die wie Lydia in der Apostel Geschichte am 16. Cap. darauff mercken/ vnd also bekehret werden / allein durch die gnad vnd krafft des heiligen Geistes / dessen Werck allein ist die Bekehrung des Menschen: dann ohne seine Gnad ist vnser wollen vnd lauffen / vnser pflantzen/ seen/vnd begiessē alles nichts/ wann er nicht das Gedeyen darzu verleihet/ wie Christus sagt/ Ohne mich vermüget jhr nichts. Mit welchen kurtzen Wortenẽ er dem freyen Willen seine Kräffte abspricht/ vnd alles der Gnaden Gottes zuschreibet / damit sich nicht jemands vor GOtt rühmen möchte/ 1. Corinth. 9.

NE-

NEGATIVA.

Widerwertige falsche Lehre.

Demnach verwerffen vnd verdammen wir alle nachfolgende Irthumb / als der Richtschnur Gottes Worts zu wider.

1. Den Schwarm der Philosophen / so man Stoicos genennet hat / wie auch die Manicheer / die gelehret haben / daß alles / was geschehe / müsse also geschehen / vnd könne nichts anders geschehen / vnd daß d Mensch alles aus zwang thue / was er auch in eusserlichen Dingen handele / vnd zu bösen Wercken vñ Thaten / als Vnzucht / Raub / Mord / Diebstal / vnd dergleichen / gezwungen werde.

2. Wir verwerffen auch der groben Pelagianer Irthumb / die gelehret haben / daß der Mensch aus eignen Kräfften / ohne die Gnad des H. Geistes / sich selbs zu Gott bekehren / dem Evangelio gleuben / dem Gesetz

Gottes mit Hertzen gehorsamen/ vnd also Vergebung der Sünden / vnd ewiges Leben verdienen könne.

3. Wir verwerffen auch der Halb-Pelagianer Irthumb/ welche lehren/ daß der Mensch aus eigenen Kräfften den Anfang seiner Bekehrung machen/ aber ohne Gnad des heiligen Geistes nicht vollbringen möge.

4. Item/ da gelehret wird/ ob wol der Mensch mit seinem freyen Willen / vor seiner Wiedergeburt / zu schwach/ den anfang zu machen / vnd sich sebst/ aus eigenen Kräfften / zu Gott zu bekehren / vnd Gottes Gesetz von Hertzen gehorsam zu seyn/ jedoch wann der heilige Geist mit der Predigt des Worts/ den anfang gemacht / vnd seine Gnade darinnen angeboten/ daß alßdenn der Wille des Menschen aus seinen eignen natürlichen Kräfften / etlicher massen etwas / wiewol wenig vnd schwächlich darzu thun / helffen vnd mitwircken / sich selbst zur Gnade schicken/ bereiten/ dieselbige ergreiffen/ anneh-

nehmen / vnd dem Evangelio gleuben könne.

5. Item / daß der Mensch / nach dem er wiedergeboren / das Gesetz Gottes vollkomen halten / vnd gentzlich erfüllen könne / vnd daß solche Erfüllung vnser Gerechtigkeit für Gott sey / mit welcher wir das ewige Leben verdienen.

6. Item / wir verwerffen vnd verdammen auch den Irthumb der Enthusiasten / welche dichten / daß Gott ohne Mittel / ohne Gehör Gottes Worts / auch ohne Gebrauch der heiligen Sacramenten / die Menschen zu sich ziehe / erleuchte / gerecht vnd selig mache.

7. Item / daß Gott / in der Bekehrung vnd Wiedergeburt / des alten Adams Substantz vnd Wesen / vnd sonderlich die vernünfftige Seele gantz vertilge / vnd ein newes Wesen der Seele aus nichts in der Bekehrung vnd Wiedergeburt erschaffe.

8. Item / wann diese Reden ohne

Erklerung gebraucht / dz des Menschen Wille / vor / in / vnd nach der Bekehrung dem heiligen Geist widerstrebe / vnd daß der heilige Geist gegeben werde denen / so jhme vorsetzlich vnd beharrlich widerstreben: dann Gott in der Bekehrung / aus den Vnwilligen Willige machet / vnd in den Willigen wohnet / wie Augustinus redet.

Was dann die Reden der alten vnd newen Kirchenlehrer belanget / als da gesagt wird: *Deus trahit, sed volentem trahit*, das ist / Gott zeucht / zeucht aber die da wollen. Item / *Hominis voluntas in conversione non est ociosa, sed agit aliquid*, das ist / des Menschen Wille ist nicht müssig in der Bekehrung / sondern wircket auch etwas. Weil solche Reden zu Bestetigung des natürlichen freyen Willens / in der Bekehrung des Menschen wider die Lehre von der Gnade Gottes eingeführet / halten wir / daß sie der Form der gesunden

Lehre

Lehre nicht ehnlich / vnd demnach / wann von der Bekehrung zu Gott geredet wird / billich zu meiden seyn.

Dagegen aber wird recht geredet / daß Gott in der Bekehrung / durch das ziehen des heiligen Geistes / aus widerspenstigen / vnwilligen / willige Menschen mache / vnd daß nach solcher Bekehrung in täglicher Vbung der Busse des Menschen wiedergeborner Wille nicht müssig gehe / sondern in allen Wercken des heiligen Geistes / die er durch vns thut / auch mitwircke.

9. Item / daß Doctor Luther geschrieben / daß des Menschen Wille in seiner Bekehrung sich halte *purè passivè*, das ist / daß er gantz vñ gar nichts thue / dz solchs zuverstehen sey *respectu divinæ gratiæ in accendendis novis motibus*, das ist / wann ð Geist Gottes durch das gehörte Wort / oder durch den Brauch der heiligen Sacramenten / des Menschen Willen angreifft / vnd wircket die newe

Ge-

Geburt vnd Bekehrung/ dann so der heilige Geist solches gewircket vnd außgerichtet / vñ des menschen Wille allein durch seine göttliche Krafft vnd wirckung geendert vñ ernewert/ als dann ist d newe Wille des Menschen ein Instrument vnd Werckzeug Gottes des heiligen Geistes / dz er nicht allein die Gnade annimmet/ sondern auch in folgenden Wercken des heiligen Geistes mit wircket.

Daß also vor der Bekehrung des Menschen nur zwo wirckliche Vrsachen sich finden / nemlich/ der heilige Geist/ vnd das Wort Gottes/ als dz Instrument des heiligen Geistes/ dadurch er die Bekehrung wircket/ welches der Mensch hören soll / aber demselbigen nicht aus eignen Kräfften / sondern allein durch die Gnade vnd Wirckung Gottes des heiligen Geistes Glauben geben/ vnd annehmen kan.

Von

Der III. Artickel
Von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott.

Status Controversiæ.

Häuptfrage in dieser Zwiespalt.

WEil einhellig/ vermöge Gottes Worts/ vñ nach Inhalt d Augspurgischen Confession / in vnsern Kirchen bekandt / daß wir arme Sünder allein durch den Glauben an Christum / vor Gott gerecht vnd selig werden / vnd also Christus allein vnser Gerechtigkeit sey / welcher warhafftiger Gott vnd Mensch ist/ weil in

in jm die göttliche vñ mensch-
liche Natur miteinander
persönlich vereiniget/ Jer.
23. 1. Cor. 1. 2. Cor. 5. Ist
eine Frag entstanden/ nach
welcher Natur Christus vn-
ser Gerechtigkeit sey? vnd al-
so zwene widerwertige Ir-
thumb in etlichen Kirchen
eingefallen.

Dann der eine Theil hat
gehalten/ daß Christus allein
nach der Gottheit vnser Ge-
rechtigkeit sey/ wenn er durch
den Glauben in vns wohnet/
gegē welcher durch den Glau-
ben einwohnender Gottheit
aller Menschen Sünde/ wie
ein

ein Tropffwasser gegen dem grossen Meer geachtet sey. Dagegen haben andere gehalten / Christus sey unser Gerechtigkeit vor Gott / allein nach der menschlichen Natur.

AFFIRMATIVA.

Reine Lehr der Christlichen Kirchen / wider beyde jetztgesetzte Irthumb.

1. Wider beyde jetzt erzehlte Irthumb / gleuben / lehren / vnd bekennen wir einhelliglich / daß Christus vnser Gerechtigkeit / weder nach der göttlichen Natur allein / noch auch nach der menschlichen Natur allein / sondern d' gantze Christus nach beyden Naturen /

tiren/ allein in seinem Gehorsam sey/ den er als Gott vnd Mensch dem Vater biß in tod geleistet/ vnd vns damit Vergebung der Sünden vnd das ewige Leben verdienet habe/ wie geschrieben stehet/ Gleich wie durch eines Menschen vngehorsam viel Sünder worden/ also durch eines Menschen Gehorsam werden viel gerecht/ Rom. 5.

2. Demnach gleuben/ lehren/ vnd bekennen wir/ daß vnser Gerechtigkeit vor GOtt sey/ daß vns Gott die Sünde vergibt/ aus lauter Gnaden/ ohne alle vnsere vorgehende/ gegenwertige/ oder nachfolgende Werck/ Verdienst/ oder Wirdigkeit/ schencket vñ rechnet

net vns zu die Gerechtigkeit des Gehorsams Christi / vmb welcher Gerechtigkeit willen wir bey Gott zu Gnaden angenommen / vnd für gerecht gehalten werden.

3. Wir gleuben / lehren / vnd bekennen / daß allein d Glaub das Mittel vnd der Werckzeug sey / damit wir Christum / vnd also in Christo / solche Gerechtigkeit / die vor Gott gilt / ergreiffen / vmb welches willen vns solcher Glaube zur Gerechtigkeit zugerechnet wird / Rom. 4.

4. Wir gleuben / lehren / vnd bekennen / daß dieser Glaub nicht sey eine blosse erkentnüs der Historien von Christo / sondn eine solche Gabe Gottes /

tes/dadurch wir Christum vnsern Erlöser im Wort des Evangelij recht erkennen/ vnd auff jhn vertrawen/ daß wir allein vmb seines Gehorsams willen/ aus Gnaden Vergebung der Sünden haben/ für fromb vnd gerecht von Gott dem Vater gehalten/vnd ewig selig werden.

5. Wir gleuben/lehren/ vnd bekennen/ daß nach Art heiliger Schrifft/das wort Rechtfertigen/ in diesem Artickel heisse absolviren/ das ist/ von Sünden ledig sprechen. Wer den Gottlosen recht spricht/ vnd den Gerechten verdammet/ der ist vor dem HErrn ein Grewel. Item/ wer wil die Außerwehlten Gottes beschül-

schüldigen/ Gott ist hie der gerecht machet.

Vnd da an desselben stat die Wort *Regeneratio* vnd *Vivificatio*, das ist / Lebendigmachung vnd Wiedergeburt gebraucht/ wie in der Apologia geschicht/ daß es auch in gleichem Verstand geschehe / dadurch sonst die Erneuerung des Menschen verstanden/ vnd von der Rechtfertigung des Glaubens vnterschieden wird.

6. Wir gleuben/ lehren/ vnd bekennen auch / vnangesehen / daß den rechtgleubigen vnd warhafftig Wiedergebornē auch noch viel schwachheit vnd Gebrechen anhanget biß in die Gruben / do sie doch der Vrsach halben weder an

jhrer Gerechtigkeit / so jhnen durch den Glauben zugerechnet / noch an jhrer Seelen Seligkeit zweiffeln / sondern vor gewis halten sollen / daß sie vmb Christus willen / vermöge der Verheissung vnd Wort des heiligen Evangelij einen gnedigen Gott haben.

7. Wir gleuben / lehren / vnd bekennen / daß zu Erhaltung reiner Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens für Gott / vber den *particulis exclusivis*, das ist / vber nachfolgende Wort des heiligen Apostels Pauli / dadurch das Verdienst Christi von vnsern wercken gäntzlich abgesondert / vnd Christo die Ehre allein gegeben / mit besondern Fleis

zu

zu halten sey / da der heilige Apostel Paulus schreibet/ aus Gnaden/ ohne Verdienst/ ohne Gesetz / ohne Werck / nicht aus den Wercken/ welche Wort allzugleich so viel heissen / als allein durch den Glauben an Christum werden wir gerecht vnd selig.

8. Wir gleuben/ lehren/ vnd bekennen / daß ob wol vorgehende Rew / vnd nachfolgende gute Werck nicht in den Artickel der Rechtfertigung vor Gott gehören/ jedoch soll nicht ein solcher Glaube gedichtet werden/ der bey vnd neben einem bösen Vorsatz zu sündigen / vnd wider das Gewissen zu handlen / seyn vnd bleiben köndte/ sondern nach

dem der Mensch durch den Glauben gerechtfertiget worden / als dann ist ein warhafftiger lebendiger Glaub durch die Liebe thätig / Gal. 5. Also daß die gute Werck dem gerechtmachenden Glauben allzeit folgen / vnd bey demselben / do er rechtschaffen vnd lebendig / gewißlich erfunden werden / wie er denn nimmer allein ist / sondern allzeit Liebe vnd Hoffnung bey sich hat.

ANTITHESIS oder *NEgativa*.

Gegenlehre verworffen.

1. Demnach verwerffen vnd verdammen wir alle nachfolgende Irthumb.

Daß Christus vnser Gerechtigkeit sey allein nach der göttlichen Natur.

2. Daß Christus vnser Gerechtigkeit sey allein nach der menschlichen Natur.

3. Daß in den Sprüchen der Propheten vnd Aposteln / da von d' Gerechtigkeit des Glaubens geredet wird / die Wort / Rechtfertigen / vnd gerechtfertiget werden / nicht sollen heissen von Sünden ledig sprechen / oder gesprochen werden / vnd Vergebung der Sünden erlangen / sondern von wegen der / durch den heiligen Geist eingegossene Liebe / Tugend / vnd daraus folgender Werck / mit der That / vor Gott gerecht gemacht werden.

4. Daß der Glaube nicht allein ansehe den Gehorsam Christi / sondern seine göttliche Natur / wie dieselbige in vns wohnet vnd wircket / vnd durch solche Einwohnung vnser Sünde bedecket werden.

5. Daß der Glaub ein solch Vertrawen auff den Gehorsam Christi sey / welcher in einem Menschen seyn vnd bleiben könne / der gleich keine

warhafftige Busse habe / do auch keine Liebe folge / sondern wider sein Gewissen in Sünden verharret.

6. Daß nicht Gott selbst / sondern allein die Gaben GOttes in den Gleubigen wohnen.

7. Daß der Glaube darumb selig mache / weil die Ernewrrung / so in d Liebe gegen Gott vnd dem Nehesten stehe / in vns durch den Glauben angefangen werde.

8. Daß der Glaube den Vorzug habe in der Rechtfertigung / gleichwol gehöre auch die Ernewerung vnd die Liebe zu vnser Gerechtigkeit vor Gott / dergestalt / daß sie wol nicht die fürnemiste Vrsach vnserer Gerechtigkeit / aber gleichwol vnser Gerechtigkeit vor Gott / ohne solche Liebe vnd Ernewerung nicht gantz oder vollkommen sey.

9. Daß die Gleubigen vor GOtt gerechtfertiget werden / vñ selig seyn / zugleich durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi / vnd durch den angefangenen newen Gehorsam /

oder

oder zum theil durch die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi/ zum theil aber durch den angefangenen newen Gehorsam.

10. Daß vns die Verheissung der Gnaden zugeeignet werde durch den Glauben im Hertzen/ vnd durch die Bekentnüs/ so mit dem Munde geschicht/ vnd durch andere Tugend.

11. Daß der Glaube nicht rechtfertige ohne die guten Werck/ also/ daß die guten Werck nohtwendig zur Gerechtigkeit erfordert/ ohne derselben Gegenwertigkeit d Mensch nicht gerechtfertiget werden könne.

IV.

Von guten Wercken.

Status Controversiæ.

Die Häuptfrage im Streit von den guten Wercken.

VBer der Lehre von guten Wercken/ seynd zweyer-

 ley

ley Spaltungen in etlichen Kirchen entstanden.

Erstlich/haben sich etzliche Theologen vber nachfolgenden Reden getrennet / da der eine Theil geschrieben:

1. Gute Werck sind nöhtig zur Seligkeit: Es ist vnmüglich/ohne gute Werck selig zu werden. Item / es ist niemals jemand ohne gute Werck selig worden.

Der ander aber dagegen geschrieben: Gute Werck sind schädlich zur Seligkeit.

2. Darnach/ hat sich auch zwischen etzlichen Theologen vber den beyden Worten/ Nöh=

nöhtig vnd frey / eine Trennung erhaben / da der eine Theil gestritten / man soll das Wort / Nöhtig / nicht brauchen von dem newen Gehorsam / der nicht aus Noht vnd zwang / sondern aus freywilligē Geist herfliesse. Der ander Theil hat vber dem Wort / Nöhtig / gehalten / weil solcher Gehorsam nicht in vnser Willkühr stehe / sondern die wiederbornen Menschen schuldig seyn / solchen Gehorsam zu leisten.

Aus welcher Disputation vber den Worten nachmals ein Streit von der Sach an

jhr selbst sich zugetragen/ daß der eine theil gestritten/ man solt gantz vnd gar vnter den Christen das Gesetz nicht treiben/ sondern allein aus dem heiligen Evangelio die Leute zu gutē Wercken vermahnen/ der ander hat es widersprochen.

AFFIRMATIVA.

Reine Lehr der Christlichen Kirchen von diesem Streit.

Zu gründlicher Erklerung vñ hinlegung dieser zwispalt/ ist vnser Lehre/ Glauben vnd Bekentnüs.

1. Daß gute Werck dem warhafftigen Glauben/ wenn derselige nicht ein todter/ sondern

dern ein lebendiger Glaube ist / gewißlich vnd vngezweiffelt folgen / als Früchte eines guten Baums.

2. Wir gleuben / lehren vnd bekennen auch / daß die gute Werck gleich so wol / wann von der Seligkeit gefraget wird / als im Artickel d' Rechtfertigung vor Gott / gäntzlichen außgeschlossen werdē sollen / wie der Apostel mit klaren Worten bezeuget / do er also geschriebē / nach welcher weise auch David saget / daß die Seligkeit sey des Menschen / welchen Gott zurechnet die Gerechtigkeit / ohne zuthun der Wercke / do er spricht / Selig sind die / welchen jhre Vngerechtigkeit nicht zugerechnet

wird/ Rom. 4. vnd abermals/ Aus Gnaden seyd jhr selig worden. Gottes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/ auff daß sich niemand rühme/ Ephes. 2.

3. Wir gleuben/ lehren vnd bekennen auch/ daß alle Menschen/ sonderlich aber/ die durch den heiligen Geist wiedergeboren vnd ernewert/ schuldig sind gute Werck zu thun.

4. In welchem Verstand die Wort/ Nöhtig/ sollen vnd müssen recht vnd Christlich/ auch von den Wiedergebornen gebraucht werden/ vnd keines weges dem Vorbilde gesunder Wort vnd Reden zuwider seyn.

5. Doch

5. Doch soll durch ermelte Wort / *Necessitas, necessarium*, Noht vnd nohtwendig / wenn von den Wiedergebornen geredet / nicht ein Zwang / sondern allein der schuldige Gehorsam verstanden werden / welchen die Rechtgleubigen / so viel sie wiedergeboren / nit aus Zwang oder Treiben des Gesetzes / sondern aus freywilligem Geiste / leisten / weil sie nicht mehr vnter dem Gesetze / sondern vnter der Gnade seyn.

6. Demnach gleuben / lehren vnd bekennen wir auch / wann gesagt wird / die Wiedergebornen thun gute Werck aus einem freyen Geist / daß solches nicht verstanden werden

den soll / als ob es in des wie-dergebornen Menschen Willkühr stehe / gutes zu thun oder zu lassen / wenn er wölle / vnd gleichwol den Glauben behalten möge / wañ er in Sünden vorsetzlich verharret.

7. Welches doch anders nicht verstanden werden soll / dann wie es der HErr Christus vnd seine Apostel selbst erkleret / nemlich / von den freygemachten Geist / daß er solches nicht thue aus Furcht der straff / wie ein Knecht / sondern aus Lieb der Gerechtigkeit / wie die Kinder / Rom. 8.

8. Wiewol diese Freywilligkeit in den auserwehlten Kindern Gottes nicht vollkommen / sondern mit grosser

Schwach-

Schwachheit beladen sind/ wie S. Paulus vber sich selbst klaget/Rom. 7. Gal. 5.

9. Welche Schwachheit doch der HErr seinen Auserwehlten nicht zurechnet / vmb des HErrn Christi willen/wie geschrieben stehet / Es ist nun nichts verdamlichs an denē so in Christo Jesu sind/Rom. 8.

10. Wir gleuben/lehren vnd bekennen auch/daß den Glauben vnd die Seligkeit in vns/ nicht die Werck / sondern allein der Geist Gottes durch den Glauben erhalte/ des Gegenwertigkeit vnd Einwohnung die guten Werck Zeugen seyn.

NEGATIVA.
Falsche Gegenlehr.

1. Demnach verwerffen vnd verdammen wir diese Weise zu reden/ wann gelehret vñ geschrieben wird/ daß gute Werck nöhtig seyn zur Seligkeit. Item/ daß niemand jemals ohne gute Werck sey selig worden. Item/ daß es vnmüglich sey/ ohne gute Werck selig werden.

2. Wir verwerffen vnd verdammen diese blose Rede/ als ergerlich vnd Christlicher Zucht nachtheilig/ wann geredt wird/ gute Werck sind schädlich zur Seligkeit.

Dann besonder zu diesen letzten Zeiten nicht weniger von nöhten/ die Leute zu Christlicher Zucht vnd guten Wercken zu vermahnen/ vnd zu erinnern/ wie nöhtig es sey/ daß sie zu Anzeigung ihres Glaubens vnd Danckbarkeit bey Gott/ sich in guten Wercken vben/ als daß die werck in den Artickel der Rechtfertigung nicht eingemengt werden/ weil durch einen Epicurischen

schen Wahn vom Glauben die Menschen so wol als durch das Papistisch vnd Phariseisch Vertrawen auff eigene Werck vnd Verdienst verdammet werden können.

3. Wir verwerffen vnd verdammen auch / wann gelehret wird / daß der Glaub vnd Einwohnung des heiligen Geistes nicht durch mutwillige Sünde verlohren werden / sondern daß die Heiligen vnd Außerwehlten den heiligen Geist behalten / wenn sie gleich in Ehebruch vñ andere Sünde fallen vnd darinnen verharren.

Der V. Artickel.

Vom Gesetz vnd Evangelio.

Status Controversiæ.

Die Häuptfrage in dieser Zwiespalt.

OB die Predigt des heiligen

gen Evangelij eigentlich sey/ nicht allein eine Gnadenpredigt/ die vergebung der Sünden verkündiget / sondern auch eine Busz- vnd Straffpredigt / welche den Vnglauben straffet / der im Gesetz nicht gestraffet / sondern allein durch das Evangelium gestraffet werde.

AFFIRMATIVA.

Reine Lehre Gottes Worts.

1. Wir gleuben/ lehren vnd bekennen/ daß der Vnterscheid des Gesetzes vnd Evangelij/ als ein besond herrlich Liecht mit grossem Fleis in der Kirchen zu erhalten/ dadurch das

Wort

Wort Gottes (nach der Vermahnung S. Pauli) recht getheilet wird.

2. Wir gleuben/lehren vnd bekennen/ daß das Gesetz eigentlich sey eine göttliche Lere/ welche lehret/ was recht/ vnd Gott gefellig ist/ vñ straffet alles was sünde/ vnd Gottes Willen zu wider ist.

3. Darumb denn alles was Sünde straffet/ ist vnd gehöret zur Predigt des Gesetzes.

4. Das Evangelium aber sey eigentlich eine solche Lehre/ die da lehret/ wz d Mensch gleuben soll/ der das Gesetz nicht gehalten/ vnd durch dasselbige verdampt/ nemlich/ dz Christus alle Sünde gebüsset vnd bezahlet/ vnd jhme/ ohne

allen

allein seinen Verdienst / erlanget vnd erworben habe Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit die vor Gott gilt / vnd das ewige Leben.

5. Nach dem aber dz Wort (Evangelium) nicht in einerley verstand in H. Schrifft gebraucht / daher dann diese Zwiespalt vrsprünglich entstanden / So gleuben / lehren vnd bekennen wir / wann durch das Wort / Evangelium verstanden wird die gantze Lehre Christi / die er in seinem Lehrampt / wie auch seine Aposteln geführet (in welchem Verstande es dann Marc. 1. Act. 20. gebraucht) das recht geredet vnd geschrieben / das Evangelium sey eine Predigt von

der

der Busse vnd Vergebung der Sünden.

6. Wenn aber das Gesetz vnd Evangelium / wie auch Moses selbst ein Gesetzlehrer / vnd Christus / als ein Prediger des Evangeliums / gegen einander gehalten / gleuben / lehren vnd bekennen wir / daß das Evangelium nicht eine Buß- oder Straffpredigt / sondern eigentlich anders nichts / dann eine Trostpredigt vnd frōliche Botschafft sey / die nit straffet noch schrecket / sondern wider dz Schrecken des Gesetzes / die gewissen trōstet / allein auff den Verdienst Christi weiset / vnd mit der lieblichen Predigt / von der gnad vnd hulde Gottes /

tes /

tes/ durch Christus Verdienst erlanget/ wieder auffrichtet.

7. Was dann die Offenbarung der Sünde belanget/ weil die Decke Moses allen Menschen vor dē Augen henget/ so lange sie die blosse Predigt des gesetzes/ vnd nichts von Christo hören/ vnd also jhre Sünde aus dem gesetz nicht recht lernen erkennen/ sondern entweder vermessene Heuchler werdē/ wie die Phariseer/ oder verzweiffeln/ wie Juda: So nimmet Christus das gesetz in seine Hände/ vnd leget dasselbe geistlich aus/ Matth. 5. Rom. 7. Vnd also wird Gottes Zorn vom Himmel herab geoffenbahret vber alle Sünder/ wie gros derselbe

sey/

sey / dadurch sie in das gesetz gewiesen werden / vnd alßdann aus demselbē erst recht lernen jhre Sünde erkennen / welches Erkentnüs Mose nimmermehr aus jhnen hette erzwingen können.

Demnach ob wol die Predigt vom Leiden vnd Sterben Christi des Sohns Gottes / eine ernstliche vnd schreckliche Predigt vnd Anzeigen Gottes Zorns ist / dadurch die Leute erst recht in das gesetz geführet / nach dem jhnen die Decke Moses hinweg gethan / daß sie erst recht erkennen / wie grosse Ding Gott im Gesetz von vns erfordert / deren wir keines halten können / vnd demnach alle vnser gerechtigkeit in Christo suchen sollen:

8. Doch / so lang dieses alles (nemlich / Christus Leiden vnd Sterben) Gottes Zorn prediget / vnd den Menschen schrecket / so ist es noch nicht des Evangelij eigentliche Predigt / sondern Moses vnd des Gesetzes Predigt / vñ demnach ein frembd Werck Christi / dadurch er kömpt zu seinem eigenen Ampt / das ist / Gnade predigen / trösten / vnd lebendig machen / welches eigentlich die Predigt des Evangelij ist.

NEGATIVA.

Gegenlehr / so verworffen.

Demnach verwerffen wir / vñ halten es vor vnrecht vnd schädlich / wañ gelehret wird / daß das Evangelium eigentlich eine Buß- od eine Straffpredigt / vnd nicht allein eine Gna-

den-

geprediget sey / dadurch das Evangelium wiederumb zu einer Gesetz-Lehre gemacht / der Verdienst Christi vnd heilige Schrifft verdunckelt / die Christen des rechten Trosts beraubet / vnd dem Bapsthumb die Thür wiederumb auffgethan wird.

Der VI. Artickel

Vom dritten Brauch des Gesetzes.

Status Controversiæ.

Die Häuptfrage von diesem Streit.

NAch dem das Gesetz den Menschen vmb dreyerley vrsach willen gegeben. Erstlich / daß dadurch eusserliche Zucht wider die wilden vngehorsamen erhal-

erhalten: Zum andern/ daß die Menschen dadurch zur erkentnüs jhrer Sünden geführet: Zum dritten/ nach dem sie wiedergeboren/ vnd gleichwol das Fleisch jhnen anhanget/ daß sie vmb desselben willen eine gewisse Regel hetten/ nach welcher sie jhr gantzes Leben anstellen vnd regieren sollen: Hat sich eine Zwiespalt zwischen etzlichen wenigẽ Theologen/ vber dem dritten Brauch des Gesetzes zugetragen/ ob nemlich auch bey den wiedergebornẽ Christen solches zu treiben sey oder nicht? der eine Theil hat Ja/ der ander Nein gesagt.

AFFIRMATIVA.

Die rechte Christliche Lehre von diesem Streit.

1. Wir gleuben/ lehren vnd bekennen / ob wol die rechtgleubige vnd warhafftig zu Gott bekerte Menschen vom Fluch vnd Zwang des Gesetzes durch Christum gefreyet vnd ledig gemacht / daß sie doch der Vrsach nicht ohne Gesetz seyn/ sondern darumb von dem Sohn Gottes erlöset worden/ daß sie sich in demselben Tag vnd Nacht vben sollen/ Psalm. 119. Wie dann vnsere erste Eltern auch vor dem Fall nicht ohne gesetz gelebet/ welchen das gesetz Gottes auch in das Hertz geschrie-

 ben/

ben/da sie zum Ebenbild Gottes geschaffen worden.

2. Wir gleuben/lehren vnd bekennen/ daß die Predigt des gesetzes nit allein bey den Vngleubigen vnd vnbußfertigen/ sondern auch bey den rechtgleubigen / warhafftig Bekehrten / Wiedergebornen/ vñ durch den Glauben Gerechtfertigten mit Fleis zu treiben sey.

3. Denn ob sie wol wiedergeboren vnd in dem Geist jhres Gemüts vernewert / so ist doch solche Wiedergeburt vñ Ernewrung in dieser Welt nicht vollkommen / sondern nur angefangen / vnd stehen die Gleubigen mit dem Geist jhres gemüts in einem steti-

gen

gen kampff wider das Fleisch/ das ist / wider die verderbte Natur vnd Art/ so vns biß in Tod anhanget/ vmb welches alten Adams willen / so im Verstande/ Willen vnd allen Kräfften des Menschen noch stecket / damit sie nicht aus menschlicher Andacht eigenwillige vnd erwehlte Gottesdienst fürnehmen/ist von nöhten/ daß jhnen das gesetz des HErrn jmmer fürleuchte/deßgleichen / daß auch der alte Adam nit seinē eigenē Willen gebrauche / sondern wider seinen Willen nicht allein durch Vermahnung vnd Träwung des gesetzes/ sondern auch mit den Straffen vnd Plagen gezwungen / daß er dem Geist

folge/ vnd sich gefangen gebe/ 1. Cor. 9. Rom. 6. Gal. 6. Ps. 119. Heb. 13.

4. Was dann der Vnterscheid der Wercke des gesetzes / vnd der Früchte des Geistes belanget / gleuben / lehren vnd bekennen wir / daß die Werck / so nach dem gesetz geschehen / so lange Werck des gesetzes seyn vn̄ genennet werden / so lange sie allein durch Treiben der Straffen vnd Dräwung Gottes Zorns aus den Menschen erzwungen werden.

5. Früchte aber des Geistes seynd die Werck / welche der Geist Gottes / so in den Gleubigen wohnet / wircket durch die Wiedergebornen /

vnd

vnd von den gleubigen geschehen / so viel sie wiedergeboren sind / als wan sie von keinem Gebot / Drawen oder Belohnung wüsten / der gestalt dan die kinder Gottes im gesetz leben / vnd nach dem gesetz Gottes wandeln / welchs S. Paulus in seinen Episteln das gesetz Christi / vnd das gesetz des gemüts nennet.

6. Also ist vnd bleibet das gesetz / beydes bey den Bußfertigen vnd Vnbußfertigen / bey wiedergebornen / vnd nicht wiedergebornen Menschen / ein einiges gesetz / nemlich der vnwandelbahre Wille Gottes / vnd ist der Vnterscheid / so viel den gehorsam belanget / allein an dem Menschen / do

einer/ so noch nicht wiedergeboren/ dem Gesetz aus Zwang vnd vnwillig (wie auch die Wiedergebornen nach dem Fleisch) thut/ was von jhm erfodert/ der gleubige aber ohne zwang mit willigem Geist/ so viel er newgeboren/ thut/ daß keine Dräwunge des Gesetzes aus jhm nimmermehr erzwingen können.

NEGATIVA.

Falsche Gegenlehre.

Demnach verwerffen wir/ als ein schädlichen/ Christlicher Zucht vnd warhafftiger Gottseligkeit/ widerwertige Lehre vnd Jrthumb/ wann gelehret wird/ daß das Gesetz obgemelter Weise vnd Maß nicht bey den Christen vnd Rechtgleubigen/ sondern allein bey den vngleubigen Vnchristen vnd Vnbußfertigen getrieben werden soll.

VII.

Vom heiligen Abendmahl Christi.

WJewol die Zwinglische Lerer nicht vnter die Augspurgische Confessionsverwandte Theologen zurechnen / als von denen sie sich gleich domals / als solche Confession vbergeben worden / abgesondert: Jedoch weil sie sich mit eindringen / vnd jhren Jrthumb vnter derselben Christlichen Confession Namen auffzubringen vnterstehen / haben wir von dieser zwiespalt bericht thun wollen.

Status Controversiæ.

Der Häuptstreit zwischen vnser vnd der Sacramentirer Lehre in diesem Artickel.

OB in dem heiligen Abendmal der warhafftige Leib

vnd Blut vnsers HErrn Jesu Christi / warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sey/ mit Brot vnd Wein außgetheilet / vnd mit dem Munde empfangen werde / von allen denen / so sich dieses Sacraments gebrauchen / sie seyn wirdig oder vnwirdig/ fromb oder vnfromb / gleubig oder vngleubig ? den Gleubigē zum trost vñ leben / den vngleubigē zum gericht ? Die Sacramētirer sagen nein/ wir sagen ja.

Zu erklerung dieses streits/ ist anfänglich zu mercken / dz zweyerley Sacramentirer seyn/ Etzliche seyn grobe Sacramentirer / welche mit deut=

deutschen klarẽ Worten für-
geben / wie sie im Hertzen
halten / daſz im H. Abend-
mal mehr nicht denn Brot
vnd Wein gegenwertig sey/
auſzgetheilet / vnd mit dem
Munde empfangen werde.
Etzliche aber seynd verschla-
gene vnd die allerschädlichste
Sacramentirer / die zum teil
mit vnsern Worten gantz
scheinbar reden / vnnd für-
geben / sie gleuben auch eine
warhafftige Gegenwertig-
keit des warhafftigen / we-
sentlichen/ lebendigen Leibes
vnd Bluts Christi im heili-
gen Abendmal / doch solches

geschehe geistlich / durch den Glauben / welche doch vnter diesen scheinbarn Worten eben die erste grobe Meynung behalten / daß nemlich nichts denn Brot vnd Wein im heiligen Abendmal gegenwertig sey / vnd mit dem Munde empfangen werde / dann geistlich heist jhnen anders nichts / dann den Geist Christi / oder die Krafft des abwesenden Leibs Christi / vnd sein Verdienst / welcher gegenwertig sey / der Leib Christi aber sey auff keinerley weise noch wege gegenwertig / sondern allein droben im öbersten Himmel /

mel / zu dem wir mit den Gedancken unsers Glaubens in Himmel uns erheben / und daselbsten / aber gar nicht bey Brot und Wein des Abendmals / solchen seinen Leib und Blut suchen sollen.

AFFIRMATIVA.

Bekentnüs reiner Lehre vom H. Abendmal / wider die Sacramentirer.

1. Wir gleuben / lehren und bekennen / daß im H. Abendmal der Leib und das Blut Christi warhafftig und wesentlich gegenwertig sey / mit Brot und Wein warhafftig außgetheilet und empfangen werde.

2. Wir gleuben / lehren und be-

bekennen / daß die Wort des Testaments Christi nicht anders zu verstehen seyn / denn wie sie nach dem Bubstaben lauten / also / daß nicht das Brot den abwesenden Leib / vnd der Wein das abwesende Blut Christi bedeute / sondern daß es warhafftig / vmb Sacramentlicher Einigkeit willen / der Leib vnd Blut Christi sey.

3. Was dann die Consecration belanget / gleuben / lehren vnd bekennen wir / daß solche gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal / nicht schaffe einiges Menschen Werck / oder sprechen des Dieners / sondern daß solche einig vnd allein der

allmechtigen Krafft vnsers HErrn Jesu Christi zugeschrieben werden soll.

4. Darneben aber gleuben/ lehren vnd halten wir auch einhellig / daß im Gebrauch des H. Abendmals / die Wort der Einsetzung Christi keines weges zu vnterlassen/ sondern öffentlich gesprochen werden sollen / wie geschrieben stehet/ Der gesegnete Kelch / den wir segnen/ ꝛc. 1. Corinth. 11. welches segnen durch das sprechen der Wort Christi geschicht.

5. Die Gründe aber / darauff wir in diesem Handel stehen wider die Sacramentirer seynd / wie D. Luther solche in seinem grossen Bekentnüs gesetzet hat.

Der erste ist dieser Artickel vnsers Christlichē Glaubens/ Jesus Christus ist warhafftiger/ wesentlicher/natürlicher/ völliger Gott vnd Mensch in einer Person vnzertrandt vnd vngetheilet.

Der ander/ daß Gottes rechte Hand allenthalben ist / zu welcher Christus / nach seiner menschlichen Natur/ mit der That vnd in der Warheit gesetzet/ gegenwertig regieret/in seinen Händen vnd vnter seinen Füssen hat/ alles/ was im Himmel vnd auff Erden ist/ dahin sonst kein Mensch noch Engel sondern allein Marie Sohn gesetzet ist / daher er auch solches vermag.

Der dritte/dz Gottes Wort nicht falsch ist/oder lüge.

Der vierdte/ daß Gott mancherley Weise hat/ vnd weis etwa an einem Orte zu seyn/ vnd nicht allein die einige/ welche die *Philosophi, Localem*, oder Räumlich nennen.

6. Wir gleuben/ lehren vnd bekennen/ daß der Leib vnd Blut Christi/ nit allein geistlich/ durch den Glauben/ sondern auch mündlich/ doch nit auff Capernaitische/ sondern vber natürliche himlische weise/ vmb der Sacramentlichen Vereinigung willen mit dem Brot vnd Wein empfangen werde/ wie solches die Wort Christi klerlich außweisen/ do Christus heisset nehmen/ essen vnd trincken/ wie denn von den Aposteln geschehen/ dann ge-

geschrieben stehet/ vñ sie truncken alle daraus. Marc. 14. Deßgleichen S. Paulus sagt/ Das Brot/ daß wir brechen/ ist eine Gemeinschafft des Leibs Christi/ das ist/ wer diß Brot isset/ der isset den Leib Christi/ welches auch einhellig die vornembste alte Kirchenlehrer *Chrysostomus*, *Cyprianus*, *Leo I. Gregorius*, *Ambrosius*, *Augustinus* bezeugen.

7. Wir gleuben/ lehren vnd bekennen/ daß nicht allein die Rechtgleubigen vñ wirdigen/ sondern auch die Vnwirdigen vnd Vngleubigen empfahen den warhafftigen Leib vnd Blut Christi/ doch nicht zum Leben vnd Trost / sondern zum Gericht vnd Verdamnis/

nis / wenn sie sich nicht bekehren vnd Busse thun.

Dann ob sie wol Christum / als ein Seligmacher von sich stossen / so müssen sie jhn doch / auch wider jhren Willen / als einen strengen Richter zulassen / welcher so gegenwertig / das Gericht auch in den vnbußfertigen Gästen vbet vnd erzeiget / als gegenwertig er Leben vnd Trost in den Hertzen der Rechtgleubigen vnd wirdigen Gäste wircket.

8. Wir gleuben / lehren vnd bekennen auch / daß nur einerley vnwirdige Gäste sind / nemlich / die nicht gleuben / von welchen geschrieben stehet / wer aber nicht gleubet / der ist schon gerichtet. Welches

ches Gericht durch vnwirdigen Brauch des heiligen Sacramentes geheuffet / grösser vnd schwerer wird / 1. Corint. 11.

9. Wir gleuben / lehren vnd bekennen / daß kein Rechtgleubiger / so lang er den lebendigen Glauben behelt / wie schwach er auch seyn möchte / das heilige Abendmal zum Gerichte empfahe / welchs sonderlich dē schwachgleubigen / doch bußfertigen Christen zum Trost / vnd Sterckung jhres Glaubens eingesetzt worden.

10. Wir gleuben / lehren vnd bekennen / daß alle Wirdigkeit der Tischgäste dieser himlischen Malzeit / sey vnd stehe

al-

allein in dem allerheiligsten Gehorsam vnd vollkommenen Verdienst Christi / welchen wir vns / durch warhafftigen Glauben zueignen / vnd des / durch das Sacrament versichert werden / vnd gar nicht in vnsern Tugenden / innerlichen vnd eusserlichen Bereitungen.

NEGATIVA.

Widerwertige verdampte Lehre der Sacramentirer.

Dagegen verwerffen vnd verdammen wir einhellig alle nachfolgende irrige Artickel / so der jetzt gesetzten Lehre / einfeltigem Glauben / vnd Bekentnüs vom Abendmal Christi entgegen vnd zu wider seyn.

1. Die

1. Die Bäpstische Transsubstantiation / do im Bapsthumb gelehret wird / daß Brot vnd Wein / im heiligen Abendmal / jhr Substantz vnd natürlich Wesen verlieren / vnd also zu nichte werden / daß es in den Leib Christi verwandelt werde / vnd allein die eusserliche Gestalt bleibe.

2. Die Bäpstische Opffermeß für die Sünde der Lebendigen vnd Todten.

3. Daß den Leyen nur eine Gestalt des Sacraments gegeben / vnd wider die offenbahre Wort des Testaments Christi / der Kelch jhnen vorgehalten / vnd seines Bluts beraubet werden.

4. Wann gelehret wird / daß die Wort des Testaments Christi nicht einfeltig verstanden / oder gegleubet werden sollen / wie sie lauten / sondern daß es dunckele Reden seyn / deren Verstand man erst an andern Orten suchen müsse.

5. Daß der Leib Christi im heiligen Abendmal nicht mündlich mit

dem

dem Brot / sondern allein Brot vnd Wein mit dem Munde / der Leib Christi aber allein geistlich durch den Glauben empfangen werde.

6. Daß Brot vnd Wein im heiligē Abendmal nichts mehr denn Kennzeichen seyn / dadurch die Christen einander erkennen.

7. Daß Brot vnd Wein allein Bedeutungen/Gleichnüssen vnd Anbildungen des weit abwesenden Leibes vnd Bluts Christi seyn.

8. Daß Brot vnd Wein nicht mehr dann Denckzeichen / Siegel vnd Pfand seyn / durch welche wir versichert/wann sich der Glaub vber sich in Himmel schwinge/ daß er daselbsten / so warhafftig des Leibs vnd Bluts Christi theilhafftig werde/ so warhafftig wir im Abendmal Brot vnd Wein essen vnd trincken.

9. Daß die Versicherung vnd Bekreffrigung vnsers Glaubens im H. Abendmal geschehe allein durch die eusserlichē Zeichen Brots vñ Weins/ vnd nicht durch den warhafftigen gegen-

gegenwertigen Leib vnd Blut Christi.

10. Daß im H. Abendmal allein die Krafft/Wirckung vnd Verdienst des abwesenden Leibs vnd Bluts Christi außgetheilet werde.

11. Daß der Leib Christi also im Himmel beschlossen/ daß er auff keinerley weise zumal/ vnd zu einer zeit/ an vielen/ oder an allen Orten gegenwertig seyn könne auff Erden/ da sein heiliges Abendmal gehalten wird.

12. Daß Christus die wesentliche Gegenwertigkeit seines Leibes vnd Bluts im heiligen Abendmal nicht hab verheissen noch leisten können/ weil die Natur vnd Eigenschafft seiner angenommenen menschlichen Natur solches nicht leiden noch zugeben könne.

13. Daß GOtt nach aller seiner Allmechtigkeit (welches erschrecklich zu hören) nicht vermöge zu verschaffen/ daß sein Leib auff eine Zeit mehr dann an einem Ort wesentlich gegenwertig sey.

14. Daß

14. Daß nicht die allmechtige Wort des Testaments Christi / sondern der Glaube die Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendmal schaffe vnd mache.

15. Daß die Gleubigen den Leib Christi nicht bey dem Brot vñ Wein des H. Abendmals suchen / sondern jhre Augen von dem Brot in Himmel erheben / vnd daselbst den Leib Christi suchen sollen.

16. Daß die vngleubige / vnbußfertige Christen im H. Abendmal nicht den warhafftigen Leib vnd Blut Christi / sondern allein Brot vnd Wein empfangen.

17. Daß die Wirdigkeit der Gäste bey dieser Himlischen Malzeit nit allein im warhafftigen Glauben an Christum/ sondern auch auff d' Menschen eusserlichen Bereitung stehe.

18. Daß auch die Rechtgleubigen/ so einen warhafftigen / lebendigen / reinen Glauben an Christum haben vnd behalten/ diß Sacrament zum Gericht empfangen können/ darumb

rumb daß sie im eusserlichen Wandel noch vnvollkommen sind.

19. Daß die eusserlichen sichtbarn Element Brots vnd Weins im H. Sacrament sollen angebetet werden.

20. Deßgleichen befehlen wir auch dem gerechten Gericht Gottes alle fürwitzige/ spöttische/ lästerliche Fragen (so Zucht halben nicht zu erzehlen) vnd Reden/ so auff grobe/ fleischliche/ Capernaitische vnd abschewliche weise von den vbernatürlichen/ himlischen Geheimnüssen dieses Sacraments gantz lästerlich/ vnd mit grossem ergernüs durch die Sacramentirer fürgebracht werden.

21. Wie wir dann hiermit das Capernaitische essen des Leibes Christi/ als wenn man sein Fleisch mit Zähnen zureisse/ vnd wie andere Speise verdawet/ welches die Sacramentirer wider das Zeugnüs jhres Gewissens/ vber all vnser vielfaltig bezeugen/ vns mutwillig auffdringen/ vnd dergestalt vnsere Lehr bey jhren Zuhörern verhasset machen/ gäntzlich

lich verdamminen/ vnd dargegen halten vnd gleuben/ vermöge der einfeltigen Wort des Testaments Christi/ ein warhafftig doch vbernatürlich essen des Leibs Christi/ wie auch trinckẽ seines Bluts/ welches menschliche Sinne vnd Vernunfft nicht begreiffen/ sondern vnsern Verstand in den Gehorsam Christi wie in allen andern Artickeln des Glaubens gefangen genommen/ vnd solch Geheimnüs anders nicht dann allein mit Glauben gefasset/ vnd im Wort geoffenbahret wird.

VIII.

Von der Person Christi.

AVs dem Streit von dem heiligen Abendmal/ ist zwischen den reinen Theologen Augspurgischer Confession/ vnd den Calvinisten (welche auch etliche andere Theologen irre gemacht) ein

Vneinigkeit entstanden / von der Person Christi / von beyden Naturen in Christo vnd jhren Eigenschafften.

Status Controversiæ.

Häuptstreit in dieser Zwiespalt.

DJe Häuptfrage aber ist gewesen / ob die göttliche vnd menschliche Natur vmb der persönlichen Vereinigung willen realiter / das ist / mit That vnd Warheit / in der Person Christi / wie auch derselben Eigenschafften mit einander Gemeinschafft haben / vnd wie weit sich solche Gemeinschafft erstrecke?

Die Sacramentirer haben vorgeben / die göttliche vñ mensch-

menschliche Natur in Christo/ sein also persönlich vereiniget/ daß keine mit der andern Realiter/ das ist/ mit der That vnd Warheit/ was einer jeden Natur eigen ist/ sondern mehr nicht/ denn allein den Namen gemein haben/ dann *Unio* sagen sie schlecht *facit communia nomina*, dz ist/ die persönliche vereinigung machet mehr nicht denn die Namen gemein/ daß nemlich Gott Mensch vnnd Mensch Gott genennet wird/ doch also/ daß Gott nichts mit der Menschheit/ vnd die Menschheit nichts mit der Gottheit/ derselben Majestet vnd Ei-
 gen-

genschafften/ *Realiter*, das ist/ mit der That vnd Warheit gemein habe/das Widerspiel hat Doctor Luther vnd die es mit jhm gehalten / wider die Sacramentirer gestritten.

AFFIRMATIVA.

Reine Lehr der Christlichen Kirchen/ von der Person Christi.

Solchen Streit zu erkleren / vnd nach Anleitung vnsers Christlichen Glaubens hinzulegen / ist vnser Lehr/ Glaub vnd Bekentnüs wie folget.

1. Daß die göttliche vnd menschliche Natur in Christo persönlich vereiniget/also/daß nicht

nicht zwene Christus / einer Gottes / der ander des Menschen Sohn / sondern ein einiger Sohn GOttes vnd des Menschen Sohn sey / Luc. 1. Rom. 9.

2. Wir gleuben / Lehren vnd bekennen / daß die göttliche vnd menschliche Natur nicht in ein Wesen vermenget / keine in die andere verwandelt / sondern ein jede jhre wesentliche Eigenschafften behalte / welche der andern Natur Eigenschafften nimmermehr werden.

3. Die Eigenschafften göttlicher Natur sind / Allmechtig / ewig / vnendlich / nach Eigenschafft der Natur / vnd jhres natürlichen Wesens / vor

sich selbst / allenthalben gegenwertig seyn / alles wisse / rc. welche der menschlichen Natur Eigenschafften nimmermehr werden.

4. Die eigenschafftē menschlicher Natur seynd / ein leiblich Geschöpff oder Creatur seyn / Fleisch vnd Blut seyn / endlich vñ vmbeschriebē sein / leiden / sterben auff vnd niederfahren / von einem ortzum andern sich bewegen / Hunger / Durst / Frost / Hitz leiden vnd dergleichen / welche der göttlichen Natur eigenschafft nimmermehr werden.

5. Nach dem beyde Naturen persönlich / das ist / in einer Person vereiniget / gleuben / lehren vnd bekennen wir / daß diese Vereinigung nicht

eine solche Verknüpffung vnd Verbindung sey / daß keine Natur mit der andern persönlich / das ist / vmb der persönlichen vereinigung willen etwas gemein haben soll / als / wenn einer zwey Breter zusammen leimet / do keines dem andern etwas gibt oder von dem andern nimmet / sondern hie ist die höchste Gemeinschafft / welche Gott mit dem Menschen warhafftig hat / aus welcher persönlichen vereinigung / vnd der daraus erfolgenden höchsten vñ vnaussprechlichen Gemeinschäfft alles herfleust / das menschlich von Gott / vnd göttlich vom Menschen Christo gesaget vnd gegleubet wird / wie

solche Vereinigung vnd Gemeinschafft der Naturen die alten Kirchenlehrer/durch die Gleichnüs eines fewrigen Eysens / wie auch der Vereinigung Leibes vnd der Seelen im Menschen/ erkleret haben.

6. Daher gleuben/lehren vnd bekeñen wir/dz Gott Mensch/ vnd Mensch Gott sey/welches nicht seyn köndte / wann die göttliche vñ menschliche Natur allerdings keine Gemeinschafft in der That vnd Warheit mit einander hetten.

Dann wie köndte d Mensch Marien Sohn Gott / oder GOttes des Allerhöchsten Sohn mit Warheit genennet werden oder seyn/ wann seine Menschheit mit GOTtes Sohn nicht persönlich vereiniget/

tiget/vnd also *Realiter*, das ist/ mit der That vnd Warheit nichts / sondern nur den Namen Gottes mit jhm gemein hette.

7. Daher gleuben / lehren vnd bekennen wir auch / daß Maria nicht einē blossen purlautern Menschen/sondern dē warhafftigen Sohn Gottes empfangen vñ geboren habe/ darum̄ sie auch recht die Mutter Gottes geneñet wird/ vnd auch warhafftig ist.

8. Daher gleuben / lehren vnd bekennen wir auch / daß nicht ein purlauter Mensch für vns gelitten/gestorben/begraben / gen Helle gefahren/ von Todten erstanden / gen Himmel gefahren / vnd gesetzt zur Majestat vnd allmechti-

gen krafft Gottes/sondern ein solcher Mensch/dessen menschliche Natur mit dem Sohn Gottes so eine tieffe vnaußsprechliche Vereinigung vnd Gemeinschafft hat / daß sie mit jhm eine Person ist.

9. Darumb warhafftig der Sohn Gottes vor vns gelitten / doch nach Eigenschafft der menschlichen Natur/ welche er in Einigkeit seiner göttlichen Person angenommen/ vnd jhm eigen gemacht / daß er leiden vnd vnser Hoherpriester zu vnserer versühnung mit Gott seyn köndte/ wie geschrieben stehet: sie haben den HErrn der Herrligkeit gecreutziget: vnd mit Gottes Blut seynd wir erlöset worden / 1. Cor. 2. Act. 20.

10. Daher gleuben / lehren vnd bekennen wir / daß des Menschen Sohn zur Rechten der allmechtigen Majestet vnd Krafft GOttes *Realiter*, das ist / mit der That vnd warheit nach der menschlichen Natur erhöhet / weil er in Gott auffgenommen / als er von dem H. Geist in Mutterleib empfangen / vnd seine menschliche Natur mit dem Sohn des allerhöchsten persönlich vereiniget.

11. Welche Majestet er nach der persönlichen Vereinigung allwegen gehabt / vnd sich doch derselben im Stand seiner Erniedrigung geeussert / vnd der Vrsach warhafftig an aller Weißheit vnd Gnad bey Gott vnd den Menschen zu-

genommen / darumb er solche Majestet nicht allein / sondern wann es jhme gefallen / erzeiget / biß er die Knechtsgestalt / vnd nicht die Natur / nach seiner Aufferstehung gantz vnd gar hingeleget / vnd in den völligen Gebrauch / Offenbahrung vnd Erweisung der göttlichen Majestet gesetzet / vnd also in seine Herrligkeit eingangen / daß er jetzt nicht allein als Gott / sondern auch als Mensch alles weis / alles vermag / allen Creaturen gegenwertig ist / vnd alles was im Himmel / auff Erden vnd vnter der Erden ist / vnter seinen Füssen vnd in seinen Händen hat / wie er selbst zeuget: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Vnd

Vnd S. Paulus / Er ist vber alle Himel gefahren / auff dz er alles erfüllete / welchen seinen Gewalt er allenthalbē gegenwertig vben kan / vñ jhm alles müglich vnd alles wissent ist.

12. Daher er auch vermag vñ jhm gantz leicht ist / seinen warhafftigen Leib vnd Blut im heiligen Abendmal gegenwertig mitzutheilen / nicht nach Art vnd Eigenschafft der menschlichen Natur / sondern nach Art vñ eigenschafft göttlicher Rechte / saget D. Luther aus vnserm Christlichen Kinderglauben / welche Gegenwertigkeit nit jrrdisch / noch Capernaitisch / gleichwol warhafftig vnd wesentlich ist / wie die Wort seines Testaments lauten / das ist / ist / ist / mein Leib.

Durch diese vnsere Lehr/ Glauben vnd Bekentnis wird die Person Christi nicht getrennet / wie *Nestorius* gethan (welcher die *Communicationem Idiomatum*, das ist/ die warhafftige Gemeinschafft der eigenschafften beyder Naturen in Christo geleugnet / vnd also die Person getrennet / wie solches Lutherus im Buch von den *Conciliis* erkleret) noch die Naturen sampt jhren Eigenschafften mit einander in ein Wesen vermischet / wie *Eutyches* geirret / noch die menschliche Natur in der Person Christi verleugnet oder abgetilget wird / auch keine Natur in die ander verwandelt / sondern Christus ist vnd bleibet in alle ewigkeit

Gott vnd Mensch in einer vnzertrenten Person / welches nach der H. Dreyfaltigkeit das höchste Geheimnüs ist / wie der Apostel zeuget: In welchem vnser einiger Trost / Leben vnd Seligkeit stehet.

NEGATIVA.

Widerwertige falsche Lehre von der Person Christi.

Demnach verwerffen vnd verdammen wir / als Gottes Wort / vnd vnserm einfeltigen Christlichem Glauben zu wider / alle nachfolgende irrige Artickel / wann gelehret wird.

1. Daß Gott vnd Mensch in Christo nicht eine Person / sondern ein anderer Gottes / vnd ein anderer des Menschen Sohn sey / wie Nestorius narret.

2. Daß die göttliche vnd menschliche Natur in ein Wesen vermischet / vnd die menschliche Natur in die Gottheit verwandelt / wie Eutyches geschwermet.

3. Daß

3. Daß Christus nicht warhafftiger natürlicher ewiger Gott sey/ wie Arrius gehalten.

4. Daß Christus nicht eine warhafftige menschliche Natur gehabt/ von Leib vnd Seel/ wie Marcion gedichtet hat.

5. *Quod unio personalis faciat tantum communia nomina*, das ist/ daß die persönliche Vereinigung mache allein die Tittel vnd Namen gemein.

6. Daß es nur ein *phrasis* vnd *modus loquendi*, das ist/ nur Wort vnd eine Weise zu reden sey/ wenn man sagt/ GOtt ist Mensch/ Mensch ist Gott/ dann die Gottheit habe nichts mit der Menschheit/ wie auch die Menschheit nichts mit der Gottheit Realiter/ das ist/ mit der That gemein.

7. Daß es nur *Communicatio verbalis*, das ist/ nichts denn Wort sey/ wann gesagt wird/ Gottes Sohn sey für der Welt Sünde ge-

gestorben / des Menschen Sohn sey allmechtig worden.

8. Daß die menschliche Natur in Christo auff solche Weise wie die Gottheit ein vnendlich Wesen worden/ vñ aus solcher wesentlicher mitgetheilter / in die menschliche Natur außgegossen / vnd von Gott abgesonderte Krafft vnd Eigenschafft / auff solche Weise / wie die göttliche Natur / allenthalben gegenwertig sey.

9. Daß die menschliche Natur der göttlichen Natur an jhrer Substantz vnd Wesen / oder an derselben wesentlichen Eigenschafften exequiret vnd gleich worden sey.

10. Daß die menschliche Natur Christi in alle Ort des Himmels vnd der Erden räumlich außgespannet/ welches auch der göttlichen Natur nicht zugemessen werden soll.

11. Daß Christo vnmüglich sey von wegen der Eigenschafft menschlicher Natur/ daß er zumal mehr dann an einem Ort / noch viel weniger allent-

lenthaben mit seinem Leibe seyn köndte.

12. Daß allein die Blosse Menschheit für vns gelitten/ vnd vns erlöset habe / vnd daß der Sohn Gottes im Leiden mit derselben keine Gemeinschafft mit der That gehabt/ als wenn es jhn nichts angangen hette.

13. Daß Christus allein nach seiner Gottheit bey vns auff Erden/ im Wort/ Sacramenten vnd allen vnsern Nöhten gegenwertig sey/ vnd solche Gegenwertigkeit seine menschliche Natur gantz vnd gar nichts angehe/ nach welcher er auch mit vns auff Erden/ nach dem er vns durch sein Leiden vnd Sterben erlöset nicht mehr zu schaffen habe.

14. Daß der Sohn Gottes/ so die menschliche Natur angenommen/ nach dem er Knechtsgestalt abgeleget/ nicht alle Werck seiner Allmechtigkeit/ in / durch/ vnd mit seiner menschlichen Natur verrichte/ sondern nur etzliche/ vnd allein an dem Ort da die menschliche Natur räumlich sey.

15. Daß

15. Daß er nach der menſchlichen Natur der Allmechtigkeit vnd andeꝛer Eigenſchafften göttlicher Natur aller Ding nicht vehig ſey / wider den außgedruckten Spruch Chriſti / Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Vnd S. Paulus: In jhm wohnet alle Fülle der Gottheit leibhafftig / Coloſſ. 2.

16. Daß jhm gröſſere gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben / nemlich / gröſſer vnd mehr dann allen Engeln vnd andern Creaturen / aber mit der Allmechtigkeit Gottes habe er keine Gemeinſchafft / ſey jhm auch dieſelbige nicht gegeben / daher ſie ein *mediam potentiam*, das iſt / eine ſolche Gewalt zwiſchẽ Gottes allmechtigen Gewalt / vnd andern Creaturen Gewalt tichten / die Chriſto nach ſeiner Menſchheit durch die Erhöhung gegeben / die weniger denn Gottes allmechtige Gewalt / vñ gröſſer dann anderer Creaturen Gewalt ſey.

17. Daß Chriſtus nach ſeinem

menſch-

menschlichen Geist eine gewisse Mas habe/ wie viel er wissen soll/ vnd daß er nicht mehr wisse/ dann jhm gebüret / vnd von nöhten sey zu seinem Richterampt zu wissen.

18. Daß Christus noch nicht vollkommene Erkentnis Gottes vnd aller seiner Werck habe/ von dem doch geschrieben stehet : Daß in jhm alle Schätze der Weißheit vnd des Erkentnis verborgen seyn.

19. Daß Christo nach seinē menschlichen Geist vnmüglich sey zu wissen/ was von ewigkeit gewesen/ was jetzunder allenthalben geschehe / vnd noch in ewigkeit seyn werde.

20. Da gelehret/ vnd der Spruch Matth. 28. Mir ist gegeben aller Gewalt / etc. also gedeutet/ vnd lesterlich verkehret wird/ daß Christo nach der göttlichen Natur/ in d̄ Aufferstehung vnd seiner Himmelfahrt/ restituiret/ das ist/ wiederumb zugestellet worden sey/ aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden/ als hette er im Stand seiner Niedrigung auch

nach

nach der Gottheit solche abgeleget vnd verlassen.

Durch welche Lehre nicht allein die Wort des Testaments Christi verkehret/ sondern auch d verdampten Arrianischen Ketzerey der Weg bereitet / daß endlich Christus ewige Gottheit verleugnet / vnd also Christus gantz vnd gar sampt vnserer Seligkeit verlohren / do solcher falschen Lehre aus bestendigem Grund göttliches Worts/vnd vnsers einfeltigen Christlichen Glaubens nicht widersprochen würde.

Der IX. Artickel

Von der Hellefahrt Christi.

Status Controversiæ.

Häuptstreit vber diesen Artickel.

Es ist auch vnter etzlichen Theologen / so der Aug-

Augspurgischen Confession zugethan / vber diesen Artickel gestritten worden: Wan vnd auff was weise der HErr Christus / vermüge vnsers einfeltigen Christlichē Glaubens gen Helle gefahren / ob es geschehen sey vor oder nach seinem Tode. Item / ob es nach der Seelen allein / oder nach der Gottheit allein / oder mit Leib vnd Seel / geistlich od leiblich zugangen. Item / Ob dieser Artickel gehöre zum Leiden oder zum herrlichen Sieg vnd Triumph Christi?

Nach dem aber dieser Ar-

tickel/wie auch der vorgehende / nicht mit den Sinnen/ noch mit der Vernunfft begriffen werden kan/ sondern muß allein mit dem Glauben gefasset werden.

Ist vnser einhellig Bedencken/ daß solches nicht zu disputiren/ sondern nur auffs einfeltigste geglaubet vnd gelehret werden solle/ inmassen D. Luther seliger in d Predigt zu Torgaw/ Anno 33. ꝛc. solchē Artickel gantz Christlich erkleret/ alle vnnützliche vnnohtwendige Fragen abgeschnitten/ vnd zu Christlicher einfalt des Glaubens alle froñe Christen vermahnet.

Dann

Dann es ist gnug/daſz wir wiſſen daſz Christus in die Helle gefahren / die Helle allen Gleubigen zerstoret / vnd ſie aus dem Gewalt des Todes/ Teuffels / ewiger Verdamnis des helliſchē Rachens erlöſet habe / wie aber ſolches zugangen / ſollen wir ſparen biſz in die ander Welt / da vns nicht allein diſz Stück / ſondern auch noch anders mehr geoffenbaret/daſz wir hie einfeltig gegleubt/ vnd mit vnſer blinden Vernunfft nicht begreiffen kön-
nen.

Der

Der X. Artickel.

Von Kirchengebreuchen / so man Adiaphora oder Mitteldinge nennet.

VOn Ceremonien oder Kirchengebreuchen / welche in Gottes Wort weder geboten noch verboten / sondern vmb guter Ordnung vnd Wolstandes willen in die Kirche eingeführet / hat sich auch zwischen den Theologen Augspurgischer Confession ein Zwiespalt zugetragen.

Status Controversiæ.

Der Häuptstreit von diesem Artickel.

Die Häuptfrage aber ist gewesen / ob man zur Zeit der Verfolgung / vnd im fall der Bekentnüs / wann die Feinde

de des Evangelij sich gleich nicht mit vns in d Lehre ver-gleichen / dennoch mit vnver-letzten Gewissen etzliche ge-fallene Ceremonien / so an jhnen selbst Mitteldinge / vnd von Gott weder geboten noch verboten / auff der Widersa-cher dringen vnd erfordern wieder auffzurichten / vnd sich also mit jhnen / in solchen Ce-remonien vnd Mitteldingen vergleichen möge? Der eine

Theil hat Ja / der ander
hat Nein darzu
gesagt.

AFFIRMATIVA.

Die rechte warhafftige Lehre vnd Bekentnüs von diesem Artickel.

1. Zu Hinlegung auch dieser Zwiespalt/ gleuben/ lehren vnd bekennen wir einhellig/ daß die Ceremonien oder Kirchengebreuche / welche in Gottes Wort weder geboten noch verboten/ sondern allein vmb Wolstandes vnd guter Ordnung willen angestelt/ an jhnen vnd für sich selbst kein Gottesdienst/ auch kein Theil desselben seyn/ Matth. 15. Sie ehren mich vmbsonst mit menschlichen Geboten.

2. Wir gleuben/ lehren vnd bekennen / daß die Gemeine Gottes jedes Orts vnd jeder-

zeit nach derselben Gelegenheit macht habe / solche Ceremonien zu endern / wie es der gemeine GOttes am nützlichsten vnd erbawlichsten seyn möge.

3. Doch daß hierinnen alle Leichtfertigkeit vnd Ergernüs gemieden / vnd sonderlich der Schwachgleubigen mit allem fleis verschonet werde.

4. Wir gleuben/lehren vnd bekennen/daß zur Zeit der verfolgung / wenn ein runde Bekentnüs des Glaubens von vns erfordert/in solchen Mitteldingen den Feinden nicht zu weichen / wie der Apostel geschrieben: So bestehet nun in der Freyheit / damit vns Christus befreyet hat/vnd last

euch

euch nicht wiederumb in das knechtische Joch fangen. Itē/ Ziehet nit am frembdē Joch/ was hat das Liecht vor Gemeinschafft mit der Finsternüs. Item/ Auff daß die Warheit des Evangelij bey euch bestünde/ wichen wir demselben nicht eine Stunde vnterthenig zu seyn. Dann in solchem Fall ist es nicht mehr vmb Mittelding / sondern vmb die Warheit des Evangelij/ vmb die Christliche freyheit/ vnd vmb die Bestetigung öffentlicher Abgötterey / wie auch vmb Verhütung des Ergernüs der Schwachgleubigen zu thun/ dariñe wir nichts zu vergeben haben / sondern rund bekennen / vnd darüber

leiden sollen / was vns Gott zuschickt / vnd vber vns den Feinden seines Worts verhengt.

5. Wir gleuben/lehren vnd bekennen auch/ dz keine Kirch die ander verdammen soll/ daß eine weniger oder mehr eusserlicher von Gott vngebotenen Ceremonien dann die andere hat/ wann sonst in der Lehre vnd allen derselben Artickeln/ wie auch im rechten gebrauch der heiligen Sacramenten mit einander Einigkeit gehalten/ nach dē wolbekandten spruch: *Dissonantia Jejunii non dissolvit consonantiam fidei.* Vngleichheit des Fastens sol die Einigkeit im Glauben nicht trennen.

NE-

NEGATIVA.

Falsche Lehr von diesem Artickel.

Demnach verwerffen vnd verdammen wir/ als vnrecht/ vnd dem Wort Gottes zu wider/ wañ gelehret wird.

1. Daß Menschen Gebot vnd Satzungen in d Kirchen/ vor sich selbst/ als ein Gottesdienst oder Theil deßselbigen gehalten werden sollen.

2. Wann solche Ceremonien/ Gebot vnd Satzungen mit Zwang/ als nohtwendig/ der Gemein Gottes wider jhre Christliche Freyheit/ so sie in eusserlichen Dingen hat/ auffgedrungen werden.

3. Item/ daß man zur Zeit der verfolgung vnd öffentlicher Bekentnüs den Feinden des heiligen Evangelij (welches zu Abbruch der Warheit dienet) in dergleichen Mitteldingen vnd Ceremonien möge willfahren/ oder sich mit jhnen vergleichen.

4. Item/ wann solche eusserliche Ceremonien vnd Mitteldinge also ab-

geschaffet werden / als solte es der Gemeine Gottes nicht frey stehen/ nach jhrer guten Gelegenheit/wie es jederzeit d' Kirchen am nützlichsten/ sich eines oder mehr in Christlicher Freyheit zu gebrauchen.

Der XI. Artickel.

Von der ewigen Versehung vnd Wahl Gottes.

JN diesem Artickel ist keine öffentliche Zwiespalt vnter den Theologen Augspurgischer Confession eingefallen / dieweil es aber ein tröstlicher Artickel / wann er recht gehandelt / vnd deßhalben nicht künfftig ergerliche Disputa-

tation eingeführet werden möchten/ ist derselbige in dieser Schrifft auch ercleret worden.

AFFIRMATIVA.

Reine warhafftige Lehre von diesem Artickel.

1. Anfänglich ist der Vnterscheid zwischen der *Præscientia* vnd *Prædestination*, das ist/ zwischen der Versehung vnd ewigen Wahl GOttes/ mit fleiß zu mercken.

2. Dann die Versehung Gottes ist anders nichts/ dann daß Gott alle Ding weis/ ehe sie geschehen/ wie geschrieben stehet/ Gott im Himmel kan verborgen Ding offenbahren/ der hat dem König Nebucadne-

zar angezeiget/was in künfftigen Zeiten geschehen soll.

3. Diese Versehung gehet zugleich vber die Frommen vnd Bösen / ist aber keine Vrsach des Bösen / weder der Sünden / daß man vnrecht thue (welche vrsprünglich aus dem Teuffel vnnd des Menschen bösen verkehrten Willen herkömpt/) noch jhres Verderben/ daran sie selbst schuldig/ sondern ordnet allein daßselbig/vnd steckt jhm ein ziel/wie lang es weren / vnd alles/ vnangesehen daß es an jm selbst böse/ seinen Außerwehlten zu jhrem Heil dienen solle.

4. Die *Prædestination* aber oder ewige Wahl Gottes/ gehet allein vber die frommen wol-

wolgefelligen Kinder Gottes/ die eine Vrsach ist jhrer Seligkeit/ welche er auch schaffet/ vnd was zur selbigen gehöret verordnet/ darauff vnser Seligkeit so steiff gegründet/ daß sie die Pforten der Helle nicht vberweltigen können.

5. Solche ist nicht in dem himlischen Raht Gottes zu erforschen/ sondern in dem Wort zu suchen/ da sie auch geoffenbahret worden ist.

6. Das Wort Gottes aber führet vns zu Christo/ der das Buch des Lebens ist/ in welchem alle die geschrieben vnd erwehlet seind/ welche da ewig selig werden sollen/ wie geschrieben stehet/ Er hat vns durch denselben (Christum)

erwehlet/ehe der Welt Grund geleget war.

7. Dieser Christus ruffet zu jhm alle Sünder / vnd verheisset jhnen Erquickung / vnd ist jhme ernst daß alle Menschen zu jhm kommen vnd jhnen helffen lassen sollen / denen er sich im Wort anbeut / vnd wil dz man es hören/vnd nicht die Ohren verstopffen oder das Wort verachten soll / verheist darzu die krafft vnd wirckung des heiligen Geistes / göttlichen Beystand zur Bestendigkeit vnd ewigen Seligkeit.

8. Derhalben wir von solcher vnser Wahl zum ewigen Leben weder aus d vernunfft noch aus dem Gesetz Gottes vrtheilen sollen / welchs vns

entweder in ein wild / wüst/ epicurisch Leben oder in Verzweiffelung führen / vñ schädliche Gedancken in dem Hertzen der Menschen erwecken/ daß sie bey sich selbst gedencken/ auch solcher Gedancken sich nicht recht erwehren können/ so lang sie jhrer vernunfft folgen : Hat mich GOtt erwehlet zur Seligkeit / so kan ich nicht verdammet werden ich thue was ich wolle / vnd wiederumb : Bin ich nicht erwehlet zum ewigen Leben / so hilffts nichts was ich gutes thue / es ist doch alles vmbsonst.

9. Sondern es muß allein aus dem heiligen Evangelio von Christo gelernet werden/

in welchē klar bezeuget wird/ wie Gott alles vnter den Vnglauben beschlossen/ auff daß er sich aller erbarme/vnd nicht wil dz jemand verlohren werde/ sondern sich jederman zur Busse bekehre vnnd an den HErrn Christum gleube.

10. Wer nun sich also mit dem geoffenbahrten Willen Gottes bekümmert/ vnd der Ordnung nachgehet / welche S. Paulus in der Epistel an die Römer gehalten / der zuvor die Menschen zur Busse/ Erkentnüs der Sünden / zum Glauben an Christum / zum göttlichen Gehorsam weiset/ ehe er vom Geheimnis der ewigen Wahl Gottes redet/ dem ist solche Lehre nützlich vnd tröstlich.

11. Daß aber viel beruffen vnd wenig außerwehlet sind/ hat es nicht diese Meynung/ als wolle Gott nicht jederman selig machen/ sondern die Vrsach ist / daß sie GOttes Wort entweder gar nicht hören sondern mutwillig verachten / die Ohren vnd ihr Hertz verstocken/ vnd also dem heiligen Geist den ordentlichen Weg verstellen/ daß er sein Werck in jhnen nicht haben kan / oder do sie es gehört haben / wiederumb in Wind schlahen vnd nicht achten/ daran nit Gott oder seine Wahl/ sondern jhre Boßheit schuldig ist.

12. Vnd so fern soll sich ein Christ des Artickels von der ewi-

ewigen Wahl GOttes annehmen / wie sie im Wort Gottes geoffenbahret/ welche vns Christum als das Buch des Lebens vorhelt / daß er vns durch die Predigt des heiligen Evangelij auffschleust vnd offenbahret/ wie geschrieben stehet / welche er erwehlet hat / die hat er auch beruffen/ in dem wir die ewige wahl des Vaters suchen sollen / der in seinē ewigen göttlichen Raht beschlossen/ daß er ausserhalb denen/ so seinen Sohn Christum erkennen / vnd warhafftig an jhn gleuben / niemand wolle selig machen / vnd sich anderer Gedancken entschlahen/ welche nicht aus Gott/ sondern aus Eingeben des bösen

sen Feindes herfliessen / dadurch er sich vnterstehet vns den herrlichen Trost zu schwechen oder gar zu nehmen / den wir in dieser heilsamen Lehre haben / daß wir wissen / wie wir aus lauterer Gnade / ohn allen vnsern Verdienst in Christo zum ewigen Leben erwehlet seynd / vnd daß vns niemand aus seiner Hand reissen könne / wie er dañ solche gnedige Erwehlung nicht allein mit blossen Worten zusaget / sondern auch mit dem Eyde betewret / vnd mit den heiligen Sacramenten versiegelt hat / deren wir vns in vnsern höchstē Anfechtungen erinnern vnd trösten / vnd damit die fewrigen pfeile des Teuffels außleschen können.

13. Darneben sollen wir vns zum höchstē befleissigen/ nach dem willen Gottes zu leben/ vnd vnsern Beruff/ wie S. Petrus vermahnet veste zu machen/ vnd sonderlich an das geoffenbahrte Wort vns halten/ das kan vnd wird vns nicht fehlen.

14. Durch diese kurtze erklerung der ewigen Wahl Gottes wird Gott seine Ehr gantz vnd völlig gegeben/ daß er allein aus lauter Barmhertzigkeit/ ohn allē vnsern Verdienst vns selig mache/ nach dem Vorsatz seines Willens. Darneben auch niemands einige Vrsach zur Kleinmütigkeit oder rohen wilden Leben gegeben.

ANTITHESIS oder NEgativa.

Falsche Lehre von diesem Artickel.

Demnach gleuben vnd halten wir/ welche die Lehre von der gnedigen Wahl Gottes zum ewigen Leben also führen / daß sich die betrübten Christen derselben nicht trösten können/ sondern dadurch zur Kleinmütigkeit oder Verzweiffelung verursacht / oder die vnbußfertigen in jrem Mutwillen gesterckt werden / daß solche Lehre nicht nach dem Wort vnd Willen Gottes/sondern nach der Vernunfft vnd Anstifftung des leidigen Sathans getrieben werde. Weil alles was geschrieben ist (wie der Apostel zeuget) vns zur Lehre geschrieben/auff daß wir durch Gedult vnd Trost der Schrifft hoffnung haben/demnach verwerffen wir folgende Jrthumb.

1. Als wann gelehret wird / daß Gott

Gott nicht wolle daß alle Menschen Busse thun / vnd dem Evangelio gleuben.

2. Item / wann Gott vns zu sich beruffe / daß es nicht sein Ernst sey daß alle Menschen zu jhm kommen sollen.

3. Item/daß Gott nicht wolle/daß jederman selig werde/ sondern vnangesehen jhre Sünde / allein aus dem blossen Raht / Vorsatz vnd Willen Gottes zum Verdamnis verordnet/ daß sie nicht können selig werden.

4. Item/daß nicht allein die barmhertzigkeit Gottes vnd das allerheiligste Verdienst Christi/sondern auch in vns eine Vrsach sey der Wahl Gottes / vmb welcher willen Gott vns zum ewigen Leben erwehlet habe.

Welches alles lesterliche vnd erschreckliche jrrige Lehren seyn / dadurch den Christen aller Trost genommen / den sie im heiligen Evangelio vnd Gebrauch der heiligen Sacrament haben/ vnd derwegen in der Kirchen Gottes nicht solten geduldet werden.

Diß

Diß ist die kurtze vnd einfeltige Erklerung der streitigen Artickel / so eine zeitlang von den Theologen Augspurgischer Confession widerwertig disputirt vnd gelehret worden. Daraus ein jeder einfeltiger Christ nach Anleitung Gottes Worts vnd seines einfeltigen Catechismi vernehmen kan / was recht oder vnrecht sey / do nicht allein die reine Lehre gesetzt / sondern auch derselbigen widerwertige jrrige Lehre außgesetzt / verworffen vnd also die eingefallene ergerlichen Spaltungen / gründlich entschieden seynd.

Der allmechtige Gott vnd Vater vnsers HErrn Jesu Christi verleihe die Gnad seines heiligen Geistes / daß wir alle in jhm einig seyn / vnd in solcher Christlichen vnd jhm wolgefelligen Einigkeit bestendiglich bleiben /
Amen

Von

Von andern Rotten vnd Secten / so sich niemals zu der Augspurgischen Confession bekandt.

DAmit vns auch nicht stillschweigende solche zugemessen / weil wir derselben in vorgesatzter Erklerung keine Meldung gethan / haben wir zu Ende allein die blossen Artickel erzehlen wollen / darinnen sie sich jrren / vnd viel getachtem vnserm Christlichen Glauben vnd Bekentnüs zu wider lehren.

Irrige Artickel der Widerteuffer.

DIe Widertäuffer seynd vnter

ter sich selbst in viel Hauffen getheilet/ do einer viel der andere wenig Irthumm bestreitet/ in gemein aber führen sie solche Lehre/ die weder in d Kirchen noch in der Policey vnd weltlichem Regiment/ noch in der Haußhaltung zu dulden noch zu leiden.

Vnleidliche Artickel in der Kirchen.

1. DAß Christus seinen Leib vnd Blut nicht von Marien angenommen/ sondern vom Himmel mit sich bracht.

2. Daß Christus nicht warhafftiger Gott/ sondern nur mehr Gaben des H. Geistes habe/ denn sonst ein heiliger Mensch.

3. Daß vnser Gerechtigkeit

für

für Gott nicht allein auff dem einigen Verdienst Christi/sondern in der Ernewerung/ vnd also in vnser eigen Frömmigkeit stehe/ in deren wir wandeln/ welche zum grossen theil auff eigene/ sonderliche/ selbst erwehlte Geistligkeit gesetzt/ vnd im grund anders nichts denn eine newe Müncherey ist.

4. Daß die Kinder so nicht getaufft/für Gott nicht Sünder/ sondern gerecht vnd vnschuldig seyn/ welche in jhrer Vnschuld/ weil sie noch nicht zu jhrem Verstand kommen/ ohne die Tauffe (derer/ jhrem Vorgeben nach/ sie nicht bedürffen) selig werdē/ verwerffen also die gantze Lehr von

der

der Erbsünde/ vnd was derselben anhanger.

5. Daß die Kinder nicht sollen getaufft werden/ biß sie zu jhrem Verstand kommen/ vnd jhren Glauben selbst bekennen können.

6. Daß der Christenkinder/ darumb / weil sie von Christlichen vnd gleubigen Eltern geboren/ auch ohne/ vnd vor der Tauff/ heilig vnd Gotteskinder seyn/ auch der Vrsach / der Kindertauffe weder hoch halten/ noch befördern / wider die außgedruckte Wort der Verheissung Gottes / die sich allein auff die erstrecket/ welche seinen Bund halten/ vnd denselben nicht verachten / Gen. 17.

7. Daß diß keine rechte Christliche Gemeine sey / darinnen noch Sünder gefunden werden.

8. Daß man keine Predigt hören / noch in den Tempeln besuchen solle / darinnen zuvor Bapistische Meß gehalten vnd gelesen worden.

9. Daß man nichts mit den Kirchendienern / so das Evangelium vermöge Augspurgischer Confession predigen / vnd der Widertäuffer Predigten vñ Irthumb straffen / zu schaffen haben / jhnen auch weder dienen / noch etwas arbeiten / sondern als die Verkehrer Gottes Worts fliehen vnd meiden.

soll.

Wi-

Vnleidliche Artickel in der Policey.

1. Daß die Oberkeit kein Gottgefelliger Stand im newen Testament sey.

2. Daß ein Christenmensch mit gutem vnverletztem Gewissen das Ampt der Oberkeit nicht tragen noch verwalten könne.

3. Daß ein Christ mit vnverletztem Gewissen dz Ampt der Obrigkeit in zufälligen Sachen wider die bösen nicht gebrauchen / noch derselben Vnterthanen/ jhrer habenden vnd von Gott empfangenen Gewalt zum schutz vnd schirm anruffen mögen.

4. Daß ein Christenmensch mit gutem Gewissen kein Eyd

schweren / noch mit Eyde seinem Landsfürsten oder Oberherrn die Erbhuldigung thun könne.

5. Daß die Obrigkeit im newen Testament in vnvorletztem Gewissen die Vbelthäter am Leben nicht straffen könne.

Vnleidliche Artickel in der Haußhaltung.

1. Daß ein Christ mit gutem Gewissen nichts eigens behalten noch besitzen könne / sondern schuldig sey dasselbe in die Gemein zu geben.

2. Daß ein Christ mit gutem Gewissen / kein Gastgeber / Kauffman od' Messerschmidt seyn könne.

3. Daß Eheleut vmb des Glau-

Glaubens willen sich voneinander scheiden / vnd eines das ander verlassen/vnd mit einem andern/ das seines Glaubens ist/ sich verehelichen möge.

Irrige Artickel der Schwenckfeldianer.

1. Daß alle die kein recht Erkentnüs des regierenden Himmelkönigs Christi haben/ welche Christum nach dem Fleisch vor eine Creatur halten.

2. Daß das Fleisch Christi durch die Erhöhung also alle göttliche Eigenschafften angenommen / daß er Christus/ als Mensch/an macht/ krafft/ Majestet/ Herrligkeit/ dem Vater vnd dem Wort allenthalben im Grad vñ Stell des

Wesens gleich / daß nunmehr einerley Wesen / Eigenschafft / Wille vnd Glori beyder Naturen in Christo seyn / vnd daß das Fleisch Christi zu dem Wesen der heiligen Dreyfaltigkeit gehöre.

3. Daß der Kirchendienst / das gepredigte vnd gehörte Wort nicht sey ein Mittel / dadurch Gott der heilige Geist die Menschen Lehre / die seligmachende Erkentnis Christi / Bekehrung / Buß / Glauben / vnd newen Gehorsam in ihnen wircke.

4. Daß das Tauffwasser nicht sey ein Mittel / dadurch Gott d HErr die Kindschafft versiegele / vnd die Wiedergeburt wircke.

5. Daß Brot vnd Wein im H. Abendmal nicht Mittel seyn/ dadurch vnd damit Christus sein Leib vnd Blut außtheile.

6. Daß ein Christenmensch/ d warhafftig durch den Geist GOttes wiedergeboren/ das Gesetz Gottes in diesem Leben/ vollkommen halten vnd erfüllen könne.

7. Daß keine rechte Christliche Gemein sey/ da kein öffentlicher Außschluß/ oder ordentlicher Proceß des Bannes gehalten werde.

8. Daß der Diener der Kirchen andere Leute nicht nützlich lehren / oder rechte warhafftige Sacrament außtheilen können/ welcher nicht auch

vor sein Person / warhafftig vernewert/wiedergeboren/gerecht vnd fromb sey.

Irthumb der newen Arrianer.

Daß Christus nicht warhafftiger/wesentlicher/natürlicher Gott/ eines ewigē göttlichen Wesens mit Gott dem Vater/vnd dem H. Geist/sondern allein mit göttlicher Majestet / vnter vnd neben Gott dem Vater gezieret sey.

Irthumb der AntiTrinitarier.

Das ist gar eine newe Secte/ zuvorn in d Christenheit nicht erhöret / welche gleuben / lehren vnd bekennen / daß nicht ein einig / ewig/ göttlich Wesen

sen sey / des Vatern / Sohns / vnd heiligen Geists / sondern wie Gott Vater / Sohn vnd H. Geist / drey vnterschiedliche Personen seyn / also habe auch ein jede Person jr vnterschiedlich vnd von andern Personen der Gottheit abgesondt Wesen / die doch entweder alle drey / wie sonst drey vnterschiedene / vnd von einander in jhrem Wesen abgesondte Menschen / gleichs Gewalts / Weißheit / Majestet vnd Herrligkeit / oder am Wesen vnd Eigenschafften einander vngleich / daß allein der Vater rechter / wahrer Gott sey.

Diese vnd dergleichen Artickel allzumal / vnd was denselben mehr Irthumb anhengig

vnd daraus erfolget/ verwerffen vnd verdammen wir als vnrecht/ falsch/ ketzerisch/ dem Wort GOttes/ den dreyen Symbolis/ der Augspurgischen Confession vnd Apologi/ den Schmalkaldischen Artickeln/ vnd Catechißmis Lutheri zu wider/ vor welchen alle fromme Christen/ hohes vñ niedriges Standes sich hüten sollen/ so lieb jhnen jhrer Seelen Heil vnd Seligkeit ist.

Daß diß vnser aller Lehr/ Glaub vnd Bekentnis sey/ wie wir solches am Jüngsten Tage/ vor dem gerechten Richter/ vnserm Herrn Jesu Christo verantworten/ darwider auch nichts heimlich/ noch öffentlich reden oder schreiben

wol-

wollen / sondern gedencken / vormittels der Gnaden Gottes / darbey zu bleiben / haben wir wolbedächtig in wahrer Furcht vnd Anruffung Gottes mit eignen Händen vnterschrieben.

Folget Eine kleine Kirchen-Chronica.

I.

DJe Christliche Kirche mit jrem Zustande / Glück vnd Vnglück / wird betrachtet nach den vnterschiedenen zweyen

Zeiten / des alten vnd newen Testaments / oder nach der Zeit vor Christi Geburt / vnd in der Zeit nach Christi Geburt.

2.

Die Zeit vor Christi Geburt / von der Welt Anfang an / leuffet vff 3947. Jahr / nach des Scaligeri vnd Sethi Calvisij Rechnung.

Die zeit aber nach Christi Geburt / were solcher gestalt jetzo 1626. nach der gemeinen gebreuchlichen Rechnung aber sinds
1624.

Die

Die Zeit des alten Testaments.

3.

DJe zeit des alten Testaments theilen wir wiederumb abe in die Zeit vor der Sündflut/ vnd in die Zeit nach der Sündflut.

Vor der Sündflut.

4.

DJe Zeit vor der Sündflut sind 1656. Jahr.

5.

Jn dieser Zeit haben gelebet die heiligen Väter / als / Adam 930. Jahr/ Seth 912. Jahr/ Enos 905. Jahr/ Kenan

nan 910. Jahr / Mahalaleel 895. Jahr / Jared 962. Jar / Henoch 365. Jahr / welcher lebendig ist gen Himmel auff=genommen worden / im Jahr der Welt 987. Mathusalem 969. Jahr / Lamech 777. bisz vff Noah / welcher 600. Jahr alt war / da die Sünd=flut auff Erden kam / vnd lebete nach der Sündflut noch 350. Jahr.

6.

Diese zeit vber hat die Kirche Gottes gehabt die Lehre von Gott / von der Schöpffung / von dem Sündenfall vnser ersten Eltern / vom

Ebenbilde Gottes / vnd dessen Verlust / von der Sünde/ von Straff der Sünden/vom Gesetze vnd Evangelio / von der Zukunfft des Messie ins Fleisch / vom wahren Gottesdienst/ vom Gebet / von Opffern/von der Predigt des Namens Gottes/vom Glauben vnd guten Wercken/vom Ehestande vñ Aufferziehung der Jugend / von der Haußhaltung vñ Arbeit im schweis des Angesichtes/ vom Creutz vnd Trübsalen / vom Trost im Creutz / vom Tode / vom Jüngsten Gericht/ vom ewigen Leben / vnd von der ewigen

gen verdamnüs / ins gemein / wie wir die Christliche Lehre haben / inmassen aus der Historien Mosis von der ersten Welt / vnd auch sonst aus der heiligen Bibel / do der ersten Welt gedacht wird / wie Esa. 54. Ezech. 14. Matt. 24. Ebr. 11. 2. Pet. 2. 3. Epist. Juda. Syr. 44. etc. fein zu sehen.

7.

Vnd sind der Kirchen Gottes Feinde gewesen die Cainiten / welche die Frommen allenthalben / wo sie nur gekondt / geplaget vnd verfolget habē: gleichwol ist die Christliche Kirche erhalten worden: Wiewol der Hauff der Gott-

losen so gewaltig zugenommen / daß endlich nicht mehr als 8. Seelen vbrig blieben / nimlich Noah mit den seinigen / hergegen die andern alle / nemlich die gantze erste Welt durch die erschreckliche Sündflut vom Erdboden vertilget worden.

Nach der Sündflut.

8.

DJe Zeit nach der Sündflut begreifft in sich / Erstlich 62. Jahr / biß zu dem Anfang des ersten grossen Keyserthumbs.

9.

Hernach folgen die vier grossen Keyserthumb / welche man

man nennet die vier Monarchien der Welt / nemlich / 1. das Assyrische: 2. das Persische: 3. das Griechische: 4. das Römische.

10.

Unter diesen vier grossen Keyserthumben hat sich die Kirche Gottes müssen wunderlich dücken und bücken / wiewol sie dennoch ist von Gott geschützet und fortgepflantzet worden.

Vom ersten Keyserthumb / Der Asserier.

11.

Das erste Kyserthumb d' Asshrier hat gewäret 1701. Jahr /

Jahr / dessen Anfang gema-
chet Nimrod / des Cams En-
ckel: vnd sind in diesem Reich
60. Keyser nach einander ge-
wesen: Die ersten 38. haben
ein jeder das gantze Reich al-
lein innen gehabt / nemlich /
biß auff den Sardanapalum:
Darnach ist das Königreich
in zwey Reich getheilet wor-
den / nemlich / in das Babylo-
nische / vnd in das Medische
Reich / da denn im Babylo-
nia noch 13. Keyser nacheinan-
der regieret haben / in Meden
aber neune: vnd werden vnter
diesen Potentaten etliche in d
Bibel genennet / als Phul /
Item /

Item / Tiglath Pillesser/ 3. Reg. 15. 2. Cron. 28. Sargon/ Esa. 20. Salmanasser/ 2. Reg. 18. Sennaherib/ 2. Reg. 18. 19. Asserhaddon/ ibid. Merodach/ Esa. 39. Nebucadnezar/ 2. Reg. 24. Dan. 2. 4. Evil Merodach/ 2. Reg. 25. Jer. 52. Belsazer/ welcher der letzte Babylonische Keyser gewesen/ Dan. 5. vnd Darius der letzte im Königreich Meden/ Dan. 6.

12.

Vnter diesem ersten Keyserthumb haben gelebet die lieben Väter vnd Patriarchen nach der Sündflut/ aus

der

der Linien Sems: denn von den dreyē Söhnen des Noah/ Sem/ Ham vnd Japhet/ ist nach der Sündflut die gantze Menge der andern Welt erbawet vnd fortgepflantzet worden auff Erden/ da denn eigentlich in vñ bey des Sems Nachkommen die ware Kirche/ vñ das heilige Wort Gottes blieben ist: Die andern seynd meistes theils eitel Feinde des Volcks GOttes gewesen.

13.

Es werden aber die heiligen Väter vnd Patriarchen nach der Sündflut erzehlet/ als

als der Sem / der gelebet hat 600. Jahr: Arphachsad 438. Jahr: Sale 433. Jahr: Eber 464. Jahr: Peleg 239. Jahr: Rehu 239. Jahr: Saruch 230. Jahr: Nachor/des Abrahams Groszvater 148. Jahr: Thara 205. Jahr: Abraham 275. Jahr: Isaac 180. Jahr: Jacob 147. Jar: Joseph 110. Jahr.

14.

Hernacher sind gefolget die Kinder Israel / des Jacobs Nachkommen / vnd dz gantze Jüdische Volck bisz auff Christum.

15.

Sonderlich aber ist von des

Patriarchen Jacobs Sohne Levi entsprungen der gantze Priesterliche Stamm des alten Testaments: Denn des Levi Sohn Kahat ist des Hohenpriesters Aarons / vnd seines Brudes Mosis Großvater gewesen.

16.

Vnd hat Levi gelebet 137. Jahr: sein Sohn Kahat aber 133. Jahr: dessen Sohn Amra / des Aarons vnd Mosis Vater 137. Jahr: Aaron aber ist alt worden 123. Jahr: Moses 120. Jahr.

17.

Vnd hat Moyses als ein

Fürst

Fürst auch das weltliche Regiment gehabt vber das volck Israel in die 40. Jahr: nach jhme hat der Fürst Josua regieret 17. Jahr lang.

18.

Darauff sind kommen die Richter / welche von GOtt sondlich erwecket/das Volck Gottes regieret / vnd wider die Feinde vmbher geschützet haben/als Athniel 40. Jahr lang: Ehud 80. Jahr: Samgar/ Debora vnd Barak 40. Jahr: Gideon 40. Jahr: Abimelech 3. Jahr: Thola 23. Jahr: Jair 22. Jahr: Jephtha 6. Jahr: Ebzan 7.

Jahr:

Jahr: Elon 10. Jahr: Abdon 8. Jahr: Simson 20. Jahr: Eli der Priester richtet Israel 40. Jahr: nach dem regieret d Prophet Samuel/ als der letzte Fürst vnd Richter vber das Volck Israel bey nahe auch 40. Jahr/ wiewol der Anfang des Königreichs durch König Sauln mit drein felt in diese Zeit/ vmb das Jahr der Welt 2181.

19.

Gehet also nach der Richter Endschafft dz Königreich im Volck Israel an/ welches hat gewäret biß an die Babylonische Gefängnüs: 479.

Jahr: wiewol nicht mehr als drey Könige gewesen sind/ die vber das gantze Volck Israel aller 12. Stämme Jacobs/ geherrschet haben/ nemlich Saul (mit Samueln 40. Jahr/ für sich nehrlich 10. Jahr/ ja alleine nur 2. Jahr) vñ David 40. Jahr/ vnd Salomon sein Sohn 40. Jahr.

20.

Hernach ist das Königreich getrennet worden: denn die 10. Stämme/ als Ruben/ Simeon/ Isaschar/ Sebulon/ Ephraim/ Manasse/ Dan/ Aser/ vnd Naphthali/ in die achtmal hundert tausent

sent Mann (2. Sam. 24.) von Salomonis Sohne/dem Rehabeam abfallen/vnd jr eigen Reich auffrichten / welches hernach den Namen jmmer behalten/daß es geheissen das Reich Jsrael/ vnd hat gewäret 257. Jahr: Die vbrigen 2. Stämme aber allein/ als Juda vnd Benjamin/ werden derer an obgedachtem Ort/ 2. Sam. 24. gezehlet fünffmal hundert tausent Mann / (2. Chron. 11. stehen 180000. junger Mannschafft die streitbar waren) blieben beym Rehabeam vom Hause David / vnd wird von der zeit

ahn jhr Reich genennet das Reich Juda / welches gestanden 371. Jar. Auch haben sich zum Hause Juda gehalten die Priester vnd Leviten aus gantzem Israel vnd allen jhren Gräntzen / vnd haben verlassen jhre Vorstädte vñ Habe / vnd sind kommen zu Juda gen Jerusalem: denn Jerobeam der erste abgöttische König / im getrenten Reiche / vnd seine Söhne haben den gantzen Stamm Levi (etliche viel tausent Mann / Num. 3.) aus dem Lande vnd jhrem Reiche verjaget / vñ alle Priester vnd Leviten verstossen /

daß sie im Lande Israel dem HERRN nicht mehr Priesterampt pflegen durfften/ 2. Chron. 11.

21.

Vnd sind in dem Königreich Israel 18. Könige gewesen/ welche nacheinander regieret haben/ vnd jhren königlichen Sitz gehabt/ erstlich zu Sichem/ auff dem Gebirge Ephraim/ darnach zu Thirtza/ vnd endlich allermeist zu Samaria: nemlich Jerobeam 22. Jahr: wird endlich vom HERRN geplagt/ daß er stirbt: 2. Cron. 13. Nadab 2. Jar: wird vom Baesa erschlagen/ vnd das gantze Hauß Jeroboams außgerot-

tet/ 1. Reg. 15. Baesa 24. Jahr: Ella 2. Jahr: wird vom Simri/ als er toll vnd voll ist/ vmbbracht/ 1. Reg. 16. (Simri 7. Tage: wird nicht mit gerechnet: wird in der Stadt Thirtza vom Feldhäuptman Amri belagert/ vnd stecket aus Verzweiffelung den Königlichen Pallast an/ darin er war/ vnd verbrennet sich selbst/ 1. Reg. 16.) Amri 12. Jar: der bawet die Stadt Samaria / vnd helt allda Hoff/ 1. Reg. 16. Achab 22. Jahr: wird im Kriege erschossen/ vnd die Hunde lecken sein Blut/ 1. Reg. 22. wie auch sein Gemahl die Königin Jesebel hernacher wird zu Jesreel vom Schloß herunter gestürtzt/ da Jehu allda einzeucht/ daß die Wand vnd die Rosse mit jhrem Blut besprenget werden / vnd ward zutreten / vnd die Hunde haben auff dem Acker Jesreel jhr Fleisch gefressen biß auff den Schäddel/ Füsse vnd jhre flache Hände/ 2. Reg. 9. Dieses

war

war eine Propheten-Mörderin / 1. Reg. 18. 19. 22. Ahasia 2. Jahr: fallet durchs Gitter / durch seinen Saal / vnd muß drüber des Todes seyn: Joram 12. Jahr: Jehu 28. Jahr: Joahas 17. Jahr: Joas 16. Jahr: Jerobeam der ander diß Namens 41. Jahr: Zacharias 6. Monden / wird vom Sallum getödtet: Sallum 1. Monden / wird võ Menahem erwürget: Menahem 10. Jahr: Pekaja 2. Jahr: wird vom Peka erstochen / Peka 20. Jahr: Hosea / der letzte König / 8. Jahr: wird sampt dem Volck gefangen hinweggeführet gen Assyrien / vnd wird also das gantze Israelitische Reich der 10. Stämme zerstöret vnd außgerottet: Die Gefangenen sind hernach in

der gantzen Welt herumb zerstrewet worden / vnd niemals wiederumb allesampt in das gelobte Land kommen.

22.

Vnter diesen 18. Königen ist keiner rechtgleubig noch fromb gewesen / der GOtt warhafftig gefürchtet / vnd jhme trewlich gedienet hette: sondern sie sind alle gottlos vnd abgöttisch gewesen / darzu meistestheils Tyrannen / vnd voll aller Vngerechtigkeit / welche auch gemachet / daß das gantze Israel vom wahrem Gott abgefallen / vnd andern Göttern nachgehuhret hat: wie denn der erste König Jero-

Jerobeam verboten/ daſz das Volck nicht mehr gen Jeru-ſalem gehen/ vnd an der heili-gen Stete/ die Gott ſelbſt er-wehlet hatte / opffern dürf-fen / ſondern hat jhnen zwey Kälber auffgerichtet/ eines zu Bethel / das ander zu Dan/ vnd daſelbſt befohlen zu opf-fern / auch Feſta angeordnet/ welche er aus ſeinem eigenen Hertzen erdacht / vnd darzu Prieſter beſtellet / nicht aus den Kindern Levi / welchen Stamm Gott erwehlet hat-te/ſondern von den geringſten im Volck / vnd Altare laſſen bawen / vnd befohlen darauff

zu reuchern/welches alles dem Volcke zur Sünde gerathen/ darumb sie endlich Gott von seinem Angesichte verstossen/ vnd das Land ausspeyen müssen 1. Reg. 12. etc. Jerem. 3. Doch sind etliche hernacher zur Zeit des HErrn Christi vnd der Apostel/ durchs Evangelium wiederumb zum wahren Gott bekehret vnd selig worden: wovon allerseits in den Büchern der Könige vnd Chronicken/ Item/ in den Propheten/ sonderlich den kleinen sehr viel zu lesen/ 1. Reg. 12. &c. 1. Chron. 11. &c. Ose. 1. 2. 3. 4. 5. 7. 8. 9. etc.
Joel.

Joel. 1. Amos 2. 3. 4. 5. etc. Miche 1. 2. 3. etc.

23.

Im Königreich Juda sind 20. Könige gewesen / die haben alle regieret zu Jerusalem: Nemlich Rehabeam 17. Jahr: welcher mit seiner Hertigkeit vnd vbermachten Schatzungen vnd Drangsalen der Vnterthanen verursachet / daß die 10. Stämme in die achtmal hundert tausent Mann / von jhm abfallen / 1. Reg. 12. 2. Cron. 10. 11. Abia / sein Sohn 3. Jar: Vater vnd Sohn haben die gantze Zeit jhres Regiments 20. Jahr lang zu kriegen mit dem Jerobeam / dem Könige Israel. Assa / Abias Sohn 14. Jahr: ligt die letzten 3. Jahr kranck darnieder am Podagra / welches jhm endlich gantz hinauff in den Leib trit / daß er dran stirbet /

vnd felt drüber von Gott ab/ 2. Cron. 16. Josaphat / sein Sohn 25. Jahr: nimpt seinem Sohne Joram des gottlosen Achabs Tochter zum Weibe/ vnd zeucht wegen solcher Freundschafft mit Achab in Krieg: were bey nahe vmb sein Leben kommen/ 2. Cron. 18. Joram / Josaphats Sohn / regieret nach des Vaters Tod 3. Jahr: erwürget alle seine Brüder / an der Zahl 67. wie auch etliche Obersten in Jsrael: gehet jhm wider also / daß jhn die Philister vnd Araber vberziehen/ vnd tödten alle seine Söhne/ biß auff den Jüngsten: wird endlich mit bösen Kranckheiten geschlahen in seinem Eingeweide / daran er zwey Jahr lang Marter vnd Qual leidet/ biß endlich sein Eingeweide von jhm gehet/ darüber er stirbet/ 2. Cron. 21. Ahasia / Jorams Sohn 10. Jahr: wird vom Jehu getödtet/ 2. Cron. 22. Athalia / Jorams

Mutter 6. Jahr: bringet vmb allen Königlichen Samen / biß auff Joas/der verstecket wird / vnd wird jhr endlich der Kopff abgeschlagen/ 2. Reg. 11. Joas / des Ahasiæ Sohn 40. Jahr: lest den frommen Priester Zacharia steinigen/ vnd wird darnach selbst von den Syrern vbel geschlagen / vnd letzlich von seinen eigenen Knechten auff seinem Bette erwürget/2. Cron. 24. Amasia 29. Jahr: wird von seinen eigenen Leuten getödtet. Vsia/ der auch sonst Asaria heist / 52. Jahr: vergreifft sich endlich an den Priestern vnd an jhrem Ampt / vnd wird mit dem Aussatz geschlagen / daß er dran stirbet. Jothan sein Sohn 16. Jahr: Ahas / Jothams Sohn 16. Jahr: wird in seinem Tode nicht werth geachtet / daß er vnter die Könige begraben würde. Hißkia sein Sohn 29.

Jahr: fellet endlich in eine Pestilentische Kranckheit / vnd erbittet doch die Fristung seines Lebens von Gott auff 15. Jahr: Manasse des Hißkie Sohn / regieret 55. Jahr: vergeust viel vnschuldig Blut zu Jerusalem: wird endlich gefangen / vnd mit Ketten gebunden / gen Babel weg geführet: kömpt doch auff sein bußfertiges Gebet zu Gott wieder loß: Amon sein Sohn 2. Jahr: wird von seinen Knechten erschlagen. Josia Amons Sohn 31. Jahr: zeucht in Krieg vnnöhtiger weise / vnd wird in der Schlacht erschossen / 2. Cron. 35. Joahas / Josiæ Sohn regieret drey Monden: wird vom Könige in Egypten gefangen weggeführet. Jojakim sein Bruder / auch des Josiæ Sohn / 11. Jahr: lest die Warnungs Predigten des Propheten Jeremiæ ins Fewer werffen vnd verbrennen: wird

vom Könige Nebucadnezar gefangen vnd gebunden/daß er gen Babel weggeführet würde / stirbt aber in den Banden / vnd wird hinaus geworffen für die Thor Jerusalem wie ein Esel/ vnd bleibt vnbegraben / 2. Cron. 36. Jer. 22. **Jojachin / des Jojakims Sohn / regieret 3. Monden/ 10. Tage:** wird vom Könige Nebucadnezar gefangen gen Babel weggeführet / vnd muß 36. Jahr daselbst gefangen seyn / hernach wird er vom Keyser Evilmerodach wieder los gelassen / vnd seiner Königlichen Würden restituiret. Doch muß er zu Babel ans Keysers Hoff sein lebelang bleiben / Jerem. 52. **Zedekia/des Josiæ Sohn/ der letzte König in Juda/ regieret 11. Jahr:** wird die letzten 2. Jahr von des Keysers Nebucadnezars Kriegßvolck belägert : die Stadt wird gewonnen vnd in Brand gestecket: Zedekias wil entrinnen/vñ wird von den Kriegeßleuten im Felde bey Jericho ergriffen / die binden jhn

mit

mit zweyen Ketten / vnd führen jhn gen Babel: allda lest jhme der Keyser Nebucadnezar alle seine Kinder für seinen Augen erwürgen/wie auch alle seine Rähte/die Fürsten in Juda/ vnd jhme dem Zedekia lest er die Augen außstechen / vnd mit Ketten gebunden ins Gefängnüs werffen / darinnen er sterben muß. Jerem. 52. 2. Reg. 25. 2. Cron. 36.

24.

Vnter diesen zwantzig Königen im Königreich Juda/ sind jhrer nicht mehr als drey rechtschaffen fromb vnd gottselig gewesen/nemlich/ Josaphat / Hißkias vnd Josias/ die dem HErrn bestendig angehangen / vnd trewlich vber den wahren Gottesdienst gehalten haben: Der andern etliche/

liche / als Assa / Joas / Osias vnd Manasse / sind wol auch fromb / aber nicht bestendig / noch allezeit: Die vbrigen sind böse vnd gottlos gewesen / welche mit jhrer Abgötterey vnd Tyranney haben diesem Königreiche vnd Volcke den garaus gemachet.

25.

Endet sich also hier mit dem Anfang des Babylonischen Gefängnüsses das Jüdische Königreich / da der Tempel vnd die Stadt Jerusalem verbrandt / das gantze Land verwüstet / viel Volcks vmbbracht / vnd die vbrigen Gefan-

fangen weggeführet wor-
den.

26.

Es seynd aber diese gantze Zeit vber von Mose an / biß auff die Babylonische Gefengnüs / nebenst den ordentlichen Priestern / aus dē Geschlecht Aarons (von denen sonderlich genennet werden / Eleazar Exod. 6. Pinehas Exod. 6. Ithamar Lev. 8. Eli sampt seinen Söhnen Hophni vnd Pinehas. Ahitob 1. Sam. 14. Ahia 1. Sam. 14. Ahimelech / Abjathar 1. Sam. 14. Zadock 1. Reg. 2. Amaria 2. Chron. 19. Jojada 2. Reg. 12. Zacha-
xia

ria 2. Chron. 24. Asaria 2. Cron. 26. Vrias 2. Reg. 16. Asaria 2. Cron. 31. Sebna Esai. 22. Eliakim Esai. 22. Hilkia 2. Reg. 22. Seraja/ welcher mit gen Babel gefühℏret worden 2. Reg. 25.) auch von GOtt erwecket worden sonderliche Propheten / welche viel zukünfftige Dinge den Regenten vnd Volcke verkündiget / vnd vber die viel Buſz- vnd Warnungspredigten / die sie gethan / auch in den Regimenten / auff Gottes Befehl / helffen mit einrahten / vnd ihre Wort vnd Predigten offtmals mit grossen

sen Wunderwercken bestetiget haben / als da gewest sind / der Prophet Samuel 1. Samuel. 1. bisz in das 25. Capitel: Der König vnd Prophet David: Der Prophet Nathan 2. Sam. 7. 12. 1. Reg. 1. Der Prophet Gad 2. Sam. 24. Der Prophet Ahia von Silo 1. Reg. 11. Der Prophet Semaja 2. Chron. 11. Der Prophet Iddo 2. Cron. 12. Der Mann Gottes von Juda / der wider den Abgöttischen Altar zu Bethel geweissaget / vnd von einem Löwen auff dem Heimwege vmbbracht wurde 1. Reg. 13.

Item /

Item / der alte Prophet zu Bethel / an selbigem Orte. Der Prophet Asaria 2. Cronic. 15. Der Prophet Hanani 2. Cron. 16. den der König Joas ins Gefängnüs warff. Darnach der gewaltige Prophet vnd Wunderman Gottes Elias / Item / sein *Successor* Elisæus: Der Prophet Micha / zu den Zeiten des gottlosen Achabs / der ins Angesicht geschlagen / vnd auch ins Gefängnüs geworffen worden 1. Reg. 22. Die zwey grossen Propheten Esaias vnd Jeremias. Item / aus den andern Zwölffen / d Prophet Oseas /

der

der Prophet Joel / der Prophet Amos / der Prophet Micheas / der Prophet Obadias / der Prophet Nahum / der Prophet Jonas / der Prophet Habacuc / der Prophet Zephanias / etc. Unter welchē auch die meisten das Babylonische Gefängnüs offt vnd viel verkündiget haben / vnd doch darneben getröstet / daß nach 70. Jahren die gefangene Jüden solten wieder in jhr Land kommen / vnd Jerusalem sampt dem Tempel wieder erbawet werden.

27.

Gleich wie aber in der

Sünd-

Sündflut die reine Lehr durch die lieben Väter ist erhalten worden: Also ist sie auch nach der Sündflut durch die heiligen Patriarchen fortgepflantzet / vnd jmmer getrieben / auch je mehr vnd mehr erkleret worden.

Dergleichen ist geschehen durch die Jüdische Priesterschafft / so lange dieselbe noch an dem wahren Gott feste gehalten / vnd jhme rechtschaffen gedienet hat.

Da aber nicht allein die 10. Stämme Jsraelis sich von dem Königreich Juda getrennet / vnd jhre abgöttischen Baals-

Baalspfaffen auffgeworffẽ/ wie denn derer bey neundt-halb hundert zu der Zeit des gottlosen Königs Ahabs gewesen/ derer die Propheten-Mörderin/ die Königin Jsebel/ein 400. von jhrem Tisch gespeiset/ sondern auch im Königreich Juda die rechte Priesterschafft aus dẽ Stam̃ Aaronis mit den Leuten meisten theils abfielen / da hat Gott gemeiniglich der Propheten einen vnd den andern/ bald zu dieser / bald zu jener Zeit erwecket/ welche beydes die Priester vnd das Volck vmb jhrer Abgötterey willen ge-

gestraffet / vnd den wahren Gottesdienst widerum auffgerichtet haben: Ose. 6. vers. 5. etc.

28.

Sonderlich ist zu mercken/ Wie Gott der HERR in dieser zeit/ nach der Sündflut biß zu der Babylonischen Gefängnüs seine Verheissung von Messia vnd dessen Reich je mehr vnd mehr hat liechte vnd helle gemacht / nemlich/ daß er aus Abrahams/ Jsaacs vnd Jacobs Samen herkommen solle: Gen. 18. 22. 26. 28. Darnach weil Jacob 12. Söhne hatte / daß die Verheissung auff Juda bleiben solte: Gen. 49. vnd ferner/ weil sich der Stam Juda auch weit außbreitet/ daß Davids Linia / die gesegnete Li-

nia seyn solte: 2. Sam. 7. vnd
vnd dasz er von einer Jung-
frawen/ aus dem Hause Da-
vids/ Esai. 7. Jer. 23. in
Davids Stadt zu Bethle-
hem Mich. 5. gebohren wer-
den solt: auch was für ein ge-
waltiger vnd wunderbahrer
ewiger König es seyn würde/
zur Anrichtung vnd herwie-
derbringung ewiger Gerech-
tigkeit/ Lebens vñ Seligkeit/
Esa. 9. Zach. 9.

-29.

Es haben sich aber bey der
Jüdischen Kirchen vnter dem
ersten/ nemlich/ dem Assyri-
schen Keyserthumb/ die Tau-
sent

sent vnd siebenzehenhundert Jahr lang nach einander hero begeben diese hochwichtige vnd denckwürdige Sachen:

1. Der wunderbahre Beruff Abrahams aus der Abgötterey zum wahren Erkentnüs GOttes/ Im Jahr der Welt 2021. allda der Anfang der Jüdischen Kirchen altes Testaments gemachet wird/ Gen. 11. 12.

2. Die göttliche Einsetzung des H. Sacraments der Beschneidung/ allda GOtt der HERR einen gnedigen Bund/ welcher ein Vorbild war auff den HErrn Christum/ mit Abraham vnd seinem Samen gemacht/ vnd jhme zugleich das Land Canaan zugesagt hat/ welches seine Nachkommen eigenthümlich besitzen/ vnd der Messias darinnen aus seinem Geschlechte gebohren

werden / vnd das Werck der Erlösung des menschlichen Geschlechts verrichten solte.

Er aber / Abraham / mit den seinigen / inmittels solte ein Frembdling in diesen Landen seyn / vnd darinnen von einem Ort zum andern wallen / vnd seine Hütten auffschlagen / vnd predigen den Namen des Allmechtigen Gottes. Vnd obwol seine Nachkommen würden sehr gedruckt werden / vnd in der Frembde / nemlich / in Egyptenlande / in die zweyhundert vnd funffzehen Jahr lang / in schwerer Dienstbarkeit sich drücken müssen / so solten sie doch durch einen starcken Arm von dannen außgeführet / vnd in diß heilige gelobte Land eingesetzet werden.

Hieher gehöret die gantze Historia des H. Abrahams vnd seiner Sara / Item / seines Sohns Isaacs / wie er den hat schlachten sollen / vnd doch aus dem Tode gleichsam wieder bekommen: hernach des Isaacs Heyrath mit der Rebecca: Item / des

H. Pa-

H. Patriarchen Jacobs Pilgram-
schafft/ Dienst vnd Heyrath/ Kinder
vnd viel Vnglücks / vnd doch darne-
ben Gottes reicher Segen vñ Schutz
in Mesopotamia bey seinem Schwe-
her Laban/ deßgleichẽ im Heimzuge
wider seinen Bruder Esau/ Item/
sein vielfeltiges grosses Haußcreutz
mit den Kindern/ welche in schwere
Sündenfälle gerieten/ als der Ruben
vñ Juda in Blutschande / die Toch-
ter Dina in Hurerey / Simeon vnd
Levi in Mord vnd Frevel/ etc. Item/
der Verlust Josephs/ den die Brüder
verkeuffen/ vnd sagen dem Vater/ ein
wild Thier habe jhn vmbbracht/ In
welchem Hertzeleid der betrübte Va-
ter 21. Jahr stecken muß. Item / es
gehöret hieher die Verkeuffung Jo-
seps in Egypten / da er zum grossen
Herrn gemacht wird/ vnd sein Vater
Jacob es endlich erfehret/ dz er noch
lebet / vnd zeucht sampt seinem gan-
tzen Hause aus Canaan in Egypten/
vnd sihet seinen Sohn mit grossen
Frewden / vnd wird jhm auch allda
 in

in dem Königreiche ein statlicher vnterhalt verschaffet. Auch gehöret hieher / wie sich die Kinder Jsrael in Egypten Lande sehr vermehret haben / vnd aber nach Jacob vnd Josephs Tode vnter den folgenden Egyptischen Königen schrecklich bedrenget vnd mit harter Dienstbarkeit geplaget wurden / da auch befohlen wurde / daß man alle Knäblein der Ebreer / so bald sie geboren würden / solte im Wasser erseuffen / Gen. 15. 17. 22. 24. biß zum Ende des ersten Buchs Mosis / Exod. 1. 2. 3. etc.

3. Die wunderbahre vnd herrliche Erlösung der Kinder Jsrael aus dem Diensthause Egypti durch Mosen dē Diener Gottes geschehen /

allda vnser HERR Gott den grewlichen Tyrannen den König Pharao (welches d dreyzehende des Namens Pharao gewesen / vnd sonst geheissen Cenchres) sampt allen seinen Vnter-

terthanen erstlich mit zehen grausamen Plagen versuchet hat / ob er die Kinder Israel wolte ziehen lassen/ als 1. Da alle das Wasser im Lande zu Blut worden. 2. Da die Frösche das Land erfüllet. 3. Da dz gantze Land voller Leuse worden an Menschen vnd Viehe. 4. Da das gantze Land voll vngeziefer worden / welches den Menschen vnd dem Vieh / sampt den Bäumen vnd Gewächs beschwerlich vnd schädlich gewesen. 5. Da eine schwere Pestilentz ins Land geschickt worden/ daran alle das Vieh gestorben. 6. Da böse schwartze Blattern beydes an Menschen vnd am Vieh im gantzē Land auffgefahren. 7. Da es gehagelt vnd gedonnert vber Menschen / Vieh vnd alles Kraut auff dem Felde im gantzen Lande/ dz das Fewer auff die Erden geschossen/ vnd der Hagel vñ Fewer vntereinander gefahren/ so grausam / vnd alles was auff dē Felde war / beyde Menschen vnd Vieh/ wie auch alles Kraut zu boden geschlagen/ vnd alle Bäume

zubrochen / daß dergleichen zuvor nicht in Egypten Land geschehen war. 8. Daß das gantze Land mit Hewschrecken vberzogen worden. 9. Daß das gantze Land drey gantzer Tag vnd Nacht mit schrecklicher dicker Finsternüs erfüllet worden. 10. Daß alle Erstegeburten / von Menschen an biß auff das Vieh in einer Nacht erschlagen vnd erwürget worden: Darauff zwar die Kinder Jsrael aus Egyptẽ loß gelassen worden: Pharao aber jaget jhnen bald / als es jhn rewet / mit aller seiner Heerskrafft nach: Gott führet die Kinder Jsrael mitten durchs Rote Meer mit trockenem Fusse hindurch / also / daß jhnen das Wasser auff beyden Seiten muß auffstehen wie zwo Mauren: Der Tyrann Pharao folget mit seiner Kriegßmacht hernach: Gott lesset das Wasser wieder zusammen fallen / vnd erseufft den Tyrannen mit Roß vnd Wagen / vnd mit alle den seinigen: vnd führet also sein Volck / die nachkommen Abrahams

sechs

sechs mal hundert tausent gerüster Mann/ das ander Pöbelvolck/ so sich zu jhnen geschlagen/ item/ Weib vnd Kind nicht mit gerechnet / herrlich heraus aus dē Diensthause Egypti.

4. Die Einsetzung d Kinder Israel in das gelobte Land Canaan/ da sie erstlich 40. Jahr lang in der Wüsten herumb ziehen müssen / vnd geschehen da viel Wunder / daß jhnen die gantze Zeit vber kein Kleid noch Schuch am Halse zerreisset: Sie mit Brot vom Himmel herab gespeiset / vnd mit Wasser aus den Steinfelsen getrencket werden/ etc.

Hieher gehöret/ daſz jhnen Gott die gantze Jüdische Religion fasset vnd durch Mosen zusammen bringen lesset / da nechst d Beschneidung auch dz Sacrament des Osterlambs

eingesetzet/vnd die H. Zehen Gebot Gottes in einẽ grossen Wetter auff dem Berge Sinai gegeben werden: Darnebenst der gantze eusserliche Gottesdienst / wie es in der Hütten des Stiffts/ die sie in der Wüsten mit sich tragen müsten / mit opffern vnd reuchern gehalten werden solte/ nebenst allen den andern Ceremonialischẽ Gesetzen: Itẽ den weltlichen Rechten / dadurch in diesem Volck eine sonderliche Policey Ordnung vnd Regiment auffgerichtet wurde/alles auff Gottes außdrücklichen Befehlich

lich angeordnet vnd bestellet worden.

Darnach so gehören hieher die grossen Wunder/ wie Gott nach 40. Jahren das Volck Israel durch den Jordan hindurch/ der sich auch müssen von einander theilen/ in das gelobte Land geführet/ wie die Stadt Jericho mit jhren Thürmen vnd Mauren auff Geschrey vnd Trommeten des Volcks müssen einfallen: Item/ wie die andern heydnischen Könige/ als Inhaber des Landes/ geschlagen vnd vertrieben wurden: Da die Sonne/ auffs Gebet Josua/ einen gantzen Tag stille gestanden/ vnd Gott der HERR etlich mal die Feinde seines Volcks mit Sturm vnd Vngewitter vom Himmel herab zerstrewet/ biß er sein Volck zur Ruhe gebracht/vnd das gantze Land vnter sie außgetheilet/ welches sie besessen haben biß zur Babylonischen Gefängnüs. Diese Zeit vber ist auch auff GOttes Befehlich der schöne

güldene Tempel / da die Hütte des Stiffts weggethan wurden / zu Jerusalem durch den König Salomon gebawet worden / im Jahr der Welt 2939. vnd sind die schönen Fest / sonderlich die drey hohen Fest / das Oster / Pfingst / vnd Laubhütten-Fest / da alles Volck im Lande jährlich müssen hinauff gen Jerusalem kommen / angeordnet worden. Dieser erste schöne Tempel Salomonis hat gestanden 421. Jahr biß auff die Babylonische Gefängnüs.

5. Ist diese gantze zeit vber vnter dē ersten Keyserthumb denckwürdig / wie sich das Volck Israel so offt vnd viel an GOtt dem HERRN versündiget / daher sie nicht allein in der Wüsten mancherley weise gestraffet vnd darnieder geschlagen wurden:

den: sondern auch im heiligen Lande hat GOtt verhenget/ daßz sie durch die benachbarten Feinde zur Zeit der Richter vnd auch der Könige offt vberzogen/geplaget/geschätzet/ vñ bißzweilen viel Jahr lang vnter der Heyden Dienstbarkeit gebracht wurden. So offt sie aber zu GOTT dem HERRN geschryen/ vnd vmb Gnade vnd Rettung gebeten/ hat GOtt gedacht an den Bund/ denn er mit jhren Vätern/ Abraham/ Jsaac/ vnd Jacob gemacht hatte/vnd jhnen geholffen/ gemeiniglich grosse Wunderleute gesendet/

als Gideon / Samson / David vnd andere gewesen seyn / vnd sie von den Feinden mächtiglich errettet. Ob sie aber wol allewege Besserung zugesagt / so haben sie doch gehalten wie ein loser Bogen / biß sie Gott den HERRN so sehr erzürnet / daß er sie von seinem Angesichte weggethan / vnd dz Land außspeyen lassen.

6. Vnter dessen seynd diese Zeit vber auch zu mercken die grossen Wunder der heiligen Propheten / damit sie jhre Predigten vnd Warnungen bestetiget haben / als des Eliæ / der Todten aufferwecket / Fewer vom Himmel auff die Feinde fallen lesset / den Himmel auff vnd zuschleust / daß es in vierdhalb Jahren nicht regnen kan / etc. endlich selbsten mit fewrigen Roß vnd Wagen aus dieser

ser Welt gen Himmel hinauff abge-
holet wird/ im Jahr der Welt 3045.
Deßgleichē des Elisæi/2. Reg.
2.2c.welcher dē Jordan mit dē Man-
tel Eliæ entzwey getheilet / vnd tro-
cken hindurch gangen: Zweene Bee-
ren aus dem Walde herfürgebracht/
welche die 42. böse Buben vñ Spöt-
ter zu Bethel zerrissen vnd gefressen:
Das Eysen schwimmende gemacht /
das gifftige Wasser süsse vnd gesund
gemacht/2c. das grosse Wunder mit
dem Propheten Jona/etc. wie auch
der andern Propheten etli-
cher / davon in den Büchern
der Könige vñ Chroniken/2c.
mit mehrern zu lesen. Dabey
auch zu mercken jhr groß
Creutz vnd Vnglück / wel-
ches sie vber jhrem Predig-
ampt vnter dē gottlosen Leu-
ten/

ten / Königen / Fürsten vnd Vnterthanen müssen erleiden vnd erdulden / wie sonderlich dem heiligen Propheten Elia die gottlose Königin Jesabel nach dem Leben stehet / vnd jhm den Kopff abreissen lassen wil / darüber er aus dem Lande fliehen muß: Deßgleichen dem Eliseo / welchem d gottlose König Joram auch den Kopff wil lassen abreissen / vmb der Vrsachen willen / als hette er die thewre Zeit zu Samaria gemacht / 2. Reg. 6. Micha wird auffs Maul geschlagen / ins Gefängnüs geworffen / vñ mit Wasser der Trübsal getrenckt / etc. Der fromme Prophet Esaias soll mit einer Sägen entzwey geschnitten worden seyn: Dergleichen elendiglich ist es den andern heiligen Männern Gottes auch ergangen / sonderlich aber dem allergeplagtesten Propheten Jeremia / etc. Aber Gott hat jhnen dennoch gnädiglich beygestan-

gestanden/ sie getröstet / gestercket vnd erhalten / so lange er gewolt / vnd sie endlich mit Ehren in sein ewig Reich auffgenommen.

30.

Die Zeit der Babylonischen Gefängnüs 70. Jahr.

Hierauff ist nun gefolget die Babylonische Gefängnüs/ da der König Nebucadnezar die Stadt Jerusalem vnd den Tempel gantz verbrandt/ viel Leute erwürgen lassen mit dem Schwerdt/ vnd die vbrigen gefangen hinweggeführet aus dem heiligen Lande/ hinnein

nein in die Frembde vnd Heydenschafft gen Babylon / in die 170. deutscher Meilweges/im Jahr der Welt 3360.

31.

Es sind aber in gesampt der Jůden die gefangen weggeführet worden 4600. Jer. 52.

32.

Vnter diesen Gefangenen sind auch mit gewesen Daniel vnd Ezechiel/ neben anderen Edlen aus Juda/ welche Gott hernach zu grossẽ Wunderpropheten in der Frembde gemachet vnd erwecket hat: Deßgleichen sind auch von den

den Priestern vnd andern gelehrten Jůden etliche mit hinein gen Babylon kommen / do es denn Gott wunderbarlich geschicket / daſz dennoch sein Wort / vnd sonderlich die Verheissung vom Messia bey diesem Volck / auch in diesem Gefångnůs / vnd heydnischer Dienstbarkeit mitten vnter den Feinden erhalten worden: Vnd wiewol sie mit jhrer Religion verspottet vnd verlachet wordē von den Heyden / wie in den Psalm vnd Gesang / Am Wasserflůssen Babylon / etc. vnter andern zu sehen / so haben sich doch die from=

Frommen vnd Gottseligen
vntereinander selbsten getrö-
stet / gelehret / vnterrichtet
vnd gestercket / vnd mit be-
stendiger Hoffnung nicht al-
lein auff die Erlösung aus die-
ser leiblichen Dienstbarkeit /
vber 70. Jahr / sondern auch
auff die Zukunfft des HEr-
ren Messiæ gewartet: In-
massen sie denn GOtt auch
durch die Propheten / sonder-
lich Ezechielem vnd Danie-
lem / wiewol auch Jeremiam
heraussen / der im Lande noch
eine wenige Zeit blieben /
durch gewaltige Schrifften /
die er jhnen zugeschicket / trö-
sten

sten vnd stercken lassen: zu geschweigen / dasz es auch die andern Propheten zuvor / do sie noch im Lande gewesen / gethan / derer Predigten sich die Gleubigen in Babel erinnert / vnd damit durch Gottes Geist vnd Gnade auffgehalten / auch ohne zweiffel viel in der Hoffnung noch drinnen in der Frembde selig gestorben vnd entschlaffen sind.

Ezech. 36. 37. 40. 41. etc.
Jerem. 16. 17. 25. 30.
Jsa. 9. 10. 11. 13. 14. 40. 45. etc.

33.

Es hatte zwar der König

Nebu-

Nebucadnezar etlich gering Volck von den Jüden auch noch lassen im Lande bleiben/ die solten die Weinberge vnd das Land bawen/ vnd jhme/ als jhrem Herrn/ vnterthan seyn/ vnd Tribut vnd Schatzung geben/ vnd hatte jhnen einen/ Gedalia genandt/ aus jhrem Mittel zum Fürsteher vnd Landvoigt verordnet: zu denen hatten sich auch wieder versamlet viel andere Jüden/ die in der Belägerung vnd Zerstörung Jerusalem aus dem Lande weg in die Wüsten geflohen waren: Diese solten den Weggeführeten gleich-

gleichsam ein Trost vnd Zeichen seyn / so viel des lieben Gottes Intention vnd Meynung antraff / daſz sie künfftig würden wied' in jr Land kommē: Darumb auch d' Prophet Jeremias / d' bey den vbrigen im Lande war / sie auff Gottes befehl offt vñ viel vermahnete / sie solten im Lande bleiben / sich zu Gott bekehren / vñ mit Gedult vnter der heydnischen Obrigkeit / in Hoffnung künfftiger Besserung / jhres Thuns warten / vnd das Land bawen / Gott wolle vnd werde jhnen beystehen / vnd sie segnen: Aber es halff nichts: Sie

Sie wolten dem Propheten nicht gehorchen: vnd GOtt nicht vertrawen / sondern fürchten sich / daß der König Nebucadnezar möchte noch einmal kommen / vnd sie alle gefangen wegführen / oder todschlagen lassen: Zogen demnach wieder Gottes Willen darvon / in Egyptenland / vnd wolten da Schutz suchen / vnd nahmen auch den Propheten Jeremiam wider seinen Willen mit sich / vnd sind in Egypten durch Schwerdt / Hunger vnd Pest alle verdorben vnd auffgerieben worden / wie jhnen denn Gott d HErr

gedrä-

gedräwet hatte/ 2. Reg. 25. Jer. 40. 41. 43. etc.

34.

Es hat aber das erste grosse Keyserthumb / nemlich / das Assyrische / (wiewol es damals in zwey Reich / das Babylonische vnd Medische / getheilet war) noch gestanden/ nicht lenger als 59. Jahr/von der Zeit an/da sie die Jüden/ das Volck Gottes/hatten gefangē hinweg geführet. Hernach ist es bald vntergangen vnd zerstöret worden.

35.

Vnd sind diese grosse Wunder vnd herrliche göttliche

Offenbahrungen noch bey wårendem diesem Keyserthumb / drinnen in Babel zur Zeit der Jůden Gefångnůs geschehen:

1. Daß Daniel dem Kŏnige Nebucadnezar den wunderbaren Traum / von dem grossen Bilde / dessen Kopff gůldē / die Brust silbern / die Lenden ehrnen / die Schenckel eysern / errăhtet vnd ausleget:

2. Daß die drey Mănner / die das abgŏttische Bild nicht anbeten wolten / im fewrigen Ofen durch gŏttlichen schutz vnversehret / wunderbarlich erhalten werden:

3. Daß

3. Daſz Daniel dem Nebucadnezar den böſen Traum/ von vmbhawung des groſſen ſchönen Baums/ das iſt/ von ſeiner verſtoſſung vom Reich auff etzliche Zeiten/ vmb ſeines Stoltzes vnd Hohmuts willen/ etc. außleget:

4. Daſz Daniel das groſſe göttliche Geſicht hat von den vier Wunderthieren/ dadurch die vier Keyſerthumb/ vnd jhr Zuſtand/ biſz ans Ende der Welt angedeutet wird/ wie es jhme der Engel außleget:

5. Daſz Daniel die groſſe göttliche Offenbarung hat/

von den 70. Jahrwochen / wie lange es noch sey / bißz auff die zeit der gnedigen Zukunfft des HErrn Messiæ / vnd seines gantzen Amptes / vnd Erlösung des armen menschlichen Geschlechts / auch Endschafft der Jüdischen Policey / nemlich 490. Jahr / von der Zeit an / da ein Befehl außzgehen würde / daßz Jerusalem wieder solte gebawet werden.

6. Daßz er dem Könige Belsazer die wunderliche erschreckliche Schrifft außzleget / die des Nachts im Königlichen Gemach / da sie frassen

vnd

vnd soffen / vnd der Jüden
Gott lesterten / an die Wand /
durch Finger / welche aus der
Wand heraus giengen / ange-
schrieben wurde / die sonst kein
Mensch aus allen Weisen zu
Babel / weder lesen / noch ver-
stehen kondte / dadurch aber
des Königes Belsazers Vn-
tergang / vnd zugleich mit die
Endschafft des Babyloni-
schē Reichs angezeiget wurde:
7. Daß jhn Gott im Löwen-
graben wunderlich erhelt / etc.
Welche wunderbahre Hän-
del alle sehr dienlich waren /
vnd seyn musten durch Gottes
Schickung. 1. Dem Jü-

dischen Volck zum Preiß vnd Ehren vnter dẽ Heyden. 2. Vnd zu Bestetigung vnd Außbreitung jrer Religion/ wie denn etliche auch vnter diesen Keysern im ersten Keyserthumb/ als Nebucadnezar/Evilmerodach (vermutlich.) Item / zuvor der König zu Ninive (Ascrazapes genandt) seind dadurch zum wahren Erkentnüs Gottes gebracht vnd bekehret worden/ (Dan. 2. 3. 4. Jerem 52.) Haben auch befohlen der Jüden Religion in allen jhren Landen anzunehmen/vñ keinen andern Gott zu ehren: 3. Vnd denn hat dieses alles müssen sonderlich auch dienen zu grossem Trost den gleubigen Jüden / daß sie nicht allein wieder in jhr Land kommen / sondern auch gewißlich der verheissene Messias vnd

Heiland der Welt nicht auſ-
ſenbleiben wůrde.

36.

Hiemit endet ſich das erſte
groſſe Keyſerthumb / ſampt
dem Babyloniſchen Gefång-
nůs der Jůden / vnd iſt der
Keyſerliche oder Kǒnigliche
Sitz geweſen dieſe gantze zeit
vber meiſtes theils in der
groſſen Stadt Babel / her-
nach auch zu Ninive vnd
Ecbatana (iſt eine groſſe
Stadt in Meden) als das
Reich getheilet wor-
den.

Vom andern grossen Keyserthumb der Welt/ welches die Persen gefüh-ret haben.

37.

Das ander grösse Keyserthumb hat sich in der Welt angefangen im Jahr der Schöpffung 3419. vnd haben es die Persen (Persianer) geführet 200. Jahr lang. Es sind aber zehen Keyser nach einander gewest/ vnd ist der erste Cyrus (die heilige Schrifft nennet jn Cores) welcher seinen Großvater den Astyagem König in Meden durch Krieg vberwunden vnd gefangen/ im Jahr der Welt 3391. bald hernach gewinnet er auch mit Hülffe seines Vettern des

des alten Königes Darij aus Meden/ die Stadt Babel/ vnd gehet da der letzte König zu Babel Belsazer mit vnter / in dem zwey seiner fürnemsten Fürsten Gobrias vnd Gabatas / die von jhm ab vnd zum Cyro gefallen / vnd alle Gelegenheit gewust/ des Nachts / da die Stadt erobert wird/ stracks hinein ins Schloß kommen / vnd den König Belsazer/ der Toll-vnd voll war/ vber der Taffel erstechen vnd vmbbringen / da kurtz zuvor die Finger an der Wand geschrieben hatten/ vnd wird alldar durch die Obersten vnd Gewaltigen zu Babel das gantze Babylonische vnd Medische Reich dem Dario aus Meden/ als dem elteren/ zugewendet/ doch daß Cyrus auch mit theil dran hatte/ Dan. 6.

Endlich aber nach ein 16. Jahren bekrieget vnd vberwindet der gewaltige Held Cores oder Cyrus/ auch seinen eignen Vettern / den alten König Darium in Meden/ vnd bringt also das gantze Babylonische vnd Medische

dische Reich an sich/ (wiewol er jhn/ den Darium / nicht gar verstösset/ sondern auff die Zeit seines Lebens dz Land Carmaniam zu regieren eingibt) vnd fehret also fort mit den andern zugehörigen Reichen vnd Herrschafften in der Welt / sonderlich in den Morgenländern/ die er alle vnter vnd an sich bringet/ vnd wird / nach dem er sie alle vberwunden / im Jahr der Schöpffung / wie obgedacht 3419. ein Keyser vnd Herr der gantzen Welt.

38.

Es ist aber wol zu mercken/ daß Gott von diesem Keyser in der heiligen Schrifft so außdrücklich hat lassen prophecyen/ also daß er auch seinen Namen nennet lange zuvor / ehe er gebohren worden/ vnd heist jhn seinen Gesalbten

vnd lieben Knecht: sonder zweiffel darumb / weil vnter jhme die Erlösung der armen gefangenen Jüden / vnd Wiederheimkunfft aus Babel sich begeben: vnd die Wiederauffbawung der Stadt Jerusalem / item / des Tempels / rc. sampt Wiederanrichtung des gantzen Jüdischen Gottesdiensts / im heiligen Lande jhren Anfang nehmen / vnd hernach Christus kommen solte / Esa. 45. 46. Jer. 51. rc. 39.

Dieser Keyser Cyrus hat nicht lenger als zwey Jahr regieret / darnach ist er / wie etliche

etliche Historici schreiben/ im Kriege vmbkommen.

40.

Es hat sich aber dieses grosse Wunder vnd Wolthat Gottes mit d Jüdischen Kirche / vnter diesem ersten Keyser der andern Monarchy zugetragen/ daß flugs im ersten Jahr seines Regiments / da erwecket Gott dieses grossen Potentaten Geist / daß er lest ausschreyen vnd ausschreiben durch sein gantzes Königreich/ der HERR der Gott vom Himmel habe jhm alle Königreich im Lande geben/ vnd habe jhm befohlen / jhme dem

Gott vom Himmel ein Hausz zu bawen zu Jerusalem in Juda/ wer nu seines Volcks sey (das ist alle Jüden) der solle in Gottes Namen hin ziehen gen Jerusalem in Juda/ vnd soll bawen helffen das Hausz des HERRN des Gottes Jsrael/ er sey allein der wahre Gott/der zu Jerusalem wohnet: vnd an allen Orten im Lande solle man den Jüden/ die hinauff ziehen freywillig geben vnd helffen mit Silber vñ Golt/Gut vnd Vieh/ zum Hause Gottes zu Jerusalem: auch er selbst der König Cyrus lest heraus geben aus der Keyserlichen Schatzkammer alle

die güldene vñ silberne Gefässe/ welche vorzeiten Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem mit weggenommen/ an güldenen Bechern vnd Becken/ etc. 5400. Stück/ die sollen sie wider mit sich gen Jerusalem nehmen/ vnd verheisset jhnen darneben allerley Hülff vnd Vorschub zum Baw des heiligen Tempels Gottes/ Esr. am 1.

41.

Da machen sich auff die öbersten Väter aus Juda vñ Benjamin/ vnd die Priester vnd Leviten/ sampt den andern Jüden/ an allen Orten im Lande Babel/ vnd ziehen wiederumb heim in jhr Land Juda/ an der Zahl 42360. Seelen/ außgenommen die Knecht vnd Mägde/ derer wa-

ren

ren 7337. vnd noch 200. Senger vñ Sengerin / 736. Rosse 245. Meuler / 433. Kamel / 6720. Esel. Esræ 2.

42.

Diese Jüden haben sich wider eingetheilet im heiligen Lande / ein jeder in seiner Stadt / vñ habẽ zum Fürsten vber sich gehabt Serubabel / dessen Groszvater ist gewesen Jechonias / welcher vor 70. Jahren mit gefangẽ gen Babel geführet / vnd 37. Jahrlang gefangen gehalten / aber hernach los vnd frey gelassen von dem Babylonischen Keyser Evilmerodach / vnd als ein

Fürst

Fürst an die Keyserliche Taf=
fel mit gesetzt worden: wel=
cher den Sealthiel noch drin=
nen zu Babel gezeuget / vnd
der Sealthiel diesen Fürsten
Serubabel / welcher mit her=
aus gezogen / Vater vñ Großz=
vater aber ohne zweiffel drin=
nen verstorben sind.

43.

Ist also der Königliche
Stamm Juda vnd Davids
keines weges in der Babylo-
nischen Gefängnüs vntergan=
gen / sondern durch GOttes
gnädige Vorsorge erhalten
worden / biß der verheissene
Messias daraus seine An=
kunfft

kunfft in dieser Welt erlange-
te. Derhalben auch mit fleis die heili-
ge Schrifft das Geschlecht Register
des HErrn Christi erzehlet/ Matth. 1.
Luc. 3. welcher massen nemlich auch
nach der Babylonischen Gefängnüs
die Lini Davids durch diese Fürsten/
Sernbabel/ Resia/ Johanna/ Juda/
Joseph/ etc. (denn sie haben sich dar-
nach nicht mehr Könige genennet/
sondern nur Fürsten/ vielleicht zu
Ehren dem Keyser/ der jhnen diese
grosse Gnade erwiesen/ daß er sie
wieder loß vnd frey in jhr Land ge-
lassen) biß auff Christum vnverru-
cket ist fortgepflantzet worden.

44

Vnd sind von der Zeit der Wiederkunfft aus der Babylonischen Gefängnüs biß auff Christum noch 528. Jahr.

45.

Es wird aber auch aus den Prie-

Priestern / der Furnembste genandt / nemlich / Jesua oder Josua / der Sohn Jozedec / welcher mit vom Babel wieder ins Land kommen: daß man sihet / daß auch der Priesterliche Stamm Aarons durch die Babylonische Gefängnüs nicht gantz ist zerrüttet / sondern in seiner Ordnung erhalten worden.

Dieser Josua als ein Hoherpriester / Zach. 3. hat dem Fürsten Serubabel im Baw des Tempels / vnd wiederanrichtung des Gottesdienstes zu Jerusalem / trewen Beystand geleistet.

So

46.

So haben sie nun stracks darzu gethan / als sie wieder ins Land kom̃en / den Tempel vnd die Stadt zu Jerusalem zu bawen. Vnd ist im andern Jahr / des andern Monden jhrer Heimkunfft der Grund zum Tempel des HERRN geleget worden.

47.

Aber es hat der böse Feind der Teuffel / der dem Volck Gottes sehr gram war / alsbald allerley Hindernüs in weg geworffen / in deme er nicht allein bey Lebzeiten des from-

frommen Königes Cyri / et-
liche böse Rähte erwecket /
welche den Baw des Tem-
pels wieder verboten: darzu
auch dz Assyrische heydnische Volck /
das vorzeiten bey Wegführung der
zehen Stämme Israel / ins Land
kommen / als die bösen Nachbawren
zu Samaria / rc. weidlich geholffen /
vnd die Jüden auff allerley weise ab-
geschrecket / Esr. 4. sondern auch
als Cyrus das Häupt geleget /
ist gefolget sein Sohn Cam-
byses / der ander Persianische
Keyser / welcher regieret hat
8. Jahr / vnd ist ein gottloser
Herr gewesen / d seinen Bru-
der vñ Schwester vmbbracht
hat / der hat gleichsfals den
Baw des Tempels den Jü-
den

den verbieten lassen: Nicht weniger ist geschehen vnter dem dritten Persianischen Keyser/ der Darius Hystaspis genant wird/ welcher 36. Jahr regieret hat/ vnd den Tempel vnd Baw der Stadt Jerusalem auch gehindert: Jngleichen der vierdte Keyser Xerxes (in der Bibel heist er Ahaßverus/ d die Esther endlich zum Gemahl genommen hat) ist anfänglich den Jüden auch nicht gewogen gewest/ hat regieret 20. Jahr/ vnd ist doch d Baw vnd Anrichtung des Tempels der Stadt vñ Jüdischen-Policey stecken blieben/ weil die Jüden jmmer zu Hoff verklaget wurden/

den/ sie weren ein auffrührisch volck/ vnd die Stadt Jerusalem hette sich võ Alters heht wider alle Potentaten auffgelehnet / Esr. 4. Da denn auch bey Lebenszeit dieses Keysers Ahasveri das grosse Vnglück darzu kom̃en / daß auff Angeben des gottlosen Hoffrahts Hamans geschlossen wurde / es solten die Jüden alle im gantzen Reich auff einen Tag vmbbracht vnd außgerottet werden: welches aber GOtt durch den frommen Mardochai vnd die heilige Königin Esther abgewendet / da zwar der König Ahasverus sehr wieder auff der Jüden Seiten gebracht worden:

den: Aber der Teuffel hat doch gehindert/ daſz der Baw nicht fortgangen: Oder / Ob sie gleich vnter gedachten Potentaten/ vnd jhrer Regierung biſzweilen ein wenig Lufft bekommen / daſz sie fortgefahren zu bawen/ so hats doch nicht lange gewäret/ sondern iſt flugs wiederumb verboten worden: wie denn auch vnter dem fünfften Keyser in diesem Persianischen Reiche / des Ahasveri Sohn / der ArtaXerxes Langhand genandt worden / vnd 40. Jahr regieret hat / diese gantze Zeit auch solch Werck des HErrn auffgehalten worden/ biſz in das andere Jahr des folgenden Keysers / welcher Darius Nothus

thus genandt / vnd 19. Jahr regieret hat: den hat Gott erleuchtet / dz er im andern Jar seines Keyserthumbs / auff vielfeltiges Anhalten der Jüden lassen in den Keyserlichen Archiven auffschlagen / vnd gefunden / was Keyser Cyrus der erste Potentat / in dieser Monarchy / auff des GOttes vom Himmel Befehl in dieser Sache befohlen: Darauff hat er mit allem Ernst dieses Werck befördert wollen wissen / vnd lassen außzschreiben / daßz die Jüden niemand ferner hindern solte / auch jhnen allen Vorschub gethan / daßz

sie

sie den Tempel / Stadt vnd jhre gantze Policey wiederumb auffgerichtet: Esr. 4. 6. Hag. 1. Da sie denn mit aller Macht an die Arbeit gangen/ also daß der Tempel zu Jerusalem im sechsten Jahr der Regierung dieses Darij gātz fertig vnd eingeweihet worden/ im Jahr der Welt 3532.

48.

Vnter dessen sihet man gleichwol/ wie die alte Schlāge der Teuffel sich dem Weibessamen/ das ist/ dem HErren Christo widersetzet/ welcher in diesem andern Tempel lehren vnd predigen solte / in

dem dessen Baw / vom Cyro / dem ersten Persischen Keyser anzurechnen / da der Grund geleget worden / bisz auff den sechsten / Darium Nothum / gantzer 112. Jahr gehindert vñ auffgehalten worden. Sie haben zwar offt vnd vielmal angefangen fort zu arbeiten / vnter allen Keysern / aber auff des Teuffels vnd böser Leute Getrieb / ist es stracks wieder verboten worden. Doch hat GOtt endlich geholffen / dasz das Werck müssen fortgehen.

49.

Vnd ob wol die eusserliche Herrligkeit dieses andern Tempels dem ersten / den Salomon

lomon gebawet hatte / nicht gleich gewesen / Esr. 3. Hagga. 2. so lest Gott d HERR dennoch die Jüden trösten / dasz auff eine andere weise die Herrligkeit dieses Hauses solle weit grösser seyn / deñ des vorigē gewesen / dieweil aller Heyden Trost / das ist / Christus / in disz Hausz kommen / vñ also disz Hausz voll herrligkeit werden solte / Hagg. 2.

50.

Sonsten mit dem Baw der Stadt Jerusalem hat sichs noch zimlich lang verzogen / in dem der Jüden benachbarten Feinde auff allen Seiten mit Gewalt gehindert /

Biſz allererſt nach 32. Jahren / nach dem ſ Tempel verfertiget / bey Regierung des ſiebenden Keyſers / (welcher Artaxerxes genennet wird / vñ 40. Jahr regiert hat) deſſelben Mundſchencke Nehemias / ein geborner Jüde / der noch in Babel blieben / vnd am Keyſerlichem Hofe herrlich gehalten wurde / beym Könige auſzbittet / daſz jhm erleubet wird heimzuziehen / ins Land Juda / vnd das Werck mit dem Baw der Stadt ſelbſt zu treiben: da er denn deſzhalben 12. Jahr im Lande bleibet / als ein Landvoigt: vnd da gehet der Baw mit Macht fort / obwol die benachbarten Feinde abermals wüte-

ten vnd tobeten / dennoch so hatte Nehemias Keyserliche Patent / vnd Erleubnůs auffzuweisen / vnd durfften sich die Jůden gegen denen bösen Nachbaren / die sich an Keyserliche Freyheit nicht kehren wolten / mit gewapneter Hand wehren : welches sie auch theten / dergestalt / daß die Bawleute mit einer Hand arbeiteten / mit der andern hielten sie die Waffen / vnd ein jeder hatte sein Schwerdt an seine Länden gegürtet / Nehem. 2. 4.

51.

Sind also die Gassen / Thör vnd Mawren der Stadt Jerusalem wiederumb gebawet vnd verfertiget worden durch Nehemiam / im Jar d Welt 3576. Da ist Nehemias wiederumb an den Keyserlichen Hoff gezogen / vnd hat seines Dienstes ferner gewartet / Nehem. 2. 13. wiewol er bald noch einmal Erleubnůs bekommen /

sein Volck zu besuchen / vnd jhnen rähtlich vnd dienlich zu seyn/ Neh. 13.

52.

Jst demnach der siebende Persische Keyser gewesen Artaxerxes/ der ander dieses Namens (in der H. Schrifft heist er Arthasastha/ Est. 7.) sonst auch Mnemon genandt/ des Darij Nothi Sohn/ vnter welchen die Stadt Jerusalem gebawet wordẽ/ vñ hat dergestalt dz volck Gottes an jhme abermals einen gnedigen Keyser gehabt/ ob er gleich sonsten heydnischer Religion gewesen/ wiewol vngewis/ ob er nit vom Nehemia solte etwas / von dem wahren Erkentnüs Gottes begriffen haben/ Est. am 7.

53.

Vnter diesem Keyser ist

auch

auch Esra/der fromme Prie-
ster vnd Schrifftgelehrte/ein
gewaltiger Mann / geschickt
vnd weise im Gesetze Got-
tes / der noch zurücke blieben
war/ bey dem ersten Heimzu-
ge der Jüden / aus Babel ins
Land Juda kommen/vnd hat
noch 1496. Mann Jüdisches
Geschlechts / die auch noch hin
vnd wieder in der Heyden-
schafft zerstrewet gewesen/
mit sich in jhr Vaterland
bracht: Hat auch nicht allein viel
Gold vnd Silber/zu Anrichtung vnd
Fortsetzung des Gottesdienstes zu
Jerusalem / vom Könige vnd seinen
Rähten/mitbekommen/sondern auch
zugleich statliche Keyserliche Befehl
erlanget / an die Keyserlichen Ampt-

leut/diesseit des Wassers / daß sie jhnen sollten alle Beförderung thun/ mit Darzehlung Goldes vnd Silbers aus den Keyserlichen Renten / die Opffer vnd Gottesdienste/ item/ alle Zierde vnd Schmuck / so zum Hause Gottes zu Jerusalem möchte nöhtig seyn anzurichten vnd fortzusetzen/vnd alle Empter darzu/wie auch zur gantzen Jüdischen Policey / Bestetigung gehörig / mit düchtigen Personen zu bestellen.

Dieser Esra hat im gantzen Lande wieder gute Ordnung gemacht / vnd das Volck/welches zum theil viel von der Religion außgeschwitzet/ im Gesetz des HERRN trewlich vnterwiesen/Nehem. 7. 9.

54.

Die vbrigen drey Keyser/

welche von den Historicis in diesem andern grossen Reich der Welt genennet/vnd jhre Regiment vnd Kriege beschrieben werden/(wiewol noch etliche vber die drey/einen vñ den an-

dern wollen darzu rechnen / damit doch die bewertesten Geschichtschreiber nicht stimmen / oder werden dieselben außgelassen / weil sie etwan nur etliche wenig Monat regieret haben.) sind gewesen / als der achte / wiederumb ein Artaxerxes / darnebenst auch Ochus genandt / welcher 23. Jahr regiert hat / aber gantz tyrannisch: hat vnter andern die Stadt Sidon vbel geplaget vnd sehr hart belagert / auch endlich durch Verrätherey eingenommen: Da aber die Bürger vnd Inwohner sich für dem Tyrannen so sehr gefürchtet / oder sonst so hart gewesen / daß / ehe sie sich jhme wolten ergeben / haben sie selbst alle jhre Häuser angesteckt / vnd sich mit Weib vnd Kind / in die 40000. Seelen / sampt der Stadt verbrand / welch Vnglück jhnen Gott der HERR / vmb jhrer Sünde willen / hatte zuvor

verkündigen lassen: Ezech. am 28. Cap.

Diesem Tyrannen ist endlich mit Gifft vergeben worden: Der neundte Keyser sein Sohn Arsen hat nur 4. Jahr regieret: Der zehende vnd letzte hat Darius Codomannus geheissen/ der hat 6. Jahr regieret: Vnd bey diesem hat sichs zum Vntergange mit dem Persischen Keyserthumb geschicket.

Denn ein Griechischer Fürst aus Macedonia/ Alexander Magnus der grosse genandt/ welcher geboren im Jahr der Welt 3594. vnd war dißmals/ als Darius Codomannus das Persische Reich einnahm/ nur 18. Jahr alt/ vnd hat allbereit in vnterschiedenen Schlachten sich sehr wol gehalten/ vnd Griechenland/ welches wider

wider die Persen kriegete/ hatte er von seinem Vater Philippo ererbet/ der hat mit diesem Persischen Keyser Codomanno den Garaus gespielet.

Es hat sich zwar der Darius Codomannus gewaltig wider jhn zur Wehre gesetzet/ vnd grosse Kriegßheer wider jhn zu Felde geführet: Aber Alexander Magnus hat jhn dreymal geschlagen/ vnd sind das einemal von dem Persischen Kriegßvolck vber die hundert vnd dreyssig tausent Mann blieben vnd erleget/ auch des Darij Keyserlich Gemahl/ Fraw Mutter/ Sohn/ vnd gantze Freundschafft vom Alexandro gefangen worden.

Endlich hat der Alexander das vbrige/ von des Darij Volck/ vollends vberwunden/ vnd seine gantze Macht zerbrochen/ auch die drey Keyserlichen Sitz vnd Häuptfe-

stungen/ Babel/ Susan/ vnd Persepolim erőbert vnd eingenommen / vnd ist also des gantzen Persischen Keyserthumbs mechtig worden/ seines Alters im 24. Jahr von der Welt Schöpffung anzurechnen 3620. Vnd das ist das Ende des andern Keyserthumbs/ nemlich der Persen.

Vom dritten grossen Keyserthumb der Welt/ welches die Griechen geführet haben. 282. Jahr lang.

55.

So ist nun aus Persien das

Keyserthumb in Griechen-
land besser heraus zu vns ge-
wendet worden / im Jahr
der Welt 3620. vnd hat ge-
wäret (wiewol in wunderli-
cher Trennung / als hernach
folgen wird/) 282. Jahr.

56.

Der erste Keyser ist gewe-
sen Alexander der Grosse / der
hat treffliche Thaten gethan/
vnd gewaltige Kriege gefüh-
ret / damit er alle Länder vn-
ter sich gebracht: aber er hats
nicht länger getrieben als 6.
Jahr. (etliche zehlen 8. Jar.)

57.

Dieser Keyser hat sich

zwar erstlich gar wol vnd löb-
lich gehalten/ vnd der Tugend
beflissen/ wiewol er ein Hey-
de gewesen vnd geblieben: da-
her gehöret / daß er zwey
Jahr zuvor vor dem Anfange
seines Keyserthumbs/ als er
die gewaltige Kauffmanstadt
Tyrum belagert vnd eröbert/
zuvor aber der Jüden / als na-
her Nachbarn Hülffe darzu
begehret/welche sie jhm abge-
schlagen/vnd er im Grim vnd
Zorn mit dem Kriegeßheere
auff Jerusalem zugezogen/ in
willens alles zu vertilgen vnd
außzurotten: Da jhme der
Hohepriester Jaddua in sei-

nem Hohenpriesterlichē Or-
nat vnd Schmuck / zusampt
der andern gantzen Priester-
schafft zu Jerusalem / alle
mit den heiligen Kleidern an-
gethan / heraus entgegen ge-
gangen / ohne einige Rüstung
vnd Waffen / sondern jhme
fußfällig zu werden / vnd vmb
Gnade zu bitten / da hat jhm
GOtt das Hertz also gewen-
det / daß / alßbald er sie gese-
hen / er sich entsetzet vor dem
heiligen Volcke Gottes / vnd
hat sie nicht allein zu Gnaden
auffgenommen / sondern auch
das Jüdische Volck mit gros-
sen Freyheiten beschenckt / vñ
ist

ist also ohn einigen Schwert-streit abgezogen: welches dem Volcke GOttes eine grosse Wolthat gewesen/daß sie bey Lebezeit dieses gewaltigen Potentaten guten Frieden gehabt / vnd jhme dem Alexandro Magno ist es bald eine halbe Bekehrung gewest: aber er ist zum wahren Erkentnüs Gottes doch nicht gelanget / hat sich auch darnach bey so trefflichen Kriegeßzügen / die Zeit seiner Regierung / da er die gantze Welt in so kurtzer Zeit vnter sich bezwungen/ nicht sehr drumb bekümmert.

Ja

Ja in seinem letztem Jahre / ist er gar gottlos worden / hat sich auff lauter fleischliche Wollust / Fressen / Sauffen / Unzucht / etc. geleget / daß jhme auch viel seiner wackern Kriegßhelden darüber heimlich gram wurden.

Er hat in seinem letzten Jahre / da er in der grossen Stadt Babylon eine weile Hoff gehalten / unter andern Uppigkeiten / auch ein Wettsauffen angestellet / und deme / der am meisten sauffen köndte / nebenst dem Ehrenpreiß / einen statlichen Gewinst / als ein Talentum / das sind 600. Kronen / angeordnet und auffsetzen lassen: da sich denn der Sauffbrüder viel gefunden / die mit einander certiret und gestritten / wers am besten köndte: Unter andern seufft einer das fürgesatzte Maß / darein so viel gangen / als 12. Kannen (nach unser Rechnung)

mnig) voll starckes Weins auff ein-
mal aus / der erlanget die Ehre/ vnd
den Gewinst / aber den dritten Tag
hernach gibt er seinen Geist auff/ ne-
benst ein vnd viertzig seiner Gesellen/
die alle das Leben drüber einbüssen/
dieweil sie sich auch hart angegrieffē
hatten/ob sie wol dem ersten es nicht
gleich machen können. Das hat der
grosse Potentat Alexander alles in
die Schantz geschlagen /vnd selbst so
grewlich gesoffen / daß er darüber
fast vnsinnig worden: Wie er denn
einmal also in Völlerey / vnd gleich-
sam in Vnsinnigkeit/ da er fast selbst
nicht weis/ was er thut/ ersticht zwey
seiner fürnembsten Fürsten / vnd be-
sten trewesten Freunde / den Clitum
vnd Parmenionem. Er ist auch
sehr hoffertig worden / vnd hat sich
fast gar vor einen Gott wollen lassen
ehren vñ anbeten: auch seinem from-
men vnd weisen Raht vnd Philoso-
pho/dem Chalisteni/ der jhm ein we-
nig eingeredet / vnd von socher Vn-
art abmahnen wollen/ lassen die Na-
sen/

sen/ Ohren/vnd das Maul abschnei-
den / die Augen außstechen / vnd al-
so öffentlich herumb führen/ vnd für
jhm außruffen / das ist kein wei-
ser Mann / der sich selbst nicht
fürsehen kan / oder wie es im Grie-
chischen lautet : Ich hasse einen sol-
chen weisen Mann / der nicht sich
selbst auch zum besten weise vnd klug
seyn kan.

Er hat auch grewliche Schan-
de vnd Hurerey getrieben / etc.
Endlich so säufft er sich voll
bey seinem leib-Medico / dem
Thessalo / vnd wird kranck/
vnd muß in wenig Tagen sei-
nen Geist auffgeben / in der
Stadt Babylon. Etliche
meynen/es habe jhm seiner ei-
genē Fürsten einer mit Gifft
vergeben. Sein todter Cör-
per ist in einem gülden Sar-

ge

ge von Babylon aus Asia heraus/weit herüber in Egyptenland in die grosse Stadt Alexandriam/die er Alexander schön erbawet/vnd nach seinem Namen genennet hatte/geführet/vnd allda begraben worden.

58.

Do er gemercket/daß er sterben müsse/hat er zwar selbst sein gantz Keysertumb vnter seine vier fürnembste Fürsten außgetheilet/darunter auch sein Bruder Aridæus mit sol gewesen seyn/welcher zwar allein den Königlichen Tittel hat sollen füh-

führen / die andern aber haben nur als Häuptleute vnd Krieges Obristē die Länder regieren sollen: aber nach seinē Tode hat man seinē Bruder nicht groß geachtet / wiewol er sein Theil Landes einbekommen: Die anderen Fürsten aber / als Seleucus / Ptolomæus Lagi vnd Antigonus / haben sich nicht allein mit Gewalt herfür gethan / vnd alle für Könige auffgeworffen / sondern auch so grewlich vnter vnd wider einander / auch wider des Königes Bruder / der noch jung war / vn̄ seine Vormünden hatte / sich zu krieget

vnd zu stritten/vnd jmmer einer dem andern / von seinem Lande / etwas mit Gewalt/ abgenommen / daß fast die gantze Zeit jhrer Regierung/ ja auch aller jhrer Nachkommen / in diesem Griechischen Keyserthumb kein Friede gewest: darůber denn dz Volck Gottes im Jůdischen Lande auch gewaltig mit gerupffet vnd gereuffet worden / vñ viel Haar darzu geben můssen: biß endlich die Rômer ins Spiel greiffen / vnd es mit allen denen Griechischen Fůrsten oder Kônigen / vnd also mit dem gantzen dritten Keyserthumb ein ende machen.

59.

Es ist aber diß dritte Keyserthumb/ nach des Alexandri Tod/ in vier Reiche getheilet worden: Das erste ist gewesen das Syrische Reich gegen Morgen: Das ander/ das Egyptische gegen Mittag in Africa: Das dritte/das Macedonische gegen Abend im Griechenlande: Das vierdte/ das Asiattische im Morgenlande.

60.

Das Syrische Reich ist fast das mächtigste vnter allen gewesen/ vnd hat zwentzig Könige nach einander gehabt: vn-

vnter welchen 8 achte Antiochus Epiphanes/ sonst der edle genandt/ der ärgste Feind wider die Kirche Gottes gewest/ ein berümbter heilloser Tyrann/ wie in den Büchern der Maccabeer zu lesen. Es hat disz Reich gewärt 254. Jahr.

61.

Vnd diesem Syrischen Reich ist auch das Land Juda mit vnterworffen gewesen: dz sichs allhier schon/ mit wegnehmung des Scepters von Juda/ weil die Zeit der Zukunfft Christi herzunahete/ etlicher massen angehoben.

Doch

Doch hat man jhnen noch viel Jahr jhre eigene Fürsten vnd Priesterschafft / aus jhrem Geschlechte / ohne zweiffel zum theil mit / wegen der Freyheiten / die jhnen d' grosse Alexander gegeben hatte / am meisten aber durch göttliche Fürsorge / lassen müssen.

62.

Das Egyptische Reich ist auch sehr starck gewesen / vnd hat 18. Könige gehabt / welche regieret 294. Jahr nacheinander: Darnach ist es alles in der Römer Hände kommen.

63.

Das Macedonische Reich

hat 15. Könige gehabt / hat nur gewäret 101. Jahr / da habens die Römer vnter sich gebracht.

64.

Das Asiattische Reich hat nur 2. Könige gehabt / den Antigonum / vnd hernach seinen Sohn Demetrium / welcher seine Tochter / dem Seleuco / erstem Könige in Syrien zum Ehegemal gibt / aber der Tochterman Seleucus bekrieget seinen Schweher den Demetrium / wird seiner mächtig / vnd helt jhn sein lebelang gefangen / vnd nimpt das Asiattische Reich mit ge-

walt

walt ein/ vnd vereinigets mit dem Syrischem / flugs nach 35. Jahren. Also wird aus den Asiattischen vnd Syrischen Reichen ein Reich: aber endlich kommen doch die Römer/ vnd machens mit diesem gedoppelten Syrischen Reich auch ein ende/ daſz kein Syrischer Fürst mehr vbrig bleibt/ vnd zwingen gantz Syrien vnter sich/ nach 254. Jahren/ wie obgedacht: vnd also höret endlich auch das dritte grosse Keyserthumb auff.

65.

Insonderheit aber die Kirche vnd das Volck Gottes betref-

treffende/ ist mit fleis zu mercken / wie es eigentlich mit dem Scepter Juda / das ist/ mit der Königlichen Herrschafft / nach der Babylonischen Gefängnüs / in diesem Volcke zugangen: nemlich/ es ist das Regiment / ob wol vnter vielen Drangsalen/ dennoch/auff daß Gottes Verheissung stet vnd feste bestünde/ bey den Nachkommen Davids blieben / biß auff ein vier Glied/ wiewol nicht in der Linien Salomons / jedoch in der Linien Nathans / welcher auch Davids Sohn gewesen / 2. Sam. 5. Vnd hat der König David noch bey seinem Leben verordnet/

daß wenn sich die Herrschafft in Salomons Linien enden würde / so solten für den andern Brüdern vnd Vettern allen / sein Sohn Nathan / vnd dessen Nachkommen dem Salomon succediren / vnd die Königliche Würde haben. Da nun Salomons Nachkommen als Könige in Juda regieret haben / biß auff das Babylonische Gefängnüs in die 431. Jahr lang / vnd aber die meisten Gott dem HErren sehr vngehorsam gewesen / hat er sie nicht allein mit dem Babylonischen Gefängnüs hart gestraffet / sondern auch dem letzten Könige in der Linie Salomonis / der mitgefangen weggeführet worden / dem Jechonia das Königliche Scepter vber Juda gäntzlich genommen. Denn ob jhn wol nach 36. jährigem Gefängnüs / der Keyser Evilmerodach erhöhet / vnd an seine Taffel gesetzt / so hat er doch das Ende der Babylonischen Gefängnüs nicht erlebet / vnd ist das Jüdische Regiment auff seine Kinder vnd Nachkommen nicht fort-

geerbet: (wiewol etliche meynen/ er habe gar keine kinder mehr gehabt/ sondern sey die Linea Salomons in jhm gantz verloschen / inhalts der göttlichen Träwung / Jer. 22. Cap. So war ich lebe/spricht der HERR/ wenn Chania (das ist der Jechonias) der Sohn Jojakim/der König Juda ein Siegelring were an meiner rechten Hand / so wolte ich dich doch abreissen/ vnd in die Hände geben/ derer die nach deinem Leben stehen/ vnd für welchen du dich fürchtest / neimlich/in die Hände Nebucadnezar/ des Königs zu Babel vnd der Chaldeer/ vnd wil dich vnd deine Mutter/ die dich gebohren hat / in ein ander Land treiben / das nicht ewer Vaterland ist/ vnd solt daselbst sterben/etc. Item/ so spricht der HERR / schreibet ahn diesen Mann für einen verdorbenen/ einen Mann / dem es sein lebetag nicht gelinget / denn er wird das Glück nicht haben / daß jemand seines Samens auff dem Stuel Davids sitze / vnd förder in Juda hersche:

sche: Vnd diese legen den Text Matthæi am 1. da stehet / daß Jechonias habe den Sealthiel gezeuget / vnd so fortan/also aus / daß Sealthiel aus der Linea Nathans bürtig / sey dem Jechoniæ in Salomons Linea succedirt / vnd habe von jhm das Regiment geerbet / vnd das nennen sie Nativitatem legalem / nicht ein natürliches Zeugen/ sondern ein Vererben. Andere aber lassen den Sealthiel / wie auch die folgenden / des Jechoniæ rechte Kinder vnd Nachkommen seyn / biß auff Joseph/ den Mann Marie/ aber dergestalt / daß keiner regieret hat / sondern haben nur ein Privatleben geführet/gleichwol ein 528. Jahr lang: Vnd were sich dißfals nichts daran zu irren/ daß beym Evangelisten Mattheo vñ Luca/vnterschiedene Personen einerley Namen gehabt / als Sealthiel/ Serubabel / welches in der heiligen Schrifft nichts newes. Jst also mit der Endschafft des Ba-

bylonischen Gefängnüsses die Jüdische Herrschafft auff den Fürsten Zorobabel gekommen / dessen Vater zwar Salathiel oder Sealthiel geheissen / der Groszvater aber ist nicht Jechonias gewesen / sondern einer aus der Linea Nathans / Davids Sohns / mit Namen Neri / wie im Luca am 3. dieselben Davidischen Erben / alle mit fleisz nach einander gezehlet werden / welche biszher nur ein Privatleben geführet / so lange Salomons Linea im flor gewesen / doch aber allzeit unter den andern Königlichen Verwandten vom Hause Da-

Davids / nechst der Linien Salomonis für die fürnembsten / wegen der künfftigen Succession geachtet vnd geehret / vnd des Königs Brüder genennet wurden.

66.

Vnd sind der Fürsten 15. nacheinander vom Stamm Juda vnd Davids / aus Nathans Linien / welche nach der Wiederkunfft aus Babel / das Volck Gottes / im heiligen Lande regieret haben: Als der erste ist gewesen Zorobabel / der hat regieret 58. Jahr: Der andere Resia 66. Jahr: Der dritte Johanna 55. Jahr: Der vierdte Juda 31. Jahr: Der fünffte Josech 7. Jahr: Der sechste Semei 11. Jahr: Der siebende Mathathias

12. Jahr: Der achte Maath 9. Jahr: Der neundte Nange 10. Jahr: Der zehende Eßli 8. Jahr: Der eilffte Nahum 7. Jahr: Der zwölffte Amos 14. Jahr: Der dreyzehende Mathathias/der ander diß Namens 10. Jahr: Der vierzehende Josech 60. Jahr: (dessen Bruder ist gewesen der heilige Mañ Jesus oder Josua Syrach/welcher dz schöne Büchlein / das wir in der Bibel haben/ in Griechischer Sprach gestellet vnd vbergesetzet.) Der funffzehende Janna / sonsten Johanna Hircanus genandt/16. Jahr: dieser ist der letzte Fürst gewest/im Geschlecht deß HErren Christi/als nemlich/sein Tritavus/das ist/der fünffte vnter den Groszvätern/ hinauffwertz zu zehlen. Der hat noch regieret / vnd zwar

eben seine Regierung geendet im 166. Jahr vor Christi Geburt. Von diesem an sind seine Nachkommen des HErrn Christi nahe Freund (als derer noch vier Häupter beym Evangelisten Luca am 3. genennet werden / nemlich Melchi des Jannæ Sohn / vñ Levi / Mathat / vnd Eli / der Jungfrawen Mariæ leiblicher Vater / vñ also des HErren Christi Mütterlicher Groszvater) verstossen vnd vnterdrücket worden / vnd in grosse Armut gerathen / wie aus der Evangelischen Historien von Maria / Joseph / vnd

jhren Freunden gnugsam be-
kandt / vnd die heilige Jung-
fraw recht vnd wahr gesun-
gen hat / Der HERR hat
seine elende Magd angesehen /
etc.

67.

Es hat aber vnser lieber
HERR Gott diesen Man-
gel wunderlich ersetzet / in de-
me er die Regierung in sei-
nem Volcke / da sie in der Li-
nien Davids auffgehöret /
auff die Maccabeer gewen-
det / welche zum Priesterli-
chen Stamm im Volck Got-
tes mitgehörig waren / ob sie
gleich nicht eben in die Reihe
der

der Hohenpriester (welche
sonsten auch noch bey Regie-
rung der vorerzehlten Für-
sten aus Davids Stam̃ nach
d̕ Babylonischen Gefängnüs
meistes theils mitregieret
hatten) gerechnet noch gezeh-
let wurden. Denn der Mac-
cabeer jhr Vater ist nur ein
gemeiner Priester / aber sehr
fromb vnd gottfürchtig / vnd
im Volck hoch geehret gewe-
sen / mit namen Mathathias /
im 1. Buch der Maccab. am 2.
der hat sich / als so vbel zugieng
zu Jerusalem / do der Wüte-
rich Antiochus tyrannisirete /
mit seinen Söhnen aus den

Hierosolymitischen Grentzē naus gemacht/auff ein Gebirge/in eine Stadt Modin/ vnd allda sein Privatwesen eine weile gehabt/ biß er sehe/ wo es hinaus wolte. Da nun Antiochus so tobet zu Jerusalem/ vnd den gantzen Gottesdienst der Jüden abschaffet/ vnd die Jüden zu zwingen anfehet/ die heydnische Religion anzunehmen/ vnd hin vnd wider/ in allen Städten heydnische Altar heist auffrichten/ vnd befiehlet wider GOttes Gebot Schweinenfleisch zu opffern vnd zu essen: vnd die ordentlichen Hohenpriester selbst

selbst wancken/vñ nicht mehr vber der reinen Religion hielten: sich auch eben zutregt/ daſz der fromme letzte Fürst/ aus Davids Linien/von Nathan herzurechnen/ Janna/ dessen wir vor erwehnet/ sein ende nimpt/ (er hat aus grosser Furcht für dem Tyrannen Antiocho/ als er dessen Oberhand allenthalben gesehen/ mit Zuschlagung menschlicher Schwachheit/jhme selbst dz Leben genommen/ vnd hat also Antiochus all sein Geschlecht vernichtiget vnd verworffen) da hat Gott den frommen Priester Mathathiam/ zu Modin /erwecket/ daſz er/vnd seine Söhne/welche die Maccabeer (mit einem Zunamen/ weil sie die vier Buchstaben מכבי welche so viel heissen / aus vier

vier Hebreischen Wörtern zusammen gesetzt/ Exod. 15. v. 11. Wer ist dir gleich vnter den Göttern/ söllen in jhren Fahnen vnd Schilden geführet haben) genennet werden/ mit grossem Ernst anfangen/ für GOtt vnd sein Wort zu eifern: Inmassen dann der alte Vater selbst/ do er ohne gefehr sihet einen Jüden zu Modin/ der abgefallen war/ den heydnischen Götzen/ vnd zwar auff Befehl des Häuptmans Antiochi/ der dabey war vñ drauff drangk/ opffern: da leufft er hinzu/ vñ schlegt beydes den Jüden vñ den Häuptman zu tode: vnd lest flugs drauff außruffen/ wer vmb

Got-

GOttes Wort eifern wolle/ der solle sich zu jhnen machen/ vnd schliessen alßbald einen Bund miteinander/ sie wollen sich wider die gottlosen Heyden vertheidigen.

Da kömpt eine grosse menge zusammen aus den Jüden/ die noch bestendig blieben/ vnd vnser HErr Gott gibt jhnen Glück vnd Sieg/ daß sie mit gewapneter Hand vmbziehen im Lande/ vnd alle heydnische Altar vmbwerffen/ auch zu Jerusalem/ vnd den Gottesdienst wieder da reinigen vnd anrichten.

68.

Eben also hat er/ der Vater

ter auch / wie er jetzt sterben wil / seine Söhne / welches eitel tapffere Kriegßfürsten gewesen / als der Judas Maccabæus / Jonathan / Simon / etc. vermahnet / die Kriege des HERRN fortzuführen. Vnd es hat jhnen vnd jhren Nachkommen GOtt gewaltig beygestanden / daß sie die Feinde vielmal geschlagen / also / daß sie endlich theils jhnen Frieden anbieten müssen.

Vnd haben also an stat der niedergedruckte Linien Davids / gleichwol die letzten 117. Jahr / bißvollends zum Außgange

gänge des dritten Keyser-
thumbs / diese Maccabeer aus
Priesterlichem Stamm / das
Regiment (meistes theils
mit Schwerdtschlag) im
Volck Gottes geführet: Ja
nicht allein das weltliche Re-
giment / sondern auch das Ho-
hepriesterliche Ampt ist jh-
nen zugleich mit von den
heydnischen Potentaten mei-
stes theils geschencket vnd
vbergeben worden.

69.

Inmassen sie denn / die
Maccabeer / mit jhrer Regie-
rung nacheinander gezehlet
werden / wie folget: Der erste
Fürst vnd Priester Mathathias / der

Vater

Vater selbst / hat regieret 1. Jahr: Der andere / sein Sohn Judas Maccabeus / 6. Jahr: Der dritte / des Judæ Maccabei Bruder Jonathas 18. Jahr: Der vierdte wiederumb ein Bruder / Simon / Fürst vnd Hoherpriester / 8. Jahr: Der fünffte / des Simonis sein Sohn Johannes Hyrcanus / Fürst vnd Hoherpriester / 31. Jahr: Zu dessen Zeit sind im Jüdischen Volck entstanden die drey Secten / der Phariseer / Saduceer / vnd Esseer. Der sechste / des Simonis Sohn Aristobulus / (welcher an stat des Fürsten Tittels den Königlichen Tittel wieder erlanget hat /) König vnd Hoherpriester vber das Jüdische Volck ein Jahr lang: Der siebende / auch des Hyrcani Sohn / des Aristobuli Bruder / Alexander Janneus genandt / König vnd Hoherpriester / 27. Jahr: Der achte / oder vielmehr an stat des achten / hat seine des Alexandri Jannei Witwe / Alexandra Salome genandt / 9. Jahr regieret: Der neundte jhr vnd des

Jan-

Jannei Sohn / Aristobulus der ander des Namens/ König vnd Hoherpriester/ 3. Jahr lang: Der zehende sein elterer Bruder Hyrcanus / welchen die Römer nur in das Hohepriester Ampt einsetzen/ vnd dz weltliche Regiment für sich behalten/ 23. Jahr: Der eilffte Antigonus/ des vorgedachten Aristobuli Sohn/ 4. Jahr / König vnd Hoherpriester/der letzte: mit welchē sich d Stam̄ der Maccabeer/vnd zugleich das gantze Griechische Keyserthumb geendet / vnd flugs drauff das vierdte vñ letzte Keyserthumb der Römer angangen / ein fünff vnd viertzig Jahr vor Christi Geburt.

70.

Es haben sich aber auch diese

Nach-

Nachkommen der Maccabeer nicht alle fromb gehalten/ noch den Fußstapffen jhrer heiligen Vorfahren gefolget/ sondern sie haben vntereinander auch selbst gestritten vnd gekrieget/ vnd je bald diß Theil/ bald jenes Theil die Römer/ welche zu der Zeit begunten sehr mechtig zu werden/ vmb Hülffe angeruffen/ die sind endlich kommen/ vñ haben jhnen beydes das Reich vnd das Hohepriesterthumb genom̃en/ vnd jhren heydnischen Landvögten vbergeben/ sonderlich so viel die weltliche Gewalt antriffe/

trifft: vnter welchen heydnischen Regenten im Jüdischen Lande / ist der erste gewesen / des gottlosen Herodis / des Kindermörders Vater / mit Namen Antipater / ein geborner Edomit / von den Nachkommen Esaus: Das ist geschehen / gerade mit dem Ende des dritten Keyserthumbs / im Jahr der Welt 3902. vor Christi Geburt nur 45. Jahr: Da hat das Jüdische Volck angefangẽ zu heulen vnd zu weinen / ach das Scepter von Juda sey nun weg / vnd der Messias sey gleichwol nicht kommen / etc.

Treuffelt jhr Himmel von oben / vnd lasset regnen den Gerechten/ vnd die Erde thue sich auff/ vnd lasse herfür grunen den Salvatorem / den Heiland der Welt/ etc. Esai. 45. etc.

71.

Doch ist zu wissen/ dz auch nach Endschafft der Maccabeer das Hohepriesterampt/ sampt dem Jüdischen Priesterthumb / noch im Volcke Gottes geblieben/ in dem allezeit aus jhrem Geschlechte jemand solch Ampt geführet/ als Hannas/ Caiphas/ etc. die im newen Testament genennet

net werden: Aber Gottes-Ordnung ist nicht mehr gehalten worden/daß einer nach des andern Tode Hoherpriester worden were/Nein? sondern die heydnischen Regenten haben das Hohepriesterthumb zum theil verschanckt/zum theil verkaufft/im Volcke/ wem sie gewolt.

72.

Inmassen es dann auch zuvor bey Auffhörung d Herrschafft in der Linea Davids/mit den Hohenpriestern só vbel zugangen/dz/ ob sie gleich dem Stamme nach von Aaron jhren Vrsprung hatten/

dennoch so haben sie von den heydnischen Tyrannen das Hohepriesterthumb bißzweilen mit viel Gelt erkaufft: wie denn der erste / der diß gethan/ gewest ist / der gottlose Jason des frommen Priesters Oniæ Bruder / der hilfft den Bruder Oniam abstossen / vnd zahlet dem Tyrannen Antiocho Epiphani drey Tonnen Goldes aus/ vnd hilfft selbst den waren Gottesdienst abschaffen/ vnd die heydnische Religion einführen / 2. Maccab. 4.

Eben das hat hernach sein ander Bruder Menelaus auch gethan/ vnd mit Gelde den Jasonem vbersetzet/ vnd wieder vom Hohenpriesterampt abgeschibbet. Der fromme Onias aber wird erschlagen. Also ist es erbärmlich gnugsam im Volcke Gottes zugangen / als der

HErr

HErr Christus/ der Helffer aller Helffer hat kommen sollen.

73.

Hieher gehören die grossen gewaltigen verfolgungen/ welche diese zeit vber/ das Jüdische Volck/ ob sie wol noch etwa jhre Regenten vñ Priester gehabt/ dennoch müssen außstehen: Als 1. Daß der König in Egypten Ptolomæus Lagi genandt/ als er aus Syrien gezogen/ mit viel Kriegßvolck zu Jerusalem einkehret/ sich stellende/ als wolte er da im Tempel anbeten/ vñ thut drüber einẽ Ein-

fall / blündert in der Stadt / vnd führet hundert vnd zwantzig tausent Jüdē mit sich gefangen darvon / im 9. Jar des Griechischen Keyserthumbs.

Zum 2. nach 44. Jahren gehets noch erger / da der gottlose Antiochus König in Syrien / zu Jerusalem vnd im gantzen Land einfelt / vnd allda alles verwüstet / zwinget die Leute / vnd lest jhnen die Meuler auffbrechen / daſz sie wid Gottes Gesetz Schweinenfleisch essen müssen: beraubet den Tempel aller seiner Schätze vnd Ornats: lest die Bücher der H. Schrifft ver-

verbrennen: bringt alle vmb/ bey welchem man noch eine Bibel findet: schlägt achtzig tausent Menschen tod/ verkeufft jhrer auch 80000: vnd führet jhrer 40000. gefangen mit sich hinweg/ 1. Maccab. 1. 2. Maccab. 5.

Zum 3. Hieher gehöret die erbärmliche Historia/ von der Mutter mit jhren sieben Söhnen / welche auch aus dem Geschlechte der Maccabeer gewesen/ vnd erschrecklich vmb des Worts GOttes willen gequelet vnd hingerichtet worden/ 2. Maccab. 6. 7. in welchem allen d Antio-

chus von dem heiligen Propheten Daniel / als ein Fürbild des Römischen Antichrists / welcher am Ende der Welt / vor d letzten Wiederkunfft des HErrn Christi / wider die arme rechtglenbige Kirche auch so grewlich wüten vnd toben würde / vns fürgestellet wird / Daniel. am 11. 12.

Zum 4. Endlich kömpt auch Pompejus der gewaltige Römer / zauset die Jüden / belagert die Stadt vn den Tempel drey Monden lang / vnd erövert sie / schlägt zwey vnd zwantzig tausent Mann zu tode /

tode / vnd nimpt den Jüdi-
schen Fürsten/den letzten ohn
einen/ Aristobulum/ sampt
seinen zweyen Söhnen gefan-
gen mit sich hinweg/ im 267.
Jahr des Griechischen Key-
serthumbs/ etc. daſz also der
Vntergang der Jüdischen
Policey/von allen vier Ecken
des Himmels herein brach/
weil nunmehr des HErrn
Christi ewig seliges Reich an-
gehen solte.

74.

Dennoch hat GOtt der
Allmechtige vnter so manch-
faltigen schweren Drangsa-
lē diſz Volck/seine Kirche er-

halten / vnd nicht alleine den streitbaren Maccabeern / wie vor erwehnet / viel statliche Siege wider jhre Feinde gegeben: Sondern auch bey dem frommen Könige in Egypten Ptolomæo Philadelpho / hat jhnen Gott grosse Gnade verliehen / daſz derselbe nicht alleine die hundert vnd zwantzig tausent Jüden / welche sein Vater Ptolomæus Lagi weggeführet hatte / wieder loſz gegeben (da der fromme Priester Eleazarus zwar für einen jedern auſzzahlet von dem seinigen / zur Rantzion 120. Drachmas / (ein Drach-
ma

ma soll seyn ein halber Ortsthaler / etliche rechnen weniger) sondern es hat auch dieser König von der Hohenpriesterschafft zu Jerusalem erbeten / daſz sie jhm 72. gelehrte Männer in Egypten geschicket sampt der H. Bibel in Hebreischer Sprache / welche dieselbe in die griechische Sprach / die damals wegen des Griechischen Keyserthumbs allenthalben im Brauch war / verdolmetschen vñ vbersetzen musten / die er alle herrlich beschencket / vnd auch in den Tempel zu Jerusalem / vnd vnter die Priesterschafft daselbst / viel Goldes vnd Silbers zur verehrung hingeschicket hat.

Hat also das Jüdische Volck an diesem Könige die Zeit seiner Regierung einen frommen vnd wolgeneigten Potentaten gehabt.

Ja es ist diß ein Fürlauff gewesen/ daß Gottes Wort auch vnter den Heyden solte bekandt werden: Inmassen denn dieser heydnischer König durch diß Mittel der Dolmetschung der Bibel zum heiligen Glauben/ vnd wahrem Erkentnüs Gottes mit den seinigen bekehret worden. Item/ so ist es ein groß wunder/ wie Gott die anderen viel tausent seines volcks/ welche

in diesen bösen Zeiten Märterer worden / mit Trost / Bestendigkeit vnd Frewdigkeit gestercket / vnd bisz an jr Ende erhalten / dasz sie nach den grausamen Marteren vnd Peinigungen fast nicht viel gefraget / sondern auch wol der Tyrannen gespottet.

Vnd das sey gnug auch vom dritten Keyserthumb der Griechen.

Von dem vierdten vnd letzten grossen Keyserthumb der Welt / welches ist das Römische.

75.

Nach dem die Römer erst

jhre Könige gehabt / von Anfang an / da die Stadt Rom erbawet worden / im Jahr der Welt 3197. (da es aber eine lange Zeit schwach thun mit jhnen gewest ist) welcher Könige sieben erzehlet werden / als der erste Romulus / der die Stadt regieret hat 37. Jahr / (hat seinen Bruder den Remum vmbbracht / da sie die Stadt gebawet / dz von dessen Blut die Mauren besprenget worden / zum bösen Omine vnd Anzeigung / was für eine blutdürstige Stadt es seyn würde / vnd wie in dem Römischen Reiche so vnzehlich viel Bluts würde vergossen werden: Man hat fürgeben / als ein mal ein groß Wetter kommen / da sey dieser König Romulus lebendig mit gen Himel gefahren: aber die Fürnembsten der Stadt / haben jhn damals heimlich hingerichtet / vnd also aus

dem

dem Wege gereumet / vnd gen Himmel geschicket.)

Der andere König Numa Pompilius 43. Jahr: (Dieser hat vnter andern Gesetzen geordnet/ daß / wenn einer einen Malstein im Acker fortgerücket / seinem Nachbaren zum Schaden/ den hat jederman dörffen ohne ferner öffentlich Gericht todschlagen: Vnd die Jungfrawen / welche sich dem Gottesdienst ergeben/ vnd Keuschheit gelobet / vnd sie nicht gehalten / hat er lassen lebendig begraben.) Der dritte Römische König Tullius Hostilius hat regieret 32. Jahr: (den hat das Weiter erschlagen.) Der vierdte Ancus Martius 24. Jahr. Der fünffte Tarquinius Priscus 38. Jahr. (der ist durch Meuterey vmbbracht worden.) Der sieben-

de Tarquinius Superbus 25. Jahr: (dessen Sohn Sextus nohtzüchtiget ein edle Bürgerin zu Rom/ des Collatini/ eines frommen Herrn Eheweib/ die Lucretiam/ darüber sie/als sie es ihrem Herrn und Freunden geklaget/ sich selbst erstichtt/fürwendende/ daß sie bey der zugefügten Schande nicht leben köndte: Worauff der Raht und die edle Bürgerschafft zu Rom/ also mit Zorn und Grim entbrennen wider den König und seinen Sohn/ und sein gantz Geschlechte/ daß sie sie alle zur Stadt hinaus jagen/vñ die Königliche Regierung gar abschaffen.) da haben sie geschlossen/daß sie keine so hohe Obrigkeit mehr haben wolten/ sondern haben alle Jahr zwey Bürgermeister regieret: Das hat viel lange Jahr gewäret: biß endlich

auch

auch der Bürgermeister / vnd des gantzen Rahts Macht so hoch gestiegen / daſz sie vnter sich selbst Kriege angefangen: da denn endlich die zwey mechtigen Herren / Pompejus vnd Julius Cæsar / der Sache mit gewapneter Hand vnd Heerskrafft einen Auſzschlag gegeben / in dem Pompejus vberwunden wird / vnd Julius Cæsar behelt die Oberhand / vnd zeucht zu sich die gantze Hoheit alleine / dz er der Römer erster Keyser vnd Monarcha wird / im Jahr der Welt 3902. noch 45. Jahr vor Christi Geburt.

76.

Dieser erste Römische Keyser Julius Cæsar hat im Anfang alßbald seines Regiments den Edomiten Antipatrum des Kindermörders Herodis Vater / davon oben auch gedacht / zum Landpfleger vber das Jüdische Volck eingesetzet / vnd ist also das Scepter von Juda entwendet worden / Gen. 49.

77.

Es hat aber der heydnische Antipater vber das Jüdische Land im Namen des Römischen Keysers geherschet 6. Jahr. Darnach ist sein Sohn Hero-

Herodes / der Grosse genant / von den Römern zu einem Könige vber das Jüdische Volck bestellet vnd eingesetzet worden / im 10. Jahr des Römischẽ Keyserthumbs: Dieser Herodes hat 3. Jahr hernach die Stadt Jerusalem mit gewapneter Hand eingenommen / vnd gewaltig tyrannisiret.

Den Jüden war es zwar vnleidlich / einem frembden heydnischen König vnterthenig zu seyn: Aber sie musten.

Herodes hat flugs mit dem Schwerdt lassen hinrichten / wo er ein wenig etwas gemer-

mercket / daſz man ſich wider jhn entpören wolte.

Er hat auch drey ſeiner Söhne laſſen tödten / da er ein wenig Argwohn auff ſie geſchöpffet: Item / ſein eigen Gemahl / die Mariamnen vnd die Schwiegermutter Alexandram / leſt er beyde vmbbringen. Deſzgleichen den alten Hohenprieſter Hyrcanum leſt er hinrichten.

Doch hat er darneben gar für fromb vnd heilig / vnd als were er der Jüdiſchen Religion gar wol gewogen / vnd mehr als halb zugethan / angeſehen ſeyn wollen: Hat auch den Tempel zu Jeruſalem / ſo viel die euſſer-

ferlichen Gebäwde antraff/ gar herr-
lich vnd schön erweitert/ vnd new ge-
bawet/ daß er dem ersten Salomoni-
schen Tempel an der länge vnd weite
ist gleich worden/ 16. Jahr vor Chri-
sti Geburt/ (thut gerade 46. Jahr.
biß auff den Anfang des Predig-
ampts Christi/ Johan. 3.) vnd hat
grosse Vnkosten darauff ge-
wendet: Aber er ist doch ein
lauterer Heuchler gewest vnd
ein feindseliger Tyran vber
das Volck Gottes/ biß auff
Christum. Inmassen dann
sich hiemit endet die Zeit des
altē Testaments/ als dz vierd-
te vnd letzte Keyserthumb 45.
Jahr gestanden/ vnd numehr
Christus/ der verheissene
Weibessame vnd Heiland
der Welt gebohren worden.

Die

Die fröliche Zeit des newen Testaments/da Christus Gottes Sohn in die Welt kommen.

78.

Man pflegt auch wol die Zeit des newen Testaments allererst mit dem Ende der gantzen Jüdischen Policey/ da Jerusalem zerstöret worden/ anzufangen/ weil damals das gantze Jüdische Priesterthumb vnd jhr gantz Reich auffgehört / vnd sie in alle Welt zerstrewet worden/ inmassen sie denn biß auff den heutigen Tag ohne ein gewisses Häupt / vnd ohne eigenen Kö-

König vnd Priesterschafft herumb jrren: Aber vnter deß ists auch nicht vnrecht/ wenn man gleich flugs das Reich Christi mit dem newen Testament anfehet/ weil doch in vnd mit dieses Kindes Geburt alles new worden ist im Himmel vnd auff Erden.

79.

Jnmittelß ist zu wissen/ daß sonsten von Christi Geburt an/ das Jüdische Priesterthumb mit jhren Ceremonien vnd Opffern noch blieben/ biß auff die Zerstörung Jerusalem.

80.

So ist auch das weltliche Regiment durch die heydnische Obrigkeit vber die Jüden / die es haben leiden müssen / fortgangen / biß der Garauß mit diesem Volcke kommen. Denn Herodes der Kindermörder ist König gewesen vber das Jüdische Land / biß in das andere Jahr des alters Christi: Vnd hat eben in demselben Jahr / da Christus gebohren worden / das OberConsistorium zu Jerusalem / darinnen 72. Eltesten gesessen / alle aus dem Königlichem Stamm

Davids bürtig/geendert/vnd dieselben Assessores alle lassen tödten/auff dz jo/seinem Intent nach/kein Mensch vom Stamm Davids vbrig bliebe/do etwas fürnemes dran were/für dem er sich fürchten müste/er möchte etwa wollen König werden: Vnd hat dargegen denselbē obersten Raht mit andern Personē besetzet/die nicht geborne Jüden waren/sondern aus der Heydenschafft sich zu der Jüden Religion gewendet hatten.

Im andern Jahr nach Christi Geburt/da begehet er den grewlichen Kindermord/Matth. am 2. der meynung/er wolte den newgebornen König der Jüden/der sich nunmehr eingestel-

gestellet hatte / auch mit treffen vnd hinrichten. Aber Gott hat den Tyrannen alßbald dasselbige Jahr grewlich gestrafft / vnd eines bösen Todes sterben lassen / daß er bey lebendigem Leibe gefaulet / vnd von Würmern verzehret worden / vnter langwiriger Qual vnd Marter / also auch / daß er sich endlich hat selbst erstechen wollen / wenn es jhm nicht erwehret worden were.

81.

Nach seinem Tode wurd auff Befehl des Römischen Keysers das Jüdische Regiment vnter die hinterlassenen

drey

drey Söhne des Bluthundes Herodis getheilet/dergestalt/ daſz Archelaus wird König oder Fürfürst in Judea/ Matth. 2. 22. Philippus sein Bruder in Ithurea vnd Trachonitide: vnd Herodes Antipas in Galilea/ Luc. 3.

82.

Archelaus regieret nur 6. Jahr/ ein Tyrann wie d Vater/ Matt. 2. darüber wird er von den Obersten d Jüden zu Rom verklaget/ vnd durch die Keyserlichen vom Jüdischen Reich abgesetzet/ vñ ins elend vertrieben/ darinnen er verdorben: Vnd wird die Herr-

schafft vber Judeam zu dem Syrischen Gebiet geschlagen/ vnd werden nicht lange hernach eigene Römische Landpfleger vber Judeam gesetzt/ als Pilatus auch einer gewesen ist. Item/ nach jhm Felix/ Florus/ Festus/ Actoram 23. 24. 25. 26. etc. bißz zu der letzten Verstörung.

Philippus aber der ander Sohn Herodis hat vber Ithuream als ein Fürfürst geherschet 36. Jahr. Deme hat sein Bruder Antipas das Weib entführet/ Matth. 14. Marciam 6. etc.

Als er nun endlich verstir-

bet

bet ohne Kinder dieser Philippus / haben die Römer dieselbe Herrschafft auch zu der Syrischen Landschafft geschlagen / im andern Jahr nach des HErrn Christi Leiden vnd Sterben.

Der dritte Sohn Herodes Antipas hat vber Galileam 39. Jahr regieret: Vnd das ist der Tyrann / der Johanni dem Teuffer vnschuldiger weise lassen den Kopff abhawen: Item / der den HErren Christum in der Passion verspottet. Endlich ist er auch beym Keyser zu Rom in Vngnaden kommen / vnd

wird mit seiner vnzüchtigen Gemahlin vom Jüdischen Regiment verstossen/vnd aus dem Lande hinaus gejaget. Hierüber ist noch ein Herodes Agrippas genandt/ des Kindermörders Neffe oder Sohnes Sohn (nemlich des Aristobuli/den der Vater nebenst zweyen Brüdern/Alexandro vnd Antipatro/ wie oben gedacht/lassen vmbbringen/hinterlassener Sohn.) Dieser Herodes Agrippas ist an seines Vettern des Antipæ stat kommen/5. Jahr nach Christi Leiden vnd Sterben/ vnd haben jhn die Römer auch

zum

zum Könige vber Judeam vnd Samariam gemacht. Dieser hat den heiligen Apostel Jacobum zu Jerusalem lassen enthäupten / vnd wars mit Petro auch willens / Act. am 12. etc. Aber der Engel des HErrn schlägt jhn / daß jhn die Würme fressen / als er mitten in seiner höchsten Pracht vnd Herrligkeit sich zu Cæsarien sehen vnd für einen Gott anbeten lesset.

Dessen Sohn Agrippas der Jüngere / welches Actor. am 25. 26. gedacht wird / daß er den Apostel Paulum habe predigen

gehöret/ ist zwar vom Römischen Keyser theils an des Watern stat gesetzet / vnd auch sonst mit vnterschiedenen Herrschafftē beschēcket worden / die er auch regieret hat/ bey nahe biß an die letzte verstörung Jerusalem: Aber doch kurtz vor derselben ist er aus d Stadt Jerusalem vnd aus dem Jüdischen Lande verstossen vnd verjaget worden.

Also ists mit dem weltlichen Regiment vnter den Jüden einhergangen / von des HErren Christi Geburt an / biß zur letzten Verstörung / 70. Jahr lang.

83.

Sonsten die Historiam vnsers lieben HErrn Christi betreffende/ als ist dieselbe aus den Evangelien vnd heiliger Schrifft newes Testaments/ Gott lob/ gnugsam bekandt: er ist empfangen auff des Engels Botschafft/ durch Vberschattung des heiligen Geistes/ von der reinen vnd keuschen Jungfrawen Marien/ aus dem königlichen Stamm Davids bürtig/ damals zu Nazareth in Galilea wohnende: Vnd ist von jhr/ als ein wahrer Mensch/ doch ohne Sünde/ auff diese Welt ge-

bohren zu Bethlehem / im Jüdischen Lande / im Jahr der Welt 3947. im Eingang des Monden Octobris / (wiewol die gemeine Rechnung aus dem Dionysio angehet / im Jahr der Welt 3950. mit dem ersten Tag des Jenners etliche zehlen 3962. andere vnd die meisten 3970. aber nicht richtig.)

Nach der Beschneidung vnd Darstellung in Tempel / hat er in Egypten fliehen müssen: als er wiederkommen / ist er zu Nazareth erzogen worden / biß in sein 30. Jahr: alldar ist er vom Johanne dem Teuf-

fer

ser/im Jordan geteuffet/ als
das himlische Gottes Lamb/
vnsere Sünde wegzunehmen:
vnd hat darauff sein Predig-
ampt angefangen/vnd dasselbe
vierdthalb Jahr / nebenst
grossen Wunderwercken im
Jüdischen/ Galileischen vnd
Samarischen Lande/getrieben:
biß er/ zu der Zeit/ die
jhm Gott bestimmet/von den
Obristen der Jüden aus Haß
vnd Neid / vnschuldig gefangen/vnd
nach viel Marter vnd
Pein/ als ein Vbelthäter
zum schmehlichen Tode des
Creutzes verdammet / vnd
getödtet worden/ welches ge-

schehen in den Jüdischen Ostern/ im 34. Jahr seines Alters: vnd ist vom Joseph vnd Nicodemo begraben worden: am dritten Tage ist er wieder aufferstanden von den Todten/ vnd hat sich seinen Jüngern lebendig erzeiget 40. Tage lang/ vnd mit jhnen geredet vom Reich Gottes: vnd darauff ist er für jhren Augen/ als er sie gesegnet/ lebendig gen Himmel gefahren: vñ hat sich gesetzet zur Rechten Gottes seines Vaters/ vnd regieret fort vnd fort ein König vnd HErr vber alle Könige vnd Herren in Ewigkeit:

keit: Inmassen er dann am Ende der Welt sichtbarlich auff den Wolcken des Himmels kommen wird/vnd richten die Lebendigen vnd die Todten: Vnter dessen hat er bald nach seiner Himelfahrt seine Apostel in die gantze Welt außgesendet/vnd lassen predigen Busse vnd Vergebung der Sünden vnter allen Völckern: welche Predigt auch noch heutiges tages durch der Apostel trewe Nachfolger/die von Christo gesandt werden/continuiret vnd fortgeführet wird.

84.

Was aber die Römischen

Keyser in diesem letzten grossen Keyserthumb der Welt/ vnd den Zustand der Christlichen Kirchen/ wie es jhr biß auff den heutigen Tag vnter diesem Keyserthumb gangen/ anlanget/ das kan man am besten verstehen vnd fassen/ wenn wir die Römischen Keyser in vier Hauffen/ vnd den Zustand der Kirchen in vier Vnterschiede eintheilen.

Denn erstlich haben wir gehabt die heydnischen Keyser/ welche jhr Hofflager zu Rom gehalten ein 300. Jahr nach einander vnd etwas drüber: Zum andern/ die Orientali-

schen vnd Morgenländischen Keyser / welche den Keyserlichen Sitz zu Constantinopel gehabt / vnd sind zwar zum Christlichē Glauben bekehrt worden / aber doch aus etlichen grausame Ketzer worden: Haben auch jhre Collegen / oder Mitregenten zu Rom / vnd also ein getheilt Reich / das fürnembste in Orient / das andere in Occident gehabt / biß Rom gar von den außländischen Völckern ist eingenommen worden. Diese Rechnung gehet an vom Constantino dem Grossen / biß auff den Keyser Justinia-

num etwas vber 200. Jahr. 3 Zum dritten haben wir die Orientalischen oder Morgenländischen Keyser allein gehabt/ von Justiniano an/ biß auff den deutschen Keyser Carolum Magnum fast 300. Jahr lang. 4 Zum vierdten vñ letzten haben wir die deutschen Keyser/ als die wieder in Occident gegen Abend / vnd darnach gar heraus wieder in Deutschland kommen/ vom Carolo Magno an / biß auff vnsere Zeiten/ nunmehr vber die 800. Jahr lang gehabt/ (wiewol im Orient zu Constantinopel auch noch jmmer

etliche Griechische Keyser blieben / biß es der Türck eingenommen / Anno 1453. Aber sie sind geringer Authoritet gewest / vnd man hat sie im Röm. deutschen Reich nicht geachtet. Were also das Römische Keyserthumb gewest: Erstlich zu Rom ein 300. Jahr: 2. fürnemlich zu Constantinopel / doch zu Rom auch mit etlicher massen / vber 200. Jahr: 3. zu Constantinopel allein ein 300. Jahr: 4. zu Rom vnd in Deutschland allein / nunmehr vber 800. Jahr.

85.

Vnter aller dieser Keyser

Regierung den Zustand der Kirchen einzutheilen / so ist derselbe auch viererley. Als:

Zum 1. der Stand der Verfolgung:

Zum 2. der Stand der Ketzereyen:

Zum 3. der Stand des Bapsthumbs vnd Türckenreichs.

Zum 4. der Stand der Reformierung des Bapsthumbs in diesen letzten Zeiten.

Die heydnische Verfolgungen haben nach einander gewäret erst ein 300. Jahr lang: darnach als Friede worden / sind die Ketzereyen allermeist angangen / vnd haben die

Kir-

Kirche auch sehr verwirret / vber 200. Jahr lang: nach dieser hat sich dz Bapsthumb vnd Türckenreich erhoben / vnd gewäret bey 900. Jahren / biß auff Lutherum: vor 100. Jahren hat GOtt die Reformation lassen angehen / vñ wäret noch biß auff heute.

Vom Ersten Zustand der Kirchen in den grossen heydnischen Verfolgungen.

86.

In den ersten drey hundert Jahren nach Christi Geburt / (die wenigen Jahr mit dem Julio Cæsare vñ Augusto mit eingerechnet) haben 38. Keyser nach einander

der regieret/ vnd alle jren Sitz zu Rom gehabt. Etliche zehlen derer mehr/ das macht/ daß bißweilen je ein vnd der ander Keyser haben Collegen vnd Mitgehülffen/ weil einem allein alle Länder zu regieren/ zu viel werden wollen/ angenommen. Aber eigentlich die Principalen anlangende/ werden derer vber 38. nicht gefunden / biß auff Constantinum Magnum. Vnd sind diese nach einander : 1. Julius Cesar/ der hat noch vor Christi Geburt regieret/ biß ins 4. Jahr: Da ist er von etlichen fürnehmen Rahtsherren zu Rom/ die sich zusammen verschworē gehabt/ als er auffm Rahthause auff seinem Keyserlichen Thron gesessen / vnd Sachen verhören wollen/ plötzlich vnd vnversehens vberfallen / vnd mit 23. Wunden erstochen worden. Es ist sonst ein fürtrefflicher / tapfferer Herr gewesen: aber ein Heyde. 2. Keyser Octa-

vianus

uianus Augustus / ein frommer / leutseliger Herr / der hat vollends regieret biß auff Christi Geburt / ja noch ins 15. Jahr hernach: vnd hat Frieden gemacht im gantzen Römischen Reich. Er hat sich nicht wollen einen Herrn nennen lassen: Das ist durch Gottes heimliche Schickung geschehen/weil eben zur selbigen Zeit der rechte einige HErr im Himmel vñ auff Erden Jesus Christus gebohren worden: Wiewol er/ Keyser Augustus/ als ein Heyde so weit nicht gedacht. Er hat einstmals das Oraculum (dz sind heydnische Götzen gewesen/ durch welche die Teuffel bißweilen den Leuten/ weñ sie etwas gefraget/antwort gegebẽ)ersuchet/ wer nach jhm würde Keyser werden/ da

ist

ist jhm die antwort worden: Es ist bey den Hebreern (den Jüden) ein Knabe gebohren/ der hat mich heissen verstummen/ vnd nicht mehr antworten/sondern von diesem Ort verschwinden. Dieser Keyser hat mit seiner Schatzung vnwissend befördert / daß Joseph mit Maria gen Bethlehem gezogen/allda der Sohn Gottes gebohren. 3. Keyser ist gewesen Tiberius: Vnter dem hat Christus sein Ampt in Judea geführet/ auch vnter jhme gelitten. Das ist der Keyser / von dem die Jüden geschryen zu Pilato in der Passion Christi / lessestu diesen loß / so bistu des Keysers Freund nicht. Er hat auch noch regieret etliche Jahr nach Christi Aufferstehung vnd Himmelfahrt/vnd hat nichts feindseliges wider die Apostel vnd jhren Anhang befehlen wollen/

weil

weil jhme Pilatus alles geschrieben / was sich mit dem Jesu begeben / vnd wie er so treffliche Wunder gethan / vñ vom Tode wieder aufferstanden seyn solle: darüber der Keyser sehr sol beweget wordē seyn. Es ist Tiberius sonst ein gelehrter Herr gewesen / vnd anfänglich fromb / der auch den schönen Spruch geführet / wider die allzu grosse Aussaugung vnd Beschwerung der Vnterthanen / *Boni pastoris est, tondere pecus non deglubere*, es stehe einem trewen Hirten wol zu / daß er den Schaffen die Wolle abnehme / aber nicht / daß er jhnen gantz die Haut vber die Ohren ziehe: aber auff die letzte ist er gar wilde vnd vnsöt worden / hat sich auff Vnzucht vnd Völlerey gelegt / darneben tyrannisiret / vñ jhrer viel / auch seine Verwandten lassen hinrichten. Der 4. Keyser

Cali-

Caligula/ eine grewliche Bestia/ der aller Gelehrten Bücher hat wollen verbrandt haben / vnd hat gewündschet / daß zu seiner Zeit gros Sterben/ Fewersbrünste/ Mord vñ Räuberey/ Erdbeben/vnd alles Vnglück sich begebe / auff daß die Zeit/ da er regieret/in aller Welt desto berümbter würde: Er ist endlich vom Kriegßvolck erstochen worden. Der 5. Keyser Drusius: der hat sich wol gehalten gegen dem Reich vnd Vnterthanen: doch hat er seine Laster auch an sich gehabt/ Fressen vnd Vnzucht: sein Gemahl vergibt jhm mit Gifft. Der 6. Keyser Nero/ ein grausam Vngehewer / schendet seine eigene Mutter/ vnd sonsten viel edele Bürgerin zu Rom / bringet vmb seine Mutter/ seine zwey Gemahlin/ eine ist schwanger/ seinen Præceptorem Senecam/ etc. zündet selbst zur Lust die Stadt Rom ahn/ vnd lests ein 9. Tag brennen/ vñ darffs kein Mensch leschen/ sagt darnach / vnd lest

Allent-

Allenthalben außsprengen/ die Christen (derer viel waren zu Rom/ wie auch aus S. Pauli Epistel an die Römer geschrieben/ zu sehen) hetten es gethan: Tantzet nacket vnter dem Frawenzimmer herumb / wird ein Sodomit/ etc. Der Raht zu Rom fellet ein Vrtheil des Todes vber jn/ da wird er vollends gar thöricht / nimpt selbst Gifft ein / leufft in der Stadt herum̃/ wil in die Tyber springen / vnd sich erseuffen / schreyet gegen menniglich / wer jhm begegnet/ man solle jhm doch den Halß abhawen/ greifft endlich selbst zum kalten Eisen / mit Hülffe seines Sodomitischen Kämmerlings/ vnd bringt sich vmb. Was diese greuliche Bluthunde/ wider die armen Christen für Tyranney vnd Grausamkeit geübet/ soll hernach davon etwas gemeldet werden. Der 7. Keyser ist gewesen Galba: Der 8. Ottho: Der

Der 9. Vitellius / Diese dreye gehen alle flugs in einem Jahr vnter: Galba wird im Tumult zu Rom erschlagen: Otto ersticht sich selbst: Vitellius verbrent mit / als das Capitolium angestecket wird zu Rom: Der 10. Römische Keyser ist gewesen Flavius Vespasianus / ein frommer Herr / der dem Regiment wieder auffgeholffen: ist den Gelehrten sehr gewogen gewesen / vnd hat jhnen Besoldungen vnd Vnterhalt angeordnet. Der 11. Römische Keyser / sein Sohn Titus Vespasianus / auch ein frommer Herr / der zu sagen gepflegt: *Non oportere quenquã è conspectu & colloquio Principis tristem dimitti*, Es soll ein Fürst niemand von seinem Angesicht lassen trawrig weggehen: Item / Welchen Tage er nicht etwa jemand eine sonderbahre Wolthat erwiesen / da hat er

er geklaget/er habe den Tag verloh-
ren. Der 12. Domitianus/sein
Bruder/ein gottloser Tyrann/
wil alle Gelehrten vmbbringen/vnd
abschaffē/begehet grausame schand-
thaten/wird endlich vō dem Kriegß-
volck mit sieben Wunden erstochen.
Der 13. Cocceius Nerva/ ein
frommer Keyser/ den Christen wol
gewogen. Der 14. Trajanus/
auch ein frommer Herr/ vnd
Liebhaber der Gerechtigkeit/
der einstmal zu einem Richter oder
Schultheissen/als er zu seinem Ampt
bestetiget worden/ diese Wort gesa-
get/ als er jhme das blosse Schwerdt
vberantwortet: *Hunc gladium pro
me distringes, donec justè imperave-
ro: sin injustè imperavero, in me eum
stringito,* Mit diesem Schwerdt sol-
tu für mich streiten vnd es schneiden
lassen / so lange als ich recht thue:
thue ich aber vnrecht / so soltu es wi-
der mich gebrauchen. Aber den Chri-

sten ist er nicht so gantz gewogen gewesen / sondern hat vber seiner heydnischen Religion gehalten.

Der 15. Aelius Hadrianus / auch ein frommer Herr / gelehrt / vnd ein Liebhaber der Gelehrten / hat sich gegen den Vnterthanen gantz gnedig vnd freundlich erzeiget. Er hat die verstörte Stadt Jerusalem wieder gebawet / wiewol nicht eben an die vorige Stete / sondern besser hinaus an vnd vmb den Berg Golgatha / da Christus gecreutziget worden / vnd hat sie nach seinem Namen genennet Aeliam / den sie auch noch heutiges Tages hat. Auch hat er sie bey weitẽ nicht so gros vnd herrlich erbawen lassen / wie das vorige Jerusalem gewesen / sondern als eine mittelmessige Stadt: viel weniger hat er es den Jüden zu Ehren vnd Gefallen gethan: sondern es ist ein Heyd gewesen vnd geblieben: inmassen er den

2. Tempel od Kirchen darinnē gebawet/ eine dē Abgott Jupiter zu ehren/ die andere der Abgöttin Veneri zu Dienst: doch ist er den Christen nicht vbel gewogen gewesen/ darumb er auch dem HErrn Christo einen Tempel darinnen hat auffrichten lassen wollen/ aber seine Rähte habens erwehret/ vnd fürgewendet/ wenn er das thete/ so würde die gantze Welt von jhren Göttern abfallen/ vnd niemand mehr jhre Tempel besuchen.

Der 16. Römische Keyser ist gewesen Antoninus pius/ ein friedliebender Herr/ der gar keine lust gehabt hat zun Kriegen vnd Blutvergiessen/ sondern hat offt gesagt: *Se malle unum civem servare, quàm hostes mille occidere,* er wolle lieber einen Bürger beym Leben erhalten/ als tausent Feinde lassen todschlagen/ hat jhn gedauret/ eines ehrlichen Mannes Blut dran zu wagen/ wenn er gleich dadurch den Feinden grossen Abbruch thun köndte/ vnd

hat durchaus das Lob / daß er die 23. Jahr seines Regiments nur im Friede allein / durch seine Authoritet vnd herrliches löbliches Ansehen bey menniglich ohne einigen Krieg vnd Blutvergiessen / die Regierung geführet vnd vollendet habe. Der 17. Keyser / Antoninus Philosophus / ein sehr gelehrter Herr / vnd hat sich doch nicht geschämet / auch in der Philosophorum Schulen zu gehen / vnd jhnen zuzuhören / vnd noch mehr zu lernen: hat diese Rede pflegen zu führen: *Tunc demùm florebunt civitates, si aut Philosophi eas gubernaverint, aut Imperatores philosophati fuerint*, alßdenn werde es vmb die weltlichen Regiment wol stehen / wenn gelehrte Leute dieselbe verwalteten / oder die / so die Regiment vnd Empter inne haben / gelehrte Leute weren / vnd jmmer fort noch mehr studireten. Er ist den Christen wol gewogen gewesen / inmassen den einstmals / als er

wie-

wider die Barbarischen Deutschen Krieg geführet / vnd selbst mit im Zuge gewest / vñ es im Heer am Wasser gemangelt / darüber jhme dem Keyser angst vnd bang worden / wird jhme aber von einem Obersten angezeiget / es sey im Heer eine Fahne Soldaten / daß weren Christen / die köndten von jhrem Christo alles erbitten / Er / der Keyser / jhnen drauff lassen anmelden / daß sie jhren HErrn Christum anruffen solten in gegenwertiger Noht / welches sie gethan / vnd alßbald einen reichen milden Regen erbeten / davon Menschen vnd Thier erquicket worden / darzu ein groß Wetter kommen / daß jhre Feinde / die jhnen nachjageten / damals mit grossen Donnerschlägen geschrecket / auffgehalten / vnd zurück getrieben worden / durch welche Wunder Gottes der Keyser sehr beweget worden / vnd hat den Christen grosse Ehre angethan / vnd hat jhren Hauffen / die mit im Kriege gewesen / die Donnerfahne genennet: doch ist

er bey seiner heydnischen Religion blieben. Der 18. Keyser / sein Sohn / Commodus genandt / *quasi minimè commodus*, ein böser Mensch / wild / vnzüchtig / tyrannisch / wird jhme jederman gram / endlich sind etliche / die jhn des Nachts mit dem Strange erwürgen vnd vmbbringen. Der 19. Pertinax / ein gelehrter Herr / gibt jmmer gute Wort / aber ist nicht recht fromb / seine Soldaten schlagen jhn tod. Der 20. Septimius Severus ein streitbarer Held / der alle seine Feinde vberwunden. Er war aus geringen Stamm zu solchen hohen Digniteten vñ grossem Glück kommen / daran hat er in seinen letzten Jahren offt gedacht / vnd diese Reden geführet: *Omnia fui, & nihil expedit*, Ich bin alles gewesen / vnd es hilfft mich doch nichts: hat ohne zweiffel dieser Welt

Nich-

Nichtigkeit vnd Vergengligkeit erkennet. Der 21. Keyser Caracalla / ein loser verruchter Mensch / ein Brudermörder / vnd hat seinen Vater auch wollen vmbbringen / wenn die Soldaten nicht gewehret hetten: treibt Blutschand mit seiner Stieffmutter / hat alle Schulen vñ gelehrte wollen abschaffen / aber seiner Diner einer ersticht jhn / vnd macht seines bösen Wesens ein Ende. Der 22. Keyser / Macrinus / auch ein Ertzbube / wird auch bald erstochen / vnd aus dem wege gereumet. Der 23. Keyser / Heliogabalus / ist gar ein lebendiger Teuffel / ein schändlicher Sodomit / schaffet alle ehrliche fromme Leute ab / vnd erhebet eitel lose Leute zu Emptern vnd Digniteten / wird erschlagen sampt seiner schändlichen Mutter / die jhn zu allem bösen verleitet hatte / vnd werden jhre Cörper auff den Gassen herumb

geschleiffet/ zerrissen vnd zerfleischet/ vnd endlich zu Rom in die Tyber geworffen/ das war jhr Keyserlich Begräbnüs. **Der 24. Keyser/ Alexander Severus/ das ist wieder ein frommer Herr**/ hat gute Ordnung vnd Disciplin vber dz Kriegßvolck gehalten/ auch sonsten die Empter wol vnd mit recht tüchtigen Personen bestellet/ vnd zu sagen gepflegt: Man solle nicht die jenigen/ so darnach lauffen/ befördern/ sondern die so darfür fliehen/ vnd vngerne hinan gehen. Es ist ein gelehrter Herr gewesen/ vnd hat die Philosophos sehr lieb gehabt/ vnd jhnen gute Bestallungen vnd Vnterhalt verordnet. Er ist auch den Christen nicht feind gewesen/ vnd hat Christo wollen zu ehren eine Kirche bawen/ wenn er für den Rähten gedurfft hette. Er hat des HErrn Christi Bildnis gehabt/ das hat er in seiner Götzen-Capell auch mit neben den andern Göttern auffgestellet/ vnd hat jmmer den

Spruch

Spruch Christi geführet: Was du wilst / das dir die Leute nicht thun sollen / das thue du jhnen auch nicht: ist endlich von den Soldaten erschlagen worden / als er ein wenig zu ernsthafftig wider die Verbrecher sich erzeiget. Der 25. Keyser Maximinus Thrax / ein greulicher Tyrann / wird mit seinem Sohn erschlagen / vnd werden die Cörper den Hunden vnd Vogeln vnter dem Himmel zu fressen fürgeworffen: Der 26. Keyser Gordianus regiert mit seinem Sohne / nur einen Monat lang / da wird der Sohn im Kriege erschlagen / der Vater aber aus Verzweiffelung / vnd weil er nicht trawete das Regiment zu erhalten / erhencket sich selbst: Der 27. Keyser Papienus / hat auch einen Gehülffen den Balbinum: werden aber auch alle beyde bald in einem Tumult vom

Kriegßvolck erschlagen: Der 28. Keyser Gordianus der Jüngere / des vorgedachten Nepos oder Neffe/ ist noch zu jung/ hat kein Glück/ sein eigener Kriegß-Marschalck macht jhn beym Kriegß-volck verhast / daß sie jhn vmbbringen / als er nur 6. Jahr regieret / muß gleichwol ein feiner verstendiger junger Herr gewesen seyn / denn er diesen Spruch gepflegt zu führen/ *Miser est Imperator, apud quem vera reticentur*, Das ist ein elender Keyser vnd Regent / deme die Warheit verschwiegen vnd vertuschet wird/ daß er nicht kan recht darhinder kommen: Der 29. Keyser Philippus Arabs/ soll sampt seinem Sohne sich haben lassen im Christlichen Glauben vnterrichten / aber etliche meynen / es sey vngewis/ ist beym Kriegßvolck sehr verhast worden / darumb sie auch jhn vnd seinen Sohn haben erschlagen: Der

30.

30. Reyser Decius/ ein greuli-
cher Tyrann/ sonderlich wider
die Christen: kömpt vmb mit sei-
nem Sohne/ im Kriege wider die
Gothen: Der 31. Valerianus/
nicht viel tüchtig/ ein träger
Herr/ nachlessig/ doch d Chri-
sten arger Feind: wird vom Kö-
nige Sapores in Persen/ in einer
Schlacht vberwunden/ vnd von jhm
gefangen weggeführt/ als er schon
77. Jahr alt/ vnd hat allzeit etliche
Jahr nacheinander müssen sein Fuß-
schemel seyn/ wenn der König wollen
auffs Roß steigen/ endlich als er gar
alt wird/ lest er jhme lebendig die
Haut abziehen/ vom Halse an/ biß hi-
nunter an die Füsse/ welches dem Rö-
mischen Reich eine grosse Schmach
gewest ist: Der 32. Reyser Gal-
lienus/ sein Sohn/ ist etwas mil-
ter als der Vater gegen die Christen/
wird im Kriege erschlagen: Der 33.
Reyser Flavius Claudius/

wiederumb ein frommer Herr/großmütig vnd herrlich / der alle Feinde aus dem Reich geschlagen/ vnd den güldenen Friede wiederbracht: Der 34. Keyser Domitius Aurelianus / ein ernster Herr/ sonderlich hat er vber der Kriegßdisciplin sehr gehalten: hat einstmals einen Soldaten / der bey seines Wirths Weibe in Vnehren ergriffen wurde / lassen an zween Beume / die man müssen mit den Gibeln herab beugen/anbinden/vnd/in dem die Beume wieder von einander geschnellet/lebendig lassen entzwey reissen: hat auch allen Soldaten zum höchsten verboten / daß sie anderen Leuten nicht daß jhre nehmen/item/ die Saat nicht verderben solten/etc. ist sonst den Christen feind gewesen: wird von seinem eigenen Secretario erstochen: Der 35. Keyser Claudius Tacitus/ ist flugs nach sechs Monden vmbkommen / man weis

nicht/

nicht / ob er eines natürlichen Tods gestorben / oder ob er vmbbracht worden: Der 36. Keyser M. Aurelius Probus/ein fürtreffflicher Kriegßheld / der gantz Franckreich hat wieder zum Römischen Reich gebracht/ da sie abgefallen/ vnd 60. die fürnembsten Städte wieder eingenommen/ vnd in demselben Kriege in die 40000. Mann erleget/ hat mit allem ernst getrachtet/ das Römische Reich wieder in Auffnehmen zu bringen/ist aber endlich von den Soldaten/ nach dem er etwas ernster gegen jhnen gewesen war/ vmbbracht worden: Der 37. Keyser M. Aurelius Carus/ auch ein freyer Kriegßheld/ der die Persen vnd andere Völcker bezwungen: aber ein Feind der Christen / wird endlich in einem Feldzuge wider die Persen vom donner erschlagen: Der 38. Keyser Diocletianus / der allergreulichste Ty-

rann wider die Christen/ hat 3. Collegen oder Gehülffen des Regiments angenommen / als den Maximianum/ auch einen greulichen Verfolger der Christen: item Galerium Maximinum/ vñ Constantium Chlorum. Der Maximinus ist auch ein Tyrann gewesen: **Constantius Chlorus aber ist ein frommer Herr gewesen / den Christen wol gewogen** / hat einstmals seine Rähte vnd Hoffleute/ die sich auch zum Christlichen Glauben gewendet oder wenden wollen/versuchet / wie bestendig sie werẽ bey jrer Religion/ vñ demnach befohlen/ daß wer nicht würde den Abgöttern opffern / auff die alte heydnische Weise / der solte des Keyserlichen Hofes müssig gehen/ vnd hiermit seinen Abschied haben / da denn jhrer viel / die sonsten den Christlichen Glauben zugethan gewesen / aber die Hoffbestallungen nicht gerne haben fahren lassen wollen / die heydnische Sitten gehalten/

vnd

vnd den Abgöttern geopffert / welches als es der Keyser gesehen / hat er dieselben Mammelucken vnd vnbestendige Wetterhähne alle vom Hofe weggejaget / vnd gesaget: **Wie solten diese jhrem Keyser trew seyn / die GOtt dem HErrn nich Glauben halten /** *Quomodo hominibus fidem servabit, qui Deo non servat?* Die anderen aber / die bestendig blieben / hat er am Hofe behalten / vnd mit grossen Geschencken begabet / vnd gesaget / Solche Leute weren jhme lieber als alle Schätze in seiner Keyserlichen Kammer / doch ists vngewis / ob dieser Constantius sich öffentlich zũ Christlichen Glauben bekennet habe / oder nicht: Sonst die vorigen zwene Tyrannen / Diocletianus vnd Maximianus / do sie lang genug wid die Christen gewütet vnd getobet / vnd doch gesehen / daß sie nichts außrichten noch die Christen außrotten können / haben sie die Keyserliche Mitregierung

rung vbergeben/vñ ist Diocletianus ein Bawer worden / auch 10. Jahr blieben/biß er endlich aus Furcht für anderen/ die jhme nach dem Leben stunden / Gifft eingenommen / vnd sich selbst vmbgebracht.

87.

Vnd das sind die 38. heydnischen Römischen Keyser / vnter welchen keiner zum Christlichen Glauben bekehret worden/ (denn mit dem Philippo Arabe vnd Constantio Chloro ists vngewis) welches wol zu verwundern/ daß in 300. Jahren diese Potentaten nicht haben können bewogen werden/ den Christlichen Glauben anzunehmen / do doch derselbe von den heiligen Aposteln/ vñ jhren Nachkommen in aller Welt öffentlich geprediget/

vnd

vnd mit grossen göttlichen Wundern bestetiget ist: do auch so viel tausent Menschen an allen Orten im Römischen Reich sind dem Christlichen Glauben zugefallen/ vnd haben alles drüber gelitten/ vnd sind doch bestendig blieben.

88.

Zwar von den heiligen Aposteln weis man/ wie sie nach des HErrn Christi Himmelfahrt erst zu Jerusalem alle das Evangelium geprediget: Darnach in dem Jüdischen/ Samarischen vnd Galileischem Lande hin vnd wieder sich eingetheilet: Endlich ziehē sie in die Heydenschafften: Vnd hat S. Petrus geprediget zu Antiochia in Syrien/

item in Ponto/in Galatien/Cappadocien/in Asia vñ Bythinia: etliche meinen auch zu Rom: **So hat d' Apostel Andreas geprediget in** Scythia/ Cappadocia/ Galatia/ Bythinia / im Ponto Euxino / in Epiro / in Achaia: **Johannes der Evangelist** in Asia vnd an andern Orten: **Der Apostel Philippus** zu Phrygia vnd Hierapolis: **Der Apostel Bartholomæus** in Indien/etc. **Der Evangelist Matthæus** in der Insel Cypro/ item in Morenland/etc. **Der Evangelist Marcus** in Egypten/ Meden/Persen/Hyrcanen/etc. **S. Paulus hat bald allein die gantze Welt durchzogen/vnd alles mit dem Evangelio erfüllet** / vnd hat bey sich gehabt S. Lucam den Evangelisten/item/ Barnabam/ vñ andere/als Mitarbeiter am Wort Gottes: also auch die anderen Apostel

stel haben an vielen unterschiedenen Orten geprediget/ obgleich in den Historien die Landschafften nicht alle außdrücklich genennet werden. So haben sie auch an allen orten jhre Discipel hinter sich gelassen / wenn sie von dannen fortgezogen/oder andere Gottesgelehrte Männer/die gleubig worden/ vnd zum Lehrampt tüchtig gewesen/ daselbst verordnet / damit Gottes Wort ist jmmer fort getrieben/ vnd weiter außgebreitet worden. Inmassen denn Jacobus der kleinere vnd Simon die beyden Apostel selbsten Bischoffe zu Jerusalē gewesē sind/ im Epheso Timotheus: Titus in der Insul Creta/ d darinnen allenthalben / wo Prediger von nöhten gewesen/dieselbē auff der Apostel Befehl eingesetzet vnd ange-

angeordnet: Barnabas ist von den Aposteln gen Antiochia geschicket worden/ allda die Kirche im Glauben zu stercken/ vnd weiter zu erbawen: Darnach ist der H. Ignatius des Apostels vnd Evangelisten Johannis Discipulus/zu Antiochia Bischoff worden: S. Polycarpus zu Smyrnen: Laurentius Diacon zu Rom: Athanasius Bischoff zu Alexandria: Augustinus Bischoff zu Hippon in Affrica: vnd so fortan hat Gott immer trewe Lehrer vnd Nachfolger der Apostel bescheret: auch zu Rom sind von der Apostel/ sonderlich S. Pauli/ (etliche meynen auch S. Petri/ der auch da geprediget haben soll:) zeiten an/ immer trewe Bischoffe vnd fromme eiferige bestendige Lehrer gewesen/ die noch nicht Bäpste geheissen in diesen dreyhundert Jahren/ son-

dern

dern nur Bischoffe vnd Prediger/ derer vom Lino an/ biß auff den Sylvestrum 33. nach einander in dieser Zeit erzehlet werden / die fast alle vmb des heiligen Evangelions willen jhr Blut vergossen/vnd als H. Märterer von den Tyrannen hingerichtet worden. Vnd in Summa/ die H. Schrifft bezeugets nicht allein/ daß Gottes Wort flugs in den ersten etlichen hundert Jahren in der gantzen Welt außgebreitet worden/ Coloss. 1. v. 6. vnd 23. Rom. 15. v. 19. 20. Rom. 10. v. 19. sondern auch in den weltlichen Historien vnd Schrifften wird davō gemeldet: Als zu des Keysers Trajani Zeitē/alsbald im 98. Jahr nach Christi Geburt / ist diß des Keysers fürsorge

sorge flugs im Anfang seines Regiments geweſt / daß er geſehen / daß der Chriſten ſo viel in der gantzen Welt weren / dz er ſich befahret / es werde jhre gantze alte Religion vntergehen: vnd weil er ſonſt fromb vnd gantz eiferig in der heydniſchen Religion geweſen / vnd gewis dafür gehalten / er habe das Römiſche Reich võ ſeinem Gott / dem heydniſchen Jupiter / oder Jove empfangen / als hat er dem Rahtzu Rom fürnemlich dieſen Befehl gegeben / ſie ſolten drauff dencken vnd dahin trachten / wie die alte Religion möchte erhalten werden: *Multiplicabantur enim tùm Chriſtiani ubivis terrarum*, (ſo ſchreiben die *Hiſtorici:*) *Spernebantur idola, nec victimæ inveniebant emptores, oracula enim tùm pleraq; obmuteſcebãt:* Es wurden damal der Chriſten ſehr viel an allen Orten in der

der Welt/ man hielt fast nichts mehr von den Abgöttern/ es wurden jhnen wenig Opffer mehr gekaufft/ denn die Götzen/ die man sonsten an vielen Orten hin vnd her vmb Raht gefraget hatte/ verstummeten allenthalben: Im 116. Jahr nach Christi Geburt schreibet der Heuptman in Syria an den Keyser zu Rom/ Der Christen weren in Syrien so viel/ dz er sie nicht alle vmbbringen könne: Anno 121. ist der Christen in Asien so eine Menge gewest/ die sich selbst angegeben/ da der Bürgemeister von Rom/ Antoninus/ dahin geschickt worden/ dieselben außzurotten/ daß er für der grossen Anzahl sich entsetzet: So schreibet Justinus vnd Ireneus/ im Jahr Christi

138

138. daß zur selbigen Zeit das Evangelium von Christo sey in der gantzen Welt geprediget worden / auch bey den Scythen vnd am weitesten abgelegenen Völckern: Vnd Tertullianus schreibet vmb diese zeit: *Christi nomen & regnum ubiq; porrigitur, ubiq; creditur, ab omnibus gentibus colitur, ubiq; regnat, ubiq; adoratur*, das ist: Christi Namen vnd reich wird an allen Orten außgebreitet / an allen Orten geglaubet / von allen Völckern geehret / er herschet allenthalben / er wird allenthalben angebetet: im Jahr 164. ist die Predigt des Evangelij auch in sonderheit in gantz Britannien verkündiget worden: im Jahr Christi 181. schicket der Britanni-

schy

sche König gen Rom zu dem Bischoffe Eleutherio vnd bittet/ er wolle jhme Prediger zuschicken/ davon Tertullianus diese denckwirdigen Wort geschrieben hat nicht ohne Verwunderung: *Britannorum inaccessa Romanis loca Christo sunt subdita*, Die Britannischen Länder/ da die Römer mit jhrer Gewalt niemals haben hinkommen können/ sind dem HErrn Christo/ der mit seinem Evangelio dahin kommen ist/ vnterthan/ etc. Vnd andere melden/ daß in diesen ersten drey hundert Jahren der Christen in aller Welt so viel gewesen sind/ daß man sie nicht hat zehlen können: dennoch/ diß alles vngeachtet/ so

haben doch die grossen Häupter/die Keyser selbst nicht dran gewolt/ daß sie die Christliche Religion auch angenommen hetten / deßgleichen jhre fürnemsten Rähte/vnd Gewaltigen zu Hofe/die Häuptleute in den Landschafften / die Bürgermeister zu Rom/ mechtige Herren/vnd was hoch vñ gros für der Welt ist/ hat sich alles dem Evangelio vnd Reich Christi widersetzet / vnd dem Evangelio nicht gleuben wollen / ob auch gleich etliche sich zum Christlichen Glauben gewendet / oder wenden wollen: so hat man jhnen doch flugs nach dem Leben gestanden. So gar starck hat der böse feind der Teuffel/ seine Festung

stung/das seynd die hertzen der Gottlosen/bewahret gehabt/daß jhm seine Gefangene fast niemand loß machen können. Vnd ist mit Verwunderung zu mercken/daß die Hohen vñ Gewaltigen in der Welt eben das Argument gebrauchet/vnd feste drüber gehalten haben/daß es mit dem Evangelio etwas newes sey/vnd daß man bey der alten Religion/die jhre Väter vnd Vorfahren gehabt haben/bleiben solle: Fast gleich wie die Papisten heutiges Tages auff jhre alte Religion dringen/vnd vnsere als new/verachten vnd verwerffen.

89.

Daher sind die grausamen

Verfolgungen auch flugs in diesen ersten drey hundert Jahren entstanden/ welche gantze Zeit vber man sich mit gantzer Macht bemühet / das Evangelium von Christo sampt allen Christen außzurotten. Es fieng sich flugs zu Jerusalem ahn mit den heiligen Aposteln / nach dem jhr HErr vnd Meister war ans Creutze geschlagen / vnd die Feinde meyneten / weil er nun lige/ er solte nimmermehr wieder auffstehen. Man griff zu nach den Aposteln: sie wurden als die Vbelthäter gesteupet: Sanct Stephanus wurde gesteiniget: S. Jacobus der grösser enthäuptet: Saulus / ehe er noch bekehret wurde/

de / schnaubete vnd wütete greulich mit dräwen vnd morden wider alle/die sich zu Christo bekandten / er holete sie auch von andern Orten her / vnd brachte sie gebunden gen Jerusalem / da wurden sie in die Gefängnüsse geworffen / gesteupet / eins Theils getödtet/die andern endlich alle verjaget. Da sind die meisten Apostel / nach dem sie in der Frembde erst in aller Welt geprediget / eines schmehlichen Todes hingerichtet worden: S. Paulus sitzet zu Rom lange Zeit inne / wird zwar einmal los gelassen / aber doch nach 6. Jahren wieder gefänglich eingezogen/vnd wird jhm endlich der Kopff abgeschlagen: etli-

etliche meynen S. Petrus sey da gecreutziget worden: Andere schreiben / er sey von den Jüden ans Creutz vmbgekehrter weise geschlagen worden / die Füsse oben / den Kopff vnten: S. Simon auch / seines Alters 120. Jahr / nach vieler außgestandener Pein vnd Schmach: S. Andreas auch in Achaia: S. Philippum haben sie in Asia ans Creutze gehencket / vnd daran mit Steinen zu tode geworffen: S. Jacobum den Kleinern hat man zu Jerusalem auff die Zinne des Tempels gestellet / vnd gedrohet / er solte den gecreutzigten Christum Jesum verleugnen / als er nicht gewolt / hat man jhn hinab ge-

stür-

stürtzet / vnd als er noch nicht
gar tod war / ist dz tolle Volck
zugelauffen / vnd hat jhn mit
Prügeln vnd Stangen vol-
lends tod geschlagen: S. Bar-
tholomeum haben sie leben-
dig geschunden in Armenia:
Dem heiligen Evangelisten
vnd Apostel Mattheo haben
sie in der Kirchen vor dem Al-
tar / vber dem Gottesdienst /
den Kopff abgehawen: Der
Evangelist Marcus ist zu A-
lexandria hingerichtet wor-
den: Dem Evangelisten Lu-
cam ists auch nicht besser gan-
gen. Den Evangelisten vnd
Apostel Johannem hat man
gefangen gen Rom geführet /
vnter dem Keyser Domitiano /
vnd jhn in siedent Oel geworf-

fen / daß er darinne verderben solte/ als es jhm aber nicht geschadet / hat man jhn in eine wüste Jnsel im Meer ins Exilium relegiret: Also ists auch den anderen/ ja allen jren Discipeln vnd trewen Nachfolgern gangen/dz sie alle schreckliche Verfolgungen/ vnd meistes theils einen schmehlichen tod vmb des Evangelions willen haben müssen aussthen: Jngleichen auch alle Christen/die das Evangelium angenommen / an Mannes vnd Weibes Personen / alte vnd Jungfrawen/sind in grosser Menge vnd vnaussprechlicher Anzahl / durch fast vnerhörte jämmerliche vnd vnmenschlibe Marter vnd Pein

vmb des heiligen Namens Christi willen dahin gerichtet worden: Man hat sie erst mit Hunger biß auff den Tod gemartert/ darnach jhnen die Köpffe abgeschlagen: Man hat etliche erst mit Ruten vnd Geisseln etliche tage nach einander biß auff den Tod gestrichen vnd gepeitschet/ darnach jhnen die Köpffe abgeschlagen: Man hat sie mit brennenden Liechten vnd Fackeln grausam gebrandt/ den Weibesbilden die Brüste abgeschnitten/ die Zähne aus dem Halse gebrochen/ endlich den Kopff abgeschlagen: Etliche haben auff glüende Kohlen müssen treten oder niederknien/ vnd sind enthäuptet

worden: Man hat etliche an Pfäle angebunden nacket vnd blos / vnd mit scharffen Pfeilen zu tode geschossen: Man hat sie den wilden Thieren fürgeworffen / als sonst ein thummes Viehe / vnd alldar zerreissen lassen / vñ fröliche Schawspiel dabey gehalten: Bißweilen haben auch die wilden Thier / Löwen vnd Beeren / sich für jhnen entsetzet / vnd sie nicht angreiffen wollen / da hat man die armen Christen in der wilden Thier Häute vnd Felle hinein gestackt vnd verkleidet / vnd die grimmigen wütende Jagthunde an sie gehetzet vnd sie zerreissen lassen: Man hat brennende Nachtliechter aus den armen

Leuten gemacht / an stat der Nacht- vnd Windfackeln / wenn man hat wollen Nachtspiel vnd Comedien halten / da hat man jhrer eine grosse Anzahl nacheinander an die Pfäle geschmiedet / die armen Leute mit Pappir / Wachß vnd Federn gantz vberzogen / vnd vbertünchet / vnd mit Peche vbergossen / vnd sie also angezündet / vnd eine Pfanne voll brennend Pech jhnen vber die Köpffe gehenget / damit das Fette jmmer allgemach hernach treiffelte vnd flösse / vnd also die Köpffe d armen Leute / vnd auch die gantzen Cörper selbst desto lenger brenneten / davon denn die gantze finstere Nacht ist erleuchtet

worden / vnd die Gottlosen jhre Freudenspiel haben fortgetrieben: Summa/ es ist vnaussprechlich / was für erschreckliche Marter man den armen Christen angethan diese drey hundert Jahr vber: vnd zwar in so grosser Menge/ daß die Personen auch nicht alle haben können gezehlet werden/ ja daß die Römischen Landpfleger selbst sich entsetzet / vnd an die heydnischen Keyser geschrieben haben/ der Christen weren so viel / daß sie sie nicht köndten alle vmbbringen. Wenn sie offtmals in Häusern wol zu tausenden sind beysammen gewesen/ vnd haben das heilige Nachtmal außgetheilet/ vnd von Christo gepre-

gepredigt / hat man flugs gantze Häuser angestecket/vnd viel tausend erstecket vnd verbrandt: Deßgleichen ist geschehē in den Hölen vñ Klüfften/ darinne sie offt in grosser Menge als verborgen für den Tyrannen/ beysammen gewesen/ aber man hat sie außgekundschaffet / die Klüfften vermachet vnd vermauret/ vnd sie alle darinnen mit Fewr jämmerlich gedämpffet.

90.

Vnd zwar so hat man jhnen den armen Christen/ bey allen so grausamen Martern vnd schmehlicher Hinrichtung mit Gewalt auffgedrungen / daß sie solches alles / als die ergsten Buben gar wol verdienet

hetten/die nicht werth weren/ daß sie der Erdboden trüge. Man hat sie nur stracks reos impietatis/gottlose Leute genandt/ als die da von der alten Religion abfielen/ vnd den Göttern nicht mehr opffern wolten/ Man hat sie pro sacrilegis/ erger als Kirchenräuber außgeruffen: Wenn etwa grosse Erdbeben gewesen seyn/ da Städte vnd Länder versuncken vnd vntergangen / da hat man die Schuld auff die Christen geleget/ als die dem Erdboden eine vnerträgliche Last weren / darumb man sie aus dem Mittel hinweg reumen solte: *Si Tiberis ascendit, si Nilus non ascendit, si cælum stetit, si terra movit, si fames, si lues, statim Christianos ad leonem,* schreibet *Tertullianus*, Wenn sich etwa die Wasser ergossen/ oder der Fluß Nilus in Egypten dem Lande nicht seine gewöhnliche Wässerung gegeben / wenn etwas vngeheures sich am Himmel oder auff Erden zugetra-

getragen: Wenn thewre Zeit/ oder Sterbensleuffte eingefallen/ vnd in Sum̃a/ so offt eine allgemeine Landstraffe entstandē/ da hat man stracks Zetter vnd Mordio vber die Christen geschrien/ vnd sie heissen den Löwen vnd wilden Thieren fürwerffen. Es ist auch wol geschehen/ daß man ohne einigen Gerichtlichen Proceß/ nur flugs stracks auff des gemeinen Pöbels Geschrey die Christen hat hauffen weise dahin gerissen/ vnd vmbgebracht/ als ob sie die allerärgsten Vbelthaten begangen hetten.

91.

Aber es hat doch nichts geholffen/ Gott hat den heiligen Märterern dennoch Bestendigkeit verliehen/ daß sie nach aller Pein/ vñ dem Tode selbst nichts gefraget. Daher auch endlich die Tyrannen selbst müde worden/ vnd haben etliche/ als der Keyser Antoninus/

nus/Keyser Trajanus/ Keyser Adrianus/etwa Befehl außgehen lassen/ man solte mit vmbbringung der Christen inne halten / wofern nicht jrgend sonst einer oder der ander/ einer sonderbahren bösen That vberwiesen werden könte/ deñ man sehe doch wol / *quòd suppliciis Christianismus deleri non possit, cùm Christiani mortem vitæ præferant*, daß mit würgen vnd tödten die Christliche Religion nicht könne außgerottet werden/ sintemal die Christen bey jhrem Glauben so freudig weren/ daß sie nach dem Tode nichts frageten/ sondern denselben diesem zeitlichen Leben fürzögen.

Man hat es zwar auch auff andere weise versuchet/ ob man sie võ Christlichen

lichen Glauben abwendig machen köndte / man hat Patenta lassen außgehen / es solle kein Mensch Macht haben zu handeln vnd wandeln / zu käuffen vnd zu verkäuffen / auch nicht zu mahlen / noch eine Kanne Wassers zu schöpffen / es sey denn daß er den Göttern opffere: aber es hat alles nichts geholffen / Christi Reich ist fortgangen / ob wol vnter so grausamen Drangsalen vnd Verfolgungen.

92.

Insonderheit aber werden der Verfolgungen in diesen dreyhundert Jahren zehen grosse erzehlet: Als die 1. vnter dem Keyser Nerone / im Jahr Christi 65. in welcher Paulus auch sein Leben hat einbüssen müssen: Die 2. vnter dem Keyser Domitiano / im Jahr Christi 96. da Johannes der Evangelist ist in das siedende Oel geworffen worden: Die

Die 3. vnter dem Reyser Trajano / Anno Christi 108. da der H. Ignatius / des Evangelisten Johannis Discipulus / ist zu Rom den wilden Thieren fürgeworffē worden.

Die 4. vnter dē Reyser Antonino/anno Christi 168. in welcher der H. Polycarpus/ auch S. Johannis Discipulus / ist hingerichtet worden/man hat jhn wollen verbrennen/ aber als er auff dē brennenden Holtzhauffen angeschmiedet gewesen / hat das Fewer sich ringsumb von jhme abgewendet/vnd jhn nicht versehren wollen/ darüber der wütende Hauffe zugeworffen/vnd einer jhn mit einem langen Speer durchstochen/daß das Blut hauffen weise aus seinem Leibe geflossen/ vnd das Fewer außgeleschet: In dieser Verfolgung ist auch die H. Jungfraw Blandina/nebenst vielē anderen/zur Märterin worden/ von welcher denckwirdig ist / daß sie in jhrer Marter/welche jhr vielfeltig angeleget worden / jmmer geruffen

vnd

vnd geschrien/ Christiana sum/ Christiana sum / ich bin eine Christin / ich bin dennoch eine Christin/ durch welche Wort sie sich getröstet / vnd gesterckt/ daß sie alles außgestanden: Die 5. Verfolgung ist geschehen vnter dem Keyser Severo/ Anno Christi 203. welche auch viel treffliche Lehrer mitgenommen: Die 6. Vorfolgung ist geschehen vnter dem Keyser Maximino/ Anno Christi 237. welche auch allermeist vber die Lehrer vnd Prediger gangen/ die kurtz rund alle haben sollen außgerottet werden: Die 7. ist gewest vnter dem Keyser Decio/ Anno Christi 251. alldar S. Laurentius zu Rom auff dem glüenden Rost gebraten worden: Die 8. ist gewest vnter dem Keyser Valeriano / im Jahr Christi 258. Die 9. vnter dem Keyser Aureliano / im

Jahr

Jahr Christi 275. in welcher auch grosse hauffen der Christen getödtet vnd vmbgebracht worden: Die 10. ist gewest vnter dem Keyser Diocletiano / die wird für die allerschrecklichste gehalten / im Jahr 303. welche gantzer 10. Jar gewäret: da hat man lassen alle der Christen Kirchen einreissen / alle Bücher verbrennen / alle jhre Prediger in die Gefängnisse werffen / vnd ein solch Blutvergiessen gewest / daß man dafür helt / *nullis unquam bellis mundum sangvine magis exhaustum esse*, wie die Geschichtschreiber davon reden / es sey in aller Welt durch alle Kriege vnd Feldschlachten niemals so viel Bluts vergossen worden / als in diesen zehen Jahren: In Egypten allein werden gezehlet hundert vnd vier vnd viertzig tausent Menschē / die vmbbracht worden: vnd sieben hundert tausent sind ins Elend vertrieben vnd verjaget

get worden: In einem Monat sind jhrer siebenzehen tausent getödtet, Des Keysers Diocletiani Kriegß-Oberster/Rictionarus genandt / hat drunten vmb Trier vñ Cölln herumb ein solch schlachten vnd würgen vnter den Christen gehalten / daß die Mosel/ ein grosser Strom / wie der Rein/oder die Donaw/vom Blut der Christen auff 6. Meil Weges gantz roht geflossen/ vñ sind zu Cöln etliche viel tieffer Brunnen mit todten Cörpern / die sie darein geworffen/erfüllet worden.

93.

Bey diesem grausamen Zustande hat sichs zwar begeben/daß etliche der Christen aus Furcht für der Marter stracks sich in die Wüsteneyen begeben/ vnd das Einsidelerische Leben/ dē Eremitenstand vnd Orden angefangen/ vnd gar

gar nicht mehr in der Welt
seyn / noch vnter den Leuten
wandeln wollen/sondern in dē
Wäldern vnd Gehöltzen ge-
wohnet / vnd allda von den
Wurtzeln vnd andern Erdge-
wächsen sich genehret: etliche
sind auch aus menschlicher
Schwachheit / wenn sie die
grosse Pein vnd Qual gesehen/
die anderen angeleget wordē/
gar abgefallen/ vnd haben den
Christlichen Glauben verleug-
net/wiewol derselben viel her-
nach/da Friede worden/Busse
gethan / vnd sich wiederumb
bekehret/ darüber d Streit der No-
vatianer enstanden / ob man die Ab-
gefallenen solle wider zu Gnaden an-
nehmen/ welches Novatus ein Pfar-
rer zu Rom verneinet hat / aber seine
Meynung als irrig hernach von der
Kir-

Kirchen ist verworffen vnd verdammet worden: Aber dennoch so sind die Meisten/ vnd zwar derer viel hundert tausent/ in diesen bösen Zeiten durch Gottes Gnade bestendig blieben/ vnd haben jhr Leben nicht geliebet biß an den Tod/ sondern vmb des Namens Christi willen jhr Blut gerne vergossen/ vnd also die Märterkron/ das ist/ die Kron der Ehren vnd des ewigen Lebens erlanget vnd davon gebracht.

94.

Es ist aber gleichwol auch den Tyrannen solch greulich Blutvergiessen/ Wüten vnd Toben nicht gelungen/ noch so vngestrafft hingangen/ sondern Gott der gerechte Richter/

ter / der nach dem Blut seiner Heiligen fraget / hat nicht allein sie / die Häupter / die Tyrannischē Keyser selbst schrecklich dahin gerissen / dz fast keiner eines natürlichen Todes gestorben / auch die meisten jhr Leben nicht zur helffte gebracht / sondern gar zeitlich mit blutigen Köpffen müssen zur Hellen fahren : wie oben erzehlet / sondern er hat jhnen auch jhre Regiment vnd Keyserthumb auffs greulichste lassen zerrüttet vnd verwüstet werden / daß es letzlich dem Römischen Reich nicht mehr ehnlich gesehen / in dem bald die Persen / bald die Teutschen / bald die Francken / vnd andere damals Barbarische Völcker / die

die zuvor dem Römischen Reich vnterworffen gewesen/ einen auffstand nach dem andern wider dasselbe erreget/ dessen vorige alte Majestet nicht mehr geachtet / sondern mit Füssen getreten / bald hier bald dort in eine Landschafft nach der andern feindliche Einfälle gethan / mit rauben/ plündern / brennen vnd morden / alles verhehret vnd verwüstet / biß sie endlich Rom gar eingenommen vnd verstöret: welches eine augenscheinliche Straffe Gottes gewest ist / vber die Verachtung des Evangelij/ daß sie die Predigt von Christo dem HErrn nicht wollen annehmen / ingleichen von wegen derer so greulichen

Verfolgungen / welche sie an den armen Christen außgeübet.

95.

Es sind auch die Jüden der Christen Feinde vnd Verfolger gewesen / nicht allein flugs im Anfang des Evangelions zu Jerusalem / da sie Christum den HErrn selbst an das Creutze gebracht / vnd seine Apostel hernach auff allerhand weise geplaget / vnd die Gleubigen gewürget vnd gemordet / biß an die Zeit jhrer Verstörung hinan: sondern auch die vbrigen Jüden / nach der Verstörung die in der Welt hin vnd her zerstrewet worden / haben sich jmmer wieder gestercket / vnd nicht allein einen Auffruhr

ruhr nach dem andern wider die Römer / als die hohe Obrigkeit angefangen / sondern auch die Christen / sonderlich wann sie jhnen nicht helffen vnd beystehen wollen wider die Römer / auffs grausamste / so viel jhnen nur müglich gewest / verfolget.

Zwar jhr auffrührisches Wesen wider die hohe Obrigkeit ist auch vor der Verstörung Jerusalem allbereit angangen / wiewol sie jmmer weidlich drüber vber die Köpffe geschlagen worden / ja eben jhr auffrührisches Widerstreben ist jhrer Verstörung Vrsach mit gewesen / da stehet einer vnter jhnen auff / Theudas genandt / im Jahr Christi 45. der wil jhr König vnd Messias seyn / das gefelt jhnen /

da meynen sie des Römischen Jochs
loß zu werden / aber der Römische
Landpfleger Fadus / kömpt mit dem
Reisigen Zeuge vnter sie / vnd zertrit
vnd zerschmettert jhrer eine grosse
Menge: im Jahr 66. kurtz vor der
Verstörung / da lehnen sie sich auch
mit gewalt auff wider die Römer / ja-
gen die Römischen Beampteten vnd
Besatzungen aus der Stadt Jerusa-
lem hinaus / machen die Stadt feste /
schicken sich zur Gegenwehr / da Ce-
stius / ein Römis. Häuptman / mit ei-
nẽ Kriegßheer vor die Stadt kömpt /
sie zum Gehorsam zu bringen / da fal-
lẽ sie hinaus / vñ schlagen jhm 5000.
Mann tod: werden drüber stoltz vnd
hochmütig / vermeyneten / sie wolten
sich wol weiter wehren / aber mich
deucht / es gehet / es wäret nicht lan-
ge / Titus kömpt / vnd belägert die
gantze Stadt / vnd ängstiget sie / daß
nicht ein Hund davon kommen kan /
eröbert die Stadt / stecket alles in
Brand / schlägt jhrer viel tausend zu
tode / nimpt jhrer ein 97000. ge-
fan-

fangen/ vnd verkäufft derer viel/ als Leibeigene vnd Sclafen vnter den Heyden/ inmassen solches alles in der Historia von d Verstörung der Stadt Jerusalem mit mehrern zu lesen ist: Aber dennoch/ diß alles vngeachtet/ so ist sich am meisten drüber zu verwundern/ vnd diß wol zu mercken/ daß auch nach der Verstörung sie sich wieder gesamlet/ wo sie nur gekondt/ vnd sonderlich gemeynet/ jhr Jüdisches Land wieder einzunehmen/ vnd die Stadt vnd Tempel wieder zu bawen. Als Anno Christi 114. widersetzen sie sich dem Keyser Trajano/ werffen jhnen einen Kriegßobersten auff in Egyptenlande/ vnd erschlagen daselbst in die zweymal hundert tausend Menschen/ sind ohne zweiffel nicht allein Römer/ sondern auch Christen drunter gewesen/ als welche es sonst in dem eusserlichen Kriegßwesen mit

den Römern hielten: vnd die vbrigen/ die sie fangen/ die martern vnd zwingen sie so greulich/ daß sie müssen der andern erschlagenen jr Fleisch fressen: Deßgleichen eben zur selbigen Zeit/ ist etwa ein 44. Jahr nach der Zerstörung Jerusalem/ da haben sich gesamlet die Verkaufften vnd Entlauffenen (aus dem Lande Judea/ ehe die Stadt belägert worden) vnd was sich sonsten in der Frembde noch von den weggeführten 10. Stämmen zur Assyrier Zeit/ hat auffgehalten/ vnd vermehret/ die nicht gen Jerusalem kommen sind/ in der letzten Verstörung/ die rotten sich zusammen auch in der Insul Cypro/ fahen einen Lermen an wider die Römische hohe Obrigkeit/ vnd erschlagen des Römischen Volckes/ (auch viel Christen mit drunter in die zweymal hundert vnd viertzig tausend Menschen: aber der Keyser schicket ein groß Kriegßvolck hin/ vnd lesset nicht allein die Jüden in der Insul Cypro alle vmbbringen/ sondern

gibt

gibt auch ein öffentlich Gesetz vnd Statutum / daß nimmermehr kein Jude (von den anderen/ die im Römischen Reich zerstrewet waren) bey Leibesstraffe in diese Insul kommen solte / es geschehe mit Willen / oder ohne gefehr / durch Vnwissenheit / oder Verschlagung auff dem Meer/ etc. Also das Jahr hernach/im Jahr Christi 115. wüglen sie sich auff im Lande Mesopotamia / daß das Römische Kriegßvolck abermal kommen müssen / vnd jhrer viel tausend tod schmeissen : Dannoch sind sie halßstarrig gewesen / vnd haben sich im Jüdischen Lande wiederumb eine grosse Menge versamlet / Anno 119. alldar einen Auffruhr erreget/ aber der Römische Landpfleger Titinius Rufus hat sie so zerschmissen vnd bedrenget / daß sie haben müssen vor dißmal abelassen. Vnter dem folgenden Reyser Aelio Hadriano werden sie nicht frömmer/ sondern erger / nehmen aber-

mals einen falschen Messiam/ Barcochab genandt ahn/ vnd kommen jhrer viel tausend bey dē Städlein Emahus zusammen /(deñ Jerusalem lag nun in das 60. Jahr wüste vnd verstöret/) rüstē sich zum Streit/ vnd wollen kurtz rund die Römer aus dem heiligen Lande treiben: aber der Keyser Aelius Hadrianus sendet seinen Feld-Obersten Julium Severum ins Land mit einem grossen Kriegßvolcke / der erschläget vnd erleget den falschen Christum Barcochab / (das ist ein Sohn des Sterns / denn er hatte die Prophecey Bileams vom Stern / der in Jacob auffgehen solte/ auff sich gezogen) mit funfftzig tausend Jüden

den / vmb das Jahr Christi 128. oder 130. vnd ist der Keyser Aelius Hadrianus damals so erzürnet worden vber das Jüdische Wesen / daß er auch die Steine / die noch etwa von vnd an der zerstöreten Stadt Jerusalem vbrig geblieben / vollend allesampt aus dē Fundament vñ Grund heraus hat lassen graben / zerstücken / zerscherben vnd zerschlagen / wie vnser lieber HErr Christus geweissaget hatte / daß kein stein auff dem andern bleiben solte: ja alles andere auch / was etwa noch von der alten Stadt Jerusalem vbrig war / hat dieser Keyser zu Staub vnd Aschen gemacht / auch den Namen Jerusalem außgetilget /

vnd zu nennen verboten: vnd hat dagegen den Jüden zum Spot vnd Trotz ein anderes Städlein hinaus vmb die Gegend des Berges Golgatha gebawet/vnd dieselbe nach seinem Namen Aelian genennet/er hat auch Tempel darinnen gebawet zu ehren dem Abgott Jovi oder Jupiter/ vnd der Abgöttin Veneri / vnd hat sonsten heraussen auff dem Platze/ do zuvor das Allerheiligste vnd der Gnadenthron im Jüdischen Tempel gestanden/sein Bild auff einer hohen Seulen/in einem gantzen Küriß vnd Kriegßhabit/ lassen setzen vnd auffrichten / hat auch Schweine in Marmelstein lassen hawen / vnd dieselben

ben den Jůden zur Schmach vnd Schande vber die Thor der Stadt Aeliæ lassen hinauff stellen / vnd hat den Jůden verboten / bey Leibesstraffe / daß keiner nimmermehr mit keinem Fusse in diese Stadt kommen solte: noch dennoch haben sich die Jůden wieder in Judea gerottet / vnd vnterschiedliche Lermen angefangē noch ein 6. Jar nacheinander / da hat man sie endlich / nach vnterschiedenen Schlachten / gantz / so viel derer in Judea gewesen / vntergedruckt vnd Patenta im gantzen Römischen Reich lassen außgehen / daß sich kein Jůde nimmermehr ferner im Jůdischē Lande solte finden lassen / bey Lei-

besstraffe / im Jahr Christi
135. darüber ist eine lange zeit
gehalten / vber die anderthalb
hundert Jahr / do immittels
die Jüden in andern Landen
vnd Herrschafften jhren Auff-
enthalt gehabt / vnd schweren
Tribut der heydnischen Obrig-
keit allenthalben geben müs-
sen / biß auff die Zeit des Key-
sers Constantini: da werden
sie wieder rege / vnd ver-
samlen sich in Judea / vnd
vnterstehen sich / die Stadt
Jerusalem sampt dem Tem-
pel wieder an jhren rechten
Ort zu bawen: aber Keyser
Constantinus / der nunmehr
zum Christlichen Glauben be-
kehret war / schicket Kriegß-
volck hin / vnd lest sie abtrei-
ben /

ben/ vnd leßt jnen allen / die sie alldar ergriffen/ die Ohren ab-schneiden / zur Straffe vnd er-innerung / daß sie des HErrn Christi Predigten nicht hettē mit Gehorsam des Glaubens hören wollen. Etwa ein 60. Jahr hernach hat zwar der gottlose Key-ser vnd Mammeluck Julianus die Jüden selbst angereitzet vnd jhnen erleubet / nur zu Spot vnser Christ-lichen Religion / davon er abgefal-len / daß sie die Stadt Jerusalem / vñ den Tempel wieder an jhre vorige Stete bawen solten / nur auff daß des HErrn Christi Wort nicht solten wahr bleiben: da denn sehr viel Jü-den in das Jüdische Land wieder ko-men / vnd haben angefangen zu ba-wen / aber es ist ein groß Erdbeben geschehen / vnd hat die Steine aus dem Grunde wieder heraus geworf-fen / vnd hat Berge vnd Thal eben gemachet / vnd ist das Fewer aus der

Erden geschlagen/ vnd zugleich Fewer vom Himmel gefallen / vnd hat diß Gebew sampt den Jüden / die dran gearbeitet/ verzehret/ es ist auch zugleich ein groß Creutz am Himmel erschienen / vnd sind des Nachts kleine Creutzlein / wie die Sternlein / in aller Jüden Kleider gefallen / die sie am Morgen nicht haben können abwaschen / darauff ist wieder ein Erdbeben erfolget mit einem vngestümmen Winde / welcher alle jhren Kalck vñ Zeug in die Lufft zerstrewet hat/ daß sie mit Furcht vñ Schrecken von jrem Fürhaben müssen abestehen. Vnd von der Zeit ahn haben sie die Stadt Jerusalem sampt dem Tempel wol vngebäwet gelassen/ sondern es bleibet die alte Aelia/ ob wol Keyser Constantinus / wie auch seine Fraw Mutter die Keyserin Helena etwa dran gebessert / vnd mit newen Tempeln oder Kirchen sie gezieret/ so ist sie doch diese Stadt Aelia hernacher bald in der frembdē Barbarischen Völcker / der Persen / item der Saracenen/ Hände vnd Gewalt

kommen: Ob auch gleich umb das Jahr Christi 1100. man sich aus Deutschland vnd Europa vnterstanden / wiederumb Christliche Könige zu Jerusalem vnd vber das heilige Land einzusetzē / derer auch etliche nacheinander darinnen zu regieren angefangen / vnd viel tausent Christen hinein gezogen / so hat es doch keinen Bestand gehabt / sondern ist jmmer ein König nach dem andern vmbkommen / vñ seynd bald die Egyptischen Sultan / bald die Parthischen Könige / bald die Tartern eingefallen / vnd haben viel Christen erschlagen / vnd im Lande grossen schaden gethan / die Stadt verwüstet / vnd aus den Kirchen

chen Roßställe gemachet / biß endlich Anno Christi 1517. der Türcke diese Stadt vnd Land eingenommen / welche er auch noch in seiner Gewalt hat / daß man jo sihet / daß der Jüden Policey / Königreich vnd Priesterthumb / sampt dem alten jrrdischen Jerusalem gantz solle aus seyn / vnd eine Endschafft haben / weil nun Christus kommen ist / vnd sein himlisches Jerusalem in aller Welt angerichtet ist / das dort ewig wären wird / die Jüden aber sind vnd bleiben zerstrewet in aller Welt / ohne eigenen König / ohne Priesterthumb / ohne Opffer / ohne Tempel / ja ohne Gott / vnd ohne Hoffnung / es sey denn

daß

daß etliche noch für dem jüngsten Tage möchten bekehret werden.

96.

Also hat Gott die Verachtung vnd Verfolgung seines heiligen Evangelij gestraffet beydes an Jüden vnd Heyden/ vnd ist vnter des dennoch das Evangelium/ sonderlich auch diese 300. Jahr vber/ vnter so grausamen Verfolgungen erhalten/ vnd weit vnd breit in aller Welt fortgepflantzet worden/ vnd hiermit endet sich der erste Circkel oder Zustand der Christlichen Kirchen/ nemlich vnter den heydnischen Reysern.

Vom

Vom andern Zustand der Kirchen vnter den Ketzereyen.

97.

DEn andern Zustand der Christlichen Kirchen nennen wir / vnter den Ketzereyen / vber 200. Jahr nacheinander biß in das dritte hundert/nicht der Meynung / daß zuvor/in den ersten dreyhundert Jahren gar keine Irthümbe vnd Spaltungen in der Religion weren entstanden/ sondern nur darumb/ daß in diesem andern Circkel die allergrösten Ketzereyen/ die am längsten gewäret / vnd die Kirche grausam zerrüttet/ sich erhoben haben / biß der

Teuf-

Teuffel darnach gar mit dem Bapsthumb vnd Türckischem Alcoran vollends zugestürmet.

98.

Gleich wie wir auch die ersten 300. Jahr den Verfolgungen zugeschriebē haben/ nicht/ daß sie hernach auffgehöret hetten/ sondern nur darumb/ daß jenes die grausamsten vnd allerschrecklichstē Verfolgungen gewesen seyn/ die wir zuvor erzehlet haben.

99.

Also sind flugs zu der Apostel zeit Ketzer auffgestanden/ dergleichen gewesen Cerinthus/ welcher verleugnet hat/ daß die Welt von Gott geschaffen: item/ er hat geleugnet/ daß Christus von einer Jungfrawen gebohren: er hat

auch

auch wider die Gottheit Christi gestritten/ aber es hat nicht lange gewäret/ man sagt/ er sey zu Epheso in der Badstuben gewesen/ die ist eingefallen/ vnd hat jhn erschlagen/ als Johannes der Evangelist/ der auch hinein kommen/ vnd als er jhn gesehen/ bey so einem Gotteslesterer nicht bleiben wollen/ heraus gegangen. Johannes hat sein fürtrefflich Evangelium wider diesen Ketzer geschrieben. Es sind auch Nicolaiten gewesen/ derer in der Offenbahrung Johannis gedacht wird/ Cap. 2. Die haben gelehret auff die alte heydnische Weise/ es weren viel Götter: Item/ sie haben grewliche Schande vnd Vnzucht getrieben/ vnd fürgegeben/ daß sie dadurch selig würden: Es sind gewesen Hymeneus vñ Philetus/ welche geleugnet habē die Aufferstehung

hung d Todten 2. Tim. 2. 1. Cor. 15. Die Ebioniten haben das newe Testament meistes theils verworffē/ vnd nur das alte angenommen: Die Mōtanisten habē die Menschheit Christi verleugnet: Die Tatianer haben den Ehestand verdammet: Die Sabellianer haben die heili-ge Dreyfaltigkeit geleugnet: Die Donatisten haben gestritten / daß man die jenigen / welche aus Furcht der Marter / zur Zeit der grausamen Verfolgungen abgefallen/ nicht wie-der auffnehmen/ noch zur Busse solte kommen lassen: Vnd viel andere Irthümbe mehr sind im schwang gangē/ auch alßbald in den ersten 300. Jahren: aber sie sind jmmer einer nach dem andern bald wieder vn-terdruckt worden: Denn die Sectirer vnd Rottengeister hatten damals noch keinen

Schutz oder Anhang von der hohen Obrigkeit / weil die alle Heydnisch war: So haben auch die Apostel erst noch eine geraume Zeit gelebet/ vnd hernach jhre Discipel/ welche die Apostel lebendig gekandt vnd gehöret hatten / die haben den Ketzern alßbald mächtigen widerstand gethan: so war es auch damals die Zeit/ da Gott der HErr das Liecht des heiligen Evangelij erst wolte in alle Welt scheinen lassen/ drumb hat er dem Teuffel nicht flugs gestatten wollen/ dz er mit seinen Irwischen falscher Lehre vnd Menschentands allzuzeitlich das Liecht der himlischen Warheit hindern solte. Aber hernach / als

das Evangelium in aller welt rein vnd lauter geprediget / vnd sich der Vndanck vnd die jückenden vberdrüssigen Ohren / sonderlich zur Friedenszeit / da die grossen Verfolgungen auffhöreten / begunten zu finden / da hat Gott dem Teuffel verhenget / vnd die Welt gestraffet / daß schreckliche Ketzereyen entstanden / dadurch die Kirche so jrre gemacht worden ist / daß bald die meisten nicht gewust / wz sie gleuben solten.

100.

Es sind aber der fürnembsten Ketzer diese zweyhundert Jahr vnd drüber gewesen nachfolgende vier: Der 1. Arrius / vnd sein Anhang der Aria-

ria-

rianer/die haben geleugnet die ewige wahre Gottheit vnsers HErrn Jesu Christi. Der 2. Macedonius / vnd sein Anhang die Macedonianer / die haben geleugnet die ewige Gottheit des heiligen Geistes. Der 3. Nestorius/ vnd sein Anhang die Nestorianer / die haben geleugnet die Communicationem idiomatum / die Mittheilung der natürlichen Eigenschafften in der Person Christi / in dem sie nicht gestehen wollen / daß Maria hette den Sohn Gottes gebohren / sondn nur einen Menschen: Item/dz die Jüden Gott den HErrn gecreutziget vnd getödtet hetten/das hat er durchaus widersprochē: item/ daß Gott mit seinem eigenen Blut seine Kirche erlöset / das hat er alles geleugnet. Daraus denn folget / daß nur ein blosser Mensch für vns gestorben were. Der 4. grosse Ketzer ist gewest Eutyches/

vnd

vnd sein Anhang die Eutychianer / die haben gerade im Gegentheil der Sachen zu viel gethan/ in dem sie verneinet vnd auffgehoben die vnterschiedenen Eigenschafften der Naturen in Christo / vnd die Naturen vnd Eigenschafften in einander vermenget vnd vermischet/ vñ fürgegeben / in der Vnion / das ist/ zur Zeit der ersten Vereinigung / da Gottes Sohn die menschliche Natur an sich genommen / da weren es noch zwey Naturen mit jhren vnterschiedlichen Eigenschafften gewesen / aber nach der Vnion / so bald das geschehen / daß Gott Mensch worden/ da sey es nun nur eine Natur/ denn die Menschheit sey in die Gottheit verwandelt vnd gantz vergöttet/vnd darumb sey der Leib des HErrn Christi nicht mehr mit vnserm Cörper einerley Wesens / sondern die menschliche Natur sey nun die göttliche Natur selbst / die habe für vns gelitten/ vnd sey für vns gestorben. Das

seynd die 4. fürnemsten Ketzereyen / welche in diesem andern Jahrcirckel viel greuliche Lermen in der Christlichen Kirchen erreget haben.

101.

Vnd hat sich zwar der Arrianer Ketzerey flugs im Jahr Christi 315. angefangen / vnd gewäret in das dritte hunderte Jahr hinein/das ist nahe an das sechshunderte Jahr nach Christi geburt/da deñ alßbald der Mahumetismus vñ Türckische Alcoran darauff erfolget/ vnd noch heutiges Tages die Photinianer denselben Irthumb vertheidigen vnd fortpflantzen. Der Macedonianer Ketzerey / wider den heiligen Geist/ hat sich auch gar

zeitlich angefangen / im Jahr Christi 351. vnd sich jmmer fort erstrecket / auch nicht allein durch diese 200. Jahr hindurch / sondern ist vom Türckischen Alcoran auch auffgenommen / vnd biß auff die heutigen Photinianer vnd Widerteuffer fortgesetzet worden / welche alle verneinen / dz der H. Geist die dritte Person in der Gottheit / vnd also wahrer Gott sey. Der Nestorianer Streit vnd Irthumb hat sich entsponnen im Jahr Christi 428. vnd sich auch zimlich weit erstrecket / leufft endlich hinaus in den Arrianismum vnd Mahumetismum / das ist / auff der Arrianer vnd Türcken Lehr / daß Christus

nicht wahrer Gott sey. Der Eutychianer Irthumb hat sich angehoben im Jahr Christi 448. vnd leufft auch hinan biß an die zeit des Türckischen Alcorans / wiewol dieser Irthumb nicht die Gottheit/ sondern die Menschheit Christi / wenn mans endlich beym Liecht besihet/ verleugnet.

102.

Es haben aber alle diese Ketzereyen gewaltigē Vortheil gehabt/ in dem / daß die grossen Häupter / die Keyser vnd hohen Potentaten selbst/ meistes theils denselben Beyfall gegeben / vnd solche Irthůmbe für die göttliche warheit angenommen / vnd mit Gewalt vertheidiget haben.

Daher hat es so viel desto grösſere Lermen gegeben im gantzen Römischen Reich/ vnd in der Christlichen Kirchen/ da hat man die frommen Lehrer vnd Bischoffe/ die solchen Irthumben widersprochen/ von einem Ort zum andern verjaget / da sind offt grosse Auffruhr drüber entstanden / da sind viel Leute drüber/ auch mannichmal in den Kirchen/ erschlagen worden vnd jämmerlich vmbkommen / vnd haben die falschen Lehrer vnd Ketzer den Fürzug gehabt an des Keysers vnd grosser Herren Höfen / die haben alles practiciret vnd durchgebracht/ wie sie selber gewolt : Darob sind viel

schwachgleubiger Christen sehr geergert/vnd im Glauben irre gemacht worden/ also daß auch grosse Hauffen abgefallen/ vnd die heydnische Religion wieder angenommen/ vnd ist also der Christen in diesen bösen Zeiten weniger worden/ da zuvor vnter den grausamen Verfolgungen der Christen jmmer mehr worden seynd/haben also die Ketzereyen vnd Religionsstreite der Christlichen Kirchen mehr Schaden gethan/als die Verfolgungen.

103.

Solches noch ein wenig besser zu fassen / so ist nicht vndienlich hierzu / dz man wisse/ waß für Keyser zu dieser Zeit regieret haben / vnd wie es mit der

der Christlichen Kirchen vnter jhrem Regiment zugangen. Das ist zwar nicht ohne/ daß die heydnischen Keyser allhie auffgehöhret/ vnd nun die folgende Potentaten alle sich haben teuffen lassen/ vnd die heilige Schrifft sampt dem Christlichen Glauben angenommen: aber sie sind nicht alle bey der reinen Apostolischen Lehr blieben/ sondern als dieselbe verfälschet worden/ ist diß das schädlichste/ daß jhrer viel vnter diesen hohen Häuptern stracks den Irrthümben wider die Warheit beygefallen/ vnd dieselbe vertheidiget haben.

104.

Constantinus Magnus ist

der erste gewesen nach den heydnischen Reysern/des Constantini Chlori Sohn / den hat Gott erleuchtet / daß er die Christliche Religion angenommen. Er ist der 39. Römische Reyser / wenn man die Zahl der vbrigen 38. heydnischen Reyser fortführen will: sonst ist er der Erste in diesem andern Circkel vnd Zustande der Christlichen Kirchen. Er ist Reyser worden im Jahr Christi 306. vnd hat neben sich gehabt die obengenandten Bluthunde/ den Maxentium/ den Licinium / den Maximinianum/ welche mit schrecklichen Verfolgungen der Christen noch jmmer fortgefahren/ wol biß in das 7. Jahr

der

der Regierung Constantini/ vnd auch jhm dem Constantino Magno / alles Hertzleid angethan/ vnd nach dem Leben gestanden/ als welche den Occident/ oder das Reich gegē Abend/ zu Rom/ in Welschland/ Franckreich/ Engelland/ Spanien/ rc. noch inne hattē: aber Gott hat jhme dem Constantino endlich das Glück gegeben/ wie auch der armen Christlichen Kirchen/ daß diese Bluthunde alle kurtz nacheinander vmbkommen/ da hat Constantinus Magnus das gantze Römische Reich/ gegen Morgen vnd Abend allein vberkom̄en/ vnd hat jhn Gott am hellen Mittage ein Zeichen am Himmel sehen lassen/

nemlich ein schön groß liechte Creutz / darumb diese Buchstaben geschrieben / *IN HOC VINCES*, Hierdurch soltu siegen / das hat er dahin verstanden / daß er durch den Glauben an den gecreutzigten Christum würde Glück vnd Sieg haben / hat alßbald alle Verfolgungen der Christen im gantzen Römis. Reich verboten / vnd so viel müglich abgeschaffet / vnd hat sich in der Christlichen Lehr lassen vnterrichten / auch endlich die H. Tauffe angenommen / vnd ist ein frommer Christlicher Keyser worden. Da ist der güldene Friede angangen in der lieben Christlichen Kirchen / vnd haben die Gleubigen nun wie-

derumb Ruhe vnd Sicherheit bekommen/ für den greulichen Tyrannen. Es hat aber dieser Keyser Constantinus Magnus den Keyserlichen Sitz verendert / vnd nicht zu Rom Hoff halten wollen/ sondern ist hinein gezogen ins Morgenland / vnd hat die schöne gewaltige Stadt Constantinopel erbawet/ vnd allda seinen Keyserlichen Sitz gehalten / vnd hat regieret 30. Jahr vnd 10. Monden.

105.

Nach jhme ist das Reich wieder getheilet worden gegen Morgen vnd Abend: denn seine Söhne vnd Nachkommen haben etliche zu Constantinopel regieret / da gleichwol der oberste Keyserliche Sitz diese Zeit vber gewesen/ die anderen haben sich wieder gen Rom gewendet/

vnd allda die Keyserliche Regierung vber die Abendländer/ Welschlād/Franckreich/Spanien / Britannien / Germanien/etc. geführet vnd fortgesetzet. Es verlies der Keyser Constantinus Magnus nach seinem Tode 3. Söhne: Constantium / Constantinum den andern des Namens / vnd Constantem : Da hat Constantius das Keyserthumb zu Constantinopel in Orient behalten / die andern 2. Brüder/ Constantinus vnd Constans haben sich in Occident begeben / vnd das Regiment zu Rom miteinander fortgeführet.

106.

Vnd sind zwar der Römischen

schen Keyser/ in Italien nach-
einander gewesen (den Con-
stantinum vnd Constantium
mit eingerechnet) 17. Vnd ha-
ben/ nebenst den Orientalischen Key-
sern regieret fast auff ein hundert vnd
40. Jahr / aber sie haben meistes
theils vbel haußgehalten / vnd es
doch also gemachet / daß es mit jh-
rem Reich vnd Herrligkeit allzuzeit-
lich ein ende genommen / vnd Rom
sampt Italien in die Hände der Bar-
barischen Völcker kommen ist / noch
eine geraume zeit vor der Regierung
des Keysers Justiniani / biß dahin
sich dieser Jahrcirckel vnd andere
Zustand der Kirchen / wie oben ein-
getheilet/ erstrecket.

Der erste abendländische Key-
ser zu Rom ist gewesen Con-
stantinus / des Namens der
andere/ mit seinem Bruder
Constante / beyde des Con-
stantini Magni Söhne: beyde

sind sie zum Christlichē Glauben bekehret worden / vnd ist zwar Constantinus secundus sonst ein frommer Herr gewesen / aber er hat seinen Bruder Constantem nicht wol neben sich leiden können / fehet demnach einen vnnöhtigen Krieg wider jhn ahn / vnd wird von den Soldaten erschlagen / hats nicht vber 3. Jahr getrieben: Der 2. Italianische Keyser ist Constans / des erschlagenē Constantini Bruder / d hat nun alle die Abendländer allein zu regieren gehabt / aber er hat seines Regiments nicht abgewartet / sondern ein vnsöt Leben geführet / nur jmmer gejaget / item gefressen / gesoffen / gehuhret / ꝛc. darüber jhme das Kriegßvolck vnd die Vnterthanen gram worden / vnd ist ein Graff da / Magnentius / der vermeynet das Reich an sich zu bringen / bestellet Meuchelmörder / vnd lest den Keyser Constantem vmbbrin-

bringen: hats also Constans auch vber ein 13. Jahr nicht getrieben: Darauff folget zwar Magnētius/ als der 3. Italianische Keyser/ der aber das Reich als ein Tyrann zu sich gerissen / es wäret nicht vber 3. Jahr/ des entleibten Bruder/Keyser Cōstantius im Morgenlande zu Constantinopel/ bringt ein gros Kriegßheer zusammen/vnd zeucht heraus in Italien/ vnd belägert vnd ängstiget den Keysermörder Magnentium so sehr/ daß er aus Verzweiffelung jhm selbst das Leben nimmet: da hat zwar der Orientalische Keyser Constantius vermeynet/ beyde Reich/ in Occident vnd Orient wiederumb allein zu regieren / ist auch beydes wiederumb also beysammen blieben in die 11. Jahr/ etliche rechnen wol 17. Jahr: Doch hat erwehnter Constantius einen Gehülffen angenommen/ Gallum/ seinen Vettern/ wird

also

also dieser Gallus für den 4. Italienischen Reyser gezehlet/ nach dem er aber ein böß schändlich Leben geführet / auch die jenigen/ so jhme etwa ein wenig einreden wollen / oder sonsten solch böß Wesen nicht gebilliget / stracks erstochen/ oder sonst hinrichten lassen / als hat jhn flugs nach 3. Jahren sein Vetter Constantius lassen wiederumb vom Regiment absetzen / vnd es bestellet/ dz er erstochen worden/ dz war auch ein zimlich Ende: Darauff ist es wider eine weile öde blieben in Italien/ biß endlich der 5. Italienische Keyser / Valens / erwehlet wird/ der ist ein Arrianer / wütet vnd tobet greulich wider die Rechtgleubigen/ aber als er wider die Gothen krieget/ vnd in die Flucht geschlagen wird/vnd auff eim Dorff in eines Baurn Hause sich verbergen wil / wird er ereilet von den Soldaten / die stecken stracks das Hauß ahn/ darinne muß er verbrennen/

nen / das ist auch ein ziemliches Ende eines Römischen Keysers / doch eines Arrianers: Darauff folget der 6. Italienische Keyser Valentinianus der ander dieses Namens / des Valentis Brudern Sohn / der ist wol fromb / aber hat kein Glück / wird von einem aus seinen Feinden / Graff Arbogasten erhencket oder mit dem Strange erwürget / vnd also hin geworffen / daß man erst nicht gewust / wer es gethan: Der 7. Keyser in Italien ist Honorius / des Orientalischen Keysers Theodosij Sohn / ist noch vnmündig / drumb wird jhme ein Vormund gesetzet / Gildo genant / ein Graffe / aber der trachtet selbst nach dem Reich / vnd partirets dahin mit den außländischen Feinden / daß sie kommen / vnd nehmen Rom ein / doch werden sie dißmal noch wieder her-

aus

aus geschlagen/etc. Der 8. Italienische Keyser ist Valentinianus *III.* der dritte diß Namens / des vorigen Keysers Honorij Schwester Sohn/ ein vnglückseliger Keyser / der das gantze Italienische Reich hat zum Vntergang gebracht / in dem er Vrsach gegeben / daß jmmer ein Barbarisch Volck nach dem andern von den Gothen/ von Wenden/ von Hunnen etc. eingefallen / vnd die Stadt Rom schändlich verwüstet/ wie sichs denn nun von der zeit ahn mit gewalt zum Ende dieser Italienischen Römischen Regierung geneiget. Es hat dieser Keyser einem fürtrefflichen reichen Herrn vnd Bürgermeister Maximo/ sein züchtiges vnd keusches Eheweib/ welche sehr schön gewesen/ geschendet / vnd seinen getrewen Kriegßobersten Aetium vnschuldiger weise mit eigener Faust erstochen vnd sonst viel böses gethan/ darumb eine Practica wider jhn gemacht

wird

wird/daß jhn des Aetij Freunde hin-
wieder erstechen vnd vmbbringen/
welches Maximus hat helffen beför-
dern: Darauff ergreifft d Ma-
ximus das Regiment/ als der
9. Italienische Keyser / zwinget
fast die Keyserliche Witwe / daß sie
sich mit jhme verehelichen muß/aber
es wird offenbahr / daß er an dem
Keysermord schuld habe/darauff die
Feinde wider ins Land gelocket wer-
den / da wird Maximus erschlagen/
vnd haben jhn die Römer auff Stü-
cken zerrissen vnd zerschmiessen / vnd
die Stücke des todten Cörpers in
die Tyber geworffen: Der 10.
Keyser zu Rom ist Avitus /
welcher des Maximi Kriegß-
Oberster gewesen/ den machet
das Kriegßvolck zum Keyser.
Nach 10. Monden setzet jhn der Key-
ser in Orient Martianus wider abe/
etliche meynen/ weil er gesehen / daß
er des Maximi halben sehr verhaßt
ge-

gewest / habe er selbst abgedancket. Der 11. Keyser zu Rom ist Majoranus / regieret 5. Jahr / wird meuchlerischer weise / auff Anstifftung Vibij Severi vmbbracht / Vibius Severus wird d 12. Keyser zu Rom / vnd in Occident / treibets 3. Jahr / wird jhme mit Gifft vergeben: Anthoninus wird der 13. Italienische Keyser / regiert etwa 5. Jahr / wird von seinem eignen Schwäher dem Ricimero vmbbracht: Olybrius ist der 14. Keyser / ein Narr / vnd fast vnverstendig / stirbet im 8. Monat: Der 15. Keyser hat geheissen Glycerius / das Kriegßvolck hat jhn angenommen / vber ein Jahr wird er wieder verstossen / vnd verdrungen vom Julio Nepote / das ist der 16. Italienische Keyser / Julius Nepos genandt / den vertreibet vber ein Jahr sein Kriegß-Ober-

Oberster Orestes/vnd eignet jhm vn seinem Sohne das Reich zu/ wird also der 17. Italienische Keyser des Orestis Sohn/ Momilius/den hat man/ weil er noch klein vnd jung gewest/ nicht Augustum/ wie man sonst pflegte die Keyser zu nennen/ (das ist auff vnser Deutsch/ Mehrer des Reichs) sondern Augustulum genandt/das ist er auch gewesen/ ein rechter Augustulus / nicht allein kindischen Alters halben / sondern auch / wie es der Außgang erwiesen / verkleinerungs weise / denn weder er noch sein Vater das Reich vermehret vnd geschützet haben/sondern vielmehr lassen zu trümmern vnd zu boden gehen. Des vorhin gedachten verstossenen Keysers Julij Nepotis Freunde suchē Hülffe draussen bey den Barbarischen Völckern den Herulis / die lassen sich gerne brauchen / vnd kommen mit grosser Heerskrafft in Italien / vnd erschlagen den Orestem / des Augustuli Vater/

Vater/ d Sohn vñ junge Keyser Augustulus wirfft für grosser furcht den Keyserlichen Purpurhabit/ Scepter vnd Kron alles weg / vnd lest sich verjagen vnd vertreiben ins Elend: kömpt also das Occidentalische Reich in der Frembden Barbarischen Völcker Hände/ nemlich der Herulorum / der Gothen/ der Longobarten/ rc. die behalten es / vnd haben Rom sampt Jtalien vnd den andern incorporirten Ländern inne lenger als dreyhundert Jahr/ biß auff die Zeit des Caroli Magni. Das heist zu Rom haußgehalten. So Majestetisch vnd herrlich Keyser Augustus vor zeiten nach Julio Cæsare hatte dem Römischen Reich ein Anfang gemacht / so ein spöttisches vnd schimpfflichs Ende vñ Vntergang/ so viel die Herrschafft des Occidents be-

betriff / hat es vor dißmal erlanget durch den Keyser Momilium Augustulum.

107.

Mit den Orientalischen Constantinopolitanischẽ Keysern hat es zwar lenger gewäret / aber es ist auch wunderlich zugangen. Es werden jhrer in diesem Jahrcirckel / das sind 221. Jahr / vom Constantino Magno ahn biß auff dẽ Keyser Justinianum / gezehlet 13. (den Constantinum Magnum außgenommen.) Der Erste ist sein Sohn constantius / der ist sonst zwar ein frommer Keyser gewest / aber in der Religion ein Arrianer: als er zu Rom im Triumph eingezogen / vnd hernach gefraget worden / wie es jhm zu Rom gefiele / hat er gesagt / er habe gesehen / daß die Leute allda so wol sterben als an andern Orten: Er ist an

an einem hitzigen Fiber gestorben/ vnd soll jhn an seinem Ende sehr gerewet haben/ daß er vom Nicenischen Glaubensbekentnüs abgefallen/vnd ein Arrianer worden: **Der andere Keyser zu Constantinopel ist gewesen seines Brudern Sohn Julianus:** ein wüste Kind / hat sich erst from gestellet/ vnd den Christlichen Glauben angenomme/ aber hernacher ist er davon wieder abgefallē zum Heydenthumb/ vnd der Christen ärgster Feind worden/ hat sich zu den heydnischen Philosophis gehalten/ist mit den Magis vnd Zäuberern vmbgangen/ hat den Herrn Christum gelästert biß an sein Ende / hat den Christen die Schulen verboten / damit je niemands nichts lernete/ hat sich vnterstanden/ die Christen alle außzurotten / aber Gott hat jhm gesteuret / er hat vbers Jahr nicht lange regieret / kömpt vmb im Persischen Kriege / da wird er mit eim Pfeil geschossen / weis niemand

mand wo er herkömpt / biß ins Hertze hienein (etliche meynen/ er sey mit einem Spieß durchstochen worden/) reist mit seiner eignen Faust dz Wassen aus dem Leibe heraus / vnd bekompt die Hand voll Blut/ das wirfft er in die Höhe / vnd sagt diese gotteslesterliche Wort: *Vicisti tandem Galilææ*, Du hast gewonnen du Galileer/ vnd gibt alßbald seine verdampten Geist auff. Der dritte Keyser zu Constantinopel ist gewesen Jovianus/ ein frommer Christlicher Herr/ hat die vertriebenen reinen Lehrer angefangen alle wieder einzusetzen / aber er lebet nur 7. Monat/ Kömpt wunderlich vmb/ in dem er auff d Reise des Nachts in einem Gemach oder Kamer geschlaffen / welche new getünchet gewesen/ vnd glüende Kohlen darinnen gehalten worden / daß es solle außtruckenen / darinnen wird er des Morgens tod gefunden: Der 4. Ori-

entalische Keyser ist gewest Valentinianus/ der Erste dieses Namens/ ein frommer Herr/ den Christen vnd reinen Lehrern wol zugethan/ auch ein tapfferer Kriegßheld/ der die Gothen vnd Sachsen geschlagen/ kömpt auch wünderlich vmb/ in dem er eben wider die Sarmaten in Krieg ziehen wil/ vnd jhre Legaten ankommen/ vnd Friede bitten/ welche er mit einer langen hefftigen Oration beantwortet vnd abweiset/ vnd sich im Reden so sehr erzürnet vnd beweget/ daß jhme jäling eine Ader zerspringet/ vnd das Blut heuffig zum Halse heraus scheust/ darüber er bald seinen Geist auffgibt. Der 5. Orientalische Keyser ist sein Sohn Gratianus/ ein frommer Christlicher Herr/ gelehrt/ vnd ein Liebhaber der Gelehrten/ wird meuchlischer weise vmbbracht. Der 6. Keyser im Orient/ zu Constantinopel ist Theodosius

sius Magnus/ ein fromer Christlicher Keyser/ der sich sehr bemühet hat/ alle Ketzereyen vnd Streitigkeiten in der Christlichen Kirchen abzuschaffen/ vnd auffzuheben/ vnd hat die gantze Zeit seines Regiments für der Kirchen Wolfahrt am meisten gesorget/ auch sonsten wol regieret/ hat offt gesagt/ er frewe sich dessen mehr/ daß er durch Gottes Gnade ein Christ vnd Gliedmaß der rechten Kirchen sey/ als daß er ein weltlicher Herr sey/ hat auch wunderlich Glück einstmals gehabt in der Schlacht/ wider die Barbarischen Völcker/ do er sonstē am Kriegßvolck viel schwecher gewest als die Feinde/ aber GOTT schicket gewaltige Sturmwinde in der Lufft/ welche jhme zu hülffe kommen/ vnd den Feinden so starck entgegen gehen/ wehen vnd drehen/ daß dadurch alle jhre Pfeile/ Geschoß/ vnd Waffen

vnter sie selbst getrieben worden. Eins hat er gleichwol versehẽ/ nemlich / als sich zu Thessalonich ein Tumult vnd Auffruhr erhoben / darinnen etliche Personen vmbs Leben kommen/ da hat er im Zorn befohlen seinem Kriegßobersten / daß er mit Kriegßvolck hinzöge / die Stadt straffe / vnd ohne Vnterschied der Personen/ eins mit dem andren/ jung vnd alt/ vmbbrecht/ da seynd 7000. Menschen auff des Keysers Befehl erwürget vnd vmbbracht worden/ worüber der Bischoff Ambrosius den Keyser Theodosium in Bann gethan / vnd jhme nicht gestatten wollen/ zum Tisch des HErrn zu gehen/ In solchem Bann hat der Keyser ein halb Jahr vnd acht Wochen müssen von der Kirchen vnd Communion verstossen seyn / biß er endlich seine Sünde erkandt/beweinet/ vnd hertzlich berewet / vñ durch die öffentliche Busse wiederumb in die Gemeinschafft der Kirchen ist auff vnd angenom-

nommen worden: Der 7. Keyser im Orient ist des Theodosij Sohn/ Arcadius/ noch jung/ hat Vormunden gehabt/ die haben mit den außländische Barbarischen Völckern geheuchelt/ vñ den jungen Keyser bey nahe vmb Land vnd Leute gebracht: Der 8. Keyser Theodosius *II.* der andere dieses Namens/ des Arcadij Sohn/ ein fromer Christlicher Herr/ schützet die Kirche vnd Rechtgleubigen/ stifftet auch sonst viel gutes im weltlichen Regiment/ vnd regieret lange/ ins 42. Jahr/ fellet endlich mit dem Pferde ins Wasser/ muß des dritten Tages drüber des todes seyn: Der 9. Keyser zu Constantinopel Marcianus/ dem heyrathet des vorigen Keysers Schwester die Pulceria/ regieret wol vnd löblich 6. Jahr/ stirbt: Dem folget der 10. Orientalische Keyser

Leo Magnus / hat nicht sonderlich Glück im Kriege/ muß mit seinen Feinden friede machen/ vnd gibt dem einem/ Patricio seine Tochter zum Gemahl/ vnd verordnet/ daß er nach jhme soll Keyser werden/ gerewet jhn hernach/ lest den TochterMan sampt seinem Vater/ vnd etliche anhangende vmbbringen/ vñ giebet seine Tochter einem andern / Zeno genandt/ der zeuget einen jungen Herrn mit jhr / den nennen sie Leonem *II.* den andern des Namens / den wil der Großvater haben zum Successore / daß er nach jhme soll Keyser werden/ vnd wird auch für einen jungen Keyser gehalten/ da er noch in der Wiegen liget: aber der Großvater stirbet/ der junge Leo stirbet auch ehe er ein Jahr alt wird / vnd vbergibt die Kron vnd Scepter seinem

Va-

Vater Zenoni/ vnwissend was er empfangen/ was er damit außgerichtet/ oder was er weggegebē habe/ wie die Historici davon reden/ das ist/ er ist ein Kind vnd stirbt ein Kind/ wird demnach nicht mit vnter die Keyser gezehlet: Sein Vater aber Zeno/ der ist der 11. Orientalische Keyser/ helt zwar vber der rechtgleubigen Kirchen/ aber für sich henget er den wollüsten allzusehr nach/ kömpt drüber in Verachtung/ wird vom Reich verstossen/ muß fliehen für seinen Feinden/ vnd ein zeitlang in den Wüsten Wäldern sich auffhalten/ vnd allda Kreuter vnd Wurtzeln essen: aber endlich kömpt er doch wiederumb zum Reich/ vnd muß der so jhn verjaget hatte/ Basiliscus genandt/ seiner Schwiegerin Bruder/ im Elend/ in der Wüsteney frost vnd vnd Hungers sterben. Man schreibet von jhme/ daß er an seinem Ende mit

der fallenden Sucht angegriffen worden / daß man etliche Tage kein Leben mehr an jhm gespüret / vnd gemeynet / er sey tod / jhn auch begraben: aber im Grabe kömpt er wieder zu sich selbst / poltert vnd heulet darinnen: doch seine Gemahlin die Ariadna / wil das Grab nicht öffnen lassen: muß er also im Grabe jämmerlich verderben vnd hungers sterben: **Der 12. Orientalische Keyser ist gewest Anastasius**, ein Eutychianer / vnd Verfolger der Rechtgleubigen / den hat das Wetter erschlagen: **Der 13. Keyser zu Constantinopel ist gewest Justinus / von gar geringer Ankunfft vnd armen Eltern /** ist anfänglich ein Schweinhirte gewest / hernach ein Zimmerman / endlich ein Soldat / da hat er sich wol gehalten / daß jhn das Kriegßvolck zum Keyser gemacht / hat wol regieret / biß auff Justinianum / vnd da hats nuw genahet zum Bapsthumb /

da die Christliche Kirche in newe Trůbsal gerathen: Höhret demnach hier der andere Circkel vnd Zustand der Kirchen vnter den Ketzereyen auff / vnd folget bald der dritte / vnter dem Bapsthumb.

108.

Zuvor muß hier noch ein wenig betrachtet werden / was für grosse Noht die arme Kirche mit jhren reinen Lehrern / vnter den erzehlten Keysern / sonderlich etlichē gehabt hat / vnd wie die obgedachten Ketzereyen so gewaltig dominiret vnd obgelegen haben.

Die Arrianische Ketzerey / als ob Christus nicht wahrer ewiger Gott sey / hat auch den frommen Keyser Constantinum Magnum selbst etlicher massen bethöret / denn ob er

wol erstlich dieser Sect zu wi-
der war / vnd das herrliche
Concilium zu Nicea halten
lies / darinnen Arrius mit
seiner Lehr verdampt wor-
den / so hat er sich doch bald
drauff / als sich Arrius vnd sein
Anhang stelleten / als liessen
sie jre Meynung fallen / durch
jhr Heuchlen vñ Schmeicheln
lassen einnehmen / vnd befoh-
len / daß man den Arrium wie-
der in seinen Pfarrdienst / zu
Alexandria / davon er entse-
tzet worden / einsetzen solte:
Vnd als der fromme Bischoff
Athanasius sich dessen gewe-
gert / hat er jhn selbst vom
Dienst abzustossen / vnd ins
Elend zu verjagen gedrohet:
hat auch ein verdechtig Con-
cilium

cilium in der Stadt Tyro wi-
der Athanaſium halten laſſen/
darinnē Dionyſius / ein Arria-
niſcher Grafe iſt Præſes gewe-
ſen/vnd die meiſten Biſchoffe/
die richten ſolten / alle Arria-
niſch / von denen wird Atha-
naſius mit der reinen Lehre
vnſchuldiger weiſe verdam-
met/vnd von ſeinem Biſchoff-
ampt zu Antiochien abgeſtoſ-
ſen: Der Keyſer Conſtantinus wil
hernach den Arrium mit Gewalt laſ-
ſen wieder in das Kirchenampt ein-
führen / ſo gar ſehr war er von jhm
eingenommen/ aber Gott ſchicket es/
daß auff embſiges Gebet der from-
men Lehrer vnd Rechtgleubigen /
Arrius auff dem Wege im Proceß/
als er jetzt in die Kirchen geführet
wird / muß beſeits einen Abtrit neh-
men / wird jhme wehe / vnd ſchüttet
ſein Eingeweide aus/ vnd gibt ſeinen

Geist auff. Aber sein Anhang/ die Arrianer lassẽ drumb nicht nach/ sonderlich/ als das Jahr hernach Constantinus Magnus stirbet / vnd sein Sohn Constantius zu Constantinopel Keyser wird / der war ein hitziger eiferiger Arrianer / bey dem hatten sie Platz/ vnd konten alles zuwege bringen/ was sie wolten / vnd so viel GOtt verhieng. Dieser Keyser lies flugs im Anfang seiner Regierung alle reine Lehrer / vnd auch Politicos / vnd andere fromme Christen / die den reinen Lehrern anhiengen/ theils verjagen / theils hinrichten / vnd satzte allenthalben Arrianer ein: Vnd ob jhme wol seine Brüder in Jtalien / Constan-

stantinus *II.* vnd Constans widersprachen/ vnd gerne von solchem Jrthumb vnd Verfolgungen hetten abgewendet/ so halff es doch nicht viel: Zu Constantinopel hatte er allezeit Arrianische Bischoffe vnd Prediger/ den heiligen Athanasium hat er vielmal ins Elend verjaget/ auch etlichmal Kriegßmacht wider jhn geschickt/ vnd jhn mit Gewalt wollen lassen aus der Kirchen oder von der Cantzel hinweg nehmen: Keyser Valens ist noch viel erger/ wil durchaus von keinen andern Bischoffen vnd Predigern wissen noch hören/ als von Arrianern: als er sich wil teuffen lassen/ muß es ein Arrianer verrichten:

Die reinen Lehrer vñ Bischoffe schi-ckẽn einmal eine Legation von 80. feinen alten ansehnlichen Predigern zu dem Keyser Valente / vnd lassen bitten / er wölle doch den Arrianern nicht so folgen / sondern jhnen auch Audientz geben / die lest er auff ein Schiff setzen vnd wegführen / als solten sie ins Elend / etwa in eine wüste Insul gebracht werden / hat darneben in geheim den Schiffleuten befohlen / daß wenn sie sie mitten auffs Meer brechten / solten sie das Schiff anzünden / vnd die 80. Männer alle lebendig verbrennen / das geschicht also.

Nicht viel besser ists vnter den folgenden Keysern etlichẽ zugangen / die Arrianer haben den grösten Beyfall gehabt / auch etliche mal / wenn sie die Herren nicht können einnehmen / haben sie die Keyserliche Gemahlinne vberredet / im-

mas-

massen denn des Keysers Valentinia-
ni Mutter/ Keyserin Justina/ gar ei-
ne hefftige Arrianerin gewesen/ hat
dem frommen Bischoffe Ambrosio
sehr nachgestellet/ auch öffentliche
Patent vnter jhres Herrn Namen
außgehen lassen/ daß man alle reine
Lehrer/ die nicht Arrianisch werden
wolten/ solte verjagen/ oder vmb-
bringen: Die Arrianer selbst haben
Meuchelmörder bestalt/ welche die
reinen Lehrer auff den Cantzeln sol-
len erstechen: Der Jammer hat
so gewäret in das dritte hun-
derte Jahr hinein/ biß die 2.
frommen Keyser/ Justinus/
vnd Justinianus/ diesen vnd
den anderen Ketzern mit Ge-
walt gesteuret/ vnd sie allent-
halben vertrieben: aber es hat
sich nicht lange drauff der
Türckische Alcoran angefan-
gen.

Also

Also hat auch der Macedonianer Irthumb / die da leugneten die Gottheit des heiligen Geistes / gewaltig vmb sich gegriffen / vnd haben die meisten Arrianer den Irthumb auch angenommen / dahero sind die Lermen desto grösser gewest / inmassen flugs anfangs / zur Zeit des Keysers Constantij / da ein frommer Bischoff / Paulus genandt / zu Constantinopel abgesetzt / vnd dargegen der Ketzer Macedonius eingesetzt wird / da erhebt sich in der Kirchen / bey der Investitur / ein solcher Aufffstand vnd Rumor vnter den Leuten vnd Kriegßvolck / daß in die 3000. Personen drüber vmbkommen vnd auff dem Platz bleiben.

Die Nestorianer/die da leugnen die Gemeinschafft der Naturen vnd Eigenschafften in Christo/ haben auch grosse Gewalt gehabt/ sie wurden zwar verdampt in dem Concilio zu Epheso/ aber sie fragten nichts darnach/ sondern hielten dargegen auch ein Concilium/vnd verdampten hinwiederumb die reinen Lehrer: Der Keyser Theodosius hieß des Nestorij Bücher verbrennen/ dargegen waren die Nestorianer her/ vnd spargirten des Theodori Mopstvesteni/ welcher des Nestorij *Præceptor* gewest/ Schrifften/ vnd verdolmetschten sie in allerley Sprachen/ vnd schoben sie an allen Orten ein/ wo sie nur kond-

kondten. Er der Nestorius wird endlich gar in eine wüste Insul verjaget / darinnen er keinen Vnterhalt hatte / da ist er gefaulet bey lebendigem Leibe / vñ haben jhme die Würme seine Zunge im Halse gefressen. Aber sein Anhang hat doch fort gefahren / vnd etliche Jahr nach seinem vntergang allererst öffentliche Schulen im Persierland angestellet / vnd darinnen jhre Ketzerey gelehret vnd vertheidiget.

Keyser Zeno / Keyser Anastasius / item die Keyserin Ariadna / das sind arge Eutychianer gewest / welche den Vnterscheid der Naturen vnd Eigenschafften in Christo geleugnet / die haben gewaltig gewütet vnd getobet wider die Rechtgleubigen. Zeno hat die reinen Lehrer alle verjaget / vnd eitel Eutychianer eingesetzet / auch der anderen

recht-

rechtgleubigen Christen sind bey Zeit seiner Regierung auff einmal in Affrica 5000. verjaget worden / vnd man hat jhnen alle jhr Hab vnd Gut genommen: Es ist ein alter Lehrer vnd Bischoff an einem Orte gewest / der war gantz lahm/ daß er weder gehen noch stehen / auch nicht mehr sehen noch reden können hohes Alters halben / den hat man ins Exilium hinaus lassen tragen: Man hat jhrer vielen die Hände/ die Füsse/ die Nasen/ die Ohren/ die Zunge aus dem Halse geschnitten.

Keyser Anastasius/ein gottloser Eutychianer/ der lest einmal etliche Spiel vnd Comædien halten / vnd bestellet es heimlich / daß der Rechtgleubigen/die da mit zusehen/ in einem Tumult 3000. erschlagen vnd zertreten werden. Also hat

der Teuffel durch die Ketzereyen jo so sehr gewütet wider die arme Christliche Kirche / als zuvor durch die heydnische Verfolgungen.

109.

Doch hat vnser lieber Gott sein Wort erhalten vnd außgebreitet / immassen denn darzu trefflich gedienet haben / die 4. grossen allgemeinen Concilia vnd Religions-Convent oder Versamlungen / nemlich 1. das Concilium Nicenum / der Nicenische Convent: 2. Concilium Constantinopolitanum / der Constantinopolitanische Convent: 3. Concilium Ephesinum / der Ephesinische Convent: 4. Concilium Chalcedonense / der Chalcedonische Convent. Das seynd die fürnemsten Concilia / für den anderen.

Das

Das 1. Concilium hat der Keyser Constantinus Magnus lassen halten / im Jahr Christi 325. in der Stadt Nicea / im Lande Bythinia / im Orient / da seynd zusammen kommen 318. die fürnemsten Bischoffe aus Asia / Affrica / vnd Europa / vnd ist der Keyser selbst mit im Concilio gewest / da ist die Lehr aus Gottes Wort bestetiget vnd geschlossen worden / daß der HErr Christus sey wahrer ewiger Gott mit dem Vater einerley göttliches Wesens / Macht / vnd Herrligkeit / vnd dargegen des Arrij Ketzerey / der diß alles geleugnet / verworffen vnd verdammet / vnd das schöne Symbolum vnd Glau-

Glaubensbekentnüs/welches wir nennen das Nicenische/ gemachet worden. Nicht lange hernach hat auch Athanasius in seinẽ Exilio sein schön Glaubensbekentnüs gemacht vnd der Kirchen hinterlassen.

Das 2. Concilium hat der Keyser Theodosius Magnus gehalten / ein 56. Jahr hernach/im Jahr Christi 381. zu Constantinopel in der Keyserlichen Residentzstadt/ da sind zusammen kommen 150. reiner Lehrer vnd Bischoffe/vnd haben die Ketzerey des Constantinopolitanis. Bischoffs Macedonij vnd seines Anhangs / welche leugneten die Gottheit des heiligen Geistes / examiniret/ aus Gottes

Wort widerleget vnd verdam-
met / vñ dagegen vnsern Glau-
benßartickel bestetiget / daß
der heilige Geist sey mit dem
Vater vnd Sohn ein ewiger
wahrer Gott vnd HERR / ei-
nerley göttliches Wesens /
Macht vnd Ehren.

Das dritte Concilium hat
der Keyser Theodosius *junior*,
oder *Secundus*, der andere dieses
Namens / des Theodosij
Magni Nepos / oder Neffe /
lassen halten / im Jahr Christi
431, in der Stadt Epheso / da
sind 200. Bischoffe vnd reine
Lehrer zusammen kommen /
vnd haben verdammet die Ke-
tzerey des Nestorij / vnd dar-
gegen vnsern Glauben bestetti-
get / von der Person Christi /
daß

daß die Gottheit mit der Menschheit / wie auch beyder Naturen Eigenschafftē warhafftige thätliche Gemeinschafft miteinander haben / dz ich kan gewis sagen / GOttes Sohn ist von Maria Mensch gebohren / item / Gottes Sohn hat mich mit seinem Blut erlöset / etc.

Das 4. grosse allgemeine Concilium hat der Keyser Marcianus angeordnet / in der Stadt Chalcedon im Orient / im Jahr Christi 451. da sind 630. Bischoffe zusammen kommen / vnd haben verdammet die Ketzerey des Eutychis vñ der Eutychianer / welche die beyden Naturen in Christo ineinander gemenget /

vnd

vnd eine draus gemachet: Dargegen ist vnser Glaube bestetiget worden / daß ob wol die Naturen vnd jhre Eigenschafften in Christo ware Gemeinschafft miteinander haben / so bleiben doch die beyden Naturen mit jhren Eigenschafften vnterschieden vnd vnvermenget / also daß von einem Weibe geboren werden / item / leiden / sterben / etc. seynd vnd bleiben Eigenschafften der menschlichen Natur / vnd werden nimmermehr Eigenschafften der göttlichen Natur: Vnd wiederumb allmechtig seyn / allwissend seyn / allenthalben gegenwertig seyn / das sind vnd bleiben Eigenschafften der göttlichen Na-

tur/ vnd werden nimmermehr Eigenschafften der menschlichen Natur/ ob sie schon der Menschheit aus Gnaden/ von wegen der Persönlichen Vereinigung mit d Gottheit mitgetheilet/ vnd also zu einerley Brauch gemein gemachet werden.

110.

Nebenst diesen 4. herrlichen Conciliis/ in welchen die reine Lehr bestettiget worden ist/ haben auch die frommen Bischoffe vnd reinen Lehrer/ die zu dieser Zeit gelebet/ beydes mit jhren mündlichen Predigten/ vnd auch mit jhren Schrifften vnd Büchern/ die wir noch zum Theil haben/ das jhrige gethan/ vñ die göttliche Lehr mit Fleiß helffen ver-

vertheidigen vnd außbreiten/ vnter denen die fürnemsten gewesen sind/ Athanasius/ Bischoff zu Alexandria in Egypten: Hilarius Bischoff in Franckreich/ zu Pictavien: Basilius Magnus Bischoff zu Cesarien: Hieronymus erst ein Pfarrer zu Rom/ hernach hat er sich in einem Kloster/ nahe bey Bethlehem/ auffgehalten/ allda gelehret vnd geprediget/ auch gute Bücher geschrieben/ ist aus den Vngarischen Grentzen/ in Dalmatien/ aus der Stadt Stridon bürtig gewesen: Augustinus Bischoff zu Hippon in seinem Vaterlande in Africa/ gegen Mittag: Epiphanius Bischoff in der Insul Cypro: Gregorius Nazianzenus Bischoff zu Nazianzen/ im Lande Cappadocia: Gregorius Nyssenus Bischoff zu Nyssa: Ambrosius Bischoff zu Meiland: Johannes

Chrysostomus Bischoff zu Constantinopel: Cyrillus Bischoff zu Alexandria: Theodoretus Bischoff in d Stadt Cyro in Meden/ ꝛc. Gleich wie auch in den obigen 300. Jahren der heydnischen Verfolgungen/ flugs nach der Apostel Zeit etliche fürtreffliche *Patres* vnd heilige Lehrer gelebet/ vnd das Wort Gottes mündlich vnd schrifftlich verkündiget vnd fortgepflantzet haben/ auch theils Märterer worden sind/ als Ignatius/ Bischoff zu Antiochien: Polycarpus/ Bischoff zu Smyrnen: von denen auch droben etwas erwehnet: Justinus ein Philosophus/der darnach ein gewaltiger Theologus vnd guter Christ/ auch endlich ein Märterer vmbs Evangelions willen worden: Irenæus ein trefflicher Lehrer zu Lugdun in Franckreich: Clemens

Alexandrinus / hat zu Alexandria in seinem Vaterlande/hernach zu Jerusalem / vnd zu Antiochien gelehret/ vnd gute Bücher geschrieben: Origenes hat auch zu Alexandria vnd Cæsarien gelehret / vnd Schrifften hinterlassen / die doch cum judicio/ mit Verstande/ vnd Vnterscheid zu lesen sind: Tertullianus / von Carthago aus Affrica/ hat zu Rom/ vnd endlich in seinem Vaterland gelehret vnd Bücher geschrieben: Cyprianus Bischoff zu Antiochien/etc.

III.

Es hat auch die Stadt Rom in dieser Zeit ihre Bischoffe ferner gehabt / wie oben von den ersten dreyhundert Jahren erwehnet: Also sind ihrer zur Zeit dieser Ketzereyen allda gewesen/vom Sylvestro an zu rechnen / biß auff Bonifacium / den dritten dieses Namens/

mens / in die 38. aber sie sind nicht mehr alle bey der reinen Lehr blieben / etliche zwar seynd fromb gewest / vnd haben den Ketzern standhafftig widersprochen / auch drüber gelitten : aber in den meisten hat sich das Bapsthumb je mehr vnd mehr gereget / als mit dem ersten / dem Sylvestro ists schon verdechtig / weil die Papisten heutiges Tages tichten / der Keyser Constantinus Magnus habe jhme vnd seinen Nachkommen gantz Italien / sampt d Stadt Rom vnd dem Keyserthumb in Occident / in den Abendländern / geschencket / das were schon ein starcker Anfang zur Bäpstischen Herrschafft. So hat Siricius der

der Bischoff zu Rom (denn man hat sie damals eigentlich noch nicht Bäpste genennet) im Jahr Christi 382. angefangen den Priestern die Ehe zu verbieten: Innocentius Albanus / auch ein Bischoff zu Rom / hat ein Decret gemachet / man soll die Ketzer mit Gewalt zwingen / daß sie müsten den catholischen Glauben annehmen: Felix *IV.* der vierdte diß Namens hat verordnet / daß man die Sterbenden mit dem heiligen Oel salben solle / im Jahr Christi 526. Vigilius hat wollen haben / daß man die Römische Kirche für eine Mutter vnd Meisterinne aller anderen halten solle / im Jahr Christi 537. Pelagius Bischoff zu

Rom / hat die *Horas Canonicas* angeordnet / die Singstunden in den Thumbkirchen / item / daß man jährlich den Verstorbenen ein sonderlich Gedächtnüs vnd Begängnüs halten solle / im Jahr Christi 554. (da hat sich das Antichristische Bapsthumb mit Gewalt blicken lassen:) Gregorius Magnus Bischoff vnd Bapst zu Rom / vmb das Jahr Christi 590. der letzte in diesem Circkel / hat das Fegfewer erst erfunden / item / die Anruffung der Heiligen / die Walfarten / die Fasten / die Processionen / vnd viel andere Bäpstische Ceremonien vnd Menschentand mehr / vnd sein Nachfolger / Sabinianus genandt / hat das Glockengeleut erfunden / item / daß man Tag

vnd

vnd Nacht Liechter brennen solte in der Kirchen/ etc. Darauff ist das Bapsthumb mit vollem schwang angangen.

Vom dritten Zustand der Kirchen vnter dem Bapsthumb.

112.

HJer nehmen wir die Orientalischen Keyser/ die nun ein 300. Jahr lang wieder allein regieret / nach dem Rom vnd Italien sampt dem Occident von den Barbarischen Völckern war eingenommen/vnd hernach die Occidentalischen oder Abendländischē deutschen Keyser/ gutes theils zusammen/ wegen des Zustandes der Christlichen

Kirchen vnter dē Bapsthumb/ welches jmmer gewäret vnter allen diesen Keysern / biß auff Lutheri zeit/da es durch Gottes Gnade in aller Welt offenbahret worden/ daß es das Bapsthumb sey/ das ist/ vom Teuffel gestifftet / als dz rechte Antichristische hellische Reich : nemlich erstlich vom Keyser Justiniano an / (oder doch nicht lange hernach vom Phoca an) biß auff Carolum Magnum/den grossen/vñ darnach ferner von Carolo Magno fort biß auff Maximilianum/des Namens den ersten/ bey dessen Regiment vnd Keyserthumb die Reformation durch Lutherum ist angangen.

113.

Vnd sind der Römischen Keyser im Orient vom Justiniano ahn / biß auff Carolum Magnum gewesen 18. die haben regieret dreyhundert weniger 27. Jahr / nemlich von Anno Christi 527. an biß auff annum Christi 800.

Der 1. ist Keyser Justinianus ein löblicher Herr / der der Christlichen Kirchen hat Friede für den Ketzern geschaffet / allen jhren Anhang verjaget / keine Person zu einigem weltlichen Ampte kommen lassen / welche nicht in der Religion rein vnd richtig / hat das weltliche Recht in eine gewisse Ordnung gebracht / viel schöner Gesetz von guter Disciplin vnd eusserlicher Zucht vnd Erbarkeit gegeben / vnd mit Ernst drüber gehalten / hat auch gewaltige Kriege geführet / vnd gros Glück gehabt: hat 38. Jahr regieret / vnd ist 84. Jahr alt worden. Der 2. Keyser

im Orient allein ist *Justinus junior*, oder der andere des Namens/ des Justiniani Schwester Sohn/ auch ein frommer Keyser/ endert nichts in der Religion/ sondern helt vber dẽ reinen Lehrern/ regieret ins 17. Jahr / aber in den letzten 7. Jahren ist er fast jmer kranck/ von vielen Ohnmachten: Seine Gemahlin die Keyserin Sophia / zahlet für die Bürger zu Constantinopel alle jhre Schulden abe / vnd stellet einem jeden seine Handschrifft vnd Pfandschillinge wider zu. Der 3. Keyser ist *Tiberius II.* welchen Keyser Justinus noch bey seinem Leben in seiner Schwachheit hatte zum Collega angenommen / ein frommer HErr: Der 4. Keyser ist Mauritius/ des Tiberij Tochterman/ ein weiser frommer Herr/ regieret erst wol vnd glücklich / aber auff die letzt versihet ers / vnd wird geitzig/ wil seinem Kriegßvolck nicht

den verdienten Sold zahlen / wil die Gefangenen / deren bey 12000. gewesen seynd / die er in der Schlacht verlohren / vom Persianer Könige nicht lösen / vnd soll doch nicht mehr als für eine Person einē Ducaten geben / sondn lest sie lieber alle vō Feinde erschlagen vñ vmbbracht werden / darüber verleuret er alles Glück vnd gute Nachsage / vnd wird jhme das andere Kriegßvolck gram vnd auffsetzig / vnd wehlen stracks einen andern Keyser den Phocam / eine Kriegesgurgel / aus des Mauritii Kriegßvolck / d nimpt den Keyser Mauritium gefangen / vnd lest jhm mit der Keyserin / vnd sechs Keyserlichen Kindern / dreyen jungen Herren / vnd dreyen Fräwlein / tyrannischer vnerhörter weise / allen die Köpffe abschlagen / der Keyserinne vñ den Kindern erst / daß der Vater hat müssen zusehen / das hat er mit grosser Gedult außgestanden / seine Sünden erkandt vnd berewet / vnd Gott abgebeten / vnd diß Vnglück mit gehorsa-

men Hertzen gegen Gott außgestanden / vnd jedesmal / so offt eines der seinigen ist hingeführet worden / diese Wort aus dem 119. Psalm gesaget: *Justus es Domine, & recta judicia tua,* **Du bist gerecht / HERR / vnd deine Gerichte sind recht.** Vnd hat der Tyran Phocas der Enthäupten Köpffe lassen ins Feld hinwerffen / für der Stadt Constantinopel / die hat er sonderlich angeschawet / so offt er zur Stadt heraus gezogen ist. **Ist also der 5. Keyser worden der Phocas / der Keysermörder /** ein gottloser böser Mensch / daß man auch schreibet / es habe ein frommer Mönch zu der Zeit in einem Kloster in seinem Gebet mit Gott dem HErrn gleichsam expostulirt / vnd sich darüber geängstiget / warumb jhnen doch Gott der HErr so einen bösen verruchtē Menschen zum Keyser gegeben / vnd da habe jhm eine Stimme geantwortet /

Den-

Deteriorem inveniri non potuisse, & pœnam hanc esse peccatis hominum debitã, es sey kein ärgerer zu finden gewesen/ sonst were es an diesen auch nicht kommen/ vnd das sey geschehen den Leuten zur Straffe/ vmb jhrer vbermachten Sünden willen. Aber er ist auch endlich bezahlt worden dieser Phocas/ es verschweren sich etliche zusammen/ vnter denen ist Heraclius/ der hernach Keyser wird/ die werden seiner mechtig/ man häwet jhme die Füsse ab/ man häwet jhme beyde Hände ab/ man häwet jhme die heimlichen Gliedmassen abe/ man häwet jhm den Kopff abe/ man wirfft den Rumpff sampt den Stücken ins Fewer. Der 6. Keyser ist Heraclius/ der hat gewaltige Kriege geführet mit der Persianer Könige/ welche nicht mehr gewolt dem Römischen Reiche vnterworffen seyn/ vnd hat auch vnter seinem Kriegßvolcke/ Araber/ Saracenen vñ Türcken mitgebrauchet/ vnd grosse Krie-

ge er-

ge erhalten wider die Persianer: als er aber aus Geitz den Arabischen Soldaten jhren Sold nicht richtig außzahlen wollen / fallen sie von jhme abe / vnd fallen gäntzlich zu den Saracenen vnd Türcken / vnd hangen sich an den Mahumeth / der eben vmb die Zeit erstanden war / vnd bringen grosse Kriegßmacht zusammen / vnd streiten wider den Keyser Heraclium / vnd gewinnen jhme jmmer ein Land vnd Herrschafft nach dem andern abe / biß darnach gar das Türckische Reich daraus entstehet / ec. also hat man dem Türcken auff die Beine geholffen. **Der 7. Keyser ist gewest Constantinus des Heraclij Sohn** / regieret nur 4. Monden / da wird jhme von der Keyserin Martina / seiner Stieffmutter / mit Gifft vergeben: **Darauff wird jhr rechter Sohn / den sie mit dem Heraclio erzeuget / Heraclionas / der 8. Keyser im Orient /**

treibts

treibts nur ein halb Jahr/ da schneidet man jhme die Nasen ab / vnd der Mutter die Zunge aus dem Halse/damit sie das Volck nicht könne zum Aufſſtande anhetzen / vnd jaget sie beyde zum Lande hinaus. Folget der 9. Keyser im Orient/ Heraclius constans/ des Heraclij Neffe/ der ist ein Eutychianer/ vnd lest den Bischoff oder Bapst zu Rom Martinum/ der jhme in der Ketzerey widerspricht / fangen / vnd ins elend an einen wüsten Ort jagen/ darinnen er hat müssen hungers sterben: Er hat mit den Saracenen oder Türcken auff dem Meer so eine treffliche Schlacht gehalten / daß das Meer von dem Blut der Erschlagenen ist roth worden. Endlich wird dieser Keyser in d Badstuben vmbbracht/ da jhme seiner Widerwertigen einer auff den Halß kömpt / vnd geust jhn mit heissen Wasser zu tode. Sein Sohn Constantinus Pogonatus

tius (mit dem grossen Barte) wird der 10. Keyser / dem thun die Hagarener / oder Türcken grossen Dampff an / fallen jhm in die Länder / vnd verwüsten alles biß an Constantinopel hinan / aber der Keyser bekömpt endlich einen Künstler Callinicium genandt / der kan mit dem igni græco vmbgehen / das ist / mit solchem Fewer / das auch vnter dem Wasser brennet / darmit stecket er den Hagarenern jhre Schiffe an / da musten sie friede machen. Sein Sohn Justinianus *II.* wird der 11. Keyser / aber regiert vbel / ist zornig vnd tyrannisch / so offt er die Nasen geschneutzet hat / hat er lassen seiner Widerwertigen einen vmbbringen / drumb schneidet man jhme die Nasen ab / vnd verjagt jhn ins Elend. Nach zehen Jahren kömpt er wieder empor / vnd kriegt das Keyserthumb wieder / da wird er noch erger / vnd hauset vbler als zuvor / da nimpt man jhn gefangen / vnd schlägt jhm

den

den Kopff gar abe. (Leontius hatte immittelst etliche Jahr regieret / der dem Justiniano lassen die Nasen abschneiden. Absimarus / der schneidet dem Leontio wiederumb die Nasen ab / vnd verjagt jhn vom Regiment / vnd regiert er Absimarus auch etliche Jahr / biß Keyser Justinianus secundus wieder auffkömpt / da lest er jhnen allen beyden / dem Leontio vnd Absimaro die Köpffe abschlagen / vnd gehet jhme bald hernach auch also / wie vor gesaget.) **Der 12. Orientalische Keyser zu Constantinopel ist gewesen Philippicus** / welcher den Justinianum secundum hat lassen enthäupten / Er ist ein Eutychianer vnd Monothelith / vnd helt vbel hauß in der Kirchen vnd im Regiment / drumb werden jhme die Augen außgestochen / vnd wird vom Reich verstossen. **Dem folget der 13. Keyser Artemius Anastasius** *II.* der ist fromb / vnd ein gott-

selig-

seliger Herr/ der reinen Religion zugethan wider die Ketzer/ aber er hat seine Neider/ die stossen jhn vom Regiment ab. Der 14. Keyser ist Anastasius *III.* der dritte diß Namens/ auch ein frommer/ gütiger vnd freundlicher Herr/ ein Beschützer der reinen Lehr/ doch vbergibt er endlich gutwillig das Regiment/vnd zeucht in ein Kloster/ vnd wird ein Mönch. Der 15. Keyser Leo Isaurus/ ein Bildstürmer/ hat mit dem Bapst grossen Streit/ vnd zerrüttet das gantze Reich/ kriegt die Saracenen auff den Halß/ die belägern Constatinopel/ stirbt an der Dysenteria. Der 16. Keyser ist sein Sohn Constantinus Copronymus/ hat den Zunamen daher/ daß/ als er in seiner Kindheit getaufft wurde/hat er sich vnrein gemacht in die Tauffe: ist ein böser gottloser Mensch worden/ der sehr vbel regieret hat/ vnd dem Reich grossen

grossen Schaden zugezogẽ/ ist endlich mit abschewlicher Kranckheit des Aussatzes sehr gequelet vnd gepeiniget worden / vnd dran gestorben. **Der 17. Keyser ist Leo *IV.* des Copronymi Sohn/** ist eben so gottlos / wie der Vater / treibts 4. Jahr/ 4. Monden vnd 26. Tage/ vnd stirbt: seine Gemahlin/ ist die Keyserin Irene. Er hat einsmals gesehen in seiner Gemahlin Zimmer/ daß sie etliche Bilder der Heiligen darinnen gehabt/ da hat er einen argwohn geschöpffet auff etliche Hoffofficirer/ Hoffmeister vnd andere der Keyserin Auffwärter / die hat er stracks lassen hinrichten/ so ein grausamer Bilderfeind ist dieser Herr gewesen. **Der 18. vnd lezte Keyser im Orient allein/** (biß auff Carolum Magnum zu rechnen/ der nun das Römische Reich wieder in Italien/ vnd her aus iñ Deuschland gebracht) **ist gewest Constantinus *VII.* der**

sieben-

siebende diß Namens / des Keysers Leonis Sohn / der hat neben seiner Fraw Mutter der Keyserin Irene eine Zeitlang wol regieret / sie bringen die Bilder der Heiligen wieder in die Kirchen / welche der vorige Keyser gar nicht hatte leiden können / endlich felt er von der Fraw Mutter abe / verlesset jren guten Raht / vnd wil allein regieren / wird ein Tyran / vñ verderbets alles miteinander / lest seines Vatern Bruder / dem Nicephoro / für dem er sich furchte / er stünde jhme nach dem Reich / die Augen außstechen / da wird jhme jedermã gram / vnd dencken drauff / sampt der Keyserin / wie sie jhn möchten vmbbringen / endlich nach 5. Jahren eben den Tag / vnd die Stunde / da er seines Vatern Bruder die Augen lassen außstechen / werden jhme / auff Befehl der Fraw Mutter / seine Augen wider außgestochen / vñ wird drüber also gequelet / daß er des dritten Tages

ges stirbet. Darauff die Keyserin Irene bey 6. Jahren zu Constantinopel hat allein regieret. Vnd hier gehet nun ahn mit dem achthunderten Jahr nach Christi Geburt das Keyserthumb des Caroli Magni / der die gantze Herrligkeit auff Deutschland bracht. Es haben zwar noch mehr Keyser auch im Orient zu Constantinopel regieret / nemlich in die 48. nacheinander / vnd sind die Griechischen Keyser genennet worden / vnd das hat noch gewäret ein 653. Jahr: denn Carolus Magnus / als der im Occident vnd bey den Deutschen Keyser worden / hat er sich gutwillig verglichen mit den Orientalischen Keysern / wie auch mit der Keyserin Irene / die etwa noch ein 3. Jahr gelebet / vnd regieret von der Zeit ahn / da das deutsche Keyserthumb Caroli Magni entstanden / ingleichen hat er auch mit ihren Naheanverwandten

den folgenden Griechischen Keysern/ dem Nicephoro/der an des Constantini septimi/ vnd seiner Fraw Mutter d Irenen stat kommen/ wie auch den anderen/ einen bestendigen brüderlichen Vertrag gemachet/daß sie den Orient behalten solten/ vnd der Carolus das Deutsche Keyserthumb/ weil es jhm Gott bescheret hatte/haben solte: Ja es ist starck dahin zwischen Carolo Magno vnd der Keyserin Irene gehandelt worden/ daß sie einander ehelichen solten / ist auch auff beydem theil Wille gewest/aber durch die Griechischen Fürsten vnd Rähte zu Constantinopel verhindert worden/ ja die Irene selbst drüber ins Elend/ in eine wüste Insul verschicket worden/ darinnen sie zeitlich gestorben: Daß also Carolus Magnus gutwillig den Orient sampt der Stadt Constantinopel diesen Griechischen Keysern/ wie auch seine Nachkommen gethan/ gelassen hat: aber es ist doch gar ein schwach thun hinfüro gewest mit diesen Keysern im Ori-

Orient / sie haben jmmer Einfäll gehabt / von den Persen / Saracenen / Türcken / vnd andern Barbarischen völckern / vñ habẽ sich selbst nit mehr wol schützẽ köñẽ / es ist da kein glück mehr gewest / haben auch sich selbst vnter einand geneidet / verfolget / erwürget vnd vmbbracht / da denn bald diß / bald jenes Theil auff die letzt die Türcken vmb Hülff vnd schutz angeruffen / jhnen auch grossen Tribut vnd Schutzgelt eine zeitlang geben müssen / biß er / der Türcke / endlich kömpt im Jahr Christi 1453. mit viermal hundert tausent Mann / vñ mit drithalbhundert grossen Kriegßschiffen / vnd belägert die Stadt Constantinopel / vnd gewinnet sie mit stürmender Hand / da der letzte

Griechische Keyser / der auch Constantinus geheissē/(gleich wie sichs mit Constantino Magno angefangen) ist im Thor / da sie fliehen wollen / vnd 800. Menschen erdrucket vnd ertretten / theils erschlagen/ auch mit vmbkommen / in der Stadt aber in die viertzigtausend Menschen erschlagen/ die fürnembsten Herren vnd Rähte am Keyserlichen Hofe alle jämmerlich erwürget vnd hingerichtet/ auch das Keyserliche Frawenzimmer / vnd des Keysers Anverwandten / von Frawen vnd Jungfrawen alle in Stücken zerhawen worden/ vnd also der gantze Orient sampt der herrlichen Keyserli-

chen Stadt Constantinopel in des Türcken Hand vnd Gewalt kommen.

114.

Sonsten den Carolum Magnum belangende / so verhelt sichs mit jhme also: Er ist aus Franckenlande bürtig / vnd sind seine Vorfahren schon vor langer zeit Könige in Francken gewest / vnd haben gewaltige Kriege geführet / in welcher Herrschafft auch er seinem Vater dem Könige Pipino succediret hat / vnd ist ein gewaltiger Kriegßheld gewesen / Franckreich / Spanien / Sachsenland / Hungern vnd andere benachbarte Länder alle vnter seine Gewalt gebracht / ist auch vom Bapst zu Rom vmb

Kriegßhülffe wider die Barbarischen Longobarder ersuchet worden / die hat er jhme geleistet / vnd die Longobarder aus Italien weggeschlagen / vnd also auch Italien vnter sich bracht / daß er also weit vnd breit sehr berümbt gewesen ist / bey 30. Jahren / ehe er Römischer Keyser worden / darauff weil alle welt ein Auge auff jhn gehabt / ist jhme das Römische Occidentalische Keyserthumb / welches die Barbarischen Völcker in Italien inne gehabt / von dē gantzen Römischen Volck auffgetragen / vnd durch den Bapst zu Rom jhme die Keyserliche Kron auffgesetzet worden / im Jahr Christi 600. eben am hei-

heiligen Christage / darzu jhm alle Völcker in aller Welt durch jhre Gesandten / vnd vberschickte grosse Geschencke Glück gewündschet haben / ist also der erste Teutsche Keyser worden / vnd hat im gantzen Reich Friede gemachet / den Christlichen Glauben allenthalben befördert / hohe Schulen angeordnet / die weltlichen Empter wol bestellet / vnd vber den Rechten vnd der Gerechtigkeit eiferig gehalten / vnd dz Deutsche Keyserthumb regieret 11. Jahr lang / als er zuvor König in Franckenland vnd Franckreich (denn es hat damals fast beydes an einander gehangen) 41. Jahr lang gewesen.

115.

Seine Successores vnd

Nachkommen im Deutschen Keyserthumb seynd gewesen/ erstlich eitel Francken//vff einhundert vnd zwantzig Jahr lang/ neunne nacheinander/ als 1. Ludovicus pius/der gottselige/ des Caroli Magni Sohn: 2. Lotharius des Ludovici Sohn: 3. Ludovicus secundus/des Lotharij Sohn: 4. Carolus secundus / Calvus genandt/ des Lotharij Bruder: 5. Ludovicus tertius / mit dem Zunamen Balbus der Stamlende/ des Caroli Calvi Sohn: Carolus tertius/Crassus der Dicke genandt / des Ludovici tertij Sohn: 7. Arnulphus: 8. Ludovicus quartus / des Arnulphi Sohn: mit diesem hat der Stamm des Caroli Magni auffgehöret: 9. Conradus primus/ auch ein Hertzog aus Francken: Darnach haben die Sachsen das Keyserthumb vberkommen / vnd auch einhundert Jahr inne gehabt/ vnd

vnd zwar jhrer nur fünffe: Nemlich/ Henricus Auceps/ der Vogelsteller/ ein Hertzog von Sachsen: Otto Magnus sein Sohn: Otto secundus/ des Ottonis Sohn: Otto tertius/ des Ottonis secundi Sohn/ das Kind genandt: ist 10. Jahr alt gewesen/ als er Keyser worden/ aber hernach ein solcher fürtrefflicher Herr worden/ daß man jhn genandt Mirabile mundi/ ein Weltwunder: vnd Heinricus secundus/ ein Hertzog in Beyern/ aber aus des Ottonis Hertzogen zu Sachsen Geschlechts bürtig: Hierauff ist das Deutsche Reyserthumb wiederumb an die Hertzogen in Francken kommen/ vnd haben es derer vier oder fünffe inne gehabt abermal hundert Jahr/ vnd etliche drüber/ als Conradus secundus Saliquus: Henricus tertius niger/ der Schwartze/ sein Sohn: Henricus quartus/ des Henrici tertij

 Sohn:

Sohn: Henricus quintus / des Henrici quarti Sohn: vnd Lotharius secundus / der andere dieses Namens / ein Hertzog aus Sachsen. Nach diesen ist das Keyserthumb auff die Schwaben kommen / welches sie fast in die anderthalb hundert Jahr regieret: Nemlich jhrer 7. als Conradus tertius / der dritte diß Namens / ein Hertzog aus Schwaben: Fridericus Barbarossa / des Conradi secundi Brudern Sohn: Henricus sextus / des Barbarossæ Sohn: Philippus / des Henrici sexti Bruder: Fridericus secundus / des Henrici sexti Sohn: Conradus quartus / des Friderici secundi Sohn: Richardus des Königs in Engelland Bruder: wiewol nach des Keysers Conradi quarti Tode groß Lermen im Römischen Reich gewest / viel Jahr nacheinander / da bald dieser / bald ein ander zum Keyser ist auffgeworffen vnd angenommen worden / vnd jmmer einer den

ans

andern bekrieget vnd wieder abge-
stossen: biß endlich die ordnung
mit den 7. Churfürsten ge-
macht worden/ die einen Key-
ser wehlen solten / da sind nun
noch 12. Keyser gewesen/ bald
200. Jahr lang/ biß auff Ma-
ximilianum I. den Ersten diß
Namens/ da Lutheri Zeit an-
gehet : Vnd sind diese Key-
ser gewehlet worden aus vn-
terschiedlichen Fürstl. Häu-
sern / biß endlich diese Hoheit
auff das Hauß Osterreich
kommen: als der 1. aus diesen or-
dentlich erwehlten Keysern ist ge-
west Rudolphus Habspurgensis/ ein
Graff von Habspurgk: Der 2. Adol-
phus Nassovius/ ein Graff von Nas-
saw: Der 3. Albertus Austriacus/
ein Hertzog aus Osterreich/ des vori-
gen Rudolphi Sohn: Der 4. Henri-
cus septimus Lutzelburgius: Der 5.

Ludovicus Bavarus / ein Hertzog aus Beyern: Der 6. Carolus quartus / des Henrici septimi Neffe: Der 7. Wenceßlaus Ignavus/des Caroli quarti Sohn: Der 8. Rupertus Palatinus / ein Pfaltzgraff am Rein: Der 9. Jodocus/ein Marggraff aus Mehren: Der 10. Sigißmundus/der andere Sohn des quarti: Der 11. Albertus Austriacus secundus/ des Sigißmundi Tochterman/ ein Ertzhertzog aus Osterreich: Der 12. Fridericus quartus Austriacus / ein Ertzhertzog aus Osterreich / dessen sohn ist hernach gewest Maximilianus primus / mit welchem sich Luthers Zeit ansehet.

116.

Vnter diesen Keysern ist das Bapsthumb mit Gewalt angangen / vñ hat trefflich vberhand genommen / sonderlich vom Jahr Christi 600. an/biß auff 1517. da die Offenbah-

ruug

rung des Bäpstischen Antichrists durch Lutherum jhren Anfang bekommen. Denn vber das / was oben vom Constantino Magno gemeldet worden / als solte er dem Sylvestro Bischoff oder Bapst zu Rom / die Stadt Rom / vnd gantz Welschland geschencket haben / so hat sonderlich Phocas der Keysermörder / dem Bapst Bonifacio *III.* den Primat / dz ist / die Oberbotmessigkeit vber alle Bischoffe in der gantzen Welt zugeeignet vnd geschencket / vnd ein Decret lassen außgehen / dz die Römische Kirche die Mutter vnd Oberste seyn solle vber alle andere Kirchen auff Erden. Solche Herrschafft vnd Gewalt ha-

ben hernach die folgenden Bäpste mit Macht fortgese-tzet/ vñ darzu gebrauchet/ nebenst dem Kirchenbann/ Fewer vnd Schwerdt/ daß jhnen niemand hat widerstehen dürffen/ oder sich je nicht lange wider sie auffhalten können.

117.

Es sind jhrer/ der Römischen Bäpste/ gewest vom Bonifacio dem dritten diß Namens ahn/ biß vff Lutheri Zeit/ in die 174. vnter denen hat Bonifacius der vierdte diß Namens/ zu Rom die Kirche zu aller Heiligen gestifftet vnd eingeweihet/ vnd das Fest aller Heiligen angeordnet/ vmb das Jahr Christi 608. Bapst Theodatus hat verboten/ daß die

die Personen/ Manß- vnd Weibßbilde/ so miteinander Gefattern gestanden / einander nicht ehelichen dürffen/ sondern zwischen jhnen der Ehestand verboten seyn solle: Bapst Constantinus *I.* der erste diß Namens hat befohlen/ daß man jm vnd seinen Nachkommen die Füsse küssen müssen/ vmb dz Jahr Christi 707. vnd ist der erste/deme der Keyser Justinianus die Füsse geküsset hat: Bapst Stephanus *II.* der andere diß Namens/ist der erste / der sich hat von den geölten Mönchen oder Clericken vff den Achseln vnter einem gestückten güldenē Himmel tragen lassen: vmbs Jahr Christi 752. Bapst Johan-

nes *VIII.* der achte diß Na-
mens / ist ein Weib gewesen/
vnd hat sich für eine Manß-
person außgeben / hat gehuh-
ret / vnd ist drüber schwanger
worden / vnd ist jhr/wider jhr
verhoffen/ die Zeit der Geburt
ankommen / eben in der Pro-
cession / da sie als ein heiliger
Vater Bapst / mit den Cardi-
nälen vn̄ anderen heiligen Vä-
tern in die Kirchen zu S. La-
teran zu Rom gangen / da sie
eines jungen Sohns genesen/
vnd ist bald darauff gestor-
ben / vnd das Kind Sanct
Clemens genennet worden:
Es hat auch kurtz zuvor der
Teuffel im Consistorio zu
Rom / da dieser schwangere
Bapst mit seinen heiligen Car-
dinä-

dinälen vnd Collegen in der Audientz gesessen/ diese Stimme hören lassen: *Papa pater patrum Papisse pandito partum*, du Bapst ein Vater solcher heiligen Väter/ bringe herfür ans Liecht (es ist zeit) deines Leibes Frucht/ ein junges Bäpstlein: Vmb das Jahr Christi 854. Bapst Stephanus der achte dieses Namens/ hat seines Vorfahrers Bapsts Formosi todten Cörper lassen wieder außgraben/ jhme zwey Finger abgeschnittē/ dē Cörper in die Tyber geworffen/ vnd alle seine Decreta vnd Bäpstlichen Schlüsse vmbgestossen: Vmb das Jahr Christi 897. bald hernach hat Bapst Johannes der zehende diß Namens/ wieder-

derumb des vorgedachten Bapsts Stephans Acta vnd Decreta/ so wider den Formosum ergangen waren/ auch vmbgestossen vnd für vntüchtig erkandt: (noch spricht man/ die Bäpste haben nicht irren oder fehlen können) vmb das Jahr Christi 898. Bapst Sylvester/ der ander diß Namens/ ist ein Zäuberer vnd Teuffelsbanner gewest/ hat mit dem bösen Geist vmbgangen/ vnd sich denselben ergeben/ hat auch den bösen Geist in einer Kammer/ in einem Glase/ oder ehrnem Kopffe oder Topff eingeschlossen gehabt/ bey dem er in fürfallenden Sachen Rahts sich erholet: vmb dz Jahr Christi 998.

Bapst Benedictus der achte diß Namens/hat sich nach seinem Tode in einem Gewildnüs sehen lassen auff einem schwartzen Pferde herumb reitende/ vnd zu einem Bischoffe der jhm damals begegnet/ vnd jhn gekandt/vnd gefraget/warumb er da vff einem schwartzen Pferd also herumb reite/ zur Antwort gegeben/er könnte keine Ruhe haben/ denn die Almosen die er bey seinem Leben den armen Leuten gegeben vnd außgetheilet hette/ weren alle vom gestohlenem Gute genommen gewest/ darumb hülffen sie jhn nichts/ er habe noch einen Schatz an einem verborgenen Orte gelassen/ da solte er der Bischoff/ doch

doch hingehen/ vnd denselben
vnter die armen Leute auß-
theilen: vmb das Jahr Christi
1012. Bapst Benedictus der
neunde diß Namens/ ein gott-
loser böser Mensch/ ist gleicher
gestalt nach seinem Tode in
einem abschewlichen Bilde
vnd schrecklicher Gestalt hin
vnd wieder erschienen/ vñ weñ
man gefraget / warumb das
geschehe/ hat eine Stimme ge-
antwortet / *in vita sine lege & ra-
tione vixi, idcirco hanc pœnam re-
porto, ut simulacrum meum adeò fe-
rum & inhumanum conspiciatur,*
das ist/ ich habe in meinem Le-
ben weder nach göttlichem
noch weltlichem Recht icht-
was gefraget/ sondern mich als
eine Bestia vnd vnvernünffti-
ges

ges Thier gantz wilde erzeiget vnd verhalten / darumb ist diß meine Straffe vnter andern / daß ich in so schrecklicher vnd abschewlicher Gestalt muß irre gehen vnd mich sehen lassen: Bapst Gregorius der siebende diß Namens / hat ein Verbot lassen außgehen / daß man keines Priesters Messe anhören noch der beywohnen solte / der ein Ehemann were: vmbs Jahr Christi 1073. Bapst Vrban der andere / hetzet die Christen an / daß sie sollen ins heilige Land ziehen / vnd Jerusalem wieder einnehmen / vnd kommen ihrer viel drüber vmbs Leben / an Herren vnd Vnterthanen: vmbs Jahr Christi 1088. Bapst Honorius der andere / confirmiret vnd bestetiget den Orden der Tempelherren / das ist / derer die da kriegen solten vmb Eröberung des heiligen Landes

des vnd der Stadt Jerusalem / vnd opffert abermal jhrer viel dadurch auff die Fleischbanck: anno Christi 1124. Bapst Eugenius der dritte/ führet einen Krieg wider die Römer / vnd menget sich gantz in weltliche Händel/ also auch daß es jhme sein gewesener Præceptor/ Sanct Bernhardus verweiset in einē Briefe da er vnter andern diese Wort setzet: *Quid alienos fines invaditis? Tibi sarculo opus est nō sceptro.* Warumb greiffestu in ein frembdes Ampt? es stünde dir besser ahn/ dz du dich vmb einen Sargk bekümmertest / als daß du einen Königlichen Scepter wilst tragen: Vmbs Jahr Christi 1146. Bapst Cœlestinus der dritte/ schicket einen Cardinal als Gesandten in Polen vnd Böhmen/ mit Befehl/ daß er alle eheliche Priester soll von jhren Weibern scheiden: Anno Christi 1191. Aber der Legat were in Böhmen bald erschlagē worden:

den: Bapst Vrbanus d vierdte hat das abgöttische Fest des Fronleichnams Christi eingesetzet / vmbs Jahr Christi 1261. Bapst Bonifacius der achte / hat zum ersten das hundertjährige Jubelfest eingesetzet / vnd öffentlich in alle Welt außgeschrieben / daß wer auff die Zeit werde gen Rom in S. Petri Pauli Kirchen kommen / der solte haben Vergebung aller seiner Sünden: vnd hat sich den ersten Tag des Jubelfestes in Bäpstlichem Habit mit S. Petersschlüssel / den andern Tag im Keyserlichen Ornat mit einem blossen Schwerdt in der Kirchen öffentlich sehen lassen / vnd selbst die Wort ausgeruffen / *Ecce duo gladii hic*, sihe hie sind zwey Schwerdt: Anno 1300. Bapst Johannes der zwey vnd zwantzigste / hat geleugnet / daß d Menschen Seele vnsterblich sey / hat sich beflissen / aller Welt Gelt vnd Gut an sich zu ziehen / als er ge-

gestorben / hat man Barschafft bey jhm funden drithalbhundert Tonnen Goldes / vmbs Jahr Chr. 1334. Bapst Clemens der sechste / hat geordnet / daß man mit dem Jubeljahr nicht biß auffs hunderste Jahr warten solle / sondern dasselbige allezeit in dem 50. Jahr halten / denn die Zeit wurde jhme zu lang / Gelt aus dem Ablaßkram einzunehmen / im Jahr 1350. Bapst Bonifacius der neundte / hat das Gebot von den Annaten lassen außgehen / daß alle die jenigen / welche ein Priesterthumb oder ander Kirchenampt erlangeten / solten jährlich ein jeder die Helffte seines Einkommens in die Schatzkammer gen Rom erlegen / im Jahr 1381. das seynd Geltnetze. Bapst Sixtus der vierdte dieses Namens / hat das Fest der Heimsuchung Mariæ eingesetzet / järlich zu halten / auff daß man wider den Türcken Glück hette. Das ist abgöttisch. Er hat auch das Jubeljahr

auff

auff 25. geordnet/ damit der Ablaß-
kram desto ehe rumb keme/ im Jahr
Christi 1475. Bapst Alexander
d sechste ein gottloser Mensch/
hat alle Güter vnd Wolthaten des
HErrn Christi nur vmb Gelt ver-
keuffen wollen / inmassen ein Verß
von jhm gemacht:

Vendit Alexander Sacramenta, Altaria, Christum:
Emerat ille prius, vendere jure potest:

Er hat die heiligen Sacramenta
vmbs Gelt verkaufft / ja die Altare
vnd Christum selbst vmbs Gelt feil
geboten: er hat sich auch selbst vmbs
Gelt zum Bapst erkaufft/ drumb hat
er die Macht gehabt/ obgedachte
Güter vmbs Gelt zu vertauschen. Er
hat einen gottlosen Sohn Cesarem
Borgiam gehabt/ mit dem hat er
gantz tyrannisch regieret/ vielen für-
nehmen Leuten mit Gifft vergeben/
vnd darnach jhre Güter eingezogen/
wie er denn einstmals vnter andern
ein

ein statlich Pancket angerichtet / vnd die fürtrefflichsten Rahtsherren zu Rom darzu einladen lassen / vnd befohlen / den Wein / den sie trincken solten / zu vergifften / damit er sie alle auff einmal tödtete / vnd jhrer Güter mechtig würde. Aber vnser HERR GOtt schicket es anders / daß sein Mundschenck die Weinfasse verwechselt / vnd bekömpt der Bapst selbst sampt seinem Sohne den vergifften Wein / ist auch d' Bapst stracks dran gestorben / der Sohn nehrlich / durch viel Ertzney / (etliche meynen / er hab flugs einen Maulesel tödten / vnd auffschneiden / vnd sich / weil dz Aaß noch warm / hinein vernehen lassen /) mit dem Leben darvon kommen: Seine Schwester / des Alexandri Tochter / Lucretia genant / ein vnzüchtig / hübrisch Weibßbild / hat mit dem Vater vnd Sohne grewliche Blutschande getrieben. Diß alles vmbs Jahr Christi 1492. in den dicken Finsternüssen des Bapsthumbs. Bapst

Ju-

Julius der ander diß Namens ist ein grausamer Bluthund gewest/ hat nach dem Kirchenampt nicht viel gefraget / sondern gantz Italien/ Franckreich / sampt der Venediger Herrschafft/ ja fast die gantze Welt mit Krieg erfüllet / hat die heiligen Schlüssel S. Petri in die Tyber geworffen / vnd dargegen ein bloß Schwerdt in die Faust genommen/ sagende / Die Schlüssel wollen nicht mehr helffen/ das Schwerdt soll das beste thun/ vmbs Jahr Christi 1503. biß auff 1513. da flugs drauff Lutheri Zeit angehet. Das seynd die schönen Thaten d' vnheiligen Väter Bäpste zu Rom/ ein neunhundert Jahr lang nacheinander / wiewol wir noch bey weitem nicht alles / sondern nur der fürnembsten bösen Händel etliche erzehlet haben/ daraus abzunehmen/von was

für einem Geiste das Bap-
sthumb von anfang an / vnd
zu allen zeiten/biß noch/ ist re-
gieret worden.

118.

Es haben zwar etliche Rö-
mische Keyser auch den Bäp-
sten gewaltig widerstanden/
vnd jhnen keines weges ge-
statten wollen/vber die gantze
Welt zu herrschen allzeit nach
jhrem Mutwillen: Als Key-
ser Otto Magnus / der grosse/
vnd erste diß Namens / da der
Bapst Johannes der zwölffte Auff-
ruhr wider jhn erreget / zeucht er mit
einem Kriegßheer hinein in Welsch-
land / vnd nimpt Rom ein / vnd jagt
den Bapst zum Lande hinaus / vnd
ordnet einen andern an seine stat:
vmbs Jahr Christi 964. Keyser
Heinrich der dritte / setzet den
gott-

gottlosen Bapst Gregorium sextum / der sich mit Geld vnd Geschencke hatte in das Ampt partiret / ab / vnd einen andern an seine stat: vnd lest sich den Raht zu Rom / vnd die gantze Clerisey daselbst ein Eyd schweren / daß sie keinen Bapst hinfüro annehmen solten noch wolten / als welcher jnen vom Keyser verordnet würde: vmbs Jahr Christi 1045. Also Keyser Heinrich d vierdte zeucht auch mit einem Kriegßvolck hinein gen Rom / vnd stösset den Bapst Gregorium mit gewalt vom Stuel / der sich hatte eingedrungen ohne des Keysers Wissen vnd Willen: vmbs Jahr Christi 1073. Keyser Heinrich der fünffte / setzet Gelasium *II.* den Bapst abe: vmbs Jahr 1118. Keyser Friederich der erste / hat dem Bapst Adriano *IV.* gewaltig widersprochen / vnd nicht gestehen wollen / daß er von jhm die Key-

serliche Kron vnd Majestet / wie der Bapst zwar fürgab / sondern von Gott empfangen hatte: Item den Bapst Alexandrum den dritten / hat er mit Kriegeßmacht verfolget / vnd aus Rom verjaget / als er sich wider jhn / den Keyser auff=lehnete / vmbs Jahr Christi 1166. Keyser Friederich der andere / hat auch gewaltig dem Bapst Honorio widerstanden: vmbs Jahr Christi 1230. Keyser Ludovicus der fünffte / hat den Bapst Johannem vigesimū secundum abgesatzt / vmbs Jahr Christi 1327. Aber es hat diß alles nicht viel geholffen / sondern die Bäpste haben sich doch jmmer wieder gestercket / vnd endlich die Oberhand behalten / die Keyser in Bann gethan / jhnen die Kirchen sampt dem Himmel verboten / die Reichßvnterthanen wider sie

auff=

auffgewüglet/ vnd von jhrer
Pflicht/ damit sie der Keyser=
lichen Majestet verbunden/
loß gezehlet/ ja einen Keyser
nach dem andern gar abgese-
tzet/ vnd andere dargegen er=
wehlet/ auch die Reichßfür=
sten dahin offtmals mit droh=
worten des Bannes gezwun=
gen/daß sie musten drein willi-
gen: Das ist begegnet dem from=
men Keyser Heinrich dem vierdten/
den haben die Bäpste Gregorius der
siebende/ vnd Paschalis der andere/
in Bann gethan/ vom Reich ver=
stossen/ ohne Absolution sterben/
ja hernach wiederumb aus dem Gra=
be nehmen lassen/ vnd hat die Key=
serliche Leiche/ als verbannet/ fünff
Jahr lang/ jederman zu Hohn vnd
Spot/frey öffentlich vor der Kirchen
zu Speyer/ auff der Todtenbahr ste=
hen müssen: vmbs Jahr Christi 1099.

Dem Keyser Heinrich dem fünfften ists nicht viel besser gangen/ Bapst Gelasius der andere hat jhn in Bann gethan/ vnd also gedrenget/ dz er seines Lebens nicht sicher gewest/ hat müssen hinein gen Rom ziehen/ vnd dem Bapst fußfellig werden/ vnd vmb Gnade bitten/ vnd hat dieselbe doch nicht ehe erlangen können/ biß er sich all seines Rechts in Bestellung der Bischoffsämpter begebe: vmb das Jahr Christi 1115. Keyser Friederich der erste ist vom Bapst Alexandro dem dritten in Bann gethan/ vnd als er vmb Gnade endlich bitten müssen/ vom Bapst mit Füssen getretten worden/ der noch trotziglich den Verß des 91. Psalms darzu gesprochen/ Auff den Löwen vnd Ottern wirstu gehen/ vnd treten auff den jungen Löwen vnd Drachen: vmbs Jahr Christi 1177. Keyser Otto der vierdte ist vom Bapst Innocen-

nocentio dem dritten auch in Bann gethan/ vom Reich verstossen/ vnd seynd alle Vnterthanen jhrer Pflicht loß gezehlet wordē: vmbs Jahr Christi 1209. Keyser Friedrich den andern/hat ð Bapst Honorius etlich mal in Bann gethan: vmbs Jahr Christi 1235. vnd hat frembde Potentaten vñ Völcker wider jhn angehetzet: Keyser Ludowig der fünffte/ ist von dem Bapst Johanne dem 22. in Bann gethan worden/ Anno 1324. etc. Also haben diese vnd die anderen Keyser gemust/wie die Bäpste gewolt haben.

119.

Es hatten anfänglich etliche Bäpste den Keysern die Obergewalt vbergeben/ zu erwehlen vnd einzusetzen/ Bäp-

ste/Bischoffe/item die Schlüssel zur Stadt Rom / wie dem Carolo Magno / item dem Leoni *VIII.* Otthoni *I.* vnd etlichen anderen wiederfahren/ vnd sie also für jhre höchste Obrigkeit auff Erden erkennen wollen/nemlich/wenn vnd so lange sie etwa jhres Schutzes bedurfft: aber es hat keinen bestand gehabt / die anderen Bäpste haben den Keysern allen Gewalt vnd Botmessigkeit wieder genommen / vnd durchaus Herren vber sie seyn wollen.

120.

Ist also die arme Kirche diese 900. Jahr lang vnterm Bapsthumb erbärmlich gedruckt/ vnd sehr vbel regieret:

Die

Die reine göttliche Lehre fast in allen Artickeln verdunckelt vnd verschwiegen, dargegen alles mit Menschentand vnd Fabeln erfüllet worden: Dadurch sind viel hundert tausend armer Gewissen greulich gemartert vnd gequelet worden/ vnd hat man flugs stracks mit Fewer/ Wasser/Schwerdt vñ Strang die Leute hingerichtet/welche solchen grausamē Irthumben des Bapsthumbs ein wenig widersprochen / wie denn dem Johan Huß/ vnd Hieronymo vom Prag / vnd anderen geschehen.

121.

Es sind aber der Bäpstlichen Irthumbe sehr viel gewesen/

vnd noch/ also daß sich die Bäpste jo in allen Artickeln vnd Stücken erzeiget/ GOtt vnd Christo vnd dem heiligen göttlichen Worte zu wider/ als die rechten Antichristen vnd Widerchristen: Den Artickel von der H. Schrifft haben sie sehr verfälscht/ als könne man daraus nicht vrtheilen von den Religionsstreiten/ die Schrifft sey finster vnd vnverstendig/ sie sey vnvollkommen/ vnd nicht gnug zur Seligkeit/ man hat den Leyen verboten die Bibel zu lesen/beym Gottesdienste ist in den Kirchen alles Lateinisch gesungen/gebetet vnd gelesen worden/daß die armen Leute nichts draus verstehen können: Den Artickel von der Erbsünde/ haben sie verfälschet/ als sey die angeborne böse Lustseuche keine Sünde: Den Artickel vom Gesetz vnd Evangelio haben sie verfälschet/ als wer-

de im Gesetz nicht mehr vom Menschen erfodert / als was er in diesem Leben thun kan: das Evangelium / haben sie gesagt / sey nicht eine Predigt von gnediger Vergebung der Sünden / sondern auch eine Lehre von guten Wercken: Dem HErrn Christo / der da ist der einige Mittler / haben sie die Jungfraw Mariam vnd die Heiligen / als Neben-Mittler vnd Fürbitter an die Seite gesetzet: die haben sie heissen anruffen: Den Artickel vom freyen Willen haben sie gefälschet / fürgebende / der Mensch habe noch so viel Kräffte vbrig: auch in innerlichen geistlichen Dingen / daß er sich könne zur Gnade Gottes schicken / vnd dieselbige erwerben: Den Artickel von der Rechtfertigung haben sie gefälschet / der Mensch werde nicht allein durch den Glauben / sondern auch durch die Wercke für Gott gerecht vnd selig: Die Lehr vom

Glauben ist verfälschet/ in dem sie leugnen / daß der Glaube ein hertzlich vertrawen auff Christi Verdienst sey: Sie leugnen/daß vns Christi gehorsam vnd Verdienst durch den Glauben geschencket vnd zugerechnet werde/ sie sagen/ die guten Wercke verdienen den Himmel: sie lehren viel selbst, erdichte gute Wercke/vnd heiliges Leben/ davon doch in Gottes Wort nichts zu finden ist/ als Fasten / Verbot der Speise / Klosterleben/ Münchsorden / Walfarten/ rc.

Sie habē verfälschet die Lehr vom heiligen Abendmal / sie machen ein Meßopffer daraus / berauben die Leyen des Kelchs / geben für / das Brot werde in den Leib Christi verwandelt / tragen das Sacrament in der Procession rumb / beten es an / schliessens ein / fallen darfür nieder/alles wider Gottes Wort: Sie verbieten den Priestern die Ehe: lehren ein erdichtetes Fegfewer: beten die erdichteten

ten Heiligthumb an / von den verstorbenen Heiligen: Haben an die heilige Tauffe jhren Chresam vnd Speichel geschmieret: lehren falsch von der Christlichen Kirchen / geben für / sie allein seyn die rechte Apostolische Kirche / vnd der Bapst sey das Häupt der gantzen Kirchen vnd Christi Stadthalter: Sie haben die Lehre von d' Busse / Beichte / vnd Absolution gantz verkehret / etc. vnd in Summa / sie haben die gantze Christliche Religion verfälschet / vnd sind von dem vhralten Apostolischen Glauben abgefallen.

122.

Daher sich wol zu verwundern ist / vber der wunderlichen Güte / Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes / durch welche

dennoch in so einer bösen langen Zeit dicker Bäpstischer Finsternüsse/ die wahre Kirche Christi / ist wider alle Pforten der Hellen erhalten worden/ das sind gewesen die kleinen Kinder/ die bald nach der H. Tauffe/ in ihrer zarten Jugend / ehe sie noch mit den Bäpstischen Greweln haben können vergifftet werden / gestorben sind: item / viel gemeine Leute/ auch wol Herren vnd Potentaten/die den Bäpstischen Irthumben nicht in allen beygepflichtet / sondern bey dem einfeltigen Glauben an Christum blieben/ vnd endlich auff Christi Verdienst allein selig gestorben : Deßgleichen viel tausend heiliger Märterer vnd Bekenner / welche den Bäpsten vnd Bischoffen frey vnd vnerschrocken öffentlich widersprochen / vnd sich drüber lassen brennen / rädern / erträncken / vnd hinrichten. Vnd zu solcher Erhaltung der lieben Kirchen vnd Christen

auch mitten in dem abgötti-
schen teuffelischē Bapsthumb
hat sonderlich dienen müssen/
daß dennoch die Historia von
Christi Geburt/Leiden/Ster-
ben/Aufferstehung vnd Him-
melfahrt/ item die H. Tauffe/
die zehen Gebot/ der Apostel
Glaube/das Vater vnser/item
die Wort vom H. Abendmal
vbrig geblieben sind/ dadurch
hat GOTT die frommen
vnd Außerwehlten getröstet/
gestercket/ gelehret/ vnd zur
ewigen Seligkeit bewahret/
biß endlich die grosse allge-
meine/ helle/ klare Offenbah-
rung des Bapsthumbs/daß es
warhafftig vom Teuffel ge-
stifftet/ vnd das rechte Anti-
christische Reich sey/durch Lu-
therum ist angangen.

123.

Es ist aber hiernebenst nicht zu vergessen auch des Türckischen Reichs / welches fast zugleich mit dem Bapsthumb entstanden / vñ nun in die 1000. Jahr gewäret. Der Anfänger hat geheissen Mahumet / ein Araber / geringes Geschlechts vnd arm / aber eines gewaltigen Verstandes / wol beredt / auch frisch vnd kühnes Gemüths / vnd von schöner ansehnlicher Statur vnd Leibes Gestalt. Dieser hat erstlich in Arabia / in der Stadt Mecha sehr reich gefreyet / vnd eine zeitlang Kauffmanschafft getrieben / auch dadurch viel Gelt vnd Gut zusammen gebracht. Als er nun mechtig

vnd

vnd gewaltig worden / bekömpt er einẽ grossen Anhang nicht allein von Blutsfreunden / Schwägern / vnd Verwandten / sondern auch von andern Leuten. Sonderlich schlegt sich ein Mönch zu jm / Sergius genandt / welcher vmb der Arrianischen Ketzerey willen / daß er die ewige Gottheit Christi verleugnet / von Constantinopel mit andern Ketzern war vertrieben worden: Diese alle / wie auch viel Jüden / die hängen sich an den Mahumet / welcher sich nun mehr für einẽ newen Propheten außgab / vnd stifftet eine newe Religion / in welcher er die heilige Dreyfaltigkeit leugnet vnd lestert / wie auch

auch fast alle Artickel vnser gantzen Christlichen Religion / vnd preiset seine allein für selig / nennet Christum zwar einen grossen Propheten / wie Moses gewesen / aber sich noch grösser. Den̄ weil die Welt weder Mosi noch Christo habe wollen folgen / welche doch beyde grosse Wunder gethan / so habe Gott jhn gesandt / daß er die Welt mit dem Schwerdt solle zum Gehorsam bringen. Er hat offt fürgeben / als würde er entzucket / vnd redete mit Gott / der sagte jhm / was er thun solte: Allermeist aber habe er sein Gesprech vnd Conversation mit dem Ertzengel Michael / von deme werde jhm

al-

alles offenbahret / was jhme zu Fortpflantzung seiner Religion von nöhten. Die Summa leufft da hinaus / daß sie durch jhre gute Werck / durch fasten / waschen / sich reinigen / beten / rc. wollen selig werden / bald wie die Papisten: Von Christi Verdienst halten sie nichts. Der Raht in d Stadt Mecha / als er des Mahumets Fürhaben vnd grossen Beyfall in gantz Arabia vermercket / vnd sich deßwegen eines Auffruhrs befürchtet / jaget er den Mahumeth aus der Stadt / vnd zum Lande hinaus. Er kömpt aber in Asiam mit einem grossen Anhange aus Arabia / die jhme alle nachgefolget / vnd erlan-

get

get da von dem Constantino-
politanischen Keyser Heraclio
bittweise/ daß jhme ein Ort im
Lande eingegebē wird/ sich da-
selbst niederzulassen vnd zu se-
tzen. Vnd brauchet der Key-
ser selbst seiner des Mahu-
mets Hülffe wider die Perser.
Da tregt sichs bald hernach
zu/ daß viel Araber/ die sonst
zuvor auch hatten dem Keyser
Heraclio gedienet/ vnd jhren
Sold nicht bekommen kund-
ten/ vom Keyser abfallen/ vnd
sich dem Mahumet vnterge-
ben/ da vberkömpt er ein groß
Kriegßvolck/ vnd zeucht da-
mit wieder in Arabien/ bela-
gert die Stadt Mecha/ erö-
bert sie/ fehret fort/ vnd nimpt
das gantze Land Arabien ein/
vnd

vnd nennet sich mit seinem gantzen Hauffen die Saracener vnd Hagariter / darumb / daß die Verheissungen der heiligen Sara vnd Hagar / des Patriarchen Abrahams Eheweibern von Gott geschehen / nunmehr auff sie geerbet weren. Endlich sind die Nachkommen Türcken genennet worden biß auff den heutigen Tag. Diß ist also mit der Mahumetischen / Saracenischen vnd Türckischen Religion vñ Reich angangen im Jahr Christi 622. Darauff haben sie fortgefahren mit gewaltigen Kriegen / vnd jmmer ein Land nach dem andern eingenommen / als Persien / Jerusalem / vñ dz Jüdische Land / Syrien /

Babylonien/ Egypten/ Affricam / Asiam/ bißweilen etwas wieder verlohren/ durch andere Potentaten / die jhnen Widerstand gethan/ bißweilen es wieder / vnd wol ein mehrers darzu erobert / alles mit Schwerdt vnd Fewer zu jhrem Alcoran/ vñ Religion zu zwingen sich vnterstanden/ also daß sie endlich auch in Welschland vnd Spanien eingefallen / wiewol sie doch nach etlichen Zeiten wieder daraus geschlagen sind / letzlich aber auch die Keyserliche Stadt Constantinopel eingenommen/ da die Türckischen Keyser auch noch jhren Keyserlichen Sitz haben/ vnd heraus gefallen in Hungarn / vnd die besten Festung-

stungen / als Griechisch Weiſ-
ſenburg / Ofen / Peſt / Gran /
Stuelweiſſenburg / ꝛc. erőbert /
zu vnterſchiedenen malen viel
hundert tauſend armer Chri-
ſten gefangen hinweg gefűret /
an dem Weibßvolck greuliche
Schande vnd Vnzucht voll-
bracht / darnach ſie auff Stű-
cken gehawen / vnd ſonſt viel
tauſend Menſchen geſebelt
vnd niedergemachet / mit vn-
erhőrtem langwirigem Glűck
vnd Sieg / durch Gottes Ver-
hengnűs / daß er billich fűr ein
Feind der gantzen Chriſten-
heit / vnd fűr eine ſonderliche
Zornruthe vber das H. Rőmi-
ſche Reich / vnd vber Deutſch-
land gehalten wird / inmaſſen
ſie / die Tűrcken / auch noch-
mals

mals des fürhabens seynd/ wo es jhnen Gott zuliesse/ gantz Deutschland/ ja alle Welt mit Fewer vnd Schwerdt vnter jhre Gewalt vnd Religion zu bringen. Hat also die liebe Christliche Kirche vnd vnser seligmachender Glaube von den Türcken auch in die 1000. Jahr lang grosse Verfolgungen/ vnd viel vnaußsprechliche Drangsal müssen außstehen: Doch hat GOTT noch gestewret/ vnd jhnen nicht gar die Oberhand vber seine Kirche gelassen/ ja auch mitten in d Türckey/ welches ein gros Wunder ist/ viel tausend Christen erhalten biß auff heute/ welche ob sie wol arme Gefangene sind/ vnd

dem

dem Türcken Tribut geben müssen/ dennoch bey jhrer Religion etlicher massen gelassen vnd geschützet werden / welches in Warheit ist vnd heisset den Feinden den Muth genommen/ vnd jhnen das Hertz anders gelencket / als sie es sonst im Sinn hetten. Gleich wie GOtt endlich auch die Macht vnd Gewalt des Bapsthumbs geschwechet vnd gebrochen itzt für hundert Jahren/ inmassen nun folget.

Vom vierdten vñ letzten Zustande der Kirchen zur Zeit der Reformation vnd Offenbahrung des Bapsthumbs.

124.

Wenn wir Lutheri Zeit an-

rechnen vom Jahr nach Christi Geburt 1517. da er / der Mann Gottes/zum ersten wider den Bapstischen Ablaß geschrieben/ so sind nun verflossen 107. Jahr: vnd haben wir in dieser Zeit im H. Römischen Reich noch 7. Keyser gehabt/ als den Maximilianum *I.* der hat regiert biß ins 26. Jahr / vnd ist gestorben 1519. darauff ist gefolget Carolus *V.* des Maximiliani Neffe/ hat regieret biß ins 39. Jahr: vbergibt endlich das Keyserthumb / vnd zeucht in ein Kloster: hernach sein Bruder Ferdinandus *I.* regiert ins 6. Jahr: sein Sohn Maximilianus *II.* regiert 12. Jahr: dessen Sohn Rudolphus *II.* regiert 36. Jahr: sein Bruder Mat-

thias hat regiert biß ins 8. Jahr: darauff das Keyserthumb erlanget die jetzige Keyserliche Majestat Ferdinandus *II.* im Jahr Christi 1619.

125.

Vnter diesen 7. Keysern sind in den hundert Jahren noch 19. Bäpste gewest: als Leo *X.* der zehende diß Namens / der hat zum ersten Lutherum in Bann gethan / sampt allen Lutheranern: hat seinen verdampten Geist auffgeben / als er eben Sodomiam (stumme Sünden) getrieben: Darauff ist kommen Adrianus *VI.* des Caroli *V.* gewesener *Præceptor*, hat auch Lutherum wollen helffen außrotten / wiewol er sonst vber die Bäpstische Clerisey sehr geklaget / vnd ihme fürgenommen / sie zu reformiren / hats aber nur ein Jahr getrieben / da ist jm mit Gifft vergeben

worden: deme ist gefolget Clemens *VII.* ein grausamer Verfolger auch Lutheri vñ seines Anhangs: Vnter diesem Bapst ist der Reichßtag zu Augspurg gehalten / vnd die Augspurgische Confession vbergeben worden: darauff ist Bapst worden Paulus *III.* der hat der Jesuiten Orden besteiget: Vnter jhme hat sich das Concilium zu Trident angefangen: der hat Legaten in Deutschland geschicket / die solten den Leuten anbieten/wenn sie wolten von der Lutherischen Ketzerey wieder abfallen / vnd sich zur Catholischen Kirchen wenden/so wolte jhnen der Bapst im H. Abendmal alle beyde Gestaltẽ zulassen/ auch etliche verbotene Speisen zu essen erleuben: Vnter diesem Bapst ist auch das Interim geschmiedet worden vnd außgangen: Darauff ist kommen Bapst Julius *III.* der hat Anno 1550. ein groß Jubeljahr gehalten/ hat die Lutheraner an allen Orten helf-

helffen verfolgen: Dem folget Marcellinus *II.* stirbet flugs nach 3. Wochen: darauff kömpt Paulus *IV.* ein greulicher Verfolger der Lutherischen vñ Evangelischen/ hat den Keyser Ferdinandum nicht wollẽ bestetigen/ noch für einen Römischen Keyser halten/ darumb daß er mit den Lutherischen Friede gemacht durch den Passawischen Vertrag. Pius *IV.* folget/ der hat die Spanische Inquisition im Niederland angeordnet/ vmb das Jahr Christi 1560. daraus ein erschrecklich groß Blutvergiessen entstanden/ vnd viel tausent Christen hingerichtet worden: Darauff kömpt Bapst Pius *V.* der fehret fort mit der Spanischen Inquisition/ thut die Königin in Engelland die Elisabetham in Bann: Folget Gregorius *XIII.* Anno 1572. der richtet das grosse Blutbad zu Pariß in Franckreich an/ in welchem mehr als hundert tausend Evangelische

vmbbracht worden: er hat den newen Calender angeordnet / vnd befohlen / man solle sich darnach / auch im gantzē Deutschlande / halten / daraus groß Lermen entstandē / dieweil man sich dieses theils nicht schuldig erkandt des Bapsts Anordnung sich zu vnterwerffen: Drauff ist kommen Bapst Sixtus *V.* Anno 1585. der hat alle Evangelische aus Franckreich verjaget: den König zu Navarra Henricum Borbonium / vnd den Fürsten zu Conde / Henricum / in Bann gethan: Folget Bapst Vrbanus *VII.* wird flugs mit Gifft vmbbracht: Darauff kömpt Gregorius der 14. treibets noch nicht gar ein Jahr: kömpt Innocentius der *IX.* lebt in solcher Würde nur 2. Monden: Folget Clemens *VIII.* der thut den König in Franckreich / Henricum quartum wieder aus dem Bann: bey dessen Zeit gehen die Verfolgungen

des

des Evangelij ahn in Steyermarck vnd Kerndten/ Anno 1598. item / die Spanier fallen im Niederlande vnd Westphalen ein mit grosser Kriegeßmacht / rauben / vnd brennen/ vnter dem prætext / daß sie müsten die Decret des Tridentinischen Concilij exequiren: Dieser Bapst helt auch ein groß Jubeljahr Anno 1600. Dem folget Bapst Leo *XI.* kömpt bald vmb: Darauff wird Bapst Paulus *V.* Anno 1605. der treibets lange biß vff Vrbanum *VIII.* vnd den jetzigen Bapst Gregorium *XV.* ist an keinem kein gut Haar vnter allen diesen gewesenen vermeyntē Stadthaltern Christi.

126.

Wie sehr sich aber alle diese Bäpste sampt jhren Helffershelffern gleich gewehret haben / daß jhr böses Antichristisches Wesen jo nicht an den

Tag keme / sondern sie / wie vor vnd nach für die vhralte heilige Catholische Kirche/ vnd alle jhr Thun vnd Teuffelswerck für Heiligthumb gehalten würde/ so hat es doch nicht geholffen/ sie haben das Liecht des Evangelions nicht erwehren können / denn Gott hat sich seiner armen Kirchen erbarmet/ vñ sie von den grausamen dickē Finsternüssen des Bapsthumbs endlich errettet. Dz ist angangen für 100. Jahren. In dieser Zeit ist offenbaret worden / was für greuliche Irthumbe bey nahe in allen Artickeln der Religion die Bäpste viel hundert Jahr lang / für lauter himlische Warheit außgegeben/vnd mit

dem

dem Bann sampt Fewer vnd Schwerdt geschützet haben: Die sind nun / Gott lob / alle an das helle Tagelicht gebracht / vnd Sonnenclar widerleget worden: Vnd ist dargegen die reine Lehr göttliches Worts / wie es die lieben Apostel sampt Christo jhrem Meister geprediget haben / vnd in der heiligen Bibel altes vnd newes Testamentes auffgeschrieben ist / widerumb aus den Finsternüssen herfür kommen / vnd in aller Welt außgebreitet / vnd öffentlich bekandt vnd angenommen worden: vnd darneben jederman kund gemacht worden / daß das Bapsthumb vom Teuffel gestifftet / vñ die Bäpste

ste der rechte Antichrist vnd eitel Widerchristē seynd/darů-ber dann viel Kőnigreiche/ Chur- vnd Fůrstenthumbe/ Graff- vnd Herrschafften/viel gewaltiger Stådte vnd Policeyen/ viel Land vnd Leute vom Bapsthumb plőtzlich nacheinander abgefallen/ dawider hat kein Dråwen noch Morden d Båpste geholffen/ vnd ist also jhre Macht vñ Gewalt őffentlich zertrennet vnd sehr geschwechet worden.

127.

Zu solchem grossen Werck der Reformation/ hat vnser lieber Gott gebrauchet den Herrn D. Martinum Lutherum: den haben die Båpste nicht

freß

fressen können/ wie sehr sie jhm gleich nachgestanden/ vnd wie grausam sie auch wider jhn gewütet vnd getobet. Es hat da kein Widerstand geholffen/ Lutherus ist mit predigen vnd schreiben fortgedrungen/ dem Bapst zum Verdruß vnd seinem gantzen Antichristischen Reiche zur schmehlichē Entdeckung vnd zum endlichen Vntergange.

128.

Sonst das *Curriculum* oder den Lebenslauff des Herrn Lutheri belangende/ so ist er zu Eißleben gebohren im Jahr Christi 1483. am 10. Novembr. kurtz vor Mitternacht/ ist der Abend vñ Nacht vor Martini gewesen: Sein Vater hat geheissen Johan Luther/ ein frommer ehrlicher Bergman/ vnd

seine Mutter Margaretha: biß in das 17. Jahr seines Alters ist Lutherus in die Schulen gangen/zu Eißleben/ Magdeburg vnd Eisenach/ vnd im 18. Jahr Anno 1501. auff die Vniversitet gen Erffurt geschicket: im 5. Jahr hernach/Anno 1505. seines Alters im 22. Jahr Magister der Philosophi vnd freyen Künste worden: Am Ende selbiges Jahrs begibt er sich in das Augustiner Kloster daselbst/vñ wird ein Augustiner Mönch aus grosser Furcht vnd Schrecken für dem Jüngsten Gerichte/vermeynende/er wolle alda ein heiliger Leben führen/ vnd GOtt den HErrn mit Meßhalten vnd klösterlicher Heiligkeit versühnen: Zwey Jahr hernach wird er Priester/ vnd helt seine erste Messe/ vnd hat von der Zeit ahn 15. Jahr lang Bäpstische Antichristische Messe gehalten/ vnwissend vnd noch im Vnglauben/deñ er gemeynet / das Bapsthumb sey Recht/ vnd diß weren die Gottwolgefälligsten Dienste: ein Jahr drauff

seines Alters 25. im Jahr Christi 1508. wird er gen Wittenberg auff die Hohe Schuel / ins Kloster zum Professore vō Churfürsten zu Sachsen / Friderico dem Weisen / beruffen: Zwey Jahr hernach Anno Christi 1510. wird er in Klostergeschefften zum Bapst gen Rom geschicket / alldaer der Wahlen Andacht gesehen / nicht einer Bohnen werth: Anno 1512. als er wieder von Rom gen Wittenberg kommen / wird er Doctor Theologiæ / seines Alters im 29. Jahr: sehet drauff ahn / vnd schreibet viel gute Theologische Bücher: Anno 1517. seines Alters 34. schreibet er wider den Ablaß: Anno 1518. muß er gen Augspurg auff den Reichßtag für dem Bäpstischen Cardinal Cajetano fürstehen / vnd soll widerruffen: Anno 1519. wil der Bapst haben / der Churfürst von Sachsen soll jhme den Ketzer Luthern gen Rom schicken. Im selbigen Jahr disputirt D. Luther öffentlich zu Leipzig wider des Bapsts Primat vnd Hoheit: Sein

Widerpart war D. Ecke/ ein Bäpst-
ler: Anno 1520. verbrennet D. Lu-
ther des Bapsts gottlose Decreta öf-
fentlich zu Wittenberg: weil die Bäp-
stischen hin vnd wieder seine des Lu-
thers/ nützliche Bücher vnd Schriff-
ten verbrandt: Anno 1521. wird D.
Luther gen Worms auff dē Reichß-
tag gefodert/ muß da für dem gan-
tzen Römischen Reich seiner Lehr
halben Rede vnd Antwort geben/
wird jhme befohlen / er solle wieder-
ruffen/ das thut er nicht: darauff
wird er vom Keyser in die Acht erkle-
ret/vnd hatte jhn der Bapst allbereit
zuvor in den Bann gethan: auff dem
Rückwege von Wormß wird er
gleichsam gefangen/vnd ins Schloß
Wartburg bey Eisenach gebracht:
darinnen muß er eine Zeitlang für
des Bapsts vnd Keysers Zorn ver-
borgen bleiben/ lest inmittelst viel
guter Bücher außgehen wider das
Bapsthumb/ vnd hat sonderlich die-
se Zeit in seiner Wüsteney das herr-
liche Buch seiner Kirchenpostill ge-
schrie-

schrieben vnd zum Druck verfertiget: Anno 1522. nach dem Carlstadt hatte angefangen zu Wittenberg die Bilder zu stürmen/zeucht D. Luther aus seiner Wüsteney wider gen Wittenberg / allda den Lermen zu stillen / vnd ferner das liebe Evangelium zu lehren vnd zu predigen / vngeachtet/ daß er ins Bapsts Bann / vnd ins Keysers Acht war / vnd lest im selbigen Jahr noch das newe Testament Deutsch außgehen/denn bißher hatte man keine rechte Deutsche Bibel gehabt / hat auch niemand vom gemeinen Mann die alte Bäpstische deutsche Bibel lesen dürffen: Anno 1523. lest er auch die 5. Bücher Mosis deutsch außgehen zu Wittenberg: Anno 1525. lest er den Psalter deutsch außgehen/item/sein deutsch Gesangbuch: Anno 1527. gibt er in Druck die gewaltige Schrifft vom heiligen Abendmal / wider die Zwinglianer vnd Calvinisten/derer Tittel ist/daß die Wort noch feste stehen / Das ist mein Leib/ etc. Anno 1529. lest er sei-

nen kleinen Catechismum außgehen/ flugs im Januario / zu einem guten glückseligen newen Jahr der gantzen Christenheit / vnd aller Christlichen Jugend: Anno 1530. schreibet er die Augspurgische Confession: An. 1534. hat er die gantze Deutsche Bibel gefertiget / vnd gehet dieselbe zum erstenmal aus zu Wittenberg: Anno 1537. schreibet er die Schmalkaldischen Artickel: Anno 1544. schreibet er sein letztes Bekentnüs vom heiligen Abendmal wider die Calvinisten: vnd das Jahr drauff sein letztes buch wider das Bapsthumb / darinnen er gewaltig außführet / daß das Bapsthumb warhafftig vom Teuffel gestifftet sey: Anno 1546. nach dem er das 63. Jahr seines Alters erreichet/ vnd sonst viel herrlicher grosser Bücher mehr geschrieben hatte / welche noch/ Gott lob/in seinen Tomis verhanden/auch darneben mit lesen auff der Vniversitet/ vnd vielen predigen zu Hause vnd in der Kirchen das liebe Evangelion durch Gottes Gnade

herr-

herrlich bestetiget / berümbt vnd bekandt gemacht / vnd jhme der Bapst vnd Keyser müssen das Leben gönnẽ / wie auch alle seine Feinde / (do jm doch offt nachgestellet worden / ja er wol hundertmal hette können öffentlich auff der freyen Gassen weggenommen / vnd davon geführet / oder wo er gieng oder stünde / erstochen oder erschossen werden / weil er im Bann vnd in der Acht war) durch Gottes wunderbarlichen Schutz die gantzen 24. Jahr lang / seid der ergangenen Acht / von Reichßtage zu Wormbß / Anno 1521. an zurechnen / jhn müssen vnbeschediget lassen / biß er seinen Lauff vollendet gehabt / da ist er zu Eißleben in seinem lieben Vaterlande / den 18. Februarij / am Tage Concordiæ / früh morgens vmb 3. Vhr sanfft vnd selig gestorben / von dannen gen Wittenberg geführet / vnd allda in die Schloßkirche begraben worden.

129.

Die Occasion vnd Gelegenheit

heit/dadurch Lutherus zu die-
sem Handel verursächet wur-
de / wider das gantze Bap-
sthumb endlich zu schreiben/
vnd dasselbige gewaltig zu
stürmen hat erstlich ein gerin-
ges Ansehen gehabt. Denn
Lutherus / als ein frommer
Mönch / war es nie willens
gewesen / wider den heiligen
Vater Bapst ein Wort zu pre-
digen oder zu schreiben : son-
dern er hatte nur vermeynet /
dem Ablaßkrämer Johan Te-
tzeln zu steuren. Der zog her-
umb Anno 1517. in gantz
Deutschland mit dem Ablaß/
im Namen des Bapst vnd
Bischoffs zu Meintz / vñ sam-
lete Gelt mit grossen Hauffen
an allen Orten/vnd verkauffte
den

den Leuten die Ablaß- vnd Butterbriefe/vnd predigte daneben allenthalben auffs prechtigste/ sein rothes Creutz mit des Bapsts Wapen were eben so krefftig als das Creutz Jesu Christi: er wolte im Himmel mit S. Peter nicht beuten/ denn er hette mit seinem Ablaß mehr Seelen erlöset/ als S. Peter mit seinem Evangelio: item die Ablaß-Gnade were eben die Gnade/ dadurch man mit Gott versöhnet würde: item/ es were ohne noht/ Rew/ Leid/ oder Busse für die Sünde zu haben/ wenn einer seine vnd des Bapsts Gnade vnd Sicherbriefe kauffete: denn so bald d Pfennig im Kasten klünge/

so führe die Seele aus dem Fegfewer gen Himmel. Solche grosse Gnade vnd Gewalt were jm zu Rom aufferagẽ / vnd weñ einer sich auch an der Mutter Gottes vergriffẽ hette / kö̈nte ers nebẽ allen künfftigen Sünden / die man noch thun würde / vergeben / wenn man nur in den Ablaßkasten einlegete / was sich gebühret. Wider solche vnd dergleichen greuliche Lügen vnd Gotteslesterungen des Tetzels vnd seines Anhanges wird D. Luther entrüstet / als ein Doctor der H. Schrifft / der die Warheit lehren solte / vnd fehet an in seinem Kloster zu Wittenberg davon zu disputiren vnd zu predigen / schlegt auch endlich

lich am Abend Aller Heiligen im Jahr 1517. eine öffentliche Disputation daselbst an der Schloßkirchen ahn / vnd widerleget den Tetzel / vnd weiset aus Gottes Wort / daß die Gnade Gottes vnd die Seligkeit nicht bestehe auff solchem Ablaß / den man da vmb Gelt kauffe / sondern auff Jesu Christi Verdienst / Leiden vnd Sterben / vnd werde allen denen vmbsonst geschencket / die nur Busse thun / vnd an Jesum Christum gleuben / vnd es solle das gantze Leben der Christen eine stetige Busse seyn / etc. Als das geschicht / so fehet Tetzel vñ sein Antichristischer Hauffe ahn zu fluchen vnd zu schelten auff den Luther / vnd wider ihn allent-

allenthalben in Deutschland zu schreiben vnd zu predigen/ vnd kömpt die Sache flugs hinein für den Bapst gen Rom/ da muß Luther ein Ketzer seyn / wird zum Fewer verbannet vnd verdammet: Das beweget Lutherum/daß er jmmer weiter vnd weiter der Sachen nachdencket/ vnd in heiliger Schrifft fleissig nachforschet/ vnd befindet durch göttliche Erleuchtung so viel / daß nicht allein der Ablaß lauter Betrug vnd vnrecht / sondern auch das gantze Bapsthumb vom Teuffel gestifftet sey: Da gehets nun einher / daß er jmmer einen Artickel der Religion nach dem andern für sich nimmet / mit predigen vnd

schreiben/ öffentlich vnd ohne Schew/ vnd beweiset/ wie der Bapst dieselbē alle so schrecklich verfelschet vñ verdunckelt habe/ vnd was für grewliche Jrthumbe man hette biß anher vnter dem Bapsthumb glauben müssen: Da haben jhme hernach seine getrewen Discipel/ vnd viel feiner Männer/ die Gott auch erleuchtet/ geholffen/ mit predigen vnd schreiben wider das Bapsthumb/ daß es also ist von allen Orten vnd Seiten kresftiglich gestürmet worden: wiewol auch hernach etliche von des Lutheri Discipeln vñ Gehülffen auff andere Wahn vñ jrrige Meynungen von der Lauterkeit des Evangelij abgefal-

gefallen/ vnd viel Secten vnd Spaltungen angerichtet / daran aber Herr Lutherus keine Schuld hat/ vnd ist keines weges seiner Lehre zuzuschreiben.

130.

So sind nun die fürnembsten Puncten / welche in diesen hundert Jahren/ sonderlich so viel die Kirche Gottes betrifft bey Reformation der Lehre/ fürgegangen/ vnd wol in acht zu nehmen / eigentlich diese: 1. Bey Lutheri Leben: 2. nach Lutheri Tode.

Bey Lutheri Leben/ 1. Der Streit wider den Bäpstischen Ablaß/im Jahr Christi 1517. betrifft den Artickel von der wahren Christlichen Busse/ vnd Vergebung der Sünden.

2. Der Reichßtag zu Augspurg im folgenden Jahre 1518. dahin der Bapst Lutherum hat citiren lassen/ vnd der Bäpstische Cardinal Cajetanus beym Churfürsten zu Sachsen so viel außgebracht/ daß er den Münch Lutherum müssen hinaus gen Augspurg schicken/ doch auff sicher Geleit/ alldar Lutherus für dem Cardinal hat müssen fürstehen/vnd die göttliche Warheit wiederruffen sollen: hat eigentlich diese 2. Artickel betroffen: erstlich nochmals von der Christlichen Busse/ daß es mit dem Bäpstischen Ablaß nicht außgerichtet sey/ Gottes Gnade vnd die Seligkeit zu erlangen/ sondern es lige an d wahren Christlichen Busse: Darnach von wür-

diger Empfahung des H. Sacraments / daß dieselbige ohne wahren Glauben an Christum nicht geschehen könne: Diß ist Lutheri Meynung gewesen / vnd ist die Warheit / hat sie auch nicht wiederruffen. 3. Der Reichßtag zu Wormbs / Anno 1521. allda Lutherus für dem Römischen Keyser Carolo *V.* vnd dem gantzen Römischē Reich müssen fürstehen / vnd stracks auff jhn gedrungen worden / er solte seine Lehr vñ Schrifften wiederruffen: das hat er nicht thun wollen: denn er könne Gottes Wort nicht verleugnen / auff daß jhn Christus nicht wieder verleugne; so könne er auch das jenige / was er bißher wider des Bapsts

Ab-

Abgötterey vnd Tyranney/ wie auch wider dessen Vertheidiger geschrieben habe/ nicht widersprechen/ damit der Bapst vnd sein Hauffe/ nicht in jhrem gottlosen Wesen gestercket würden: er gleube weder dem Bapst noch den Concilien/ denn er wisse/ daß sie offt geirret haben/ sondern er bestehe allein auff Gottes Wort/ wenn jhme daraus gewiesen werde/ daß er geirret habe/ so wolle er gerne widerruffen/ sonst nicht. 4. Der Streit wider Carlstadt vnd seinen Anhang/ Zwingeln/ Oecolampadium/ Calvinum/ vnd alle Calvinisten: ist angangen im Jahr 1522. item 1524. vnd hat gewäret/ so lange Lutherus gelebet/ vnd auch nach seinem Tode/ biß auff den heutigen Tag: hat erst nur be-

troffen die Lehr von den Bildern/ welche Carlstadt mit Gewalt aus den Kirchen hinaus stürmete/ D. Luther aber hat gesagt/ es sey daran genug/ daß man die Bäpstischen Mißbreuche abschaffe/ vnd lehre die Leute/ daß man die Bilder nicht solle anbeten. Item/ es hat eigentlich erst nur den Artickel antroffen vom H. Abendmal/ ob der wahre Leib vnd Blut Christi zugleich mit dem Brot vñ Wein mündlich gessen vnd getruncken werde? Carlstadt vnd sein Hauffe/ die Calvinisten/ sagen nein: Lutherus saget ja. Hernach sind beydes vor vnd nach Lutheri Tode mehr Artickel zwischen den Lutherischen vnd Calvinisten streitig worden/ als von der Person Christi/ vnd seiner Allgegenwart: von der H. Tauffe: vnd von d' ewigē Gnadenwahl/ ꝛc.

5. Der

5. Der Streit d Enthusiasten vnd Wiedertäuffer / welcher auch vmb dz Jahr Chr. 1522. angangen/ vnd folgende Jahr viel hefftiger worden / auch noch wäret/darinnen die Schwermer vnter andern Jrthumben fürgeben / sie hetten von Gott sonderliche Offenbahrungen/vnd hetten den Befehl bekomen/ dz sie solten alle Gottlosen auff Erden vmbbringen/vñ ein newes Reich Christi anfangen / darauff Anno 1525. der Bawernkrieg erfolget / etc. item / sie verneinen die Kindertauffe : die heilige Dreyfaltigkeit : den Stand der weltlichen Obrigkeit : vnd die Lehr von der Justification/etc. Diesen hat Lutherus auch mit Schrifften vnd Predigten trewlich widersprochen. 6. Der Schwenckfelder Streit / welcher eben auch vmb diese Zeit entstanden/An. Christi 1526. da Caspar Schwenckfeld einer

vom Adel aus Schlesien/ hat viel Bücher geschrieben/ vnd fürgeben/ das heilige Predigampt diene nichts zu d Menschen Bekehrung / item / die Tauffe thue nichts bey des Menschen Widergeburt: sondern der Geist müsse es alles allein thun: ist im Artickel vom H. Abendmal Calvinisch/ im Artickel von der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott gut Bäpstisch gewesen/ vnd hat grossen Anhang bekommen. Wider diesen Schwarm hat Lutherus auch kempffen müssen/ vnd seynd des Samens noch heutiges Tages die Methisten/ Stifelisten/ Rosencreutzer vnd dergleichen.

7. Der Reichßtag zu Augspurg Anno 1530. da nunmehr viel Chur- vnd Fürsten waren

von

von der Bäpstischen Religion ab- vñ der Lutherischen Lehr zugefallen / vnd aber bey Keyserlicher Majestet / wie auch bey anderen Potentaten des Reichß durch die Bäpstischen Calumnianten sehr vieler Irthumbe beschuldiget worden / als hielten sie gar nichts von d' weltlichen Obrigkeit / nichts vom Ehestand / nichts von der H. Dreyfaltigkeit / nichts von Zucht / Tugend / vnd guten Wercken / nichts von den heiligen Sacramenten / 2c. da hat man die Augspurgische Confession dem Keyser Carl dem fünfften vnd allen Ständen des H. Römischen Reichs vbergeben / darinnen von allen Artickeln zu finden ist / was wir gleuben oder nicht gleuben: 8. Der erste

Religionsfried im Jahr Christi 1532. Es ließ sich ansehen/ als würde nach dem Augspurgischen Reichßtage stracks ein Blutvergiessen angehen: denn ob wol die Augspurgische Confession war für dem Keyser vnd gantzem Reich öffentlich abgelesen / auch von Keyserlicher Majestet das Exemplar angenommen worden / den Sachen ferner nachzudencken / so hatten doch die Bäpstischen innerhalb 18. Tagen eine Gegenschrifft vnd vermeynte Widerlegung gestellet / vnd dem Keyser auch vbergeben/ vnd öffentlich verlesen lassen / darvon haben zwar die vnserigen eine Abschrifft gebeten / darauff wieder

der zu antworten / aber vom Keyser es nicht erlangen können: vnd ob wol Herr Philippus auff vnserm Theil eine statliche Apologi vñ Schutzrede / zur Bestetigung vnserer Augspurgischen Confession gestellet / so hat doch der Keyser dieselbe nicht annehmen noch verlesen lassen wollen/ sondern ist/ auff vnablessiges der Bäpstischen Angetrieb / bey jhrer Antichristischen Gegenschrifft verblieben/ vnd hat kurtzrund gewolt/ man solle sich wiederumb zur Catholischen Kirche vnd Religion bekehren / daß der Churfürst von Sachsen sampt seinen Mitbekennern sich befahren müssen / wie es auch etliche der Bäpstischen

nicht anders gerathen/ es wer-
de der Keyſer mit Kriegßvolck
ſie vberziehen/ vnd mit dem
Schwerdt drein ſchlagen: vnd
haben ſie die Proteſtirenden/
wie man damals die Lutheri-
ſchen genennet/ allbereit an-
gefangen zu rahtſchlagen/ wie
ſie vffn Nohtfall ſich vnd jhr
Land vnd Leute bey Gottes
Wort mit der Gegenwehr
ſchützen möchten. Aber Gott
hats damals noch gnedig ab-
gewendet/ vnd es alſo geſchi-
cket/ daß vmb Verhütung
Blutvergieſſens willen/ der
Keyſer ſampt den anderen
Ständen des Reichs im ob-
genandten Jahr 1532. einen
Friedensſchluß gemacht/ daß
kein Theil das andere der Religion
halben bekriegen/ noch im geringſten
beſchwe-

beschweren solte / biß so lange man die Sache auff einem Concilio entscheiden könne / oder wo sichs mit dem Concilio verzöge / biß so lang durch die Stände des Reichs etwa ein ander Mittel diesen Religionßstreit zu vergleichen vnd auffzuheben / ersehen vnd erfunden werden möchte: 9. Die Arrianische Ketzerey / wider die Gottheit Christi vnd des H. Geistes: welche der Sathanas vmb diese Zeit durch Michael Servetum / in Deutschland aus der Helle wieder herfür bracht hat / darauff hernach die Photinianer gefolget / welchen Ketzern vom Luthero / vnd anderen fürtrefflichen Theologen auch ist mechtig widersprochen worden: vnd ist der Michael Servetus / im 23. Jahr hernach zu Genff verbrandt / An. Christi 1555. 10. Der Anfang der

Jesuitischen Sect/ im Jahr Christi 1535. Diese Rotte hat jhren Vrsprung von einem Spanier/ Ignatius Loiola genandt/welcher erst ein Soldat gewest/ als er aber einstmals in der Schlacht an beyden Schenckeln beschädiget worden/ felt er vom Kriegßwesē abe/ vn̄ wird ein Mönch/ wil ein gantz heilig Leben führen/ studirt ein weile zu Pariß/ wird in Magistrum promovirt/ zeucht herumb vnd lehret die Leute in der Bäpstischen Religion/ kriegt einen grossen Anhang/ die machen einen newen Orden drauß/ vnd nennen sich Jesuiten/ wird von den Bäpsten bestetiget/ sie lassen sich brauchen/ als die fürnemb-

nembsten Grundseulen des Bapsthumbs / vertheidigen alle Artickel der Bäpstischen Religion / mit predigen vnd schreiben / halten viel auff Schulen / instituiren die Jugend / meistes theils vmbsonst / damit sie jhrer viel an sich ziehen / haben hin vnd wieder viel herrliche Collegia / sonderlich auch zu Rom / darinnen die besten Ingenia aufferzogen / vnd alle frey gehalten werden / vnd wenn sie denn wol studieret haben / werden sie in Deutschland geschicket / theils auch an der Fürsten vnd Herrenhöfe / oder sonst auff die Hohenschulen / damit sie die Bäpstische Religion an allen Orten / so viel müglich / helffen einfüh-

ren / erhalten vnd fortpflantzen. 11. Die Schmalkaldischen Artickel im Jahr Christi 1537. der Bapst hatte ein Concilium zu Mantua in Italien angestellet: alldar solten die deutschen Fürsten mit ihren Theologen erscheinen/vnd solte d Lutherische Religionstreit erörtert vnd hingelegt werden. Aber man wolte dieses Theils nicht trawen / vnd nicht vnbillich: sondern begehrete / der Keyser solte ein allgemein / frey / Christlich Concilium in Deutschland anstellen / da der Bapst nicht oberster Herr inne were / sondern Gottes Wort solte Richter vnd Meisterin seyn/daraus solten die Sachen geurtheilet

vnd

vnd entschieden werden. Deßhalben kommen nun die Lutherischen Fürsten zusammen/ zu Schmalkalden mit jhren Theologen/ vnd stelleten eine Entschuldigungsschrifft/ daß sie auff das Concilium gen Mantua nicht kommen köndten. Vnd da hat Lutherus im Vorraht müssen auffsetzen die Schmalkaldischen Artickel/ damit man gefast were/ wo jo in Deutschland ein Concilium angienge/ von vnser gantzen Lehre nochmals Bekentnüß vnd Erklerung zu thun/ ob in jrgend einem Artickel/ vnd in welchem man weichen vnd etwas nachgeben könne/ oder nicht.

12. Die Sect der Antinomer/ vnd Gesetzstürmer/ die sind entstanden im Jahr Christi 1538. durch Johannem Jßle-

bium Agricolam/ der hat auch bald ein Anhang gekriegt/ vnd gelehret/ man solle die zehen Gebot Gottes aus der Kirchen abschaffen/ der H. Geist wircke dadurch keine Busse/ man solle nichts als dz Evangelium predigen/ etc. Wider den hat Lutherus noch geschrieben kurtz vor seinem Ende.

131.

Nach Lutheri Tode hat sich begeben: 1. Der deutsche Krieg/ in welchem der fromme Churfürst zu Sachsen Johan Friedrich ist gefangen wordē/ im Jahr Christi 1547. am andern Sontage nach Ostern/ Misericordias Domini. Da man gemeynet/ nun werde es vmb die Lutherische Religion geschehen seyn. Da haben die Papisten

Te Deum Laudamus gesungen/ vnd verhoffet / nun wolten sie die Lutherischen Ketzer / vnd die feste Burg ist vnser Gott / außrotten. 2. Das Concilium zu Trident/ draussen an den Schweitzerischen vnd Italienischen Grentzen. Man war lange mit vmbgangen / daß ein allgemein Concilium werden solte / vnd hatte Keyser Carl mit allen Kräfften dahin gearbeitet : aber man hat es beym Bapst vnd seinem Hauffen nicht erhalten können/ daß es im Deutschlande/ an einem freyen sichern ort/ da jederman sein Wort reden dürffte / angestellet würde. So solte es nun zu Trident gelten. Da war alles verdechtig/ niemand seines Lebens sicher/ vnd waren die Bäpstischen

schen Cardinäle vñ grossen Bischoffe selbst Partey vñ Richter. Drumb entschuldigtẽ sich die Protestirenden Stände/ sie könten dahin nicht kom̃en. Doch schickten etliche jhre Theologen sampt jhrer Lehr widerholetem Bekentnüß dahin/ wolten aber den Bapst sampt seinem Geschmeiß nicht lassen Richter seyn in dieser Sache. Der Bapst fuhr doch fort: Der Keyser muste tantzen wie er pfiff: vnd solte gantz Deutschland mit heerßkrafft zwingen/daß sie dem Tridentinischen Concilio/ vñ was allda durch die Bäpstischen geschlossen würde/ gehorsam weren. Solte auch jederman/ wer darwider lehrete vnd thete/ im Bann seyn. Es gieng dennoch seltzam fort. Es storben bald drey Bäpste drüber. Fing sich ahn mit dem Concilio im Jahr Christi 1546. das Außschreiben/ vnd etliche Zusammenkunfft war schon 1542. geschehen: das Ende ist gewesen 1563.

daß

daß also diß Concilium 21. Jahr gewäret: so lange muste man warten/ biß man gewiß wurde/ wie man selig werden solte. Gleichwol sind die heiligen Tridentinischen Väter ein- und das andermal durch Furcht der Pest/oder durch Kriegßgeschrey von einander verstöret worden/ und haben respiriret einmal drey Jahr/ das andermal zehen Jahr lang. Endlich ist nichts anders geschlossen/ als/ des Bapsts verdamliche Irthumbe in allē Artickeln für die göttliche seligmachende Warheit anzunehmen und zu halten/ bey Verlust Leib und Lebens/ Land und Leute/ sampt aller Güter/ und der Seelen Seligkeit. 3. Das Interim/ im Jahr 1548. flugs nach dem Deutschen Kriege. Diß war eine wunderliche Religion/ halb Lutherisch/ halb Bäpstisch. Es wurde dem Keyser Carl die Zeit lang/ ehe die Väter zu Trident mit ihren Religionßschlüssen

ser-

fertig wurden: gedachte/ er möchte es wol vielleicht nicht erleben: (wie ers auch nicht erlebet hat) da hatten etliche Leute gerahten/ man solte in-mittelst etwa eine Formul der Ver-gleichung in der Religion aufffetzen/ nach welcher mā sich auff beydē thei-len still vñ friedlich halten müste/ biß zum Ende des obgedachten Concilij. Darzu wurden halb Bäpstische vnd halb Lutherische Leute genommen/ **vnd machten eine Religion/ die hieß das Interim/ da solte Christus vnd der Teuffel eins seyn.** Diß Interim wurde vom Key-ser allen Chur- vnd Fürsten/ sampt den Städten befohlen anzunehmen. Darüber sind viel frommer Lehrer vnd Prediger verjaget worden: da-rüber erhub sich der Magdeburgi-sche Krieg: das gab Blutvergiessen: endlich wurde doch nichts drauß: Der fromme Keyser Carl wurde des Wesens müde/ vbergibt das Keyser-thumb/ vnd zeucht in Spanien in ein

Klo-

Kloster/vnd stirbt drinnen: da lescht das Interim aus. Doch hats viel Lermen geben im Chur- vnd Fürstlichem Hause Sachsen/in dem sich ein grosser Streit der Adiaphoristen drüber erhub/ wie viel vnd was man in den Ceremonien ein Theil dem andern zu gefallen weichen vnd nachgeben könne vnd solle oder nicht?

4. Hierüber ist entstanden der Majoristen Streit/ An. 1551. Doctor Görge Major war ein Theologus vnd Professor zu Wittenberg/ seiner Geburt sonst von Nürnberg/ d war bißher Lutherisch gewesen/ vnd hatte zuvor im Colloquio zu Regenspurg Anno 1546. wider die Papisten helffen die Lehr des Evangelij vertheidigen: fellt drüber in Irthumb/ die guten Wercke weren nöhtig zur Seligkeit/es sey vnmüglich/daß man selig werden könne ohne gute Werck ꝛc. bekömpt einen Anhang/ vnd wird von den Lutherischen wider jhn geschrie-

schrieben. 5. Der Osiandristen Streit. D. Andreas Osiander war ein fürnehmer Theologus vnd Prediger zu Nürnberg/ gut Lutherisch: als das Interim vom Keyser allen Städten mit Gewalt auffgedrungen wird/ muß er von dannen weichen/ vnd kömpt in Preussen gen Königßberg/ da fellet er in den Irthumb/ daß der Mensch nicht durch Christi Verdienst/ Leiden vnd Sterben/ im Glauben ergriffen/ gerecht vnd selig werde/ sondern durch die Inwohnung der wesentlichen Gerechtigkeit Gottes/ welche den Menschen zu allen guten Wercken antreibe. Diesem Irthumb ist durch die Lutherischen auch gesteuret worden. 6. Der Stancaristen Streit/ eben im selbigen Jahr. Franciscus Stancarus ein Welscher/ von Mantua bürtig/ fellet vom Bapsthumb ab/

vnd

vnd wil Lutherisch werden/kömpt in Deutschland/ eben in Preussen zu des Osiandri Zeiten/ ist Professor der Hebreischen Sprache/ fellt in den Irthumb/ **Christus sey nur vnser Mittler nach der Menschlichen Natur: das Mittler- vnd Hohepriesterliche Ampt gehe die Göttliche Natur nichts an:** helt es sonst auch im Artickel vom Abendmal/vnd von der Allgegenwart des gantzen Christi nach beyden Naturen/ item/ von den Bildern/ mit den Calvinisten. Die Lutherischen Theologen haben wider jhn geschrieben. 7. **Der Synergisten Streit/ im Jahr Christi 1556. trifft an den Artickel vom freyen Willen.** Das Interim hat Anlaß darzu geben/ vnd Philippus Melanthon hat in dem Punct auch etwas mit geirret/ vnd zu dem Irthumb geholffen/ welchen hernach Victorinus

Stri-

Strigelius Professor zu Jehna mit Gewalt vertheidiget / als ob des Menschen Wille auch etwas innerlich mitwircken / vnd dem H. Geist sampt dem gepredigten Worte gleichsam zu hülffe kommen köndte / wenn ein Mensch soll bekehret werden. Diesen Irthumb haben die anderen Lutherischen Theologen widerleget. Es ist sonst Victorinus auch gut Calvinisch gewest / vnd hat sich endlich gen Heidelberg begeben.

8. Der Flacianer Streit / vmbs Jahr 1560. Matthias Flacius Illyricus ist erst ein guter Lutheraner / ein fürtrefflicher gelehrter Theologus / der wider das Interim gewaltig gestritten vnd geschrieben / war eine zeitlang Professor zu Wittenberg: darnach fellet er in den Irthumb / daß die Erbsünde sey nicht ein Accidens / sondern die Substantia vnd das Wesen des Men-

Menschen selber. Wird ein groß Lermen draus vnter den Theologen. 9. Der Huberisimus. D. Samuel Huber ist ein Schweitzer gewest / seiner Ankunfft nach / vnd aus dem Wirtenbergischen Lande gen Wittenberg kommen. Alldar hat er den Irthumb erreget von der ewigen Gnadenwahl / daß GOtt alle Menschen / ohn Vnterscheid zum ewigen Leben erwehlet habe / auch die nicht gleuben. Das ist falsch: vnd habens die Lutherischen Theologen widerleget / Vmbs Jahr Chr. 1592. vnd fortan. 10. Der Hoffmannianische Streit / vmbs Jahr Christi 1597. vnd folgends. D. Daniel Hoffman war ein fürnehmer Theologus zu Helmstadt / der fellet endlich in den Irthumb / daß die Philosophi / auch / wenn man sie recht gebrauchet / dennoch

noch streite wider die Theologiam. Er bekompt grossen Anhang bey vielen Theologen. Etliche dennoch haltens nicht mit seiner Meynung. Auch die Helmstädtischen Philosophi selbst vertheidigen jhre Philosophiam/ vnd widerlegen des Hoffmans Jrthumb/ daß er jhn hat endlich müssen wiederruffen. 11. Vber allen diesen vnd noch etlichen anderen Religionsstreiten/ welche sich in dieser Lutherischen zeit/ bey so hellem Liecht des Evangelions entsponnen/ haben sich zwar jhrer viel/ die vom Bapsthumb abgefallen/ sehr geergert: Die Papisten haben dessen in das Fäustlein gelachet/ vnd so viel desto sehrer auff die Lutherische Religion gescholten/ sintemal die eine Vrsache sey so vieler vnd

mancherleyer Ketzereyen vnd Spaltungen / (welches doch nicht wahr ist) vnd derhalben jmmer angehalten bey den weltlichen Potentaten / man solte die Lutherischen Ketzer gar außrotten. Aber vnser HERR Gott hats wunderlich geschicket / daß der Religionsfrieden ferner ist wiederholet vnd bestetiget worden zu Passaw / im Jahr Christi 1552. zu Augspurg / An. 1555. vnd noch einmal zu Augspurg / An. 1559. da allerdings vom Keyser vnd gantzem Römischen Reich dahin geschlossen worden / weil man sich wegen eines allgemeinen Concilij nicht vergleichen köndte / so solten doch inmittels die jenigen /

gen / welche der Augspurgi-
schen Confession zugethan /
das sind die Lutherischen / im
H. Römischen Reich Friede
haben. Auff den Bäpstischen Theil
geben zwar etliche vnter den Jesuiten
für / solcher Vertrag sey alle auffge-
hoben durch den Schluß des Tri-
dentinischen Concilij / im Jahr Chri-
sti 1563. do alle Ketzer sampt ihrem
Anhang in Bann gethan werden /
vnd ihnen der Garauß zuerkandt
wird: so hat doch Gott ein solches
von darahn / eine geraume Zeit ge-
hindert / vnd die Execution des Tri-
dentinischen Concilij auffgehalten.
12. Auch ist inmittels das
Christliche Concordienbuch
ans Liecht kommen / darinnen
sich die Lutherischen / welche d
wahren Augspurgischen Con-
fession zugethan seyn vnd blei-
ben / gnugsam erkleret haben /
daß

daß sie mit den anderen Secten / die seit der Zeit hero entstanden / nemlich der Calvinistē / Widertäuffer / Schwenckfelder / Enthusiasten / Antinomer vnd Gesetzstürmer / Majoristen / Osiandristen / Stancaristen / Synergisten / Flacianern / Huberisten / Hoffmañianern / etc. nichtes zu thun haben / vnd man jhnen den Lutherischen derhalben nichts zuzumessen noch sie anzufeinden habe. Ist das löbliche Concordienbuch erstmals im Druck außgangen im Jahr Christi 1580. darüber auch nochmals in allen Lutherischen Kirchen vnd Schulen / wie auch bey vns allhier / steiff vnd fest gehalten wird.

130.

Haben also die Papisten

sampt anderen Secten/ in diesen hundert Jahren schrecklich wider Lutherum vnd seine Lehre/ bey seinem Leben vnd nach seinem Tode gestürmet/ gewütet vnd getobet/ thuns auch noch: Aber GOtt hat sein liebes Evangelium vnd Kirche/ nach nunmehr genugsam auffgedecktem vnd geoffenbartem Antichristischen Bapsthumb/ in Deutschland gnediglich erhalten/ wirds auch noch ferner schützen/ wenn wir nur die Zeit der gnadenreichen Heimsuchung mit Danck erkenneten/ vnd dem heiligen Evangelio auch wirdiglich nachwandelten/ das helffe vns GOtt allen mit seiner Gnade/ Amen.

Und also endet sich dieser Auszug einer Kirchen-Chronica.

DEO SOLI GLORIA.

Den 17. Decembr. Anno Christi 1624. vollendet.

Zugab.

Zugabe.

Artickel der Concordien / so von den Theologen zu Wittenberg / und den Prædicanten aus den Oberländischen Städten / in Sachen das Abendmal des HErrn Christi belangende / sind verglichen / bewilliget und unterschrieben worden / zu Wittenberg im Jahr 1536.

1. Artickel.

SJe bekennen / laut der Wort Irenæi / daß in diesem heiligen Sacrament zwey Ding sind / ein Himlisch und Irdisch / demnach halten und lehren sie / daß mit dem Brot und mit dem Wein warhafftiglich und wesentlich zu gegen sey und dargereicht und empfangen werde der Leib und das Blut Christi.

2. Ar=

2. Artickel.

Vnd wiewol sie keine Transsubstantiation halten/ auch nicht halten/ daß der Leib Christi localiter/ das ist/ reumlich ins Brot eingeschlossen/ oder sonst beharrlich/ ausserhalb der Niessung des heiligen Sacraments darmit vereiniget werde/ so bekennen sie doch vnd halten / daß vmb Sacramentlicher Einigkeit willen das Brot sey der Leib Christi: das ist/ sie halten vnd gläuben / daß mit sampt dem Brot warhafftig zu gegen sey/ vnd warhafftig dargereichet werde der Leib Christi/ ꝛc. Denn ausserhalb dem Gebrauch vnd der Niessung/ so man nemlich das Brot beyseits legt/ vnd in die Monstrantzen oder Sacramenthäußlein einschleust / oder in Processionen vnd Creutzgängen vmbtregt vñ zeiget/ wie es im Bapsthumb geschihet / halten vnd gläuben sie/ daß ð Leib Christi nicht zugegen sey.

3. Artickel.

Demnach halten sie/ daß die Einsetzung dieses Sacraments durch Christum

stum beschehen/ kräfftig sey in der Christenheit/ vnd daß sie nicht stehet oder liget an der Würdigkeit des der es reichet oder selber empfehet. Darumb wie S. Paulus sagt/ daß auch die Vnwürdigen das Sacrament niessen/ halten sie auch/ daß den Vnwürdigen auch warhafftig dargereichet werde der Leib vnd das Blut Christi/ vñ daß die Vnwürdigen solches warhafftig empfahen/ wo man des HErrn Christi Wort vnd Einsetzung halte: Aber solche empfahens zum Gericht/ wie S. Paulus sagt/ denn sie mißbrauchen das H. Sacrament/ dieweil sie es ohne wahre Buß vnd Glauben empfahen. Denn das H. Sacrament ist darumb eingesetzet/ daß es bezeuge/ daß allen denen/ so wahre Buß thun vnd sich wiederumb durch dē Glauben an den HErren Christum trösten/ die Gnad vnd Wolthat Christi zugeeignet/ sie dem HErrn Christo eingeleibet/ vnd durchs Blut Christi gewaschen werden.

ERRA-

ERRATA.

Pag. 18.	Lin. 18.	lis halten.
29	11	Psalm 19.
31	1	Früchte.
34	3	versöhne.
40	6	nehmen.
46	14	Klöster.
50	25	Johan. 15.
53	lin. ult.	erben.
56	11	höher.
70	18	wollen.
81	14	vom.
264	22	im.
269	10	herrschen.
276	15	gegeben.
291	2	in lesche aus.
329	16	vnd.
331	7	vnd lesche aus.
596	13	der sechste des Hircani Sohn Aristobulus.
638	10	als die Hoheit wieder/etc.
745	9	Galilæe/etc.

2000,–
Juni '85

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kromayer, Johann,

Concordien-Büchlein für Kirchen und Schulen

Weimar 1625

H.ref. 221 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449696-7
VD17 12:116398Z